

Die Welt in Bildern

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Einzelheft 10 Rpf.

Halle, Freitag den 21. September 1928

Nummer 223

Die heutige Nummer umfaßt 40 Seiten

Neues in Kürze.

Der Rote Frontkämpferbund in Hamburg hat militärisch organisierte 'Männer' in der Umgebung in großer Masse gewonnen.

Das Reichsbanner und die Sozialdemokraten haben sich bei den Hindenburg-Empfängen in Breslau nicht beteiligt.

In der italienischen Hauptstadt Rom sind Flugblätter aufgefunden worden, in denen Deutschland als der größte Feind Italiens bezeichnet wird.

Das polnische Innenministerium hat den ukrainischen Bildungsbereitwilligen in Lemberg aufgelöst.

Im Befehlungsgebiet sind vom 1. August bis 15. September 48 Verurteilungen von Deutschen wegen Verstoßes gegen die zum 'Schutze der Befehlungsstruppen' erlassenen Verordnungen erfolgt.

Der englische Ministerpräsident Baldwin tritt nach einem längeren Krankenurlaub in Frankreich und seiner Gemahlin heute mittags in Paris ein.

In englischen liberalen Kreisen und in der liberalen und sogar in der konservativen Presse wird eine immer härtere Kritik der Außenpolitik des Reichs geübt.

In der Nähe von Ödres überfiel ein italienischer Kaperboot ein italienisch-jugoslawisches Grenzschiff.

Die rumänische nationale Bauernpartei gibt bekannt, daß sie den Kampf gegen die liberale Regierung Brătianu fortsetzen werde.

Aus Athen wird gemeldet: Starke bulgarische Kommandostände treffen bei Pirinos fünf griechische Grenzposten an und verjähren in griechisches Gebiet einbringen.

Der Mailänder 'Corriere della Sera' meldet aus Anzore: Der Staatsanwalt der Türkei enthält die erste Baureise für einen Panzerkreuzer und 6 U-Boote.

Der Notterdamer 'Courant' meldet aus Neuport: Der Antrag des Senators Vorsh im Senat gegen jede Verabreichung der Schuldenforderungen an die europäischen Staaten hat 24 Unterschriften gefunden.

Der Kampf um die Reparationen beginnt. Der Reichsbankpräsident und der Pariser Botschafter beim Reichszankler.

Reichszankler Müller empfing gestern vormittag den deutschen Botschafter in Paris, Herrn v. Sövel, im Anschluß daran den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht.

Der Generalagent für die Reparationsausgaben Pariser Gilbert hatte gestern eine längere Unterredung im Reichsfinanzministerium.

Bayern fordert Länderbesprechung.

Der Antrag der bayerischen Regierung, die Ministerpräsidenten der Länder zu einer Besprechung über den nach Berlin einzuladen, ist am Mittwoch nachmittag in der Reichskanzlei einstimmig.

Meldungen aus Genf behaupten, daß die diplomatischen Räumungsverhandlungen Mitte Oktober auf dem Wege eines Noten austausches in den in Frage kommenden Hauptstädten wieder ausgenommen werden würden.

Nach einer Mitteilung des 'Vorwärts' aus Genf fanden in den letzten Tagen zwischen deutschen und französischen Delegationsmitgliedern inoffizielle Verhandlungen über die Durchführung der am Sonntag zwischen den Befehlungsstaaten und Deutschland getroffenen Vereinbarungen statt.

Pariser Erpresserwünsche.

Im 'Petit Parisien' schreibt der einst an den Dawesverhandlungen maßgebend beteiligte — und deshalb sehr ernst zu nehmende — französische Ministerialdirektor A. D. Coussou, die einseitige Regelung der Reparationsfrage werde gewiß eine Kürzung der von der Reparationskommission festgelegten 122 Milliarden Schulden Deutschlands um etwa ein Drittel mit sich bringen.

Das Rheinland gegen Erkaufung der Räumung.

Die Vorstände des Verbandes der Stadt- und Landkreise des besetzten Gebietes haben in einer Sitzung in Ludwigshafen am Rhein folgendes Telegramm an den Reichszankler abgefaßt:

Die in Ludwigshafen verammelten Vorstände des Verbandes der Städte und Landkreise des besetzten Gebietes sprechen dem Herrn Reichszankler für seine zielbewußte Vertretung der Interessen des besetzten Gebietes in Genf aufrichtigen Dank aus.

In der Sitzung der Stadtratsordnen der Stadt Hagen am Dienstag sah die Kollegium einstimmig folgenden Beschluß: 'Mit Unruhe und wachsender Sorge verfolgt die Bevölkerung des besetzten Rhein-

wenn Deutschland den Alliierten jährlich 2 1/2 Milliarden Goldmark bezahle, solange diese an Amerika zur Regelung ihrer eigenen Schuldenlasten leisten.

Frankreich einen Ueberfluß von 400 bis 500 Millionen Goldmark jährlich lassen, was etwa die Hälfte der Zinsen für die durch den Wiederaufbau gemachten Ausgaben deckt.

Wenn die Amerikaner ihrerseits ein Opfer bräuten und den Betrag der französischen Schulden bei den Vereinigten Staaten herabsetzen, könnte Frankreich sich damit begnügen, den amerikanischen Kredit zu erhalten.

16 Milliarden Dawesbonds?

Der Bankener 'Daily Chronicle' berichtet aus Neuport: Wall-Street ist keineswegs so pessimistisch bezüglich der Möglichkeit, in den Vereinigten Staaten deutsche Eisenbahn- und Industriebonds in Höhe von 400 Millionen Pfund Sterling als Teil der allgemeinen Kriegsschuldenregelung anzuerkennen.

Die man erneut sieht, stellen in Frankreich immer die lauchunfähigen Männer noch immer Reparationsforderungen auf, die gänzlich unerfüllbar sind.

Welche deutsche Regierung könnte es vor dem Volke verantworten, derartige Verpflichtungen einzugehen? Denn sie sollen kommerzialisiert, d. h. in Schulden gegenüber privaten Dawesbondgeheimern umgewandelt werden.

Das Rheinland gegen Erkaufung der Räumung.

Die Vorstände des Verbandes der Stadt- und Landkreise des besetzten Gebietes haben in einer Sitzung in Ludwigshafen am Rhein folgendes Telegramm an den Reichszankler abgefaßt:

Die in Ludwigshafen verammelten Vorstände des Verbandes der Städte und Landkreise des besetzten Gebietes sprechen dem Herrn Reichszankler für seine zielbewußte Vertretung der Interessen des besetzten Gebietes in Genf aufrichtigen Dank aus.

Mit Unruhe und wachsender Sorge verfolgt die Bevölkerung des besetzten Rhein-

Die Gefahren der Auslandsverschuldung.

Der letzte Eintritt Deutschlands in das erste 'Normaljahr' des Dawesplanes hat zu verschiedenen Auseinandersetzungen mit dem Verschuldungsproblem Anlaß gegeben.

Vom 1. September 1924 bis 31. August 1928 hat Deutschland an langfristigen Auslandsanleihen aufgenommen 5800 Mill. RM.

Schon diese Summe übersteigt die Dawesleistungen Deutschlands in demselben Zeitraum (4670 Millionen Reichsmark) um rund 600 Millionen RM.

Der Dawesplan ist mit anderen Worten tiefer nur durch Beurlaubung seitens der Gläubiger und entsprechend höherer Verschuldung Deutschlands 'durchgeführt' worden.

Das 'Funktionieren' des Dawesplanes ist ein, aber die deutsche Verschuldung wächst.

Die Verschuldung an das Ausland ist in der Regel gleichbedeutend mit der Einführung von Waren.

Die Handelsbilanz wird durch steigende Einfuhr nach der passiven Seite belastet.

Dies heißt dann erst das Problem eigentlich ein, inwieweit die Verschuldung in die Währung eingeführt, wenn der Transferfortschritt und Verschuldungs des Dawesplanes wegfällt.

Reichsbank beträgt nur etwa 2,5 Milliarden Reichsmark, ist also nur eine sehr geringe Bedingung.

Die durch fortgeschrittene Einfuhrüberschüsse steigende Verschuldung an das Ausland ist aber auch schon deshalb ein schweres Hindernis für den Aufbau eines Staatshaushalts...

Nur eine mit Gewinn wirtschaftende, Kapital in privater Hand bildende nationale Produktion ist die sicherste Grundlage der Staatssinnlichkeit...

Der Zweck der deutschen Verschuldung an das Ausland ab 1924 war ursprünglich der, die deutsche Wirtschaft anzukurbeln, für die eigene Kapitalbildung und damit die Erfüllung der Reparationsleistungen zu ermöglichen.

Denk man diesen Gedanken zu Ende, so kommt man mit geringen Kosten zu dem Ergebnis, daß eine echte Reparationsfähigkeit Deutschlands geradezu zu vernachlässigen ist.

Futtertruppenwirtschaft in Genf, Der Polenfreund von Hamel bleibt in Danzig.

Von bestunterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß in der gestrigen geheimen Sitzung des Völkerbundesrats eine Einigung dahingehend erzielt wurde, das Mandat des Völkerbunds-Kommissars für Danzig, von Hamel, das am 1. März 1929 abläuft, auf weitere vier Monate zu verlängern...

Wann sich die Völkerbunds-Kommission für Danzig bilden wird, ist noch nicht entschieden worden, da noch immer von verschiedenen Seiten Widerstände gegen die Ernennung eines neuen Danziger Völkerbunds-Kommissars geltend gemacht werden.

Drei Londoner Sensationen.

Von unserem Londoner Vertreter. Romantische Heirat eines Rasseintonia. Die Firma J. Sainsbury in London ist die größte Fleischwaren- und Feinbäckereibehandlung in England...

Lebt hat auch der Bruder der Lady Inverclyde, Mr. Cecil Sainsbury, geheiratet, und dieses Ereignis erregte mindestens ebenso großes Aufsehen, wie damals die Hochzeit der Miss Sainsbury und des Lord Inverclyde.

Wie vor wenigen Wochen noch sah die damalige Miss Hilda Plumbridge einen kleinen Prinzen und Glanzmännchen der Tierwelt, nahm die Jagd für Schinken, Eier oder Butter in Empfang und gab das Bescheidige herab.

Denkigen war, scheint man besondere Rücksicht auf ihn zu nehmen: man gibt ihm Zeit, sich nach einer neuen Stelle umzusehen...

Deutschland fordert Abrüstungskonferenz 1929.

Der gesamte Völkerbund ist dagegen.

In der gestrigen Sitzung der Völkerbunds-Vollversammlung für Abrüstung erklärte Graf Bernstorff:

Er habe die formale Anweisung seiner Regierung zu verlangen, daß das Datum für die Einberufung der ersten allgemeinen Abrüstungskonferenz jetzt bereits durch die Völkerbundsversammlung festgelegt werde...

Er begründete seinen Antrag in einer ausführlichen Erklärung, in der er vom Völkerbund forderte, einen dringenden Appell an alle Regierungen zu richten, damit diejenigen, welchen denen noch Gegenstände in den Aufstellungen bestehen, namentlich in kürzester Zeit...

Ein „duftiger“ Prozeß.

Der Parfümeur und Deutschenfabrik.

Vor dem Amtsgericht Frankfurt a. M. steht eine Verleumdungsklage des französischen Millionärs, Parfümfabrikanten und Zeitungserlegers, Francois Coty gegen den politischen Redakteur des „Frankfurter Generalanzeigers“...

Der Kampf um das „Deutsche Haus“ in Cill.

Die Wiener Blätter werden aus Laibach: Bekanntlich wurde das „Deutsche Haus“ in Cill den Deutschen Anfang des Jahres 1925 ohne Einverständigung erworben...

und Auslieferungsleistungen des Völkerbundes gefordert. Also die Hunderttausende von Danaglern und die Art ihrer Vertretung vor dem internationalen Forum sind unwichtig und können warten...

Bernstorff verwies auf die Abrüstungsrede des Reichstanzlers, bemängelte, daß der am Vortage gestellte Antrag Frankreichs weder die internationalen Verträge geschaffenen Sicherheitsgarantien noch den Kelloggvertrag erwähnte...

Bezeichnenderweise wandten sich sämtliche späteren Redner gegen den Antrag, den Zweck der Abrüstungskonferenz schon jetzt festzusetzen. Sowohl die Vertreter Frankreichs, Italiens, Japans, als auch die der kleineren Mächte, waren dagegen.

Schließlich wurde ein Revisionskomitee eingesetzt, das die französischen und deutschen Vorschläge auf eine gemeinsame Formel bringen soll. Das hat nicht gelung, und daß die Abrüstungskonferenz - gelungene denn die Abrüstung selber - nicht so bald stattfinden wird, steht schon heute fest.

Forderungen der Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer.

Auf der Generalsammlung der Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer in Frankfurt, die von annähernd 2000 Vertretern besucht war, erklärte u. a. Bartsch-Verlin: Die Betriebsabgabengesellschaft müßte, um die Reparationen erfüllen zu können, auf die Erzielung eines höheren Gewinnes hinwirken...

Die dienstliche Beanspruchung des Personal ist zu hart, das eine sichere Betriebsführung nicht mehr gewährleistet ist.

Am 26. September werden in Newport amerikanisch-japanische Verhandlungen stattfinden, die im Hinblick auf den englisch-amerikanischen Gegenstand bedeutungsvoll sind. Es sollen die Bestimmungen über die Inhaber der auch die manövrierfähige Frage erörtert werden.

Susanna im Bade.

Über: eine deutsche Ausstellungskontakte. Der Generaldirektor der Berliner Museen, Dr. Wilhelm von Bode, hat sich in der Ausstellungskontakte „Kunst und Künstler“ folgende amüsierte Worte gefallen: „Deutschland ist nicht der Ausstellungstraktant gefallen. Es gibt nichts, was nicht irgendwo und irgendwem ausgestellt und feierlich eröffnet wurde.“

Der Bankrott des Jodels.

Steve Donoghue ist der berühmteste Jodeler in England. Seit drei Jahren hat er seinen so erfolgreichen Jodel gegeben. Donoghue vor Sieger in sechs Welterren, von 1914 bis 1923 war er ununterbrochen Champion-Jodeler. Jetzt hat ihn zwar sein jüngerer Rivale Gordon Richards im Championat abgelöst, aber Donoghue ist immer noch ein sehr geachteter Reiter, und sein Jahreserwerb beträgt bei weitem das des Premierministers des englischen Reiches.

Lord Rothemann entwirft seine Erben.

Auch das Leben des vor einigen Monaten verstorbenen Lord Rothemann, über dessen Hinterlassenschaft dieser Tage die übliche amtliche Urkunde veröffentlicht wurde, war eine Romanze. Lord Rothemann war vor wenigen Jahren noch liberaler Unterhausabgeordneter, Vizepräsident der Rammollipinner-Vereinigung, Direktor der London, City and Midland Bank, Aufsichtsratsmitglied zahlreicher industrieller Gesellschaften...

Dr. Stresemanns Amtsübernahme erst im November?

Wider die „Demokratische Zeitung“ meldet, daß die Reichsminister Dr. Stresemann vorbehaltlich eines Votums der Ärzte, Ende Oktober seinen Urlaub zu beenden und am 1. November seine Amtsgeschäfte wieder zu übernehmen.

2 1/4 Millionen Kriegsversorgungsberechtigte.

Der „Reichsbund“, das Organ des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerverwundeten, veröffentlicht das Ergebnis der Ende Mai 1929 vorgenommenen Zählung der Kriegsverwundeten im amtlichen Reich: 2.550.972 Versorgungsberechtigte, an die das Reich Rente zu zahlen hat. Von diesen sind 820.211 Kriegsverwundete, 372.001 Kriegsteilnehmer, 797.551 Kriegsverwundeten und 261.229 Kriegsteilnehmer.

48-Stundenwoche der Beamten?

Von Seiten einiger Beamtenorganisationen ist in den letzten Jahren mehrfach verlangt worden, eine Verkürzung der Dienstverpflichtung der Beamten herbeizuführen durch die Forderung der 48-Stunden-Woche. Die jetzigen Bestimmungen sehen die 54 bzw. 52-Stunden-Woche vor. In diesen Tagen haben nun erneut Versprechungen im Reichsinnenministerium stattgefunden, von denen erklärt wird, daß sie einen ersten Schritt in der Richtung im Sinne derer nehmen, die auch für die Reichsbeamten die 48-Stunden-Woche einführen wollen.

Forderungen der Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer.

Auf der Generalsammlung der Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer in Frankfurt, die von annähernd 2000 Vertretern besucht war, erklärte u. a. Bartsch-Verlin: Die Betriebsabgabengesellschaft müßte, um die Reparationen erfüllen zu können, auf die Erzielung eines höheren Gewinnes hinwirken. Zuerst werde hier an den 7000 Lokomotivführern in großem Umfang gepart. Dies würde sich auf die Betriebsfähigkeit der Eisenbahn auswirken.

Die dienstliche Beanspruchung des Personal ist zu hart, das eine sichere Betriebsführung nicht mehr gewährleistet ist. Am 26. September werden in Newport amerikanisch-japanische Verhandlungen stattfinden, die im Hinblick auf den englisch-amerikanischen Gegenstand bedeutungsvoll sind.

Susanna im Bade.

Über: eine deutsche Ausstellungskontakte. Der Generaldirektor der Berliner Museen, Dr. Wilhelm von Bode, hat sich in der Ausstellungskontakte „Kunst und Künstler“ folgende amüsierte Worte gefallen: „Deutschland ist nicht der Ausstellungstraktant gefallen. Es gibt nichts, was nicht irgendwo und irgendwem ausgestellt und feierlich eröffnet wurde.“

Der Bankrott des Jodels.

Steve Donoghue ist der berühmteste Jodeler in England. Seit drei Jahren hat er seinen so erfolgreichen Jodel gegeben. Donoghue vor Sieger in sechs Welterren, von 1914 bis 1923 war er ununterbrochen Champion-Jodeler. Jetzt hat ihn zwar sein jüngerer Rivale Gordon Richards im Championat abgelöst, aber Donoghue ist immer noch ein sehr geachteter Reiter, und sein Jahreserwerb beträgt bei weitem das des Premierministers des englischen Reiches.

Lord Rothemann entwirft seine Erben.

Auch das Leben des vor einigen Monaten verstorbenen Lord Rothemann, über dessen Hinterlassenschaft dieser Tage die übliche amtliche Urkunde veröffentlicht wurde, war eine Romanze. Lord Rothemann war vor wenigen Jahren noch liberaler Unterhausabgeordneter, Vizepräsident der Rammollipinner-Vereinigung, Direktor der London, City and Midland Bank, Aufsichtsratsmitglied zahlreicher industrieller Gesellschaften...

Neues vom Tage
Sensationelle Wendung in der Stinnes-Affäre.

Verfahren gegen öffentliche Beamte. Die Stinnes-Affäre hat jetzt eine neue sensationelle Wendung erfahren. Die man er-
nächst vollständig auf Personen, die Kriegsangelegenheiten verurteilt haben, sondern man be-
schäftigt sich jetzt auch mit der Haltung von Beamten, die in den mit der Abwicklung der Kriegsangelegenheiten beschäftigten Behörden tätig sind. Zunächst soll gegen zwei Beamte das Disziplinarverfahren eingeleitet werden sein, die in den maßgebenden Behörden jetzt länger Zeit tätig sind.

Viele Beamten haben vor allem mit den Verleihen an zu tun gehabt, die zwischen der Reichsfinanzverwaltung und den Personen geschlossen worden sind, die ähnlich wie Stinnes sich gegen die Vorschriften des Gesetzes über die Abwicklung von Kriegsangelegenheiten vertragen. Die Untersuchung nicht bis zum Verlaufe der Untersuchung gegen Stinnes, Direktor Notmann und v. Balow auf die Spur gekommen, da durch Einzelheiten, über die aus beruflichen Gründen noch nichts gesagt werden kann, der Untersuchung in den in Frage kommenden Behörden keine gefahren haben, die den Angehörigen und darüber hinaus vielleicht noch weiteren Kreisen Informationen haben aufgenommen, die mit den in Frage kommenden Behörden verbunden sind, die in der Lage sein müssen.

Dr. Meyer II gestraft? Umfassende Verhörungen des Rechtsanwalts festgestellt. In der Angelegenheit des in Untersuchung befindlichen Berliner Rechtsanwalts Dr. Meyer II ist von der Vernehmung bisher noch kein Haftbefehl ergangen. Die Vernehmung hat im übrigen bereits umfangreiche Verhörungen ergeben, als im ersten Augenblick angenommen wurde. Die Vernehmung konnte noch nicht abgeschlossen werden, da sie vertagt, der Verteidiger Dr. Meyers möglicherweise den Antrag stellen wird, seinen Mandanten auf seinen Geheiß auf andere Untersuchungen zu lassen.

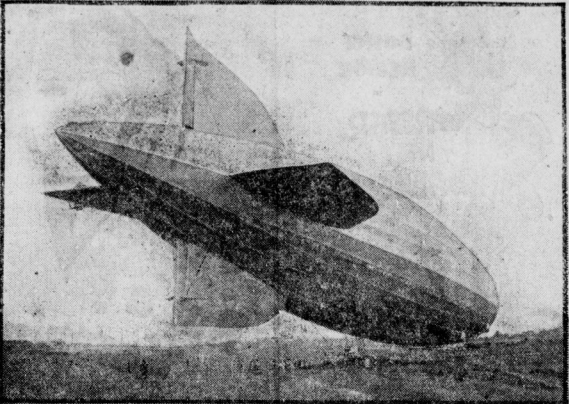
Untersuchung bei einer Grafesse der Berliner Stadtbank. Die Berlin meldet, hat man in der Grafesse 59 der Berliner Stadtbank in den letzten Untersuchungen des Kassierers Bismont im Betrage von 100 000 Mark festgestellt. Es handelt sich nicht um Minderleistungen, sondern um eine Unterschlagung primitiver Art. Die unterschlagenen Beträge sind nach den bisherigen Ermittlungen zu Grundstücksankäufen verwendet worden. Es ist daher anzunehmen, daß der Schaber gefahren werden kann. Der Kassierer ist verhaftet worden.

Hünefeld über Konstantinopel geschickt. Die Berlin meldet, hat Freiherr von Hünefeld in der Nacht zum Mittwoch Sofia verlassen und wurde am Mittwoch mittags um 1 Uhr über Istanbul geschickt. Das Flugzeug flug ohne zu landen in Richtung auf Angora weiter.
... und in Angora gefandt. Wie aus Angora gemeldet wird, ist Freiherr von Hünefeld am Mittwoch nachmittags auf dem dortigen Flugplatz angekommen.
Großfeuer in der Pfalz. In den Wirtschaftsgebäuden des Weinlages Wintels-Verding in Dadenheim brach in der Nacht zum Mittwoch Feuer aus, das trotz des Eingreifens zahlreicher Feuerwehren der Umabteilung folglos auf zwei weitere Anwesen übergriff. Die Feuerwehren mußten sich bei dem herrschenden Wasserantrieb nur auf den Schutz der benachbarten Gebäude beschränken und waren bis zum Mittwochvormittag tätig. Vier Wohnhäuser mit Nebengebäuden fielen dem Brand zum Opfer. Man schätzt den Schaden auf etwa 150 000 Mark. In der Nacht wurde der Sohn des ebenfalls geschädigten Landwirts Kauf wegen Verdachts der Brandstiftung festgenommen.

Glückliche Landung eines beschädigten Flugzeuges. Das Bureau der Luftunion in Madrid erfuhr heute früh telegraphisch, daß ein Teil des kriegsgeheimes des Untersuchungsflugzeuges, das den regelmäßigen Dienst Madrid-Barcelona verkehrt, beim Verlassen des Flughafens von Barcelona abgebrochen war, ohne daß die Flieger das bemerken konnten. Sofort flog vom Madrider Flughafen eine Gruppe vom Passagierflugzeug entgegen, um die Flieger auf die Gefahr aufmerksam zu machen, die es beim Landung auf dem Luftplatz Getafe ausgebreitet, die daselbst meldebten. Das Untersuchungsflugzeug, das diese gewahrt worden war, beschrieb zuerst eine ganze Reihe von Kreisen über dem Landungsplatz, wobei es immer langsamer und niedriger flog und sich endlich nur drei bis vier Meter über dem Boden befand. Es flog dann noch ungefähr 200 Meter, fiel dann plötzlich wegen Gleichgewichtsmangel nieder und herabstürzte auf den Boden. Es schien zuerst sich überschlagen zu wollen, dann aber sofort wieder hoch, so daß es nur unbedeutenden Schaden erlitt. Die beiden Flieger haben nur einige leichte Hautabrisse an den Beinen davongetragen.

„Graf Zeppelin“ = Süddeutschlandsfahrt.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wurde heute früh um 1/8 Uhr aus der Halle gezogen und um 8 Uhr 5 Min. in Fahrtsetzung auf das württembergische Oberland gestartet. Die Ausfahrt aus der Halle vollzog sich reibungslos. Die zweite Fahrt des „Graf Zeppelin“ wird als erste öffentliche Fahrt voraussichtlich acht bis neun Stunden dauern und im Süddeutschland führen. Eine bestimmte Linie ist nicht vorgesehen, da es sich nicht um eine Zielfahrt, sondern wieder in erster Linie um eine Probefahrt handelt. So läßt sich nicht sagen, welche Städte berührt werden, doch ist anzunehmen, daß man in allen süddeutschen



Der Aufstieg des „Graf Zeppelin“.

Großstädten das Luftschiff im Laufe des Tages zu sehen bekommen wird. Auch über die nächsten Fahrten sind entgegen den immer wieder auftauchenden angeblichen Neisplänen des Luftschiffes keine Pläne vorhanden. Man wird von Fall zu Fall entscheiden, wobei die Fahrt geben soll. Der große Höhenradius des Schiffes gestattet es, sich einige tausend Kilometer von der Basis in Friedrichshafen zu entfernen, so daß Fahrten innerhalb Europas oder aber über das Mittelmeer und über die angrenzenden Länder ohne weiteres möglich sind. Nur für ganz große Fahrten ist die Frage der Unterbringung und Verpflegungsvorsorge entscheidend.

Die Teilnehmer an der heutigen Fahrt.

An der heutigen ersten öffentlichen Fahrt des „Graf Zeppelin“ werden insgesamt 75 bis 80 Personen teilnehmen, und zwar wird die Besatzung mit 29 Mann vollständig vertreten sein. Die Fahrt wird von 17 bis 20 Mann technisches Personal an Bord haben, um Reparaturen und Reparaturen vorzunehmen. Die Zahl der Gäste beträgt 22 Mann, die vorwiegend aus Verehrern der Presse und der Versuchsanstalt für Luftfahrt bestehen. An der Fahrt wird auch Kommander Stenobald noch der amerikanische Konsul in Stuttgart, Rehl, teilnehmen.

Englischer Glückwunsch an Dr. Eckener. Der Chef der englischen Luftfahrt, Sir Samuel Brandor, hat an Dr. Eckener anlässlich der ersten Fahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ ein herzlich gehaltenes Glückwunschtelegramm gerichtet, in dem er die Bedeutung der Fahrt für die Entwicklung der Luftfahrt hervorhob.
30 000 Fremde wollen am Bodensee. Fast 30 000 Fremde wollen in den See- ländern des Bodensees. Viel bemerkt wird das Eintreffen einer italienischen und einer jugoslawischen Kommission in Friedrichshafen, wo auch der französische Militärattaché der Gesandtschaft in Bern eingetroffen ist. Der erste Besuchsfrist der argentinischen Gesandtschaft in Berlin ist in Friedrichshafen eingetroffen. Der Bodensee erlebt wieder seine großen Tage, die größten seit der ersten Zeppelin-Fahrt am Sommer 1908.

Der 154jährige will heiraten.

Der älteste Mann der Welt, der Fürst Jaroslaw in Konstantinopel, hat neuerdings Hochzeitsgepläne bekommen. Grund daran ist sein geringerer als der König von Griechenland, der bei seinem Heirat eine ehemalige türkische Hausfrau eine größere Summe als die Armen hätte. Davon bekam der „ewige Jungling“ Jaroslaw etwa 1000 Mark, die er jedoch nicht etwa zur Verbesserung seiner traurigen Finanzlage verwendete, sondern schmückte sich mit 50 bis 60 000 Mark. Er will nämlich von seiner 60jährigen Suleima nicht mehr lassen. Sein Herz gehört einer jungen Frau, die angeblich darauf brennt, die größte Frau des 154jährigen zu werden.

Mit dem Auto auf den Meeresgrund.

Auf eine ungewöhnlich und zugleich recht romantische Weise hat sich ein Liebespaar in Dänemark vor einigen Tagen das Leben genommen. Der Gärtner Christian Petersen aus Kolding und seine 18jährige Braut bogten sich das Auto eines Freundes, um, wie sie sagten, eine Vergnügungsfahrt zu unternehmen. Petersen fuhr dann den Wagen von einer Anhöhe in der Nähe von Kolding mit rasender Schnelligkeit direkt ins Meer. Der Wagen gelang in acht Meter Tiefe. Sofort wurde ein Taucherkommando alarmiert, da der Vorfall von mehreren Spaziergängern beobachtet wurde. Die Taucher fanden das Liebespaar eng umschlungen tot im Wasser liegend. Wie sich aus dem Bericht des Tauchers ergibt, entschlossen sich die jungen Leute, sich das Leben zu nehmen, weil sie noch nicht heiraten konnten, während das junge Mädchen ein Kind erwartete.

Selbstmord im Ewigen Eis.

Im Zoologischen Garten in Rio de Janeiro hat sich ein aufreger Vorfall abgespielt. In Anwesenheit einer großen Menschenmenge, die sich schnell aneignete, betrat ein junger Mann mit herabgehängtem Revolver den Ewigen Eis, in dem sich zwei Löwen befanden. Die Tiere wurden durch den Eintritt des Mannes erschreckt und sprangen umher. Während sich der junge Mann dem Revolver und schloß sich durch den Kopf. Sofort führten sich die Löwen an ihm und rissen die Leiche in Stücke. Die Menge, die zugelaufen hatte, ergriff von Zirkusvorstellung bezugnehmend, noch in panischem Schrecken aus einander.

Nach Unterschlagung von sieben Millionen Franken geklärt.

Der Kassierer einer Antwerpener Getreidefirma, der vor zwei Tagen von der Bank einen Scheck über mehr als sieben Millionen Franken erhalten hatte und mit dem Scheck in die Stadt fuhr, wurde gefangen. Der Diebstahl voll mit Hilfe einer weiblichen Angestellten geschehen sein, die bereits verhaftet wurde. Man nimmt an, daß der Rückfall der argentinischen Nationalbank, die seine Forderung nach Frankreich genommen hat.

Die Tornadofäden in Florida.

Nach einer heute früh aus West-Florida eingetroffenen Meldung des Kolumbus Kreuzes nimmt man an, daß sich die Zahl der Toten in den vom Wirbelsturm verheerten Gebieten Floridas auf mindestens 400 beläuft. In einer kleinen Ortschaft wurden allein 68 Tote festgestellt, in einigen Orten wurde fast jedes Haus zerstört. Der Wirbelsturm richtete in der verheerenden Nacht weitere Schäden an der Küste bis hinauf zu Annapolis an. Er hinterließ eine 200 englische Meilen lange Spur von Trümmern und Verheerungen und schlug dann in einer Vorflut auf den Atlantischen Ozean zu. Der Sturm hat, von Porto Rico ausgehend, einen vollkommenen Kreisbogen beschreiben.

16 Arbeiter unter einer Spiegelfeile begraben.

In Prag ereignete sich beim Neubau des Wesselpalastes ein folgenschwerer Eisensturz. Sechzehn Arbeiter waren damit beschäftigt, die riesigen Spiegelfeilen einzulagern. Aus diesen aufgetürmten Heuhaufen ist ein Gerüst gerade in dem Augenblick ein, als sämtliche Arbeiter mit der Hebung einer Scheibe beschäftigt waren. Die Glasscheibe, zweimal vier Meter groß und vier Zentner schwer, begrub 16 Arbeiter unter sich. Zwei wurden schwer verletzt, die übrigen leicht.

Ein englisches Militärflugzeug abgehört.

Wie das englische Luftfahrtministerium bekannt gibt, ist in Galtburg ein Flugzeug der dortigen 5. Eskadre abgehört. Der Pilot, ein Fliegeroffizier, wurde gefasst.
Der Tod in 9000 Meter Höhe. Aus Madrid wird gemeldet, die Untersuchung des Höhenmessers des Ballons Hispania, mit dem Major Molas den Höhenrekord brechen wollte, ergab, wie die Blätter melden, daß der Ballon eine Höhe von nahezu 11 000 Meter erreichte. Molas aber ist ungefähr in 9000 Meter Höhe ums Leben gekommen, da der Sauerstoffapparat nicht mehr funktionierte.

Siebenmillionenfr. Nach einer Meldung aus Antwerpen hat der Hauptkassierer einer dortigen Getreidefirma, ein Argentinier, bei einer Bank in Brüssel einen Scheck über 7 Millionen eingekassiert und ist seit dieser Zeit verschwunden.

Aus dem Inne gefährt. Gestern nachmittags sind zwischen Dembrich und Deplois auf der Strecke Kanaltal, Bremen ein älterer Mann und ein Knabe aus dem Zug gestiegen. Der Mann ist tot, der Knabe wurde schwer verletzt ins Deplois Krankenhaus übergeführt, Ihre Personalien sind noch nicht bekannt.
Eine Schillertragödie. In Dornbirn (Vorarlberg) spielte sich eine Schillertragödie ab, bei der ein 16jähriger Mädchen ihren Bruder niederschlug, als sie die Schmeißer bei einer Zusammenkunft mit ihrem 17jährigen Freund überredete.

Eine Schokoladenfabrik als Spiritbrennerei.

Bei der Arbeit erwischt. Niemandem bemerkt. Jilnonisch, der wegen Geheimbrennerei schon wiederholt vorbestraft ist, hatte vorgerichtet einen Terminus in Moabit, bei dem er abermals abgeurteilt wurde. Unter den Zeugen war auch David, der ebenfalls vorbestraft ist. Als die beiden den Gerichtssaal verlassen, gingen ihnen die Beamten der Zollbindungsstelle nach und beobachteten, daß sie in dem Hause der Köpenicker Straße verschwanden. Sie begaben sich in die Schokoladenfabrik und schloßen die Tür hinter sich ab. Die Zollebeamten konnten jedoch durch das Schließloch sehen, was in den Räumlichkeiten vor sich ging. Sie unterzogen sich zunächst, kamen aber geteilt wieder zurück, ertranken die Tür und nahmen Jilnonisch, der wieder daran war, aus Jüder Spritz heranzufallen, seit. Als etwas später David herantam, wurde auch er verhaftet. Der Spirit, der in großen Fässern ausgeladen war, sowie sämtliche Maschinen, die zur Fabrikation dienen, wurden beschlagnahmt und abtransportiert. Wie sich herausstellte, fand beim Wegschaffen des Spirits aus der Fabrik Sand und Jilnonisch sehr raffiniert vorgegangen. Sie hatten sich nämlich Koffer anfertigen lassen, in die Kanister (Beschlagene) eingebaut waren. Diese füllten sie mit Spirit, verließen mit ihren Koffern den Spritz weg, den sie dann in den Handel brachten. Der eigentliche Inhaber der Räumlichkeiten, Gemmel, befindet sich augenblicklich in Polen. Er wird nachgeprüft, ob er von dem geheimen Betrieb etwas gewußt hat.

Der Richter Dr. Stahlberg begibt sich in ein Sanatorium.

Auf Veranlassung seiner Familie und seiner Verste die Amtsgerichtsrat Dr. Stahlberg aus Bärwalde, der, wie bereits gemeldet, in einem Anfall von Verfolgungswahn bei der Untersuchung eines Selbstmordes in Zusammenhang seine eigene Sekretärin und den Strafanklagsaufseher schmeißten sich und sogar den Bürgermeister und den Polizeikommissar in den Keller nehmen wollte, in einem Privat-Sanatorium in Berlin-Steglitz untergebracht worden. Dr. Stahlberg hatte sich sofort nach dem Vorfalle in Begleitung seines Arztes nach Berlin begeben. Die Untersuchung

in der Heilanstalt hat ergeben, daß der Nervenzusammenbruch und die geistige Erkrankung des Richters auf Überarbeitung zurückzuführen sind. Von der Gerichtsbehörde ist Dr. Stahlberg sofort ein längerer Erholungsurlaub bewilligt worden.

Die Erdbebenwarte bei Rairo registriert zwei schwere Erdbeben. Wie aus Rairo gemeldet wird, hat die Erdbebenwarte in Helman am Dienstagabend zwei schwere Erdbeben registriert, deren Herd in einem Umkreis von 600 bzw. 2 000 Kilometern vermutet wird.

Thea Rasche fliegt!

3 Fallschirmabsprünge!

zum Flugtag am Sonntag

dem 23. September, 15 Uhr

auf d. Flugplatz Halle-Nietleben

Stadt-Theater Halle
 Heute Donnerstag
 20.00—22.45 Uhr
Der lebende Seldscham
 Freitag
 20—22.45 Uhr
 Baby X

Textbücher
 zu der
Aufführungen
 im Stadt-Theater
 sind zu haben
 in den
Bücherstuben
Saale-Zeitung
 (Allgemeine Zeitung für
 Mitteleutschland)
 Rantischestr. 10
 Kleinschmiedesd. 6
 Tel. 246 46

Heydrieh
Konservatorium
 für Musik, Theater
 Lehrberuf
 Freitag, 21. Sept.,
 abends 7 Uhr,
 im renovierten
 Theatersaal der
 Anstalt
259 Musik-
Aufführung
 Karten
 für Interessenten
 täglich im
 Konservatorium
 Güthenstr. 20

MODERNE
THEATER
 Der Deutsche Joseph
 mit Fritz Servos
 Der anerkannt
 beste Spielplan,
 der da war!
 Nach
 der Vorstellung:
TANZ mit Telef.
Kapelle
Wenskat

Mittwochs
Sonntags
4. Uhr-Tee

Auswärtige Theater

Neues Theater
 in Leipzig
 Freitag, 21. Sept., 20.00
 Tragödie, die
 Schindler,
 Der Beschäftigten
Altes Theater
 in Leipzig
 Freitag, 21. Sept., 20.00
 Und das Bild
 kehrt in der
 Hölle
Neues Operetten-
theater in Leipzig
 Freitag, 21. Sept., 20.00
 Die goldene Weiblerin
Stadt-Theater in
Magdeburg
 Freitag, 21. Sept., 19.30
 Der Böhlerin
 von Boujumeau
Wilhelm-Theater
 in Magdeburg
 Freitag, 21. Sept., 20.00
 Der Verrät
Friedrich-Theater
 in Teflan
 Freitag, 21. Sept., 18.00
 Faust (I. Teil)
Stadt-Theater in
Frankfurt
 Freitag, 21. Sept., 20.00
 Ein Sommernachts-
 traum
Realführer National-
Theater in Weimar
 Freitag, 21. Sept., 20.00
 Zulu

Uhren
 kaufen Sie
 am besten
 beim Fachmann
Uhrmacher Schraut
 Schmeerstr. 4
 Reparaturen billig.

Preiswert u. gut
 kaufen Sie a. m. d.
 Unterzeuge
 Strumpfwaren
 in dem ersten
 Spezialgeschäft
H. Schmees Nachf.
 Gr. Steinstraße 84
 Gegründet 1888.

Walhalla
 Dr. G. Reinbaum
 Täglich 20 Uhr
Die große Varieté-
und Zirkus Revue
Tempo
Tempo
 in d. Hauptrollen
Spadoni Sisters
 mit ihren 5 Vollblutpferden
 und weitere
Weitstadt-
Attraktionen
 Preise von 0.75
 bis 4.50 Mk.

P. B.
kommt !!
 Wer ist P. B.?
 Die ersten 40 Ein-
 sender der rich-
 tigen Antwort auf
 diese Frage er-
 halten für die am
 1. Oktober im
 Walhalla-Theater
 stattfindende Pre-
 miere je 2 Ein-
 trittskarten in der
 Preisliste zwisch.
 3 bis 4 Mk. zum
 halben Kassen-
 preis. Schriftl.
 Antwort unter ge-
 nauer Adressen-
 angabe bis 23. 9.
 an die Direkt. des
 Walhalla-Theater
 erheben.
 Die Einsender der
 ersten 40 richtigen
 Antworten werd.
 schriftlich benach-
 richtig.

Schülerinnen für
Damen Schneideri
 werden lehrzeitig an-
 genommen.
 Marie Domske
 Hobergstr. Ring 2,
 1. Etage links.

Ufa-Theater, Leipziger Straße



Ufa-Theater, Alte Promenade

Morg. Freitag Erstaufführung!

Morg. Freitag Erstaufführung!



Buster Keaton
WASSER
HAT
BALKEN

Mit diesem neuen Lustspiel-Schlagwerk des ewig-
 ernten Komikers haben wir nicht nur seine
 stärkste und zweifelserschütternde Leistung,
 sondern auch den einzig in dieser Saison erschei-
 nenden Buster-Keaton-Film.

Ganz Halle wird sich vor Lachen
schüttern, über die neuen Streiche

Buster Keatons

Jugendliche haben Zutritt!

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.



Greta Garbo
 und John Gilbert
Anna
Karenina

Nach dem gleichnamigen Roman von

Leo Tolstoi

In Berlin sahen 185.000 Personen innerhalb 14
 Wochen diesen Großfilm, der das glänzende
 Getriebe des kaiserlichen Hofes von St.
 Petersburg mit seinen rauschenden Fest-
 lichkeiten vor unseren Augen entfaltet.
 Jagden, Rennen, Schlittenfahrten, Belusti-
 gungen aller Art führen einen tollen, bunten
 Wirbelsturz an zwei Menschen, die um ihrer
 großen Liebe willen leiden.

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.



Größe Ulrichstraße 58,
 Bernburger Straße am Reileck,
 Steinweg am Rantischen Platz,
 Weißentels, Jüdenstraße 1.
Ein Waggon blutfrische prachtvolle
Grüne Heringe 25
 Rezepte dazu gratis Pfd.
 Ein großer Teil der gesamten Fisch-
 dampferflotte fisch auf Heringe. Da
 dieselben besonders fett und zart
 sind, sollte jede Hausfrau dieses
 delikate Gericht auf d. Tisch bringen
 Ferner:

Goldbarsch 40
 ohne Kopf Pfund
Goldbarschfilet ohne Haut und
Gräten Pfund 80
Bratschollen Pfund 45
Bratschellisch Pfund 30
 mit Kopf
Schellfisch ohne Kopf Pfund 70
 groß, fett
Schellfisch ohne Kopf Pfund 55
 Nordkap
Kabeljau ohne Kopf Pfund 70
Echte Makrelen Pfund 45
 Ferner täglich frisch:
Allerfeinste zarte delikate deutsche
Fettbäcklinge Pfund 50
 ca. 10 bis 12 Fische
 Jetzt von solch köstlich. Geschmack
 wie im ganzen Jahre nicht mehr.
1 Waggon neuer deutscher
Braterringe, 2 Pfd.-Dose 90
 ca. 10 bis 12 Fische
1 Waggon Heringe in Gelee
 unsere Spezialmarke Seehund
 Dose 2 Pfd. Inhalt nur 90

Wirtemberg im Fichtelgeb. (Station
 Neuenmarkt).
Hotel Hubertus
 Ruhig u. staubfrei im Walde gelegen, für
 Vereinsausflüge besonders geeignet. Aus-
 gezeichnete Biere u. Weine. Vordrill Küche.
 Tel. Neuenmarkt 39. Bes. H. Kießling.

Ausstellung
„Im Reiche
der Hausfrau“
 im
Stadtschützenhaus
 21. bis 25. September

Täglich geöffnet von 10 bis 20 Uhr
 Eintritt. Mk. 0.60, einschl. Steuer

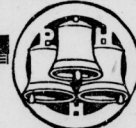
Starke
pikierte Erdbeerpflanzen
 in den ertragreichsten Sorten empfiehlt
August Heise, Gartenbaubetrieb,
 Weinberg 1
 Bernburger Str. 218/46

Sanat Dr. Möller Schroth-Kur
 Dresden-Loschwitz
Große Heilerfolge Broschüre frei

Mein
guter Ruf
 sorgfältigste
 Dunkelkammerarbeiten
 beste fachmännische
 Bedienung
 bequemste
 Ratenzahlungen

Konditorei und Kaffeehaus
ZORN
 Am Freitag, dem 21. September 1928, 16 Uhr
Sonderkonzert
 des Künstlerorchesters Williams Reboorts
MEISTER-ABEND

Die Leser nützen sich
 und ihrem Blatt, wenn sie sich
bei Einkäufen
 auf ihre Zeitung beziehen. Wir bitten unsere
 Abonnenten da um



Thaler-Blume

unsere verbesserte Feinkosmargarine
Pfund 85 Pf. aus der Wanne
 mit frischer Weidemilch gekirnt

Butterhandlung
Zu den drei Glocken

Stand 161?

Was ist mit ihm?
 Gibt es da Waschmaschinen? - - -
 Staubsauger - - - - - Küchen?
 Nichts von alledem!

Hier gibt es den wertvollen Führer durch
 die Ausstellung „Im Reiche der Hausfrau“
 gratis: Die hübsche inhaltreiche Sonder-
 Nummer der „Saale-Zeitung!“ Dieses Blatt
 ist ja ohnehin schon Dein täglicher Freund,
 liebe Hausfrau.

Aber nicht nur das, auch Bücher für den
 Haushalt und die Unterhaltung sind dort
 ausgestellt — und schließlich geschmack-
 volle Drucksachen. — —

„Im Reiche der Hausfrau“

Ausstellung im Stadt-Schützenhaus vom
 21. — 25. September 1928, geöffnet von
 10 — 20 Uhr, auch Sonntag.

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,00 RM., durch Ausg. abstellen ohne Bringerlohn 1,80 RM., Anzeigenpreis 0,30 RM., die zehnjahrgaltene Kolonzeitung, 1,25 RM., die Reklameweile.

Aus der Stadt Halle

Es wird Herbst.

Kalt weht der Wind durch die Strohen und treibt im lustigen Tanz die Blätter der Bäume vor sich her. Es herbstlich mit Nacht. Schon beginnt man hier und dort zu heizen, schon sind die Winterläden wieder zu Ehren gekommen und vorbei ist es mit dem abendlichen Aufenthalt im Freien.

Es ist halt nicht zu ändern, der ewige Kreislauf der Jahreszeiten läßt sich nicht aufhalten und wir können doch wirklich von Glück sagen, daß wir so einen herrlichen Sommer und Nachsommer bekommen haben. Die Menschen aber jagen jetzt an besessener zu werden. Die Abend sind ja schon so — o — o lang und jeden Abend sorgen, macht natürlich keinen Spaß. Da ist es jetzt Zeit, die in den lodernden Sommermonaten vernachlässigte Ordnungsliebe zu pflegen und im Schreibtisch aufzuräumen.

Zu meine Güte, wieviel wertvolles Zeug hat man doch so im Laufe einiger Monate bei sich aufgehäpelt und wieviel Briefe lieber Freunde und Bekannte hat man vergessen zu beantworten! Aber auch manch wertvolles Dokument, das man schon längst verloren wähnte, taucht wieder auf, manche Adresse, die man überall — nur nicht im Schreibtisch — gesucht hatte.

Und hier, ganz hinten in der Ecke, liegt achlos beiseite geschoben ein Päckchen. Liebe Briefe sind es, die weit, vielleicht sehr weit zurückliegen, und die damals doch soviel Glück und Seligkeit künden. Einmündig gleiten die Blätter über das eng beschriftete Papier, Erinnerungen tauchen auf und verlocken nicht sich ein Büchlein über die Jahre. Liebe Briefe! Was sie uns sind und uns zu sagen haben, künden prachvoll die Verse eines Dichters, die in ihrer Schwerkraft so recht in die jetzige herbstliche Zeit passen:

„Liebe Briefe sind wie selb'ne Blumen, die nur einmal nächtlich blühen;
Deren Düfte durch die Jahre leise als Erinnerung ziehn.
Und aus ihren weichen Blättern stummt noch oft verhalt'ne Glut,
Zwischen ihren krausen Sellen träumt noch einmal unser Blut.
Noch einmal . . . durch weiche Haare streicht der herbstlich kühle Wind,
Kosend streicheln uns're Hände Blumen, die vertrocknet sind.“ D.

Freche Burschen.

Der 21jährige Arbeiter Kamircac aus Seeben und der 19jährige Blechschmied Hermann Jabel aus Halle fanden in der Nacht zum 6. Februar Vergehens daran, den Bahndamm zwischen Seeben und Gemmeis durch allernachst häufigster zu machen. Jabel führte eine Schürfschraube herunter, er hatte aber Pech, wurde von dem Schrankenwärter erwischt und gefaßt. Als der Beamte ihn am Kragen hatte, schlug Jabel den Wärter mit einem mächtigen Faustschlag ins linke Auge. Dies spielte sich an der Schrankenwärterhütte 3 der Strecke Seeben—Gemmeis ab.

An der Bude 4 zog Kamircac mit dem Spagierloch die Schranken hermit. Auch hier bemerkte der diensttuende Beamte den Lärm. Er nahm einen jungen Mann, der auf dem Gleis stand, fest und brachte ihn in seine Bude. Das sah K. Er stürzte herbei, drang auf den Beamten ein und betrat die Hefenommenen. Der Beamte mußte sich nun gegen K. wenden und konnte ihn nur unter größten Schwierigkeiten — der Umfassungstisch gebaute sich wie ein Wilder — überwäligen und einschließen. Als telephonisch herbeigeholte Hilfe eintraf, verlor K. durch das Fenster zu entweichen. An den Beinen wurde er aber zurückgelassen. Nun erging er sich in wüthen Drohungen und gemeinsten Beleidigungen gegen die Beamten. Er setzte seine Schimpfereien auch fort, als er von einem Eisenbahnpolizisten vernommen wurde.

Vor Gericht hatten sich die beiden jungen Burschen stellen zu verantworten. Sie legen, daß sich die Burschen hagen. In der Urteilsentscheidung wurde er nur gebandelt haben. Die Beweisaufnahme ergab aber ein anderes Bild. Mit je 55 W. Geldstrafe kamen Jabel und Kamircac davon.

Er befehlt die Arbeitskollegen.

Bei der Firma C. A. Calm in Dornitz vermögten die Arbeiter Ende März und Anfang April d. J. öfters Geldbeträge, die sie in ihren Kleibern im Ankleide- und Wählraum während der Arbeitszeit aufbewahrt. Die Firma stellte natürlich Ermittlungen an, um den Dieb festzustellen. Und dabei ergab sich, daß gerade an den Tagen immer Geld fehlte, an denen der 21jährige Dreher Otto Richter aus Krochin seine Arbeitsstätte früher verließ, um angeblich zum Arzt zu gehen. Am 10. April verlangte er wieder von der Fabrikleitung einen Ausweis zum früheren Verlassen der Fabrik. Während dieser ausgehelt wurde, schlich sich ein Angeheller in den Ankleideraum und beobachtete, hinter einem Vorhang verbergen, wie Richter die Geldbörse betrat, an die Kleidergränze ging und die Kleider seiner Arbeitskollegen abstaute. An diesem Tage hatte er aber keinen Erfolg, denn es fehlte nichts.

Der Angehelle, der ihn beobachtet hatte, trat nun hervor, und legte dem Dreher, der schon öfters geworden war, die früheren Diebstähle auf

den Kopf zu. Richter schwieg. Erst als der Vertriebsrat hingab, hatte er den Schrecken überwunden und legte die Diebstähle ab. Von der Firma wurde er nun wegen Diebstahls entlassen. Auf seinem Entlassungsschein erhielt er den Vermerk: „Wegen Diebstahls entlassen.“

Somit hätte der Dieb aber keine Erwerbslosenunterstützung bekommen. Er änderte das Wort „Diebstahl“ in „Arbeitsmangel“ um und bezog seine Unterstützung. Die Falschung wurde später bemerkt.

Ein Auto steht 24 Stunden herrenlos auf der Straße

Ein Autobesitzer aus Halle wollte mit seinem Wagen eine größere Tour unternehmen. Aber schon am Lokomotivschuppen der Reichardt-Bahn verlor der Mechanismus des Autos, und es war nicht von der Stelle zu bringen. Kurz entschlossen ließ der Besitzer sein Auto einfach auf der Gasse stehen und ging seiner Wege. 24 Stunden später wurde der Wagen von Polizeibeamten in Verwahrung genommen und später dem Besitzer ausgestellt.

Verhandlung gegen den Betrüger Reichardt

Am 12. Oktober findet vor dem Schöffengericht in der Kl. Steinstraße die Verhandlung gegen den Haarwandler Max Reichardt statt. Reichardt war vor längerer Zeit, nachdem er bedeutende Schulden in Halle gemacht hatte, geflohen. Er hatte sich mit einer Frau, die ihr Kind bei sich hatte, nach Portugal und von dort nach Wien gewandt. Dehretreich leitete ihn aus Grund eines Strafbefehls dann aber an den Zustand aus, und er wurde zur Aburteilung nach Halle übergeführt.

Wer ist der Tote?

An der Erdwöber Brücke wurde heute früh die Leiche eines ungefähr 40 bis 43 Jahre alten Mannes angeschwemmt. Ausweisepapiere waren keine zu finden. Die Leiche hat ungefähr drei oder vier Tage im Wasser gelegen. Der Tote war etwa 1,68 Meter groß. Befleckt ist der Selbstmörder mit braunen Schmutzspuren, grauem Anzug und grauen Strümpfen.

Die Käufer fehlten.

Der halbjährige Bodenmarkt vom Donnerstag war reichlich belebt. Das hätte weiter veranschaulicht aber viele Käuferinnen, dem Markt fernzubleiben, so daß der Umsatz recht zu wünschen übrig ließ. Nebhühner gibt es genug, aber die Käufer fehlen. Er und zu werden einmal ein oder zwei dieser schmuckhaften Vogel nach langer, peinlicher Unterzückung gekauft. Alte Suppenhühner gehen billig weg, aber für junge und zarte, die trotzdem fleischig sind, werden angemessene Preise verlangt und auch bezahlt. Allenfalls gibt man Preiselbeeren zu billigen Preisen, auch Lohmaten aus Holland und Blumenlöh.

Halle soll einen Obstmarkt bekommen.

Halle soll einen Obstmarkt bekommen.

Es ist geplant, von diesem Jahre ab regelmäßig auch in Halle wieder einen Obstmarkt zu veranstalten, und zwar im großen Saal des Melantrank's Wintergarten, Mandelbörger Straße, der schon in früherer Zeit dafür benutzt worden ist. Als Termin für den Markt kommt ein noch festzulegender Tag in der zweiten Hälfte des Monats Oktober in Betracht.

Mit Rücksicht auf die diesjährigen unangünstigen Ökonomieausfichten in einigen Gegenden scheint es jedoch angebracht, vorher festzustellen, ob die Beteiligung an dem dies Jahr geplanten Obstmarkt seitens der Obstbauer groß genug sein wird. Alle Obstbauer in der näheren und weiteren Umgebung von Halle, welche den Obstmarkt mit Früchten zu besichtigen beabsichtigen, werden daher gebeten, dies der Dithmar-Abteilung der Landwirtschaftskammer durch Karte oder Fernsprecher mitzuteilen. Falls genügend Anmeldungen eingehen, wird in Kürze eine Besprechung der Obstmarktbesitzer stattfinden.

Ausnahmepflichtung für das Abendgymnasium.

Am Freitag, 21. September, abends 8 Uhr pünktlich, findet in der Martinschule die Prüfung zur Aufnahme in das halbjährige Abendgymnasium statt. Die künftigen Hörer sollen einen bescheidenen Aufsatz anfertigen, zu dem ihnen 2 1/2 Stunden Zeit zur Verfügung stehen. Jeder Prüfling kann sich aus drei beliebigen Themen ein ihm zuzugewandenes wählen. Mitzubringen sind Schreibpapier (Zettel) und Federhalter.

Die Saalefährt wird nicht eingestellt.

Trotz des niedrigen Wasserstandes der Saale ist es bisher der Reederei der Saale-Schifferei möglich gewesen, die Schifffahrt in vollem Umfang aufrechtzuerhalten. Die Schiffe müssen aber wegen vermindelter Verhau in der Saale sehr vorsichtig fahren, um Unglücksfälle zu vermeiden.

Sollte jedoch der Wasserstand noch mehr sinken, müßte an einer Einschränkung, wenn nicht gar zur Einstellung der Saale-Schifffahrt geachteten werden.



DIE HERBSTSAISON HAT BEGONNEN

Unsere großen Spezial-Abteilungen für Kleiderstoffe und Seidenwaren zeigen all die entzückenden Neuheiten, die die diesjährige Herbstmode bringt. Ganz besonderes Interesse erregen die so bevorzugten Crêpes Georgette und Crêpe-Satins, die wir in größter Reichhaltigkeit gemustert haben. — Auch die aparten, quergestreikten Wollstoffe, die zum Teil mit Seiden- und Metallfäden verarbeitet sind, finden immer wieder großen Anklang



In unserer großen Abteilung für DAMEN-KLEIDUNG zeigen wir die neuesten Modelle für die Herbst- und Wintersaison. Auch den mittleren und stilligen Preisgruppen haben wir die größte Aufmerksamkeit gewidmet und geben so Gelegenheit, sich für wenig Geld streng modern zu kleiden

BRUMMER & BENJAMIN

Gr. Ulrichstr. 22-25

Rannischer Platz

schung tritt, wenn das Kind mit der Ent-

An zahlreichen Beispielen aus seiner reichen

Schleuse Trotha.

Der Unterseegeleite einen Wasserstand

Wettervorhersage.

Wahrscheinlich nur mit Genehmigung der

Wetterbericht aus den deutschen

Thüringen: Erfurt: bewölkt, 11. Eisenach:

Wald: bewölkt, 12. Dornburg: bewölkt,

Wartburg: freudehell: heiter, 11. Aue:

Wald: bewölkt, 12. Saale: bewölkt, 12.

Wald: bewölkt, 12. Saale: bewölkt, 12.

Wald: bewölkt, 12. Saale: bewölkt, 12.

Wald: bewölkt, 12. Saale: bewölkt, 12.

Wald: bewölkt, 12. Saale: bewölkt, 12.

Wald: bewölkt, 12. Saale: bewölkt, 12.

Wald: bewölkt, 12. Saale: bewölkt, 12.

Wald: bewölkt, 12. Saale: bewölkt, 12.

Wald: bewölkt, 12. Saale: bewölkt, 12.

Wald: bewölkt, 12. Saale: bewölkt, 12.

Wald: bewölkt, 12. Saale: bewölkt, 12.

Wald: bewölkt, 12. Saale: bewölkt, 12.

Wald: bewölkt, 12. Saale: bewölkt, 12.

Wald: bewölkt, 12. Saale: bewölkt, 12.

Wald: bewölkt, 12. Saale: bewölkt, 12.

Wald: bewölkt, 12. Saale: bewölkt, 12.

Wald: bewölkt, 12. Saale: bewölkt, 12.

Wald: bewölkt, 12. Saale: bewölkt, 12.

Wald: bewölkt, 12. Saale: bewölkt, 12.

Wald: bewölkt, 12. Saale: bewölkt, 12.

Das Oberbergamt rechtfertigt sich.

Die Gerüche haben aufgehört. / Kein Grund zur Beunruhigung.

In der letzten Stadtvorordneten-Sitzung sind

In der Sache selbst scheint uns aber eine

Anmiene die Betriebsleitung der Schmelzerei

Das Oberbergamt als vorgesehene Maßnahme

Rehens der Schmelzereibetriebe verglichen.

Genau stellen uns die Nachuntersuchung und

Im dritten Teil wurde nochmals in entgegen-

Weiter wurden die Zahl und Art der

Im allgemeinen hat der Film mit über-

lender erfolge und die Öffentlichkeit in Er-

Das Oberbergamt hat, wie f. St. so-

Wenn das Oberbergamt sich nach reiflicher

Bei einer getrennten vom Bergbauamt, dem

Dr. Schüller's wissenschaftlich voll und ganz

Hohes Alter. Der Landeshauptmann Hermann

Der Kreis, Arbeitsgemeinschaft für Sprech-

Dr. v. Winterfeldt über die politische Lage

Der bekannte deutsch-nationale Landtags-

Freitag, abends 8 Uhr, im Neumarktgebäude

Planzengesitzung durch Schulkindern. Die von

Konferenzratium und musikalische Beirat

Stadtschule. Heute, Donnerstag, geht zum

Städt. Sinfonieorchester. Die öffentliche

Electrola-Konzert im Stadtschulhaus.

Wahlversammlungen am Sonntag, abends 8 Uhr

Gruppe Südost. Heute Donnerstag

Gruppe Südost. Heute Donnerstag

Gruppe Südost. Heute Donnerstag

Gruppe Südost. Heute Donnerstag

Gruppe Südost. Heute Donnerstag

Gruppe Südost. Heute Donnerstag

Gruppe Südost. Heute Donnerstag

Gruppe Südost. Heute Donnerstag

Gruppe Südost. Heute Donnerstag

Gruppe Südost. Heute Donnerstag

Gruppe Südost. Heute Donnerstag



Advertisement for 'Strickwolle' (knitting wool) with four circular icons showing different types: 'Strickwolle 16/4 schwarz und grau', 'Strickwolle "Marke Primel"', 'Strickwolle "Marke Reichstalt"', and 'Strickwolle "Marke Siegfried"'.



Die Biochemie im Lichte der modernen Wissenschaft.

Ein Filmvortrag.

So lautet das Thema der Filmvorführung

Der zweite Teil des Films behandelte die

Familien-Nachrichten

Ihre Vermählung
zeigen an

**Ernst Halle u. Frau
Clara, verw. Köte, geb. Zeitig**

Halle (Saale), den 20. September 1928

Nach einem in Mühen und Erfolgen köstlichen Leben
ging am Dienstag früh unser langjähriges früheres
Mitglied

Herr Geheimrat

Prof. D. Dr. Wilhelm Fries

in Frieden heim.

Ein Menschenalter hindurch hat der Entschlafene
unseren Körperschaften angehört und als unser
Patronatsvereiner nicht nur die Entwicklung
der Georgengemeinde mit innerlichster Anteilnahme
begleitet, sondern auch ihren Aufbau mit seinem ab-
geklärten Rat und seiner wohlwollenden Tat, nicht
zuletzt durch sein Vorbild im treuen Besuch des Gottes-
hauses und Gottesdienstes gefördert.

Seine tief im Christenglauben wurzelnde laute
und lebenswichtige Persönlichkeit wird in unserer dank-
baren Erinnerung fortleben.

**Gemeinde-Kirchenrat und -Verordnete
zu St. Georgen.**

Statt besonderer Anzeigel

Am 17. d. M. wurde mein lieber, guter Mann, unser
heiligeliebter, treusorgender Vater, der Musikdirektor

Louis Beyer

kurz nach seinem 60. Geburtstag plötzlich aus seinem arbeits-
reichen Leben in die Ewigkeit abberufen.

In tiefster Trauer
**Magdalena Beyer geb. Kraemer
und Kinder.**

Halle a. S., den 18. September 1928.
Reißestraße 37.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 21. September, nachmittags
2 Uhr, von der großen Kapelle des Göttraudfriedhofes aus statt. Es
wird herzlich gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Am 17. dieses Monats verstarb unser Mitglied

Herr Musikdirektor

Louis Beyer.

Wir bedauern seinen plötzlichen Heimgang schmerz-
lich und werden ihm ein treues Andenken be-
wahren.

Halle (Saale), den 19. September 1928.

**Künstlerverein auf dem Pflug
Der Vorstand.**

Heute morgen entschlief sanft nach kurzen,
schweren Leiden im Elisabeth-Krankenhaus meine
innigstgeliebte herzensgute Frau, Schwester, Schwä-
gerin und Tante

Klara Stengel

geb. Laue

im 64. Lebensjahre.

Halle (Saale), den 19. September 1928.
Anhalter Straße 12

**Der tieftrauernde Gatte
Albert Stengel.**

Die Einäscherung findet am Sonnabend, dem
22. d. M., vormittags 11½ Uhr, in der kl. Kapelle
des Göttraudfriedhofes statt.

Am 18. September, mittags 1¼ Uhr, verstarb
plötzlich und unerwartet meine liebe Mutter, unsere
Schwester, Schwägerin und Tante, die Witwe

Franziska Butt

geb. Kahleis.

Im Namen der Hinterbliebenen

Karl Heinz Butt.

Halle a. S., Trothaer Straße 53.
Beerdigung Freitag 4 Uhr Friedhof Trotha.

Am Montag abend 10 Uhr verschied nach
langem schweren, mit großer Geduld ertragenen
Leiden, sanft und ruhig mein lieber, guter Mann,
unser lieber, guter, treusorgender Vater, Großvater,
Schwiegervater, Schwager und Onkel, der

Lagerhalter

Hermann Gruber

im Alter von fast 61 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Anna Gruber geb. Meix
Charlotte Steuer geb. Gruber
Kurt Gruber
Albert Steuer
Heinz Steuer

Halle a. S., Schillerstr. 27, den 18. 9. 1928.
Die Beerdigung findet am Freitag, dem 21. Sep-
tember, 1/3 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes
aus statt.

Für die überaus zahlreichen Beweise
der Liebe und Teilnahme beim Heim-
gange unseres lieben Entschlafenen
sprechen wir unseren herzlichsten Dank
aus.

Halle a. S., den 19. September 1928.

**H. Wawerla und Frau
Elise geb. Minner**

Ausbefferarbeit.
Jede Kranke/Kranke
außer dem Kaufe
nimmt an
Salle a. S.
Höbberg 11, II. r.
○○○○○○○○○○○○○○

Plötzlich entriß uns der Tod
unseren lieben Kameraden, den
All-Veteran

Louis Bielig

im Alter von fast 83 Jahren,
Kriegsteilnehmer 167071, Inhaber
des Ordens R.D.

Der Verstorbene war Mit-
begründer unserer Ortsgruppe. Als
Vorbild der Pflicht und Treue,
lockenlos, fast nie fehlend, ge-
hörte er der Ortsgruppe an. Un-
vergessen wird uns der kern-
deutsche Kamerad bleiben.

**Verband der Deutschen Kriegsveteranen
Ortsgruppe Gröbers.**

Beerdigung Sonnabend, 1/3 Uhr,
vom Trauerhause Beandorf bei
Gröbers.

Statt Karten.

Für die zahlreichen Beweise
herzlicher Teilnahme beim Hin-
schiden unseres lieben Mutter
sagt im Namen der Hinter-
bliebenen herzlichsten Dank

Otto Albrecht,

Ostrau.

Von der Reise zurück!
Dr. Zorn
Tel. 239 18 Wilhelmstraße 16.

**Bragen Sie
Birkenstein's
Bienen-Wäsche**
Sie werden damit zufrieden sein.

**DAMEN-Friseur- u. Haarschneide-
Salon BLASKIEWICZ**
im Hause **KARSTADT**
GROSSE ULRICHSTRASSE 59

ETAGE
DAUERWELLEN System.

N. S. W. Limousine
5/25 PS, neu lackiert, Hoch bereit, befri-
verkauft, ca. 27000 km gefahren.
Stiefel & Bromme, Halle a. d. S.,
Quar 26 a, Fernruf 240 74.

**Nur noch kurze Zeit
Ausverkauf** wegen Aufgabe
mein des
letzigen Ladens denkbar günstige Gelegenheit
mummmmmmm **weit unter Preis** mummmmmmm
Kleiderstoffe, Kostümstoffe, Mantelstoffe in
Wolle und Seide, (Waschstoffe andenthen),
Strickwaren, Herrenstoffe, fertige Kleider zu
jedem annehmbaren Gebot einzukaufen zu können.
Schluß am 29. September.
Anfang Oktober **Neueröffnung** Schmeerstr. 2.
M. Ackermann, Gr. Ulrichstraße 47.



**Der
Goldmond,
Ingolstadt**

Wer kennt nicht dieses Fabrikzeichen?
Seit 45 Jahren wird dieser Qualitäts-
Teppich nunmehr hergestellt. Der Halb-
mond-Teppich enthält nur allerbeste
Kammgar-Wollen verwebt mit reiß-
festen Leinen und Jutegarnen. Der Qua-
litätsunterschied, der durch den Preis
bedingt ist, liegt in der mehr oder weniger
dichten Einsteilung der Plüschstreifen

Die Qualität Kirman
kostet:
170/240 cm . 71.— M.
200/300 cm . 105.— M.
250/380 cm . 187.— M.

Oleowald & Fritzsche

Halle an der Saale, Gr. Ulrichstraße 1
Ecke Kleinschmieden

Tödtmann, Heilkundiger
Fennrl 223 37 Halle Friedrichstr. 55
für innere und äußere Krankheiten,
auch in veralteten Fällen.

Ämtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung
Freitag, 21. Sept. 1928, vorm. 10 Uhr,
versteigere ich in der Hofkammer, Brenn-
weg 13, öffentl. meistbietend gegen Bar:
1 Eckrand, 1 Ackerstück, 1 Schreiftisch,
1 Fahrrad, 2 Rindvieh, 1 Rindvieh,
1 Requisite, 1 Schreiftisch.
Schmidt, Gerichtsvolkshel.

Zwangsversteigerung
Freitag, 21. Sept. 1928, vorm. 10 Uhr,
versteigere ich hier, Brennweg 13, öffentl.
meistbietend gegen Bar:
4 Ackerstücke, 3 Ackerstücken, 1 Rindvieh,
Schreiftisch, Ackergerät, Essel, dra-
gierende Karren u. Sägen u. Hälzen,
sowie Ackerstück u. Acker.
Beder, Obergerichtsvolkshel.

Zwangsversteigerung
Freitag, 21. Sept. 1928, vorm. 10 Uhr,
versteigere ich hier, Brennweg 13, öffentl.
meistbietend gegen Bar:
1 Uhrzeit, 1 Radiogramm, 1
Klavier, 5 Strammuhren, 1 Schreiftisch u.
1 Rindvieh, 1 Requisite, 1 Rindvieh
u. H.
Dietrich, Obergerichtsvolkshel.

Auktion

Auktion
Freitag, den 21. September, vormittags
10 Uhr, versteigere ich in Halle, Jacobstr. 28,
hohen Geschäftsaufgabe freiwillig: 5 Boden-
stücke mit Baum (250 Meter), 2 elch.
Bäume 0,2 u. 2,2 PS, Schreiftisch mit
Kassett, Schreiftisch (Schreibtisch), Kasten,
versch. Treibriemen (8-12 cm), Schreiftische,
2 Baumstämme, elch. Ofen, Schreiftisch, ruf-
Käse u. Ackerstücke, und die, u. S.
Die Sachen sind gebraucht, aber fast neu
und von 8 Uhr zu beschichtigen.
Eine Mithilfe, Auktionator, Halle a. d. S.,
Straße Mühlentor 21, Tel. 292 09.

Erholungsbed. Harzfreunde

finden freundl. Aufnahme in waldreicher
Gegend. - Vollpens. 4,25 Mk.
Pension "Hier, Wippa, Sudharz"

Seitrageluch

Unschuldig, geb.
1888, 36 Jahre, bei, Gemüth,
ständig u. reichlich,
aus guter Familie,
machte sich mit Herrn
in die Stellung, wech-
selte dann für treue,
Einsichtlichkeit hat,
gütlich
verheiratet.
Herrn u. Kind nicht
ausgeschlossen, Wäse
und Möbel vorhanden.
Off. mit, Ca. 27000
an die Gp. b. 314.

Seitrageluch, Wäse
können sich werden!
Sänger Mann, 27
Jahre, Maschinen-
führer, sucht auf brief-
liche eine nette
Freundin im Alter u.
20 bis 25 Jahren
jeweils jünger
Heirat
Off. m. Bild, nach
zurückgeschickt wird,
unter 27000 an
die Gp. b. 314.

Gewaltig!

ist die Auswahl, sehr billig der Preis meiner
eleganten Damenhüte
von **Anna Lehmann, Steinweg 20.**

**Das neue
Brennabor-Rad
komplett
107 Mk. per Kasse**

Auf Wunsch bequeme Teilzahlung
**H. Schöning, Gr. Stein-
straße 69**
Fernsprecher 220 27
Teilzahlung von 10.— Mk. Anzahlung
und wöchentlich 3.— Mk. Abzahlung an.



trieb genommen nach ihrer Freude über den Stadtrat Ausbruch gab, ist wohl selbstverständlich. Wir jedenfalls gratulieren der Gemeinde Ammendorf von Herzog an ihrem schönen, schmunzigen Rathaus!

Fernbahn Gotha - Friedrichroda.

Keinmal. Dem Bauvertrag von Thüringen ist eine Reaktionsvorlage über den Bau der elektrischen Fernbahn Gotha-Friedrichroda zugegangen. Die Stadt Gotha hat für den Bau bereits nahezu 100 000 Mark aufgebracht. Die Kosten für die Fertigstellung werden noch etwa 2,5 Millionen Mark betragen, die von der Thüringischen Elektrizitätsgesellschaft aufzubringen sind. Das Land Thüringen ist in der Form mit der Aufbringung der Garantiesumme herangezogen worden, daß es jährlich 24 000 Mark, und zwar 23 Jahre lang, zahlt.

Kirchenspendung.

Erst. Am vergangenen Sonntag, zwischen 12 und 14 Uhr, haben zwei etwa 12 Jahre alte Knaben und zwei etwa 14 bis 16 Jahre alte Mädchen mit Steinen nach den Gießerhäusern und Fenstern der Thomaskirche geworfen. Die Täter haben insgesamt 61 kleine, acht mal acht Zentimeter große Fensterrahmen mit Steinen zertrümmert, die teilweise aus Antikglas, teils aus farbigen Kunstglas hergestellt und in viel gefärbt waren. Dadurch entstand ein erheblicher Schaden. Einer der größeren Täter trug eine dunkelblaue Schirmmütze und ein blaues Jackett.

Man schültert Preußen ab.

Regenrück. Hier sieht man mit einiger Verformung des Zeitpunkts entgegen, zu dem das hiesige Finanzamt nach Kölnen verlegt werden soll. Man befürchtet zudem, daß es bei dieser einen Einbuße nicht bleiben wird, sondern daß auch das preussische Katasteramt und die preussische Kreisämter in Wegfall kommen könnten. Die Stadtvorordneten haben sich in ihrer letzten Sitzung sehr energisch mit dieser Angelegenheit befaßt und von der Stadtratsverwaltung geordert, daß sie alle Schritte zur Vermeidung dieser wirtschaftlichen Schädigungen ergreifen solle. Im Verlauf der Beratungen äußerten die Vertreter der Gewerbetreibenden, daß bei Wegfall dieser Behörden die Verole: „Das von Preußen!“ auszugeben sei. — In gleicher Sitzung beschloß man sich mit dem Kreisrat für die 600-Jahrfeier, da wenig Geld für solche Zwecke vorhanden ist, beschloß man, es mit einer fünfstufigen Steuer am 13. Oktober zu bewenden zu lassen und ermahnt dazu die Teilnahme des Regierungspräsidenten.

Die Stadterneuerung streift nicht aus.

Greis. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Stadterneuerung im ehemaligen Reichsbahn Oberlande haben sich nach Feststellungen der Oberverbauchamt im Laufe der Jahre beizug verschlechtert, daß Mittel und Wege gefunden werden müssen, die Not dieser Leute zu lindern. Wo man früher 70 bis 80 Sand- und 20 Schiefersteine bis heute, arbeitet jetzt nur noch drei Sandsteine, die Hälfte und dann noch unregelmäßig. Die Hälfte der früher vorhandenen Maschinen ist als Metallen verkauft. Es wird erzählt, daß die gleiche Arbeit in den Kon-

summerjahren 1907 bis 1909 um 20-30 Pf. mehr gelohnt habe als jetzt, wo die Garne um 100-140 Prozent, die Nadeln um etwa 70 Prozent und die Maschinenreparaturen um 100 Prozent im Preise gestiegen seien. Einmal und dreimal 26 Sanitätskassen 6850 und 9000 R. zur Verfügung gestellt, damit wenigstens die Reparatur kostbarer Maschinen möglich wurde. Jetzt klagen die Leute, daß sie wegen der schlechten Beschäftigung Zinsen und Rückzahlungen nicht aufbringen können. Alle halbwegs tüchtigen männlichen Erwerbstätigen sind deshalb als Hilfsarbeiter an der Dieren Seale oder an Fabrikanten beschäftigt, und z. T. zum Kostenberobeh abgemindert. Die Nationalisierung der Großbetriebe wird dieser typischen Hausindustrie bald wüßig den Lebensboden auslöschen.

Eine Pflanzschule.

Renca. Da der Baugrund der neuen Volksschule in Renca im Hochwassergericht der Saale liegt und die lose abere Beschaffenheit daher nicht genügend tragfähig ist, mußten die Grundmauern der Schule — wie einst bei Bauten in gerauerer Vorzeit — auf Pfählen errichtet werden. Man ist moderner geworden, verzichtet auf das Einrammen harter Baumstämme und preßt heute durch Pfeilrost große Betonklöppe bis in eine Tiefe von 5 bis 6 Meter in die Erde, wo sie auf eine tragfähige Kiesflöppe ruhen. 300 solcher Betonklöppe waren notwendig, um den Grundmauern sichere Stütze zu bieten. Diese Arbeiten sind nunmehr beendet, und die Maurerarbeiten haben begonnen.

Bergsteigergepöch.

Geordorf. Die Besetzung des in Wanderkreisen wohlbekanntem Bezirksheims von der Saale aus wurde einem Wäandener gefürht. Auf einem Ausflug von Jena ins obere Saaletal verunglückte die Mitglieder eines Sportclubs, die von der Saale aus sehr heilen Bergsteigen zu erklimmen. Obwohl die jungen Leute Übung im Bergsteigen besaßen, auch die Vorkehrungen getroffen, stürzte doch ein junger Wäandener, als er einen Felsen ersteigen wollte, mit dem Felsstück in die Tiefe. Klüftigerweise wurde er vom Felsen nicht getroffen. Mit tiefer Fleckmunden an Kopf, Arm und Bein wurde der Verletzte nach Wöbenstein gebracht.

Graf Friedrich zu Stolberg-Wernigerode

Wernigerode. Graf Friedrich zu Stolberg-Wernigerode, der sich vor kurzem bei einem Sturz vom Pferde schwere Verletzungen zugezogen hatte, ist diesen auf Schloss Diekholz in der Gra. Graf Friedrich stand im 45. Lebensjahre.

Die Bürger schlafen.

Angenberg. Der Bürgerverein Angenberg hatte eine Versammlung einberufen, die der rechtzeitigen Vorbereitung der am 2. Dezember stattfindenden Kreis- und Gemeinderatswahlen dienen sollte. Leider hatten sich nur sehr wenige Mitglieder eingestellt, womit die beabsichtigte Arbeit bürgerlicher Kreise in politischen Fragen wieder einmal

deutlich zum Ausdruck kam. Bezüglich der Kreisratswahl wurde jetzt schon dem bringenden Wunsche nach der früheren Vertretung Langenbergs im Kreisrat Ausdruck verliehen.

Gleina. (Von Wagen gefährt.)

Weltern morgen verunglückt auf dem Rittergut Gleina der Gefährliche Fran Weich löblich. Beim Wasserfahren kürzte er vom Wagen, und zwar so unglücklich, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Gutenberg. (Ein nettes Fräulein)

liehnt der Sohn eines hiesigen Arbeiters zu sein. Vor einem Jahr verlobte er mit der 17jährigen jungen Mann unter Mitnahme eines anscheinend Geldbetrags mit dem Fahrtrabe. Vor einer Woche kam dann eine Karte von H. Mittenerge, in der er mitteilte, daß er von einem Auto entführt wäre. Wie er nach dort gekommen wäre, wüßte er nicht. Nachforschungen verliefen ergebnislos. Jetzt meldet sich der Dinkel in Berlin. Dort landete der Ruffe, nachdem das Geld verbraucht und das Kap verpfändet waren. Der Vater wird den unglücklichen Sohn abholen und mit ihm den Ausflug beenden.

Zwoofan. (Die neue Motorprige)

Sor kurzem ist die von der Firma Gmahl in Kührin gelieferte Motorprige eingetroffen. Es fand nun die erste Probe und Übernahme durch einen Vertreter der Landesleitung Magdus statt. Im Reich hatte sich eine zahlreiche Zuschauer-Schaft eingefunden und die Leistungsfähigkeit der Spritze wurde an 6 Stahlrohren gezeigt. Ein besonderes Ergebnis war die Vorrichtung für die Schlingend. Am Abend fand in einer feierlichen an der die Vertreter des Feuerlöcherverbandes und die freiwillige Feuerwehr teilnahmen, die Übergabe an die Feuerwehr statt, die nun als eine der ersten Wehren im Kreise diese moderne Ausrüstung besitzt.

Gebürg. (Die Kartoffelendener)

bril. Die Fabrik hielt ihre 21. ordentliche Generalversammlung ab. Dem Geschäftsbericht erläuterte Herr Frische. Bearbeitet wurden 61 000 Zentner Kartoffeln. Als Aufsichtsratsmitglied wird Herr Schlichter gewählt, neugewählt in den Vorstand gelangt Herr P. Wünger.

Indobalt. (Goldenes Doktorjubiläum)

General superintendent Dr. D. Adolf Braune, Indobalt, promovierte am gestrigen 13. September vor fünfzig Jahren mit der Arbeit über die Medicationen des Goldes. In der bei der philologischen Fakultät der Universität Leipzig am Dr. phil. Aus diesem Anlaß hat die Fakultät Herrn General superintendenten Dr. D. Braune das Diplom erteilt und ihm in einem außerordentlichen Schreiben ihren Glückwunsch zum Goldenen Doktorjubiläum ausgesprochen.

Gesehen. (Sträckerbau)

Der schon lange in Aussicht genommene Neubau einer Brücke über die Elbe kommt in dieser Woche zur Ausführung. Schon erhoben sich die starken Betonpfeiler aus dem jetzt trocken gelegten Elbebett und bald werden die Betonbögen die Verbindung herstellen.

Mücheln. (Wiesmarkt)

Der nächste Herbstmarkt findet am Montag, dem 1. Oktober statt.

Mücheln. (Zwei Kampföhne)

Von ihrer Arbeit zurückkehrend, konnten sich im benachbarten St. Mücheln gestern in den frühesten Morgenstunden zwei Müchler nicht vertragen, und sie maßen ihre Kräfte auf offener Straße. Zwei Kollegen vermittelten die beiden schließlich wieder aneinanderzubringen.

Zebenfalls hatte der Altpol der Kampföhne zugeführt.

Gieselsleben. (Hingefallen)

Die Stahlhelmlicht vom Gutsrenten in Quoblinburg, am Sonntag, dem 16. Iana hier einen bedeutenden Unfall. Als die Kameraden von auswärts die Wagen, die sie abholten, besetzen wollten, kam vom Dorfe her ein jugendlicher Motorradfahrer mit Sojus in rasendem Tempo angefahren; streifte die Fahnenstange und rief den Kam. G. aus Schindorf so zu Boden, daß der schnell herbeigeholte Arzt klaffende Gesichtswunden nähen mußte. Der wilde Fahrer nebst Sojus löste ebenfalls vom Rade herunter, doch haben beide wenig Schaden davon getragen.

Wandorf. (Eberly. (Holländerung)

etliche Verleserflüge ges. Das Verleserfliegen D. 604, das sich auf dem Flug von Wandorf nach Leipzig befand, mußte des hiesigen Wetters wegen Dienstamgornen hier niedergehen, weil der Führer sich verlor hatte. Die Landung erfolgte auf einem Stoppelfeld und verlief ohne Bruch. Nach etwa viertelstündigem Aufenthalt — der Propeller sah von dem heißen Motor nicht gelb an — erfolgte Weiterflug in Richtung Großwehndorf.

Krenblee. (Von gutem nagel.)

Als neue Erfindung kann man seit einigen Tagen „gut nagel“ man, wandebröcker und tempelwüchiger von godes gunden“ in den Straßen Krenbleses Mad fahren sehen. Als „radfahrender wandebröcker“ wird er jetzt genau so bekannt, wie er in den 90er Jahren zuerst als Naturmensch auf den Straßen Aufsehen erregte. Man sieht aber, gut acht mit der Welt, vielleicht legt er sich später noch ein Motorrad an. An Stelle seiner bisherigen „roten deutsch-frühlichen folsparterma“ trägt er jetzt ein weißes Barret. Vielleicht das Wädelchen des „deutsch-frühlichen folsparterma“ fahrbrederens?“

Erhart. (Es gibt wenig Blumen)

faßl. Durch die schädliche Wirkung der Kahlfröhe ist ein Teil der Blumen im Gebiet der Erfurter Blumenföhrer zerstört eingetreten. Man spricht von einer Windernde von etwa 800 Wagons.

Reinbald. (Beigelegter Stanbal)

Die Anstufungen gegen den kommunistischen Bürgermeister Reimer haben sich als grundlos erwiesen. Es liegt kein Betrugsverbot vor. Bürgermeister Reimer, der einige Tage dienstlich nach Berlin fuhr, hatte sich 200 Mark anweisen lassen. Nach seiner Rückkehr konstatierte er 10270 Mark. Da der Betrag für zu hoch befunden wurde, prüfte eine Kommission die Forderung und errechnete sogar einen Betrag von 105 Mark.

Gieshau. (Reichswehrschaffsmat)

Reer Curtius) bei seine Teilnahme an der hiesigenen Tagung in Mitteldeutschland in Gieshau am 28. und 29. September angelegt.

Maßarbeit fürs Auge Glas und Fassung werden fachmännisch angepaßt für Ihr Auge und Ihr Gesicht.

Spezialgeschäft Gummi la Meter-Ware, abgepasste Decken, Wandschoner, Leittagschoner usw. Billigste Preise Bieder

Gummi Wachstuche Waren des täglichen Bedarfs, Fahrrad-Ersatzteile, Schilder aller Art, Hygiene-Bedarfsartikel. Tisch-Linoleum, Läuferstolle, Einkaufsbeutel, Marktstaschen, Aktentaschen, Zelluloidwaren, „Sollid“-Dauerwäsche, Fenster-Leder.

„Ich fände, dies wäre ein famosere Weg, um Müll aus Ziele zu kommen sicher erlosch sich Stanford und ging, in Erwartung Vores vermagt die Hände reißend, im Zimmer auf und ab. Was bis in die Lippen, trat Vore Gudden über die Schwelle. „Du wünschst, Papa?“ Gudden schloß hinter seiner Tochter die Tür, und nun mußte Vore, daß ihre Ahnung sie nicht getäuscht. Einige Augenblicke herrschte ein peinliches Schweigen. Nur das hochste, kindliche Klirren des alten Stanford unterbrach die Stille. Eine ärgerliche Galle legte sich zwischen Vores Augenbrauen, und dann sagte sie in einem Tone, den man an ihr sonst nicht kannte: „Ich muß doch bitten, mir zu sagen, was man von mir wünscht.“ Stillos ließ Gudden seine Blicke zwischen Stanford und seiner Tochter hin und her wandern. „Da endlich nahm John Stanford das Wort: „Man wünscht, Sie zu sehen. Kleine Gummy erlindnen. Finden Sie ihn nicht vorzüglich, Gudden?“ Wieder wollte er sich vor Laden auszuschnitten und schien den Grund von Vores Anwesenheit darüber ganz zu vergessen. „Nun, was denn?“ Die Falte zwischen Vores Brauen vertiefte sich, und es sah aus, als wollte sie im nächsten Augenblick den beiden Herren den Mäden fehren. „Ach! so ganz recht!“ Stanford schien sich zu bestimmen. „Man weiß die Frage an Sie richten, ob Sie gemitt find, Frau Thebby Stanford zu werden.“ Schmunzelnd erwartete der Alte Vores bescheidene Antwort, aber was nun erfolgte, das rief auf seinem Gesicht ein so unverhoffenes Ertaunen hervor, wie man es an John Stanford noch niemals gesehen. „Es tut mir leid, Herr Stanford, das kann ich nicht.“

Mit offenem Munde blickte der Alte Vore an. „Wie?“ Sie können nicht? Ja — aber was heißt denn das? Warum denn nicht? Das ist ja gar nicht möglich!“ Nun half es nichts mehr: Vore konnte doch nicht sagen, daß Thebby in ihren Augen ein Hangelmann sei, den sie nie und nimmer heiraten würde! Und mit seker Stimme erwiderte sie: „Wohl ich nicht mehr frei bin.“ Stephan Gudden stieß einen Laut aus, als ob er zu erliden fürchte. Hatte er recht geboh? Vore wies die glänzende Partie glatt von der Hand? Ansicht, wenn sie sich nun nicht gleich entscheiden konnte, ihre Antwort in einer geschickten Art hinauszufchieben, stieß sie John Stanford brisak vor den Kopf, noch dazu mit einer so ungeschickt erlundenen Ausrede, daß jedes spätere Einlenken unmöglich wurde! John Stanford hatte seine Fassung bereits zurückgewonnen. Laut erlangt ließ Gelächter, und er vertiefte das Zimmer mit einer Wlene, wie ein Zuschauer den Theatral nach einem amüsannten Vorfall. Im Nebenzimmer aber sagte er zu seinem in Angst und Aufregung wartenden Sprößling: „Dieses junge Mädchen scheint nicht ganz klar im Kopf zu sein. Es dankt für die Ehre, John Stanfords Schwiegertochter zu werden. Komm beruhige dich!“ Er freischelt Thebby's eiff-falte Hand. „Wir fahren sofort nach Hause. Die Standard-Gummi-Gesellschaft lasse ich morgen auflisten. Wartet nur!“ Er drückte nach der Tür hin, hinter der er Gudden und seine Tochter wußte. „Rein, nicht doch, Papa.“ fluchte Thebby. „Dann fange ich alle Aktien auf und werfe Gudden hinaus. Du hast dann den Park für dich.“ Aber Thebby wollte die Hoffnung, Vore zu gewinnen, noch nicht ganz fahren lassen, und bat seinen Vater, eine Gnadenfrist zu gewähren. Da gab der Alte nach; ja, er erklärte sich auf Thebby's stehende Bitten sogar bereit, dem Tagesprogramm seinen Lauf zu lassen, und zu

ten, als jet nichts geschähen. Nur jetzt mit Gudden in ein und demselben Wagen hinauszufahren, weigerte sich der Alte entschieden. Er begab sich zurück ins Nebenzimmer zu Gudden und dessen Tochter. Die Blicke reißend, trat er ein. Dießmal wußte Gudden nur zu genau, was es von der Heiterkeit des Alten zu halten gäbe. Es war inzwischen höchste Zeit geworden, nach dem Allerpark aufzubrechen. Stanford und Sohn luhren in Thebby's Wagenmann voran, Gudden und seine Tochter folgten in ihrem Auto. Als sie allein waren, begann der Vater sofort, seinen mühsam zurückgehaltenen Zorn gegen Vore laut zu machen. „Weißt du, was du jetzt getan hast?“ begann er mit drohender Stimme. „Da ich meine fünf Sinne beffammen habe, weiß ich es.“ „Das scheint mir nicht!“ schrie Gudden erlos. „Aber ich werde es dir sagen. Du hast mich gefälligst vollständig ruiniert. John Stanford wird sich bitter rächen!“ „Wähst? Ich wüßte doch wissen, was er dir anhaben könnte.“ „Er wird mich mit seinem Gelde aus der Gesellschaft hinauszubringen!“ „Nun, und —? Ich glaube, wir werden dann, mit funfundsredhzig Millionen Vermögen nicht verhungern. Der wünschst du, daß ich mich im Interesse einer unsinnigen Dollartjagd an einen Hauswurz wie Thebby Stanford verkaufen lasse?“ „Ein Mensch, der einmal eine Milliarde erbt, ist nie und nimmer unbedeutend. Du hast über Geld und Geldbesitz mit der Nase rümpfen, denn du bist in Glück und Reichum angewachsen. Ich aber habe den Unterschied zwischen arm und reich am eigenen Leibe erfahren. Ich habe Augenblicke könnig Gudden vermissen, dann fragst er von neuem los: „Und das

Schlimmste ist: was du getan, ist nicht wieder anzumachen, wegen der dummen Ausrede, die du gebracht hast.“ „Welche Ausrede?“ „Das dein Herz nicht mehr frei sei.“ sagte er spöttlich. „Das war durchaus keine Ausrede. Es ist die Wahrheit.“ „So, nun war es heraus.“ Ein ungläubig erschreden malte sich auf Stephan Gudden's Gesicht. „Wie? Du — du —?“ „Ich bin verlobt!“ Gudden brach in ein drohnendes Gelächter aus. „Verlobt! Sababa! Das ist nicht möglich! Und der Vater der Braut weiß überdies nichts davon! Darf man vielleicht die ganz bescheidene Anfrage tun, wer der Herr Bräutigam ist?“ Eine brennende Rote war Vore in das sarte Gesicht gestiegen, und trotz schmeie fe. „Nun, das muß ja ein seiner Bräutigam sein, den du dich zu nennen schämst.“ Da kammerten ihre steifsten Augen zornig auf: „Oh, ich bin stolz, ihn nennen zu dürfen: Es ist Joachim Dofen, oder vielmehr: Joachim Endow. Das ist sein wirklicher Name.“ Als hätte der Vich nicht hin eingeschlagen, so fuhr Gudden aufzamen. „Wist du maßfainig geworden? Einen Menschen willst du heiraten, der keinen Knopf besitzt, einen heilungslos hier angekommenen Musikanten, einen vergalanfrenen Bräutigam, der, Galt wech aus weichen tränen Bräutigam, noch dazu einen falschen Namen führt! Nun, werste ich auch den Eifer bei der Musikstunden! Wie einem Gläskritter, einem Abenteuerer habe ich mein Gaud geoffnet!“ „Dank! Ich verbiete dir in diesem Tone von —“ (Fortsetzung folgt.)

Kleine Anzeigen

für „Kleine Anzeigen“ gilt die Berechnung des Wortes folgendermaßen: Die oberste Zeile 18 Pf., die übrigen 14 Pf. wochentlich. Abnahme 1/10 vom Wort.

Die Bezahlung erfolgt mit dem Inhaber einzureichen. Unsere Anzeigen haben das Recht auf eine Freilassung bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Kostenlose Feuerbestattung

ohne Wartest. gegen Zahlung mäßiger Monatsbeiträge.
Sonder-Abteilung: Begräbnisstätten mit 2000 RM, auch für Erdbestattung zulässig. Vollständig und religiös neutral.
Kein Kirchenanstreit!
Generalvertretung für den Bezirk Halle an organisierten und akquirierten gewandten Herren von bekanntem Vermögensstande, unternehmender, Hochmann aus der Rheinlands- oder Westfälischen Provinz, welche die Bestattungsgesetzgebung des Reiches in allen Teilen, weitgehende Kenntnisse im Bestattungswesen, Angelegenheiten unter 20 000 RM, Invalidentät, RM-Erwerb, Berlin 30, 2.

Rechnungs-Kellner

überall, feine, langere Kellner für beide in gutes Haus gesucht. Kenntnisse mit Buchführung, Disziplin, Fleiß, Sauberkeit, Ehrlichkeit, Gehalt zum Abrechnen, Altmann 1. Zähr.

Leb. Chauffeur

besser auch andere Arbeiten mit übernimmt, feiner, fleißig, gut erzogen, Gehalt 2500 an die Hand, Berlin 30, 2.

Einem Jungen Bäckergehilfen

sucht sofort Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Bäckergehilfen

besser schon auf d. Hand gezeichnet, Lohn 1000, Berlin 30, 2.

Jungen Malergehilfen

fehlt sofort ein Mann, Berlin 30, 2.

Wir suchen für unser Postgeschäft

2 Lehrlinge

für Bureau und Lager zum 1. Oktober oder 1. April 1929. Schriftliche Bewerbungen unter U 27928 an die Exp. dieser Zeitung.

Gutschein

über 10 Worte Wert 50 Pfennige.

Gegen Einlösung dieses Gutscheins und unter Stellung der Wohnortangabe, für den ausübenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme eines „Kleinen Anzeigers“ bis zu 10 Worten jedes weitere Wort 18 Pf. Die Zeit übertrag wird der Einzahlung mit dem Inhaber geteilt.

Verheirateten Gehilfen

wo Frau mitarbeitet, alle zum 1. Okt. ein Mann, Berlin 30, 2.
Junge, ehrliche, fleißige, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.
Lehrling für meine Restauration, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.
Lehrling für meine Restauration, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Hausmädchen

1. Okt. fette Stütze, nicht über 22 Jahre, mit Kochkenntnissen, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.
Hausmädchen, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Kontoristin

für Buchhaltung u. Schreibmaschine, keine Kenntnisse in deutscher Sprache, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Kinderpflanzerin

erfahren in all. vorkommenden Hausarbeiten (auch Koch), Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Ein. Stütze oder Köchin

perfekt im Kochen, Waschen, Einweiden, alle Haushaltungsarbeiten, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Älteres Hausmädchen

1. Okt. fette Stütze, nicht über 22 Jahre, mit Kochkenntnissen, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Eine Haustochter

die Kochen lernen möchte, wird für bald gesucht, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Metz. Mädchen

mit Kochkenntnissen, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Mädchen

für alle Hausarbeiten, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Mädchen

für alle Hausarbeiten, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Mädchen

für alle Hausarbeiten, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Mädchen

für alle Hausarbeiten, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Mädchen

für alle Hausarbeiten, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Mädchen

für alle Hausarbeiten, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Mädchen

für alle Hausarbeiten, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Mädchen

für alle Hausarbeiten, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

berietete Stenotypistin

mit guter Schulbildung, einige Kenntnisse in der lateinischen Sprache (wissenschaftl. Diktat) erwünscht. Aufwändige Angebote mit Gehaltsanprüchen, Zusagen und möglichst frühzeitig unter 4000 an die Exp. dieser Zeitung erbeten.

Kontoristin

für Buchhaltung u. Schreibmaschine, keine Kenntnisse in deutscher Sprache, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Kinderpflanzerin

erfahren in all. vorkommenden Hausarbeiten (auch Koch), Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Ein. Stütze oder Köchin

perfekt im Kochen, Waschen, Einweiden, alle Haushaltungsarbeiten, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Älteres Hausmädchen

1. Okt. fette Stütze, nicht über 22 Jahre, mit Kochkenntnissen, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Eine Haustochter

die Kochen lernen möchte, wird für bald gesucht, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Metz. Mädchen

mit Kochkenntnissen, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Mädchen

für alle Hausarbeiten, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Mädchen

für alle Hausarbeiten, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Mädchen

für alle Hausarbeiten, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Mädchen

für alle Hausarbeiten, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Mädchen

für alle Hausarbeiten, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Mädchen

für alle Hausarbeiten, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Mädchen

für alle Hausarbeiten, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Mädchen

für alle Hausarbeiten, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Dienerinnen

1. Okt. fette Stütze, nicht über 22 Jahre, mit Kochkenntnissen, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Kontoristin

für Buchhaltung u. Schreibmaschine, keine Kenntnisse in deutscher Sprache, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Kinderpflanzerin

erfahren in all. vorkommenden Hausarbeiten (auch Koch), Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Ein. Stütze oder Köchin

perfekt im Kochen, Waschen, Einweiden, alle Haushaltungsarbeiten, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Älteres Hausmädchen

1. Okt. fette Stütze, nicht über 22 Jahre, mit Kochkenntnissen, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Eine Haustochter

die Kochen lernen möchte, wird für bald gesucht, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Metz. Mädchen

mit Kochkenntnissen, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Mädchen

für alle Hausarbeiten, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Mädchen

für alle Hausarbeiten, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Mädchen

für alle Hausarbeiten, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Mädchen

für alle Hausarbeiten, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Mädchen

für alle Hausarbeiten, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Mädchen

für alle Hausarbeiten, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Mädchen

für alle Hausarbeiten, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Mädchen

für alle Hausarbeiten, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Dienerinnen

1. Okt. fette Stütze, nicht über 22 Jahre, mit Kochkenntnissen, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Kontoristin

für Buchhaltung u. Schreibmaschine, keine Kenntnisse in deutscher Sprache, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Kinderpflanzerin

erfahren in all. vorkommenden Hausarbeiten (auch Koch), Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Ein. Stütze oder Köchin

perfekt im Kochen, Waschen, Einweiden, alle Haushaltungsarbeiten, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Älteres Hausmädchen

1. Okt. fette Stütze, nicht über 22 Jahre, mit Kochkenntnissen, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Eine Haustochter

die Kochen lernen möchte, wird für bald gesucht, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Metz. Mädchen

mit Kochkenntnissen, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Mädchen

für alle Hausarbeiten, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Mädchen

für alle Hausarbeiten, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Mädchen

für alle Hausarbeiten, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Mädchen

für alle Hausarbeiten, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Mädchen

für alle Hausarbeiten, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Mädchen

für alle Hausarbeiten, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Mädchen

für alle Hausarbeiten, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Mädchen

für alle Hausarbeiten, Gehalt 1800, Halle a. S., Mauderer Straße 62.

Schiedspruch in der Konfektion.

Bei dem Tarifstreit der deutschen Herren- und Knabenbekleidungsindustrie wurde nach...

Der Schiedspruch erhöht die Stundenlöhne für die Schneider in den größeren Städten um 10 Pfennig, in den kleineren...

Im Gegensatz zu dem ersten Schiedspruch, der von den Arbeitern abgelehnt worden war, ist für das neue Tarifabkommen...

Schlichtungsverhandlungen im Braunkohlenbergbau verlegt.

Die Schlichtungsverhandlungen im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau sind auch am Mittwoch fortgesetzt worden. Sie konnten nicht zu Ende geführt werden...

A. Riebeckische Montanwerke A.-G. Halle S.

Die Generalversammlung, in der 44 Aktionäre ein Aktienkapital von 80.000.000 Mark vertreten, setzte die Dividende auf 7,2 Prozent (60 Prozent der 3. G. Farbenindustrie) fest...

Schwache Getreidemärkte.

Das Ausland hat keine sonderlichen Veränderungen seiner Getreidepreise gemeldet, aber machte getreide die rückgängige Preisbewegung weitere Fortschritte...

Berliner Produktivitätsbericht vom 19. September 1928. Amtlich folgendes Verzeichnis. Umlaufen per 1000 Reichsmark...

Berliner Börsenkurse vom 19. September.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen in „Reichsmark“ für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark“ gekennzeichnet durch *

Table with columns for Deutsche Anleihen, A.G. Eisenbahnen, and Brauereianlagen, listing various securities and their prices.

Großhandelstagung.

arbeitende andere Wirtschaftsgruppen dieses je verstanden.

Zum Thema „Der Großhandel und die Arbeiten für eine neue Kartellordnung“ sprach dann das Mitglied des Kartellgerichtes...

Über das Thema „Die Einwirkung von Verwaltnngsmaßnahmen auf die Handelsverhältnisse“ sprach in längerer Ausführlichkeit der Vorsitzende...

„Wege zur Leistungssteigerung im deutschen Großhandel“

Im Vortrag sprach der Vorsitzende Wilhelm Herrmann, Berlin, der insbesondere über den gemeinsamen Einkauf im Großhandel vom Standpunkt der Kaufmannschaften...

„Praktische Erfahrungen des deutschen Einkaufsleiters des Lebensmittelhandels“

Er setzte auseinander, wie gewisse Mängel beim Vertrieb verschiedener Lebensmittel die Notwendigkeit, die Arbeit der Einkaufsleitersorganisationen zu verfrachten...

Dr. Engel, Geschäftsführer des Reichsverbandes der Deutschen Groß- und Lebensmittelhändler, sprach über die Umlauf- und Umlaufzeit im Großhandel...

der Großhandel noch immer billiger den Verbrauch bediene, als unter gleichen Bedingungen

Vorkurse der Berliner Börse vom 20. September

Table listing various stocks and their closing prices on September 20th, including companies like Albstadt, Alkermator, and others.

Table listing various stocks and their closing prices on September 20th, including companies like Borna Braunk., Borsig, and others.

Reichsminister A. D. Saffer

behandelte das Thema „Reform der Reichs- und Provinzialverwaltungen“...

Der Reichsminister sprach über „Einheitsstaat und Nationalisierung der Verwaltung“...

Reichsminister A. D. Saffer

behandelte das Thema „Reform der Reichs- und Provinzialverwaltungen“...

Reichsminister A. D. Saffer

behandelte das Thema „Reform der Reichs- und Provinzialverwaltungen“...

Reichsminister A. D. Saffer

behandelte das Thema „Reform der Reichs- und Provinzialverwaltungen“...

Reichsminister A. D. Saffer

behandelte das Thema „Reform der Reichs- und Provinzialverwaltungen“...

Reichsminister A. D. Saffer

behandelte das Thema „Reform der Reichs- und Provinzialverwaltungen“...

Reichsminister A. D. Saffer

behandelte das Thema „Reform der Reichs- und Provinzialverwaltungen“...

Reichsminister A. D. Saffer

behandelte das Thema „Reform der Reichs- und Provinzialverwaltungen“...

Reichsminister A. D. Saffer

behandelte das Thema „Reform der Reichs- und Provinzialverwaltungen“...

Rechtsmonopolverteilung teilt mit

Das Brennrecht auf 100 Prozent festgelegt wurde und ferner beschlossen worden ist, einen Grundpreis von 64 Mark zu bewilligen...

Brennrecht 100 Prozent.

Das Rechtsmonopolverteilung teilt mit, dass das Brennrecht auf 100 Prozent festgelegt wurde und ferner beschlossen worden ist...

Konferenznachrichten.

Abendessen: A. Amelbörger, W. S. Söhler, W. S. Söhler, W. S. Söhler...

Konferenznachrichten.

Abendessen: A. Amelbörger, W. S. Söhler, W. S. Söhler, W. S. Söhler...

Konferenznachrichten.

Abendessen: A. Amelbörger, W. S. Söhler, W. S. Söhler, W. S. Söhler...

Konferenznachrichten.

Abendessen: A. Amelbörger, W. S. Söhler, W. S. Söhler, W. S. Söhler...

Konferenznachrichten.

Abendessen: A. Amelbörger, W. S. Söhler, W. S. Söhler, W. S. Söhler...

Konferenznachrichten.

Abendessen: A. Amelbörger, W. S. Söhler, W. S. Söhler, W. S. Söhler...

Konferenznachrichten.

Abendessen: A. Amelbörger, W. S. Söhler, W. S. Söhler, W. S. Söhler...

Konferenznachrichten.

Abendessen: A. Amelbörger, W. S. Söhler, W. S. Söhler, W. S. Söhler...



Warum

weil die Frau immer herumrennen und herumstehen den ganzen langen Tag, nie zur Ruhe kommen, Körper u. Nerven aufreiben?

Befreiung der Frau ist die Lösung
des Buches von Dr. Erna Meyers

Der neue Haushalt

Mit 212 Bildern und 12 Tafeln in Ganzleinen gebunden 6.50 RM.

Jede Hausfrau sollte sich dieses Buch anschaffen. Man spart durch die vielen in diesem Werke angegebenen leicht durchzuführenden Vorschläge und Anweisungen viel Mühe und Arbeit und erhält den Körper gesund

Vorrätig in den
Bücherstuben
der Saale-Zeitung (A.Z.)

Rannische Straße 10 — Kleinschmied 6
Telephon 246 46

Stadtschaft der Provinz Sachsen zu Merseburg

Zeichnungseinladung

an
Goldmark 4 000 000
8%ige reichsmündelsichere Goldpfandbriefe, Reihe 20,
der Preussischen Zentralstadtschaff

zum Vorzugskurse von 97 1/2
(letzter Berliner Börsenkurs 98 1/2)

Zeichnungsfrist: Vom 20. September bis 10. Oktober 1928, vorzeitiger Zeichnungsschluß bleibt vorbehalten.
Zinstermin: 2. Januar und 1. Juli, nächster Zinsschein ist am 2. Januar 1929 fällig.
Stückelung: 100, 200, 500, 1000, 2000 und 5000 Goldmark (1 Goldmark = dem Preise von 1/1000 kg Feingold).

Lieferung der Stücke: sofort sprengreif.
Die Goldpfandbriefe sind seitens der Inhaber unkündbar. Die Gesamtlieferung seitens der Preussischen Zentralstadtschaff ist frühestens zum 2. Januar 1934 zulässig. Als Sicherheit für die Goldpfandbriefe dienen erstatellte Feingoldhypotheken, das eigene Vermögen der Zentralstadtschaff und der ihr angeschlossenen 8 Stadtschafften sowie die Garantie der beteiligten 8 preussischen Provinzen, die anteilig in voller Höhe haften.

Die Auslosung der Goldpfandbriefe erfolgt zu 100%. Die von der Zentralstadtschaff ausgegebenen Goldpfandbriefe sind bei der Reichsbank in Klasse „A“ beliehbar; der Antrag auf Zulassung der Reihe 20 ist bereits gestellt.
Zeichnungen werden von allen Banken, Bankiers, Sparkassen, Stadtschafften sowie der unterzeichneten Körperschaft entgegengenommen.

Stadtschaft der Provinz Sachsen zu Merseburg

Landeshaus II
Fernrechnungsstelle:
Merseburg 184/188

JENA PRINZESSINEN GARTEN



Besucht das
ZEISS PLANETARIUM
Jetziger Vortrag: **1928 — 1964**
im Reiche der Sonne
Vorführungen: Wochentags: 11^{1/2}, 16 Uhr.
Sonntags: 8^{1/2}, 11^{1/2}, 14^{1/2}, 16 und 17 Uhr.
Vorbestellungen für Vereine, Schüler etc.
an Carl Zeiss, Jena, Fernsprecher Nr. 3541.

Über übernimmt Verkauf von prima
Sandbrot
Offerten unter D 8910 an die Exp. d. 31a.

Besser Herrschaften empfiehlt sich zu kleinen Änderungen an Gesellschaftstisch, für Saal und Hauspartie
Schneiderin
Aufträgen erb. unt. D 4957 an die Exp. d. 31a.

Bestellungen, liebe Form Bestellte, Hüben, Gesellschaften, Müttel, Stoffe, Gewebe, nur legt zu halben Preisen umgearbeitet und angefertigt. Halle a. S. Hiltlbergstr. 35, p. 1.

Zum Einmachen!
Stets frisch geerntete
Deutsche Tomaten
empfiehlt billigst
August Heise, Gartenbaubetrieb,
Weinberg 1
Fernsprecher 218 46

Möbel
v. einer der bedeutendsten Fabriken dieser Art zu enorm billigen Preisen, auch auf Teilzahlung bei geringer Anzahlung.
Fabrikverkaufsstelle
Alter Markt 18,
an der Moritzkirche.
Besichtigung erbeten.

Ämliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Alle Personenvereinigungen, die am 1. Januar 1928 sechs Jahre hindurch ununterbrochen Grundstücke besitzen, müssen erstmalig im Januar 1929 eine Grunderwerbssteuer nicht Zuschlag in Höhe von 1/4 vom Hundert des gemeinen Wertes der Grundstücke entrichten. Die Grundstücke für diesen Steueranspruch bilden die §§ 10 und 28 des Grunderwerbssteuergesetzes vom 12. September 1919 in der Fassung vom 1. März 1927 (RGBl. I S. 72), nach welchen als eine besondere Art von Grunderwerbssteuer die sogenannte „Steuer von der Toten Hand“ oder die „Steuer vom langjährigen Besitz“ erhoben werden kann. Grundstücke eine bestimmte längere Zeit seit dem Erwerb in der Hand derselben Personenvereingung geblieben oder zu demselben gebundenen Vermögen gehört haben.

Städte für die Steuer und Bewertung der Grundstücke ist zum ersten Male der 1. Januar 1929, und wenn ein zehnjähriger Zeitraum seit der Eintragung nicht verstrichen ist, der Ablauf dieser Zeit. Nach der erstmaligen Besteuerung wiederholt sich die Steuer nur alle 20 Jahre.

Die Steuer wird also erhoben bei inländischen Grundstücken, die zum sogenannten gebundenen Vermögen gehören (Eigentum der früheren Landesherren und der gleichgestellten Häuser, des mittelbaren Höheren und des gleichgestellten Adels, Familienfideikomisse, Lehnen und Einkünfte, Gesamtgüter). Diese Fälle jedoch nur insoweit, als die Bewertung und die Verwendung des Veräußerungsgewinns einer Genehmigung oder einer Zustimmung bedarf.

Gegner sind: Kreisvereine, Kommunalvereine, Genossenschaften, öffentliche Hand, Gewerkschaften, offene Handelsgesellschaften, Gesellschaften des bürgerlichen Rechts (§§ 706 ff. BGB), Genossenschaften, Berggewerkschaften, rechtsfähige Vereine, nicht rechtsfähige Vereine (§ 4 BGB), Zweigverbände des öffentlichen Rechts, Zwangsvereinigungen, Handels-, Handwerker- und Landwirtschaftskammern, Liquidationsgesellschaften, Treuhänder für Personenvereinigungen, Anstalten, Stiftungen, Kirchen und andere mit Rechtsfähigkeit ausgestattete, öffentlich zugelassene Religionsgesellschaften; letztere unter gewissen Voraussetzungen.

Von der fraglichen Steuer sind befreit:

- a) das Reich, die Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände;
- b) deutsche Kirchen und andere mit Rechtsfähigkeit ausgestattete, in einem Lande öffentlich zugelassene Religionsgesellschaften, sowie Anstalten, Stiftungen und Personenvereinigungen, die ausschließlich kirchlichen, unterrichtsgemeinnützigen oder milden Zwecken dienen (Hospitäler und verpackete Kirchengrundstücke sind beispielsweise steuerpflichtig).

Die gleichen Vergünstigungen genießen Anstalten, Einrichtungen und Vermögensmassen der freien Wohlfahrtsvereine, die der Erfüllung von Aufgaben der öffentlichen Wohlfahrtspflege dienen; ferner Träger der Reichsgerichts-

zung und an ihre Stelle tretende Erbschaften, Krankenkassen der selbständigen Handwerker sowie Vereinigungen von Trägern der Reichsversicherung bei der Erfüllung ihrer gesetzlichen und satzungsmässigen Aufgaben.

Alle nach den vorstehenden Ausführungen in Frage kommenden Grundeigentümer und Besitzer, im Besonderen die bürgerlichen, insoweit die Grundstücke im Stadtgebiet Halle liegen, verpflichtet, spätestens bis zum 31. Oktober dieses Jahres dem Grunderwerbssteueramt der Stadt Halle, hier: Rathhausstr. 19, drei Treppen, Zimmer 70, entsprechende Anzeigen zu erstatten.

Eine Fristverlängerung für die Anzeigepflicht kann nicht gewährt werden.

Sofort und soweit den Steuerpflichtigen Nordrude in den Anzeigen bis zum 30. September d. J. nicht jugendlich werden sollten, sind solche je geteilt beim Grunderwerbssteueramt anzugeben, das die zur Abgabe der gesetzlich vorgeschriebenen Anzeige bestimmte Frist (31. Oktober 1928) seitens der Steuerpflichtigen nicht verlängert wird.

Halle, den 18. September 1928.

Grunderwerbssteueramt Halle-Stadt.

Die vorstehende Bekanntmachung gilt sinngemäss für den Saalkreis. Termin zur Vorlage der Anzeigen ebenfalls 31. Oktober 1928. Die Formulare sind beim Kreisamt des Saalkreises Halle a. d. S., Luisenstr. 6, Zimmer 16, anzufordern und ausgefüllt dorthin abzugeben.

Halle a. d. S., den 18. September 1928.

Der Kreisamtsleiter des Saalkreises, Stritzger.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Arthur Bohm — Bismarck, Alagarten und Zabel — in Halle a. S., Hofmannstrasse 2a und Säuerstrasse 16, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.
Halle a. S., den 15. Sept. 1928.
Das Amtsgericht, Abt. 7.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Witwe Anna Bartholems geb. Schmidt in Halle a. S., Reilstrasse 184, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.
Halle a. S., den 15. Septbr. 1928.
Das Amtsgericht, Abt. 7.

Bekanntmachung.

Der Umlageplan der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Provinz Sachsen für 1927 liegt vom 26. September 1928 ab drei Wochen lang im Stabsauswahlbureau, Großer Berlin 11, zur Einsichtnahme der beteiligten Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe aus.

Halle, den 18. September 1928.
Der Stabsauswahl des Stadtkreises Halle.

Bekanntmachung.

Am 1. Oktober d. J. tritt der Winterfahrplan in Kraft. Auswahlabdrücke können auf den Bahnhöfen eingesehen werden, wo sie auch fälschlich erhältlich sind.
Halle (S.), den 18. September 1928
Halle-Gründer Eisenbahn.

Kolenträger
sehr große Kuchenschicht
G. Schme Radl,
Halle, Gr. Steinstr. 84

Thätiger
Schneiderin
empfiehlt sich für einfache u. bessere Arbeitung. Halle, Wolffstr. 3, p. 1.

Zugironen
in Selbstk. 80 cm von 37 M. an bei G. Brose, Halle, Gr. Sandberg 8.

Kellerer best. Beer, großer Naturfreund, sucht Dame als
Partnerin zum Wandern
Sich. Aufträgen unt. D 333 an die Exp. d. 31a.

Anzeigen

blüten mit recht deutlich zu schreiben. Für Fehler, die wegen unbedeutlicher Sandbrot entstehen und können wir keine Verantwortung übernehmen.

Hauptgeschäftsstelle
Anzeigen-Abtg.

Gänseledern

direkt ab Fabrik zu Engrospreisen I. sauber gewaschen und neuwertiger Ware. Raffine, graue je Pfd. 2.50 Mt. ger. weiße je Pfd. 3.50 und 4.20 Markt, gerogene Halbbaunen je Pfd. 6 Mt. weiße Halbbaunen je Pfd. 7.50 u. 9 Mt. weiße Halbbaunen je Pfd. 10 Mt. Kupferbaunen, in weißer Schürze, je Pfd. 4 Mt., La belle Halbbaunen je Pfd. 6 Mt., allerb. Schöne weiße Prachtbaunen, je Pfd. 8 Mt., verjende per Radnahme ab 8 Pfd. vertieft. Baumstapfen von 80 Mark an je Stck. Richtige weiße Ware nehme ich auf meine Kosten zurück. Müller u. ausführl. Preisliste gratis.
Sommerliche Bettfedernfabrik
OTTO EUBB,
Ettlin-Graben, 20

Erstklassig. Schneiderei.

nimmt auch Kundsch. an
Lindenstr. 62.

KEIDERSTOFFE
SEIDENSTOFFE
MANTELSTOFFE
KOSTUMSTOFFE
GROSSE AUSWAHL

HUTH
A. & CO. A. G. HALLE A/S
GR. STEINSTR. 86/87
MARKTPLATZ 21

Während des Umbaus besonders billige Preise

Wenn die Hausfrau Gäste hat ...

Von Verena Witt.

Ausstellungen unter der Flagge „Der gelehrte Tisch“ sind in unserer Zeit vielfach beliebt geworden; sie freudlich der angenehmen Stimmung die Freunde an der Westküste der gedachten Tafel, die sie bewilligen anzusehen, daß auch hier die Mode, wenn auch etwas weniger atemlos als an anderen Gebieten, ihr gewichtiges Wort mitzusprechen hat. Zeitgemäßer Geschmack, eine zeitgemäße gesellschaftliche Einstellung der Menschen untereinander bestimmen auch die moderne Tischordnung. Wie in der Möbel- und Porzellanwelt, so ist das feine Formenwesen von einst auch in den Umgangsformen einer gewissen Umgangslosigkeit und Herzlichkeit gewichen, denn der Mensch von heute will sich in seiner lebenden wie gegenständlichen Umgebung wohl und befaßigt fühlen.

Geschmackvereinfachung ist heute allerdings fast gleichbedeutend geworden mit Geschmacksverfeinerung, und so sind auch gewisse Formen, die die Westküste der Tafel festhalten, heute so unentbehrlich wie je. Schon im einfaches heute wird der Kreistisch mit lauchener Tischstühle, nettem Porzellan, einem Blumenstrauß gedeckt. Tisch zur Beherausgung des Heims ungenutzt betragen. Um so mehr noch sind für die gastliche Tafel des guten Hauses mancherlei Regeln des Deckens, Auftragens, der Anordnung maßgebend, die jede gute Hausfrau kennen und beachten muß.

Gutes Tischgeschmück, Porzellan und Tafelgerät sind heute die Sehnsucht und der Stolz jeder auch der bescheidenen Hausfrau. Auf dem gedeckten Tisch sind der „Tischläufer“ und der geschmackvolle fruchtvolle Tafelaufsatz von einst verdrängt; aber freudlich mit lauchener Stoffdruck nach oben ausgebreiteter Damaststoff, das nicht mehr als 50 Zentimeter gleichmäßig auf allen Seiten herunterhängen darf, wird wohl zuweilen eine weiße Mitteldecke gelegt. Das Tafelgeschmück muß unbedingt weiß sein, so wie auch der Kreistisch weiß gedeckt ist; nur der gemüllte Kaffeetisch im Garten oder auf der Veranda darf die heute beliebte bunte Kaffeetische setzen. Nur der festlich gedeckte Tisch haben 2 Zentimeter über dem Tischrand die flachen Teller und darauf, wenn eine Vorspeise gereicht wird, ein zweiter flacher, meist kleinerer Teller; auf diesem liegt die einfach, mit den Gabeln nach innen gefaltete Serviette mit Brötchen, Messer, die Schneide nach innen, rechts, und Gabeln links vom Teller, Kaffel, Dessertgabel und Kaffel oberhalb des Tellers, daneben rechts die Gläser, je nach der Anzahl köstlich oder im Drei- bis Vierer gedeckt, — das weiße für Rotwein, das grünlichstimmende für Weiß-, Rot- und Champagner für Wein und Sekt, Dessertweine werden im Glas gereicht, die Gläser hierfür also nicht beim Bedeck mit aufgestellt; ebenso wird die Suppe im Teller gereicht; das Aufschöpfen und Vorbereiten für Teller- und Bechergewechselt geschieht an besonderem Tisch oder im Nebenraum.

In der stilkvollen Tafel verbleibt es sich, Schüsseln und Speisen auf den Tisch zu stellen; sie werden von links gereicht. Wo es an genügendem Personal fehlt, läßt man die Schüsseln auch von Gast zu Gast „herumgehen“, also weiterreichen; das Auflegen der Schüsseln zum beiläufigen Zulangen ist nur an der einfacheren Tafel üblich. Jede Schüssel wird mit Gabel und Kaffel gereicht und so in Tischhöhe dargeboten, daß der Gast bequem zulangen kann. Am besten reicht man die Schüssel auf einer Serviette. Das Servieren muß lautlos und schnell geschehen, ebenso der Tellerwechsel; dabei geschieht das Renauflegen der Teller ebenso wie das Einfüllen der Weine von rechts nach durch Zufall oder Ungeßick etwas verschoben; nach der Erbeben auf dem Tischstuch durch eine Serviette verdeckt; Erbeben besichtigt man rasch und lautlos.

Zum vollständigen Bedeck gehört noch der Dessertteller aus Glas oder Kristall mit untergelegtem Porzellanteller links oberhalb des Tellers und das zwischen je zwei Bedeck aufgestellte Salzschälchen mit Nößchen, das heute auch vielfach durch den jedem Bedeck beigegebenen Salzlöffel ersetzt wird. Zur Tafeldekoration dienen heute lebhaftes Blumen, die man der Jahreszeit, dem Charakter des Geschmacks und dem Porzellan entsprechend wählt, am besten in Kristallvasen gerundet, wenn es sich um große, farbenfeste, prunkende Blumen handelt, in flachen Porzellanvasen, wenn man kleinere Blumen in sarter getönter Farben wählt. Im übrigen ist in Bezug auf Blumen der Hausfrau ein ziemlich unbegrenzter Spielraum gelassen, ihren Geschmack zu bewahren.

Die Tafel soll möglichst vor Empfang der Gäste vollständig fertig sein, zur Verhütung der Hausfrau wie der Dienstboten, deren Aufgabe durch rechtzeitige gute Ueberlieferung erleichtert wird. Auch bei geringeren und mittleren Gelegenheiten, wie etwa einer Kaffeestunde, darf man den Gast nicht mit einem noch unvollständig oder gar nicht gedeckten Tisch empfangen, den man erst im letzten Augenblick bezurrichteten berührt; alles muß rechtzeitig für die erwarteten Gäste vorbereitet sein, die die Hausfrau im Zimmer und nicht etwa noch unter eiligen Vorbereitungen in der Küche erwartet.

Im Gegensatz zu früher, da leicht die gesellschaftlichen Erörterungen entlastet werden konnten damit, wenn ein Armstuhl und wenn ein Tabouret ausgehüllt wurde, darf man heute die Betonung der Hauptgesprächspartner einer amoralischen Anordnung der Gästereihe zurücksehen, doch beginnt man mit dem Servieren bei dem Gast, den man seines Ranges, seines Alters oder einer besonderen Bedeutung wegen besonders ehren will. Im allgemeinen gibt man dem Alter den Vorrang, und ein niemand zurückzusehen, serviert man beim nächsten Gang der nächstbedeutendsten Person zuerst; im übrigen erfolgt das Reichen der Speisen der Uhrzeits nach.

Nach Möglichkeit soll man Gäste, die einander noch unbekannt sind, nicht zusammen-

legen; man berücksichtige stets die gemeinsamen Bezugspunkte und Interessen, die Unterhaltungsgabe, die Schweißigkeit des einzelnen und ordne dementsprechend die Reihen, um durch geschickte Mischung der Elemente eine erfrischendes Zusammensein für alle zu erzielen. Ein Gast muß von heute soll vor allem keine Langweilige, keine Fütterung mehr sein, sondern ein angenehmes Zusammensein am gedeckten und aufgestellten Tisch, und die rechte Kunst der Hausfrau wird darin bestehen, nicht nur jedem Gasten und jedem Auge, sondern auch jedem Sinn und Gehör zu recht zu machen, um jedem mit dem Bewußtsein eines angenehmen Erlebnis entspannen zu können.

Aber, bei Praxishänden die Geden mit Papier schätzen. Es ist durchaus nicht notwendig, daß alle Schußfäden entfernt werden, nur bei schweren Möbelstücken (Kaffel, Schreibtisch) ist es ratsam. Wichtigste Schriftstücke legen man einen ganz besonders sicheren Platz oder nehme sie besser in persönlichen Verwahrung. Bei Belegungsgegenständen vergleiche man mit die Geschäftsmänner (Wirtschaftsmänner) herauszunehmen, sie vertrauen keine so schroffe Behandlung, wie sie ihnen an diesem Tage zuteil würde. Kinderbetten kann man, anstatt sie in einanderzuschlagen, besser zum Unterbringen von Garderobenklappen verwenden, nur vorher mit einem gegen Staub schützenden groben Tuch (Decke) auslegen. Eben fest verschließen. Ein Kaffelstisch eignet sich sehr gut, um Kleider gerade aufzuhängen, nur die Schürze usw. usw. gleichfalls mit einer Decke schätzen und sehr fest verschließen.

In gleicher Weise verfährt man mit den übrigen Gegenständen immer darauf bedacht, daß alle Einzelstücke fest, Erfüllungen aushalten muß.

Die Gardinen, die vorher gemessen wurden und die in blendender Frische vor uns liegen, brauchen uns kein Kopfschütteln verursachen, so wir bewahren sie schon vor dem „Bedrücktwerden“, indem wir sie (da sie leicht sind) in die leeren Büfeln und Schreibtischfächer, gut mit Papier zugedeckt, legen; man sieht ihnen nachher bestimmt nicht die anstrengende Weise an.

Das das Packen

Wochen Tage vorher

Beginnen muß, Bedarf keiner Erwähnung; Es auf die notwendigsten Dinge für den täglichen Gebrauch, die erst in letzter Stunde verpackt werden können, sollte alles in möglichster Ruhe untergebracht sein, je mehr Zeit sich hierfür läßt, um so weniger unheimliche Überraschungen werden man beim Auspacken erleben. Besonders schwere Möbelstücke, die vorher hindurch auf ihrem Platz haben, müssen, wenn sie jetzt endlich einmal abgerückt werden, an der Rückseite schnell, aber gründlich gereinigt werden, damit die Herrlichkeiten, die jetzt erst ans Tageslicht kamen, nicht mit in die neue Wohnung gefahren werden. Desgleichen überzeuge man sie seine alten Räume, so daß durch den Umzug verpackte Gegenstände nicht besetzt wird, das muß sein, und welche Zeit muß auf jeden Fall bleiben. Man verpacke hierbei auch nicht das Reinigen des Kellers und Bodens. Genau so selbstverständlich ist es, daß man eine Wohnung nicht mit ungeputzten Fenstern übergeben darf. Man verpacke auch nicht in der Anfertigung, die Wohnungsbesitzer abzugeben, oder (eine wichtige Sache!) „Stückchen“, die ja sehr oft vorher einziehen in der neuen Wohnung, den Schüssel für diese auszubringen. Man selbst nicht für so ein, daß man ungefahr um die gleiche Zeit wie jene eintrifft, da selbst, wenn die Anordnung der einzelnen Möbelstücke bereits vorher geschah, eine Veränderung in letzter Stunde doch noch gut möglich ist.

Noch ein Wort über die „Befandlung“ dieser Miehente.

Es handelt sich um Schweberteller, die wirklich dieser Tag mehr anstrengt, als uns selbst. Auch wenn es an diese Schweberteller gewöhnt sind, so erfordert doch unser menschliches Gefühl, daß wir ihre Arbeit, soweit das möglich, nicht erschweren etwa durch dauerndes Fragen, durch Im-Wege-Stehen, durch vieles Ermahnen, etwa mit den Worten gut umzugehen. Verteilte ist es auch, die Leute gleich zu Anfang mit Alkohol „anzufeuern“, etwa aus Wohlwollen. Sie werden das oft schon selbst zurückweisen, da sie wissen, daß dadurch ihre Körperkraft wesentlich gemindert, sie also widerstandsfähiger werden. Nachher, wenn die Hauptfrage geschafft ist und zum Schluss — das ist Verbindung; vorher auch wohl einmal eine gute Biarre zur Vertreibung — die schadet nichts und macht froh. Umgekehrt merke man sich aber auch, daß etwa dauerndes Toben, Anerkennen oder etwa Beharren die Leute durchaus irritiert, an besten lasse man sie möglichst ganz zufrieden. Bei größeren Umzügen achte man höchstens darauf, daß — da in diesem Falle der Umzug nicht an einem Tage geschah — zu zuerst die notwendigen Möbel, Betten, Küche usw. fertiggestellt werden. Ferner sei man immer zur Stelle, um zu vermeiden, daß Gegenstände, die in den Keller geschoben, nicht erst in Anwesenheit auf den Boden gezogen werden, es gibt unnötige Verklümmung, und die Leute können hierüber nicht bestimmen. Man selbst bemähe sich unter allen Umständen (auch, wenn es im Zweifel ist), oder wenn es Neger gegeben hat, bis zuletzt möglichst Ruhe zu bewahren und — die Situation zu beschreiben! Verlieren wir selbst den Kopf, so kann das weiteren Schaden zur Folge haben.

Ein verständliches Wort, wenn es mal nötig werden sollte, vermag viel an diesem Tage. Ein Umzug ist nicht schön, das wissen wir alle, aber — er kann erträglich sein. Es gibt schlimmere Tage als diese, besten seien wir immer eingedenk; und will uns eine Hilflosigkeit ankommen, so denken wir schnell daran, wie reichend und wohligh wir uns unter neuen Heim gestalten wollen, denn — schließlich haben wir ja doch mit diesem Umzug irgend einen Sinn und Zweck verbunden.

Unter Glück leiden wir selten von einem anderen Menschen ab, aber gar zu gern möchten wir einen anderen Menschen für unser Unglück verantwortlich machen.

Ich ziehe um.

Von Della Goercher-Margenthan.

Früher zog man zu Ostober oder April, und heute tut man das beinahe das ganze Jahr hindurch. Es ist damit so, wie mit dem Wachsenwechsel: Es gibt keine Zeit, die für diese kritischen Tage gewissermaßen reserviert bliebe, man merkt kaum einmal, daß sich der erste April oder der erste Ostober wesentlich von anderen Monatszeiten hierin unterscheiden.

Das ist gewiss kein Vorzug, aber diese Tatsache ist durch die ganze äußere und innere

Umgebung nicht ankommt, dem Vieh in obenhin jede Anfertigung und Ursache erspart. Aber das sind ja nur wenige Glanzlichter, und die andern — nun sehen wir, ob nicht auch sie durch überlegtes Handeln jenen Tag einigermassen erträglich gestalten können.

Beim Umzug kommt es ja vornehmlich auf die

Vorbereitungen

an, der Tag selbst „läuft“ nachher schon allein.

Gasapparate

||

- Gasherde
- Gaskocher
- Gasbügeleisen

Beleuchtungskörper

||

in allen Stilarten

Elektr. Apparate

||

- Staubsauger
- Bügeleisen
- Brotröster
- Kaffeemaschinen
- Kochtöpfe

Reichste Auswahl

Bequeme Zahlungsbedingungen

STADTGESCHAFT HALLE

für Gas-, Wasser- und Elektrizitätsanlagen

G. m. b. H.

Gr. Ulrichstr. 54 Fernruf 256 54

Umzugszeit, die der Krieg mit sich brachte, bedingt.

Umzug! Ist's nicht, als überkäme einen bei diesem Klänge ein gelindes Grauen? Wochen oder gar Monate vorher sind wir nervös, tragen immer und überall jene niederdrückende Bewußtheit mit uns herum zwischen Metzbarrett und Stillsitzigkeit — es ist der Gedanke an den bevorstehenden Umzug, der uns quält!

Und wenn wir endlich fähig, so werden wir sagen müssen, wenn wir diesen fürchterlichen Tag hinter uns haben: So schlimm war's gar nicht! Die Angst davor war sicherlich größer, vor also unnötig. Wenigstens in den meisten Fällen wird die Stimmung so sein. Ist es anders, so handelt es sich um Ausnahmefälle, d. h. wo etwas ganz Unerwartetes eintrat, das allerdings beachtet war, und den Umzugs-tag nie vergessen zu lassen. Vielleicht lag die Schuld an solcher Panikmüt auch — an uns selber. Vielleicht hatten wir — eben durch unsere Nervosität, die ganze Sache nicht richtig angefaßt?

Flaubert wir ein wenig über diesen Schreckensstag.

Eines ist vorausgesetzt. Wer nicht zu rechnen braucht, wenn es auf die Kosten seines

Und unter diesen Vorbereitungen ist die wichtigste das Packen! Vorsichtig packen, d. h., damit es keine Schäden gibt; überflüssig packen, d. h., daß man beim Auspacken das Wichtigste gleich zur Hand hat (und auch weiß, wo es liegt) und konzentriert packen, d. h., so, daß man nicht ein halbes Duzend Rufen mehr braucht, als eigentlich notwendig sind. Geschirre, Vasen, Bilder usw. — hier darf nicht mit Packmaterial gepackt werden! Aber wie haben sie auch schon Boden hindurch leichtes Zeitungspapier „gesammelt“, d. h. nicht gekauft, sondern es für diesen Zweck zurückgelegt. Ganz reichen dürfte es dennoch nicht, aber da helfen wir uns, indem wir flache Teller usw. zwischen Wäsche legen und verbinden so zwei Vorteile miteinander. Besondere Kostbarkeiten werden auch besonders behandelt müssen, Vasen, wertvolles Kristall usw., nachdem es in Zeitungspapier eingeschlagen, zwischen Dampfbekken eine oder ähnliche verkauft, wenn es sich um kleine Dinge handelt, werden wir sie selbst auf unserer Reise ins neue Heim in den Arm nehmen.

Beim Verpacken der Bilder daran denken, daß auf die Glasflächen einige Handtücher oder dgl. zum Ausfüllen des Hohlraumes gelegt werden. Bücher gehören in eine besondere

Besuchen Sie unverbindlich und ohne Kaufzwang

Ausstellung in unserem Geschäftshause nur Gr. Klausstr. 40 (am Markt)

7 Minuten vom Ausstellungsgebäude

fertig eingerichteter Wohnräume
in sämtlichen Holz- u. Stilarten für die bescheidene, gutbürgerliche u. eleganteste Wohnung

Möbelfabrik **Reinicke & Andag** Werkstätten für Raumkunst
Inh.: Hans Reinicke & Geschw.

Die gebildete Verkäuferin

bei uns und in Amerika.

Von Hedwig Keller-Reuburger.

Jeder von uns hat es wohl schon erfahren, wie wohlthuend die Bedienung durch eine Verkäuferin berührt, die aus wenigen von uns gekauften Worten erkennt, was wir suchen und uns eine Auswahl des Richtigen vorlegt, die uns auch nicht zu beraten versteht, wenn wir uns selbst über unsere Wünsche noch nicht ganz im Klaren sind. Wenn schon wir ein Geschäft wieder auf, in dem der „Dienst am Kunden“, wie in Amerika die Beschreibung dafür lautet, in so verständnisvoller Weise geleistet wird. Und daraus ergibt sich, daß der Geschäftshaber, der von seinen Verkäuferinnen gründliche Kenntnis der zu verkaufenden Waren, faktisches Benehmen und Menschenkenntnis verlangt oder ihnen anzuersuchen versteht, sich und seinem Geschäft am besten dient. Die Tatsache, daß für den Verkäuferinnenberuf bisher keine bestimmte Vorbereitung verlangt wurde, die Ausbildung vielmehr in der Praxis und durch die Praxis erfolgte, ist dem Ansehen des Standes Abbruch und hielt ihn Kräfte fern, die imstande gewesen wären, zu seiner Erhebung beizutragen. Man denkt bei dem Wort „Verkäuferin“ an die großen Scharen der Warenhändlerinnen, die nach erfolgtem Volksschulbesuch hinter den Ladentisch gestellt werden; für die mit Intelligenz und gutem Willen Begabten unter ihnen ist ein gewisser Anstieg möglich, während die Wenigbegabtesten in Zeiten sinkender Konjunktur als Heberzähne entlassen und arbeitslos werden.

Unter den nächsthöheren Stellungen ist der Beruf der Stenotypisten ein aufsteigender, besonders die Verrufen angesehener. Die Tätigkeit der Verkäuferin ist ihm in gesundheitlicher Beziehung bei weitem vorzuziehen. Er zwingt nicht zu ständiger Eile bei immer gleicher Haltung und zu mechanischen Wiederholungen von anderen Erbschaften, das um so erwidriger und beprimender wirkt, je gebildeter und selbstbewußter der Weltbürger ist. Ganz anders der Beruf der Verkäuferin. Er bringt

ständig mit anderen Menschen zusammen und verlangt für jeden die ihm gemäße Einstellung. Dies fordert und fördert

gehilgige Beweglichkeit

die auch über körperliche Ermüdung leicht hinweghilft. Die gebildete und gut erzogene Verkäuferin empfindet, wie sich auf Grund ihres höheren Benehmens rasch der Kontakt zwischen ihr und dem Kunden herstellt, der in ihr die Gleichgültigkeit flieht und sich gerne mit ihr befaßt. Dafür muß sie allerdings gründliche Kenntnisse der von ihr verkauften Waren nach Material und Herstellung besitzen, darf nicht mit allgemeinen Redensarten die Fragen der Kunden beantworten. Die gebildete Verkäuferin wird ja schon aus dem ihr innewohnenden Wissensschatz heraus sich über die Dinge, mit denen sie zu tun hat, so genau wie möglich zu unterrichten wünschen, und dies kommt dann ihrer Eigenschaft als Verkäuferin zugute. Nur in Betrieben, die eine sehr große Zahl von Verkäuferinnen beschäftigen, vorwiegend in Warenhäusern, findet deren Schulung in bezug auf Warenkenntnis und Kundenbehandlung in systematischer Weise statt. In Amerika, das den Ansprüchen der Käufer ganz besonders weitgehend entgegenkommt, ist der Unterricht des Verkaufspersonals schon viel mehr und allgemeiner ausgebildet und angebaut als bei uns. Die Verkäuferin in Spezialgeschäften, denn diese werden für die Verkäuferin hauptsächlich in Betracht kommen, in Warenhäusern wird man sie nur in einigen wenigen Abteilungen einstellen, ist auf die Kenntnisse angewiesen, die sie durch entsprechende Vorbildung erwarb und die sie durch Fortsetzen des Gehls und ihrer Mitarbeiter erweitern und vertiefen muß. Da ihre Schulbildung erst mit 16 oder 18 Jahren, vielleicht auch noch später, ihren Abschluß fand, tritt sie dem Beruf nicht allzu früh an und bringt daher mehr allgemein-menschliches Wissen mit. In Amerika stellt man ganz allgemein keine Verkäuferin unter 16 Jahren, vielfach auch nicht unter 18 Jahren ein. Man trägt damit der Erkenntnis Rechnung, daß es für den Kunden, den bestimmten ebenso wie für den schwandenden, nicht angenehm ist, von einer allzu jungen, dem Kindesalter noch nahestehenden

Persönlichkeit bei der Auswahl unterfüßt zu werden.

Welche Geschäftswerte sind es nun, die vor allem auf die gebildete Verkäuferin angewiesen sind, und daher für diese in Betracht kommen? Dabei muß deren Ausbildung und besonderes Interesse ausschlaggebend sein, denn die gebildete Frau sieht in ihrem Beruf nicht nur den Erwerb, sondern auch die sie befriedigende Tätigkeit. Der Kunst-, Gemälden-, Antiquitäten- und Modeschmuck verlangt die Verkäuferin mit guten kunsthistorischen Kenntnissen, Kunstinteresse und durch Schulung gebildeten Geschmack. Für die Verkäuferin im Buchhandel ist vielfältiges literarisches Wissen, sei dies durch Hochschulbesuch oder privates Studium erworben, Voraussetzung. Handelsbetriebe brauchen kunstverwöhnt ausgebildete Verkaufskräfte oder mindestens solche mit Zeichnenkenntnis, Geschmack und Farbentinn. Auch für die Verkäuferin in Probegeschäften ist eine kunstgemäße Schulung wertvoll, daneben freilich auch die technischen Kenntnisse des Damenschnitts und der Damenschnitzerei; die meisten Verkäuferinnen in diesen Geschäften sind aus den Arbeitstuben hervorgegangen. Für die jungen Mädchen, die mit guten allgemeinen Schulkenntnissen, aber ohne besondere Berufsvorbildung sich der Tätigkeit als Verkäuferin zuwenden wollen, kommen die Beschäfte der Feinwaren, Kleiderstoffe und Bekleidungsgegenstände, Spitzen und Hal in Betracht, kurz alle jene, in denen ein anspruchsvolles Publikum zu verkehren pflegt. In diesen kann das junge Mädchen, das mit bescheidenem und doch sicherem Auftreten, Interesse an seiner Arbeit und ernstem Willen, sich gute, höhere Warenkenntnisse aneignen, vereint, seinem Arbeitgeber, den Käufern und sich selbst Genüge tun und in der Zeit neue Anregungen bringenden Tätigkeit sich lange arbeitsfreudig und jugendfröhlich erhalten.

Ich sehe mein ganzes Vertrauen auf unsere deutsche Zukunft, auf den Reichtum dessen, was Goethe das ewig-Weibliche im Leben nannte, das heißt das Wahrende, Pflegende, was in der Liebe, der Bereinigung der Familie, auch dem Manne zugute kommt.
(Eismarkt in Friedrichsstraße 1896.)

Die Einkünfte der Frauen in Amerika.

Ueber die Einkünfte der im Erziehungsweesen und in anderen Berufen tätigen Frauen hat die Gesellschaft für nationale Erziehung in den Vereinigten Staaten von Amerika kürzlich einen Bericht veröffentlicht, der sich auf Mitteilungen der bekannten Vorkämpferin für Frauenrechte, C. J. Woodhouse, stützt, und aus dem hervorgeht, daß die Frauen in Amerika, vor allem die Erzieherinnen, nicht gerade mit den Sorgen des Lebens zu ringen haben.

Frau Woodhouse legt ihrem Bericht die nachgewiesenen Einkünfte von 2321 Schullehrerinnen und Lehrerinnen zugrunde und gibt dabei an, daß die drei höchstbezahlten Schullehrerinnen über ein jährliches Einkommen von 8200 Dollar verfügen; in ihrem Umfange folgen neun Korrespondentinnen mit einem Einkommen von 8259 Dollar, vier mit 8200 und 52 mit 3428 Dollar.

Unter den Lehrerinnen bezog die höchstbezahlte ein Einkommen von 2457 Dollar, aber selbst die niedrigstbezahlte hatte ein Einkommen von 1632 Dollar, also über 6500 Mark. Die allgemeine Annahme, daß die Frauen, die im geschäftlichen Leben stehen, mehr verdienen als die, die in gelehrten Berufen tätig sind, trifft nach den Angaben von Frau Woodhouse nicht zu. Wohl hatten die weiblichen Aufsichtspersonen in einigen Kaffee- und Teehäusern ein Einkommen von 3000 Dollar, und in einem Magazin für Innendekoration wurden einer Verkäuferin 3200 Dollar bezahlt, alle übrigen Gehälter blieben aber unter 3000 Dollar.

Im Gegenlag dazu steht freilich das Kleinkaufseinkommen der Leiterin eines großen Warenhauses, die außer einem Gehalt von 34 000 Dollar noch bestimmte Anteile an dem Warenumsatz hat. Unter den gelehrten Berufen stehen sich die Frauen am besten, die als Rechtsanwältinnen tätig sind, da sie ein Durchschnittseinkommen von mehr als 4500 Dollar haben, während sich die Ärztinnen im Durchschnitt mit 3500 Dollar begnügen müssen.

Der feine
Lederhandschuh
wie er sein muß
Serienpreis **4⁹⁰**

J. Rautenberg
Spezialgeschäfte Gr. Ulrichstr. 32 und Am Leipziger Turm

Der
Damenstrumpf
aus Breda-Setts, hervorragend in Qualität und Farbensortiment **2⁹⁰**



Alpina
Die moderne Uhr zum modernen Kleid
+
Alpina-Uhren-Verkaufsstelle
Emil Pröhl
Inhaber: Walter Quentin
Uhrmachermeister
halle (Saale)
Große Steinstraße 18
(gegenüber Stadt Hamburg)



GUTE
PUPPEN U. SPIELWAREN
kaufen Sie preiswert im
Spielwarenhaus Rud. Weibezahl
obere Leipziger Straße 66
Spezialhaus für Puppen und Spielwaren
Mein Puppenfenster ist neu dekoriert

Verlangen Sie
bei Ihrem Kaufmann
immer wieder
Hallensia
die gute
Eiernudel



Ein vorbildliches deutsches Fabrikat

das von Grund auf aus deutschem Material von deutschen Arbeitern in unserer Fabrik in Wittenberge Bez. Potsdam hergestellt wird
8000 Arbeiter und Angestellte

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Halle (S.) Leipziger Str. 23 und Mühlweg 22, Tel. 26774
Weltgehende erleichterte Zahlungsbedingungen

Es liegt auf der Hand . . .



das man

Ballfedern

wie bei einer Feder

billig einkauft, welche die Federn in Großbezügen direkt aus den Produktionsländern einführt. Wir verarbeiten die Federn in unserem eigenen Betriebe und machen solche zum Einfüllen in die Betten gebrauchsartig. Wollen Sie also aus der ersten Hand kaufen, dann

kommen Sie nach der Pfännerhöhe 4 zu

Kress & Co., Halle (S.)

Ausstellung

von garnierten kalten Platten sowie Gerichten für

Frühstück, Mittag- und Abendessen

Im Reiche der Hausfrau
Städtisches Haus
oberer Saal, Stand 109

Pfeiffer & Haase
Feinloß- und Weingroßhandlung
Städtische

Saison-Eröffnung Extra-Preise!

Kasha grau, mode, gestreift, kariert 4.50 2.50
Travers in den modernsten Stellungen . . . 3.50 2.92
Popeline, Rips, Kammgarn, alle Farben . . . 1.65
7.50 5.25 3.50 2.50
Veloutine, Wolle mit Seide, moderne Farben . . . 6.50 5.25
Zephir mit Kanten, 120 cm breit 2.30 0.95
Tafetkunstseide, rot, rosa, blau, schwarz, beige . . . 1.85

Fertige Betten

Deckbett 12-11.52- III 22- IV 22- V 22-
Unterbett 12- 22- 22- 22.50 22-
1 Kissen 6.50 6.50 2 Kls. 15- 2 Kls. 17- 2 Kls. 20-
39.95 46.50 69- 92- 125-

Moderne Bettfedernreinigung jed. Tag in Betrieb
Kissen 75 Pl. Deckbett 2.- M.

Geschw. Wolff

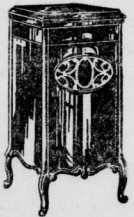
Inhaber: Frau Pauline Fricke
Neubau Knolls Nachfolger Leipziger Str. 87.

Gustav Uhlig unt. Leipziger Str.

Uhrmachermeister — Größtes Lager der Provinz

Modere Stand- u. Wand-Uhren
zuverlässige Wecker, Küchen- und
Schreibtisch-Uhren, Taschen- und
Armband-Uhren zu äußersten Preisen
unter reicher schriftlicher Garantie.

Anerk. gute Bezugsquelle
in Musikwerk. versch. Art
Offizielle Verkaufsstelle
von Grammophon, Hymnophon,
Elektrola, Polyphon, Vox
Schallplatten nur d. best. Fabrikate
in größter Auswahl täglich neuer Eingang



Schenkt Uhren!
sie erziehen zur Pünktlichkeit

Gustav Uhlig seit 1859
untere Leipziger Straße

A. Schwendmayr

Markt Nr. 16 Feinkost — Weine Fernruf 29139

Feinster Aufschnitt in reicher Auswahl
Div. Braten — Echte Frankfurter, Regens-
burger, Halberstädter Würstchen — In
Braunschweiger Gemüse- u. Rhein-Früchte-
Konserven größte Leistungsfähigkeit

Durch flotten Abgang stets frische Ware bei niedrigsten Preisen

Werschen - Weißfelser Braunkohlen - Aktien - Gesellschaft

Halle (Saale)

Briketts
Maßpreßsteine
Siebkohle

Förderkohle
Grudekoks
Mineralöle

Automobil-Betriebsstoff
Paraffinkerzen
Kompositionskerzen

Verkaufsstelle für den Bahnversand von Brennstoffen, Kerzen und Mineralölen:

Thüringische Kohlen- und Brikettverkaufsgesellschaft m. b. H.

Fernruf 70866

Leipzig, Promenadenstraße 1

Fernruf 70866

Briketts
Maßpreßsteine

Mauersteine

Siebkohle
Förderkohle

Anhaltische Kohlenwerke, Halle (S.)

Das Frühstück der Schulkinde.

Von Alice Frenzel.

Am Fenster steht ich und schaue gerade ein paar neidischen Späken zu, die sich um einen seiten Wissen rufen. Da schenkt ein Schulbus vorbei, ach! ach! vielleicht auch schuldlos. Seelenvergnügt überquert er den Bürgersteig, immer von rechts nach links und wieder zurück, als sei er ganz allein auf der Straße. Derrlich ist das mit anzusehen, wenn so die kleinen Schuljungen auf dem Heimwege sind. Da gehen sie nämlich ganz anders als auf dem Himmelpfad: man kann das ganz genau beobachten, und wenn man es nicht an der Zeit wüßte, merkte man es doch an der freien Art. Ordentlich wie ein Vogelschifflein ist das, wie ein Mäntlein nach schweren Stunden!

Aber etwas anderes ist es, was mich aufatmen läßt. Dieses Krachen dort unten ist jetzt — ja, jetzt auf dem Nachhausewege — kein Schulfrühstück! Oh du Räuber, denke ich, wenn das Mutter fühl! Aber freilich — die ficht's ja nicht! Sie wundert sich nur, daß ihr Horst oder Klaus, oder wie der kleine Sünder heißen mag, gar keinen Appetit zu Mittag hat! Trotzdem sie, wie so oft, kein Diebstahlsgericht gekostet hat, nur, damit er eben gut ist, und trotzdem es volle fünf Stunden her sind, seit er seinen Morgenbrot isst! Ja, ja, die Schule! Das Verne nimmt den Kindern doch allen Appetit! Und dann wird Mediatin gekauft, wird der Arzt gefragt, dann ist sozialer Sorge und Ursache im Mutterherzen. . . . Andere essen doch so gut, sind kaum satt zu kriegen, trotz Vernunft!

Eine ebenso able, wie weit verbreitete Angewohnheit unserer Schulkinde, ihr Schulfrühstück auf dem Heimwege zu verzehren. Fragt man sie, dann heißt es: „Ja, wir haben meist keine Zeit, es klingelt schon wieder, dann geht nicht mehr!“ — Sie haben Zeit! Die Pausen werden reichlich in Anspruch genommen (Was wollen wohl die geistreichen Herren Lehrer dazu sagen, wäre es anders?) Aber — was alles gibt es da zu tun! Was hat sich ein acht- oder zehn- oder andersjähriges Jungens (oh, die Mädel sind nicht besser!) für weltliche Interessen! Da werden Briefmarken ausgetauscht (denn in der Stunde geht das denn doch nicht), da wird von den gefragten Erlebnisfällen berichtet, da wird dies und da wird das. . . . Doch wenn man das Frühstück mit nach Hause bringt, gibt es einen Ökonomie- oder mehr, also — muß es auf irgendeine Weise. . . .

Unter allen Umständen müssen unsere Kinder dazu angehalten und daraufhin kontrolliert werden, daß sie zur richtigen Zeit in der Schule frühstücken. In den meisten Fällen ist leider das Morgenfrühstück — sei es aus Zeitmangel oder aus einer Art innerer Un-

ruhe heraus — ein unvollkommenes. Unter allen Schulkindern sind es sehr wenige, die ihren Morgenkaffee mit wirklichem Appetit genießen. Ein Zwang hier wäre verfehlt, meist auch erfolglos! Aber das zweite Frühstück, das heißt's: Es muß sein! Die geistige Arbeit nimmt viel mehr Körperkraft weg, wie wir ahnen, besonders bei unsern Kindern. Da muß also Erfrischung geschaffen werden. Man darf nicht fragen, wenn sie Hunger spüren, werden sie sich schon die Zeit nehmen. So groß wird der Hunger nicht immer sein, daß er zum Essen treibt. Es ist aber ein Verbrechen am Körper, wenn während fünf Stunden geistige Arbeit der Körper darben muß. Zumal da, wo es sich noch um Aufbau handelt! Und genau so verkehrt wäre es, wollte man fragen: Dann essen sie eben zu Mittag weniger, das schadet ja nichts, wenn sie eben satt sind. . . .

Das Mittagessen ist die Hauptfrage; es enthält die eigentlichen Nährwerte, die Zivilisationslebensreife sind als solche eben aus, aber erfrischend darf nicht zum Lebensfaktor getrennt werden.

In den meisten Schulen haben die Kinder jetzt die Möglichkeit, Milch, im Sommer kalte, im Winter warme, zu kaufen. Und diese Milch wird unter dem denkbar hygienischen Verfahren verarbeitet. Sehr weisse und fortgeschrittlich ist das. Manchmal vielleicht auch eine Brücke dazu, das sonst etwas trodne Frühstück wohlwollender zu machen. Jeder, der es kann, sollte von dieser Möglichkeit Gebrauch machen. In einzelnen Schulen sind diese Maßnahmen dahin ausgedehnt, daß besonders Schwächlichen eine etwas fettere Mahlzeit — ein Milchbrot oder dergleichen — gereicht wird. Die Erfahrung hat gelehrt, daß man hiermit in gesundheitlicher Hinsicht viel erreicht hat. Es ist und bleibt aber Pflicht jeder Mutter, ein energisches Wort zu sprechen oder — was wohl mehr Zweck hat — durch erläuternde Reden davon zu überzeugen, daß die Schulmahlzeiten auf keinen Fall übergangen werden dürfen. Häufigere, wenn auch kleinere Mahlzeiten sind nach ärztlichem Urteil immer mehr zu empfehlen als reichlichere nach längeren Pausen. Besseres man bei einem kräftigen Körper nicht ausmachen, bei einem im Aufbau begriffenen oder — wenn es sich um Erwachsene handelt — bei einem weniger widerstandsfähigen Körper ist diese Vorsicht Pflicht.

Beobachtet eure Kinder daraufhin, ihr Mädel, aber vor allem, wenn nötig, auf dem Nachhausewege oder — wenn alles nichts hilft, wendet euch mit eurer Sorge an die Lehrerin. Sie, die meist selbst Kinder haben, werden euch helfen!

Unser Schlafzimmer.

Man behauptet, der Mensch bringe ein Drittel seines Lebens schlafend zu, und ungefragt dürfte man ja mit dieser Behauptung recht haben.

Daraus wäre nun zu folgern, daß der Raum, in dem wir also ein Drittel unseres Lebens zubringen, unsere besondere Aufmerksamkeit verdient.

Es gibt Menschen, die legen nur Wert auf die Empfangsräume; das Schlafzimmer — nun, darauf kommt es ja nicht so an. Es läßt sich vielleicht nicht immer einrichten, daß ein Schlafzimmer nach Osten oder Süden liegt, wie es am besten wäre. Sonne ist und bleibt ein wichtiger Faktor für unsere Gesundheit, und wenn irgendein Zimmer, so sollte das Schlafzimmer viel Sonne aufnehmen. . . .

Was so in haben wir erreicht, daß wir das kleinste Zimmer zum Schlafen wählen. Je größer, um so weniger schnell ist der Luftvorrat verbraucht, und — diese Luft atmen wir (das dürfen wir nicht übersehen), ununterbrochen viele Stunden hindurch. Mit der Unruhe des Bettstimmels hat die Neuzeit ja aufgeräumt, diese wunderbaren Staubfänger gibt es zum Glück seltener. . . .

In Stelle der Tapeten sollte man einen Anstrich (Wasser oder Öl) wählen, wie das ja auch schon häufig geschieht. Er nimmt den Staub nicht so an, resp. läßt ihn besser wieder befeuchten. . . .

schlafen, doch sollte man, wenn man noch nicht daran gewöhnt ist, im Sommer beim offenen Fenster zu schlafen, ist ungesund, da Zugluft unvermeidlich wäre. Zu unangelegten Raum zu schlafen ist bei nicht ungewöhnlicher Temperatur am gesundesten.

Dem Reinigen des Schlafzimmers sei noch einige Beachtung geschenkt. Des Morgens sollte man den Fußboden sehr feucht aufwechen. Ein Auslegen ist des aufwirbelnden Staubes wegen ungesund, ein Zweck hierzu liegt auch nicht vor, da es sich ja nur um Staub handeln kann, der vom sauberen Scheuerlappen besser aufgehoben wird. Sehr gut ist es, alle vierzehn Tage einmal einem Schuß Flüg oder Seifenwasser zu mischen. . . .

Welche Lage man beim Schlafen einnimmt, d. h. ob man dem Kopf aus oder abgewandt liegen soll, das hängt mehr von der persönlichen Einbildung ab und hat mit der Gesundheit nichts zu tun. . . .

Billiger und dauerhafter Holzstift. In fast jedem Haushalt befinden sich Holzgegenstände, wie Küchen- und Abwaschtische, Waschtischen, Waschwannen, Kübel usw., die stark unter der Waffe zu leiden haben, und die deshalb leicht an den Fugen faulige Stellen sich selbst einen billigen und dauerhaften Stift bereiten. . . .

VORANZEIGE
Donnerstag, den 27. Septbr. 1928, abends 8 Uhr!
ELECTROLA KONZERT
veranstaltet von der Firma
Musikhaus Lüdgers & Olberg G.m.b.H.
im großen Festsaal des Stadtschützenhauses

Schirme..
kaufen Sie am besten im Spezial-Geschäft, nur der Fachmann kann Sie sachgemäß bedienen und beraten.
Rickelt Gegr. 1854
Kleinschmieden 6 Eingang Gr. Steinstraße

Ein sicheres Kapital!!
Ein sicheres Kapital ist Sparsamkeit
Kauft bei Romeo!
Schwarz Leder-1-Spangen-Schuh 5.90
Lack-1-Spangen-Schuh mit Blockabsatz 7.90
Beige Chevi-1-Spangen-Schuh 10.90
Lack-1-Spangen-Schuh echt L.-XV.-Absatz 12.50
Damen Schnürschuhe für das neue Herbstkostüm 18.
Die letzten Herbst-Neuheften in Lack z.T. auch schwarz nubuk mit L.-XV.-Absätzen 16.50
Pantoffel, Haus- und Kamelhaarschuhe in großer Auswahl preiswert wie immer
DAS MODERNE SCHUHHHAUS GRÖSSTEN STILS
ROMEO
HALLE A.S. GR. ULRICHSTR. 52 ECKE SCHULSTR.



Wie pflege ich meine Zimmerpflanzen?

Von Frida Bolltraß.

Der Blumen stehen will, muß sie zunächst ein wenig kennenlernen. Meistens ist es eigenes Unverhältnis, wenn die oder jene Blume nicht gedeihen will, weil wir ihren einfachsten Lebensbedingungen nicht nachkommen. Wer aber weiß, daß jede Blume ihre eigene Individualität hat, dem erschließt sich nicht nur der tiefere Sinn der Natur, sondern zum Dank für sein Versehen wird die Pflanze gedeihen. Halbverkrüppelte, bleiche, blütenlose Zimmerpflanzen zu sehen, ist ein freudloser, ja trauriger Anblick. Einige Blüte zu ihrer Pflege.

Es gibt Sonnen- und Schattenpflanzen. Da gibt es also, ihnen den Standort anzuweisen, der ihrer Eigenart gemäß ist, damit weder das Blattgrün, noch die Blüte durch zweckwidriges Belichten beschädigt wird. Wir glauben gemeinhin, die Blume muß Sonne haben, doch auch hier ist es, ebenso wie beim Menschen, die Lichtempfindlichkeit, die ausschlaggebend sein muß. Sehr empfindlich und sehr leicht zu stellen sind Geranien, Fuchsien und Pelargonien, die in keiner Beziehung anspruchsvoll oder empfindlich sind und dabei den Vorzug haben, den Winter zu überdauern. Eine Reihe anderer Blumen ist dagegen schwer haltbar, auch das Alpenveilchen, das selten die ihm notwendigen Vorbedingungen für richtiges Gedeihen im Hause findet. Das ist erklärlich, es ist keine heimische Blume, sondern ein Treibhausgewächs; um zur Blüte zu kommen, braucht es besondere Bedingungen. Bei der Wahl des Standortes sollen wir daran denken, daß auch Blumen nur ungerne ihren Platz wechseln, also möglichst wenig hin und hergetragen oder umgelegt werden sollten. Man sagt z. B., daß die Kamelentrost abfällt, wenn der Topf von seinem Platz bewegt wird.

Welche Erde braucht unsere Topfpflanze? Auch diese Berücksichtigung ist sehr wichtig, und wir müssen auch hier die natürlichen Verhältnisse in Betracht ziehen. Einmörtel ist für Topfpflanzen selten zuträglich. Am besten ist eine Mischung looser Erdatarten, wodurch die Wurzeln sich leichter ernähren können. Gehalten, Torf und Waldgerölle brauchen besonders lockere Erde, — Walderbe; andere Pflanzen gemischte Erde, die man sich aus Sand, Mutterboden oder, wenn der zu hart ist, mit ein wenig Torf dazwischen, — herstellen kann. Beim Utopfen von Pflanzen nimmt man am besten eine Mischung aus dem alten Substrat und der neuen Erde, damit die Wurzeln sich leichter an die neue Erde gewöhnen können. Geranien, Fuchsien und Nelken lassen sich sehr leicht ablegen und selbst gießen.

Da sich die Erde im Topf nicht erneuert, müssen wir für Ersatz und Kräftigung durch Düngung sorgen. Hier wird vielfach sehr geschädigt, wegen Unkenntnis. So wenig ein Kräftigungsmittel bei uns verallgemeinert in seiner Dosierung gegeben werden kann, so wenig bei den Pflanzen. Etwas heißt es nach Vorschrift des Mittels handeln, besonders die soa. Horndüngung ist sehr giftig, das Substrat muß auf gelöst und in richtiger Weise gegeben werden. Ein Zuviel ist stets schädlich. Wenn wir plötzlich auftretende trockene Blattspitzen oder gar trockene Blätter, trotz guter Feuchtigkeit an einer Pflanze entdecken, liegt die Gefahr einer Ueberdüngung nahe. Auch gilt es, den Zeitpunkt des Dünnens richtig einzuhalten, z. B. darf im Winter gemeinhin nur bei sehr wenigen Pflanzen gedünnt werden, damit die Pflanze die ihr notwendigen Nährstoffe einhalten kann. Sonst wird sie künstlich angetrieben, das heißt, es zeigen sich dünne, blaue, wenig widerstandsfähige Stängel und Triebe, die nutzlos sind und unnötige Kraft kosten.

Noch ein letztes, die Bewässerung unserer Blumen. Manche Pflanzen sind äußerst wasserbedürftig, dazu gehören alle Arten Sumpfpflanzen, Orchideenarten und die meisten andern Pflanzen während der Blütezeit. Doch auch hier ist die Blume selbst die beste Lehrmeisterin. Beobachten wir ein sehr schnelles Verbrauchen des Wassers, so besetzen wir bei warmem Wetter die Pflanze zweimal täglich und füllen auch den Unterlauf rasch mit Wasser. Weist aber stets ein Rest im Unterlauf, so tun wir des Guten zuviel, d. h. die Pflanze verbraucht das Wasser nicht. Stehendes Wasser ist schädlich für die Pflanze, da hierdurch die Wurzeln leicht anfaulen. Dann gilt es die Bewässerung rationaleren. Jede theoretische Verallgemeinerung scheitert bei der richtigen Zimmerpflege aus, da ja Standort, Erde und andere Vorbedingungen den Einzelfall entscheidend beeinflussen.

Manche Pflanze ist sehr lichtempfindlich. Nicht nur, daß sie keinen Zug, plötzliche Stöße verträgt, sie will auch nicht gedeihen, wo das im Zimmer benutzt oder viel geräucht wird. Auch das Licht ist nicht gleichartig, sondern die Praxis muß uns die rechte Pflege lehren, da weniger die Pflanzenart als die individuelle Empfindlichkeit der Einzelpflanze ausschlaggebend ist.

Mühsamend erkennen wir also folgende Zweckmäßigkeiten für die Pflege unserer Zimmerpflanzen: richtiger Standort, sorgfältige Zusammenstellung der Erde, Erhaltung der rechten Feuchtigkeit und behutsames Düngen zu geeigneter Zeit.

Bruno Reimer

Halle (Saale) Geiststr. 19

Größtes Spezialgeschäft am Platze Billigste Berechnung, da eigene Fabrikation

Kronen

- für Speisezimmer
- Herrenzimmer
- Wohnzimmer
- Schlafzimmer usw.
- sowie Ständerlampen
- Tischlampen
- Nachttischlampen
- Schreibtischlampen

sämtl. elektrische Apparate wie

- Staubsauger
- Haartrockenapparate
- Bügeleisen
- Brot- und Fleischröster
- Kochtöpfe und -platten
- Kaffeemaschinen
- in größter Auswahl

Zwanglose Besichtigung der Ausstellungsräume Teilzahlung in Wochen- und Monatsraten

HERMANN WALTER · HOEJEWELIER

Geogr. 1657 Inh. Walter Schilling Geogr. 1657

JUWELN · GOLD · SILBER MODERNER SCHMUCK SILBERNE BESTECKE SPORT- UND EHREN- PREISE

Halle-Saale, Große Steinstraße Nr. 73, im Hause des „Hotel Stadt Hamburg“

Ein Versuch überzeugt!

Meine Brasil-Kaffees

à Pfd. 2,80, 3,20 und 3,60

sind vorzüglich im Geschmack

Hugo Salfelder, Kaffee, Tee, Kolonialwaren

Gr. Steinstraße 83 / Fernspr. 26102

Das Klavier.

Ein Klavier ist ein Wertobjekt in doppelter Hinsicht. Sein hoher Anschaffungspreis und die Familientradition, die gewöhnlich mit ihm verbunden ist, erfordern eine sorgfältige Pflege, heute um so mehr, weil eine Neuanschaffung in vielen Fällen ganz ausgeschlossen ist. Die sachgemäße Behandlung hat nicht nur zur Folge eine längere Haltbarkeit des Materials, sondern auch eine längere Erhaltung seines Wohlklanges, gibt also auch eine Vereinfachung für das häusliche Genußleben.

Wo soll ein Klavier stehen? Stets an einer Innenwand, aber weder nahe am Ofen, noch dicht am Fenster. Dien- und Fensterhänge bringen starke Temperaturumwirkungen mit sich, und an einer Außenwand wird das Klavier sehr leicht feucht. Muß ein Klavier an einer Außenwand stehen, dann soll man mindestens die Wand bis zu seiner ganzen Höhe mit einem dichten Stoff betrieblen werden. Konstante Kälte, also z. B. der Aufenthalt in einem im Winter unangeheizten Zimmer schadet einem solchen Klavier nicht. Es ist aber sehr gefährlich, einen solchen Raum plötzlich zu heizen. Die Erwärmung darf nur langsam vorgenommen werden, zuerst muß öfter gelüftet werden. Auch der Deckel des Klaviers muß offen gehalten werden; es empfiehlt sich, ihn auch immer während des Spiels etwas offen zu halten wegen angenehmerer Gestaltung des Tones.

Leider findet man in manchen Familien recht ungeschickte Klaviere, da es für den Dilettanten nicht immer leicht festzustellen ist, wenn der Klang unrein ist. Darte man sich daran, jeweils im Frühjahr und im Herbst von einem guten Sachmann, nicht von einem wandernden Stimmer, stimmen zu lassen, und zwar im Frühjahr einige Wochen nach Beendigung des Heizens und im Herbst einige Wochen nach dessen Beginn.

Regelmäßige Eigenreparatur ist gefährlich, Kost abfragen, Saiten aufziehen, Sommerferien abstellen, an liegendbleibenden Tasten herumdoktern muß unbedingt unterlassen werden. Es ist zwar möglich, daß man den momentanen Schaden behebt, aber sicher nicht für die Dauer, und die später doch nötig werdende Reparatur durch den Sachmann ist dann doppelt teurer. Selbst behandeln darf man nur Holz und Lacken. Das Holz wird nicht mit einem Tuch abgewischt, da ein Tuch die — äußerst scharfen — Staubfellen in die Politur ziehen würde, sondern der Staub wird lediglich leicht abgewischt. Decken gehören nicht ans Klavier, da sie Staubfänger sind und mit ihrem Gewicht die Staubfäden in die Politur hineindrücken. Das Aufpolieren des Holzes überlasse man dem Sachmann.

Die Pflege der Tasten geschieht nicht mit irgendeinem Poliermittel, sondern höchstens, wenn die Tasten sehr schmutzig sind, mit Spiritus. Im allgemeinen genügt ein trockenes Tuch. Das Gelbwerden der Tasten läßt sich nicht ganz vermeiden. Auch die besten Stoffeinebnungen verfallen allmählich. Man kann diesen Prozeß aber hinauszögern, indem man den Deckel der Klaviatur recht viel offen lassen läßt; im Gegenfall zu der weit verbreiteten umgekehrten Meinung haben Luft und Licht einen bleibenden Einfluß.

Für die Konzentration sind alle großen schwer gerahmten Bilder, Wandteppiche und Polstermöbel in der Nähe des Instruments gefährlich. Unterwegs unter den Füßen schoben dagegen nicht, sie empfehlen sich sogar zur Schonung des Fußbodens und des Teppichs.

Das sind alle Punkte, die bei der Behandlung des Klaviers zu berücksichtigen sind. Es ist also kein Kunststück, sein Klavier zu pflegen; es ist für viele erfreulich, daß man mit so geringen Mitteln den schönen Erfolg erzielen kann, das Leben seines Klaviers mindestens um 10 Jahre zu verlängern. A. W. 9.

Eine Umwälzung im Tischhandel!

Die Erfahrung hat gelehrt, daß die häufigere Verwendung von Seefisch im Haushalt eine ganz erhebliche Verringerung der Kosten der Lebenshaltung ermöglicht. Ist doch Seefisch trotz seines weit billigeren Preises dem Fleisch gegenüber weit nahrhafter als dieses und weist einen erheblich größeren Gehalt an Eiweiß auf.

Die Zubereitung des Seefisches war mit nicht geringen Schwierigkeiten verbunden, oft bereitete der Hausfrau das Entgräten des Fisches, das Abstreifen der Haut, das Zerteilen nicht geringe Arbeit und Verdruß. Außerdem gingen ihr durch die Abfälle: Kopf, Schwanz, Gräten und Bauchlappen mitunter bis zu 60 Prozent verloren.

Wir möchten deshalb heute auf das vom Reichshilfsamt ergriffene, das jetzt eine Verkaufsstelle in der Großen Ulrichstraße 20 unterhält, hergestellten

Rüchthilfsfisch hinweisen, welches der Hausfrau die Arbeit des Entgrätens und Abstreifens erspart. Dieses Rüchthilfsfisch wird aus den besten Stücken des Fisches hergestellt und nach gründlicher Zubereitung einer Temperatur von — 20 Grad etwa 1—2 Stunden ausgebleicht. Durch die so sich kurze Zeit der Tiefgefrierung wird vermieden, daß Eiweißzellen oder Muskelfasern gesprengt werden.

Die Vorzüge des Rüchthilfsfisches liegen nicht allein im Preis, sondern auch in der Sauberkeit, da ja hierbei sämtliche Abfälle in Wegfall kommen, wodurch das Fiset den dreimal größeren Nährwert hat, als Seefisch mit Kopf, Haut, Gräten usw.

Wie werde ich Fürsorgerin?

Von Susanne Bissauer.

Das staatliche Examen als Fürsorgerin oder Wohlfahrtspflegerin oder Sozial-Beamtin — drei Namen, die das gleiche bedeuten kann nach zweijährigen Besuch einer sozialen Frauenschule, oder wie sie jetzt meist genannt wird, staatlich anerkannter Wohlfahrtschule, beendeten werden. Die Prüfung unterscheidet drei Hauptfächer, doch kann das Examen nur in einem Hauptfach gemacht werden, das sich aus der Vorbildung der einzelnen ergibt. Die Wohlfahrtschule ist zwar eine Ausbildungsanstalt zu einem Berufe, doch diese Ausbildung ist gleichzeitig eine Fortbildung einer vorherigen Berufs-Ausbildung oder Ausbildung. Daher ist die Aufnahme in eine „staatlich anerkannte Wohlfahrtschule“ an ein Mindestalter gebunden, das jetzt das vollendete 20. Lebensjahr ist, und außerdem wird die staatliche Anerkennung als Wohlfahrtspflegerin, die man nach mindestens einjähriger Praxis nach dem Examen erwirbt, erst mit vollendetem 24. Lebensjahre erteilt.

Weitere Vorbedingungen zur Aufnahme in die Ausbildungsanstalt sind: Abschlußzeugnis eines Gymnasiums oder Abschlußzeugnis einer anerkannten Mädchenmittelschule oder einer höheren Mädchenschule, deren Abschlußzeugnis dem einer Mädchenmittelschule als gleichwertig anerkannt ist. Absolventinnen der Wohlfahrtschulen dürfen die Schule nur besuchen, wenn sie die schulfachliche Vorbereitung ohne Sprachen ablegen. Außerdem muß eine fachliche Berufsbildung nachgewiesen werden. Wäher wird der Besuch von hauswirtschaftlichen Kenntnissen noch nicht verlangt, er wird aber dringend gewünscht und ist zur späteren Ausübung des Berufes auch unentbehrlich.

Die drei Hauptfächer, in denen das Examen gemacht wird, sind 1. Gesundheitsfürsorge; 2. Jugendwohlfahrt; 3. Wirtschafts- und Berufsfürsorge.

Die Vorbereitung zur Gesundheitsfürsorgerin besteht in der staatlichen Prüfung als Kranken- oder Säuglingschwester oder in dem Besuch eines einjährigen Kuriums einer staatlich anerkannten Kranken- oder Säuglingspflege-Schule.

„Jugendwohlfahrtspflegerin“

wird entweder verlangt: staatliche Prüfung als Kinderärztin, Hortnerin oder Jugend- oder das staatliche Examen als wissenschaftliche oder technische Sekretärin;

oder aber das Abschlußzeugnis einer zweijährigen Frauenschule, auf die eine mindestens einjährige praktische Berufstätigkeit in der Wohlfahrtspflege folgt;

oder eine dreijährige Berufstätigkeit in der Wohlfahrtspflege. (Bei Absolventinnen einer Studienanstalt oder eines Oberlyzeums ist nur eine zweijährige praktische Arbeit notwendig.)

Für das Hauptfach

Wirtschafts- und Berufsfürsorge

ist erforderlich entweder:

das Abschlußzeugnis einer anerkannten Handelschule mit anschließender einjähriger praktischer Berufstätigkeit;

oder das Abschlußzeugnis einer wirtschaftlichen Frauenschule oder eines Landes- oder Berufsschule oder von anerkannten Gewerbe- und Haushaltungsschulen; doch ist immer eine mindestens einjährige Berufstätigkeit in der Wohlfahrtspflege danach nötig;

oder eine vierjährige erfolgreiche Berufstätigkeit.

Frauenarbeit marschiert.

Von Dr. Käthe Herder.

Nach einer neuen Statistik, herausgegeben vom Verband der Deutschen Handel- und Büroangestellten, haben wir heute in Deutschland 11,47 Millionen erwerbstätiger Frauen, gegen 8,24 Millionen im Jahre 1907.

Das bedeutet ein überwältigendes Bekenntnis der Frauen zum Beruf, zetzt gleichzeitig aber auch die ungeheure Schwere des Problems der Beschäftigungsmöglichkeit für das Weib an Kräften. Dabei gilt es zu berücksichtigen, daß sich ein Teil unserer Heimatbevölkerung durch das Verfallender Friedensbilanz entziehen wurde, ebenso unsere Kolonien, ferner wurden unsere außerdeutschen Wirtschaftsverbindungen auf schwerste bedrängt und beengt, der Erfolg kommt in der starken Spanne zwischen Einfuhr und Ausfuhr, zum Schaden der letzteren zum Ausdruck.

Anteilmäßig ist es die Landwirtschaft, welche die meisten Arbeitskräfte benötigt, dabei fällt es auf, daß sich gegen die Vorkriegszeit das Hauptvermögen der Arbeitskräfte hier aus selbstenen Familienmitgliedern zusammensetzt.

In der Landwirtschaft wurden beschäftigt:

- 1907: 325.500 selbständige Frauen,
- 1927: 325.499 selbständige Frauen,
- 1907: 15.996 angestellte Frauen,
- 1927: 11.926 angestellte Frauen,
- 1907: 2.831.977 mithelfende weibl. Familienangehörige,
- 1927: 3.577.879 mithelfende weibl. Familienangehörige.

Diese auffindende Steigerung der Mittelschichten finden wir ebenfalls beim Handwerk, wie Mehlgerei, Bäcker und dem Warenhandelsbetrieb.

Doch auch rein beruflich zeigt sich die Tendenz erweiterter Frauenarbeitsgebiete. Bei

Die oben erwähnten Aufnahmebedingungen gelten jetzt, sie ändern sich häufig. In einzelnen Fällen können auch Ausnahmen zur Aufnahme in die Wohlfahrtschule oder in eine der drei Gruppen gemacht werden; das ist natürlich nicht ganz einfach aber möglich.

Die Ausbildung besteht in theoretischem Unterricht und praktischer Arbeit. Einige Schulen lehren dreimal in der Woche Theorie und an den anderen Tagen Praxis; in anderen dagegen wird nur eine bestimmte Zeit unterrichtet und dann einige Monate genau wie später im Beruf praktiziert.

Wie die Wohlfahrtspflege sich meistens auf irgendeiner Konfession oder Weltanschauung aufbaut, so sind die einzelnen Ausbildungsanstalten auch häufig derartig eingeteilt. Wir haben z. B. in Berlin katholische, evangelische und auch konfessionslose und unpolitische Wohlfahrts-Schulen.

Nach erfolgtem Examen sind die Auswärtigen auf Anstellung für Gesundheitsfürsorgerinnen die günstigsten. Selbst in den großen Städten fehlen bisher noch so ansgebildete Kräfte.

Der Idee nach sollen tätig sein:

Gesundheitsfürsorgerinnen

in einem Gesundheits-Amt, d. h. in der Säuglings- und Kleinkinder-Fürsorge, der Schul-Fürsorge, der Tuberkulose-Fürsorge, der Geschlechtskranken-Fürsorge usw.,

die Jugendwohlfahrtspflegerinnen in einem Jugend-Amt, einer Fürsorgeerziehungs-Anstalt,

die Wirtschafts- und Berufsfürsorgerinnen im Arbeits-Amt der Berufs-Vermittlung, in der Allgemeinen Wohlfahrtspflege, z. B. Kleinrentner- und Sozialrentner-Fürsorge, Kriegshinterbliebenen-Fürsorge oder der Fürsorge, die man früher Armenpflege nannte.

Nur zur Familienfürsorge berechtigt alle drei Examen. In der Praxis aber werden die Unterschiede nicht so scharf gemacht.

Die Tätigkeit der Wohlfahrtspflegerin ist mit dem sogenannten achtstündigen Arbeitstag nicht erledigt. Das in der Arbeit, bei Hausbesuchen, in den Sprechstunden Erlebte kann nicht mit dem Heimkommen von der Arbeit vergessen werden, sondern beschäftigt und erregt die Fürsorgerinnen noch weiter in ihrer freien Zeit. An was für Fragen und Probleme man gestellt wird bei der Arbeit, kann nur jemand beurteilen, der selbst praktisch tätig war. Es ist daher kein Verirr, der Gelegenheiten zum Weib verdienen gibt, obwohl die Verdienstmöglichkeiten in dieser Bestimmung relativ gering liegen (die Gehälter steigen sich mit den Berufs Jahren und sind dem stabilsten oder staatlichen Einkommenskreis entsprechend höher oder niedriger; nach einer Reihe von Jahren wird die „Angestellte“ schließlich „Beamtete“), sondern es ist ein Beruf in dem ersten Sinne, den dieses Wort hat. Darin liegt wohl auch der Grund, daß die Ausübung dieser Tätigkeit auf einer Weltanschauung mit Betonung des sozialen Lebens oder der Darmherzigkeit beruht.

Die soziale Arbeit braucht selbstlich und körperlich gesunde und geistliche Menschen, sie müssen in dem heutigen Leben mit all seinen schweren Gegenständen, Schwierigkeiten stehen können, ohne selbst kaputt zu gehen, und ohne ihren Optimismus zu verlieren, daß sie schließlich manchmal doch durch ihre Persönlichkeit geholfen haben und auch in weiteren hundert Jahren von Füllen vielleicht einmal etwas tun können.

der Post ist das Verhältnis z. B.: 1907: 28.955, 1927: 55.000 ca., der Verband der Handels- und Büroangestellten umfaßt allein 68.498 Mitglieder, es muß dabei berücksichtigt werden, daß eine weitere Anzahl Angestellter dem Verband nicht angehört, so daß sich die Zahl vorläufiglich noch merkbar erhöht.

Für die Industrie werden 77.301 Selbständige, 3057 Angestellte, 554.082 Arbeiterinnen, 9619 Mithelfende genannt.

Durch das Abflauen der Wirtschaftskurve liegt in allen Berufen ein bedenkliches Lebensangebot vor.

Wie auf rein praktischen Berufsgebieten ist es auch in den höheren und wissenschaftlichen Berufen, die Zahlen der Gemeinen nehmen dauernd an, hingegen scheint feinerer Ansichten, dementsprechende neue Aufnahmegebiete irgendwelcher Art für das Erlernte zu erschließen. Trotz all dem sieht es nach physiologischen Zusammenhängen, besonders im Lehrberufe aus. Eine Meldung, von einem Philologentag berichtet, daß mit den noch Eindringenden der Bedarf an Lehrkräften für 1911 bis in 1920 Jahre gedeckt sei. Sie mied auf die Ausfüllungslücke des Studiums hin und verlangte durch entsprechende Erinnerungen des Studiums, durch Ziehung der Prüflinge bei der Aufnahme, eine Verlängerung von acht auf zehn Semester, die Ausbildung zu verzögern. Sie forderte weiter nur diejenigen zum praktischen Vorbereitungsdiens anzulassen, die das Staatsexamen mit „Gut“ bestanden.

Solche Reformvorschlüsse, aus dem Beruf heraus, zeigen am besten die Schwere eines Ausweges aus dem Dilemma. Für die Mittelschichtlehrerinnen (deren Berufsaufträge allerdings noch nicht endgültig geregelt sind), für die Sportlehrerinnen, Gewerbelehrerinnen und Berufsschullehrerinnen sollen die Auswärtigen auf Anstellung bedeutend ausdehnbarer sein.

**Porzellan, Kristall
Glas, Steingut**

Größtes
Spezialhaus
am Platze

Gegründet 1864

Heinrich Baensch
Inh.: G. Becker's Erben
Halle a. S., Marktplatz 23
Fernruf 266 22

Pianohaus

B. DÖLL

Halle an der Saale

Fernruf 266 35 Große Ulrichstraße 33/34 Fernruf 266 35

Flügel / Pianos

Blüthner, Steinway & Sons
Ibach, Aug. Förster, Geißler usw.
in größter Auswahl

Günst. Zahlungsbedingungen / Vermieten guter Pianos

**Sprechapparate
und
Schallplatten**

aller führenden Marken

Elektrolas — Grammophone

Günstige Ratenzahlung

Vorspiel jederzeit bereitwilligst ohne Kaufzwang

Ed. Eder

Halle (S.) Spiegelstraße

Fachgeschäft für **Beleuchtungskörper**

Kaffee- und Teemaschinen
Wasserkocher, Tauchsieder
Rauchverzeiger, Fön
Staubsauger **Progreß, Profos**
Massenapparate, Heizkissen
Grove-Körperbrause
Gasbadeöfen, Gasferde
mit neuestem Messingbrenner
Waschlosetten, Bäder, Aufwasc-
fische, Bidets, Klosets, Warm-
wasser-versorgungen, Zentral-
heizungen, Pumpenanlagen



Revolution der Einie.

Von Silke-Gutier.

Die Mode hat es längst hinter den Ohren. Das hat sich leicht herausgestellt. Da heißt es: Einie und Silhouetten der Frau ändern sich kaum wesentlich. Aber gerade die sogenannten „unwesentlichen“ Veränderungen wackeln sich dann zu ganz großen Ueberlieferungen aus. So auch diesmal. Nichtsahnend rechnete man mit dem Wechsel der Modellen unter Beobachtung der bisherigen Zeilungslinien zwischen Kopf und Brust, die ungefähr an der Hüfte lag.

Die „Einie“, — es ist ja eigentlich ein fälsches Wort dafür gewesen —, war meist nur markiert, schlangelte sich um die Hüfte und war immerhin 10 bis 15 Zentimeter von der anatomischen Mitte entfernt. Wohl verstand, daß die Abweglichkeiten den nachfolgenden Versuch unternahmen wolle, die Taille etwas höher zu rücken. Aber, man lächelte ungläubig, nachsichtig, so etwa, wie wenn man das Mädchen vom Stuhl, der die Kinderchen bringt, vorgezigt bekommt.

Nächstes zur natürlichen Mitte . . . aus- geschloffen! Das heißt Revolution! Und noch dazu ohne jeden Uebergang. Bis dato gina man immer per a peu vor. Ein Zentimeter höher oder wieder mal einen tiefer. Aber so ein Sprung ins . . . Ungewisse!

Die großen Schneider haben ihn gewagt und wir werden in den kommenden Wochen sehen, ob sie sich das Getöse dabei brechen oder ob die Frauen, welche die Unterbrechung der Einie in der Taille als unmöglich ansehen, dieser ganz neuen Einie beschwören abzu- weichen können. Denn die Menne der Frau und Wider, die dem entgegenstellen, ist nicht gering. Am besten kommen wieder die ganz Schlanke davon Die Unbetontheit ihrer „Einie“ kann es nicht stören, ob die Mitte da oder dort markiert wird. Sie werden also diejenigen sein, welche am ehesten begreifen, welche die Mode leicht lancieren werden. Jene Frauen, welche aber trotz aller Modereize (vielleicht auch weil sie bisher maßlos waren) Brust und Hüften haben, werden schon ein beherrschendes Gefühl machen; werden am Spiegel stehen und gestikulieren. Denn sie werden wirklich verändert sein. Wenn man sich daran gewöhnt haben wird, kann man sogar sagen: auch im ganzen Sinne. Durch die rüchig zu nehmende Taille markierung, die sich also in der anatomischen Mitte placieren soll, wird wohl der Oberkörper etwas härter erscheinen. Als Aus- gleich erscheint aber da die Hoflange, welche ja jenen Teil gewinnt, dessen die Hüfte ver- loren gegangen ist. Und dieser längere Mod streck wieder die Figur. Es ändert sich also de facto nur die „Einteilung der Frau“, aber nicht die wirkliche Kleidung, resp. Kleiderlinie.

Der Gürtel! Man gürtet den Jumper, das Nachmittagskleid, das Abendkleid — bald Beber, bald Charmeuse, bald Perlen und Seide. Bei einem ganz fähen Model! spöchlich der Gürtel sogar von der anatomischen Mitte a u s z u r ü c k , in eine Spitze verlaufend und verengt, kann die Einie das Vorgesagte beweis. Aber weh, wieviel geht ihm im Ver- b e i t a G r e n z e . Aber auch dem würde die Einie abgeben. Man denke nur an die Taille, die in der ersten Reihe der Gesellschafts- und

duftigen Sommerkleider stehen, trotzdem sie oft bis zum Fußknöchel reichen. Aber nun genug von den Phantasien über die mögliche Mode von morgen. Gerade bei einer so heißen Angelegenheit jedoch, wie es die Taille ist, ist erzwungen, wie weit man der Mode, mit dem ersten Modereize folgen darf. Vielleicht verdrängt die Einie mancher Frau nicht bedingungslos die Ver- schiebung bis zur Mitte. Ein Hüfchen zu markieren kann daher nicht schaden.

Kamelhaar.

Von Hilde Hanna Silke-Gutier.

Paris hat seine Herbstkollektionen ganz und seine Winterüberlieferungen auf möblichen Ge- biet teilweise fertig. Eingeweihten gelang es ab und zu, ein Zipselchen der Neuheiten zu ergolben, die der breiten Öffentlichkeit erst für eine spätere Saison vorbehalten sind. — Nicht zuletzt durch das teilweise unarmierbare fähe Wetter besitzen die Damen sich die Mode- gemalten entschlossen, schon jetzt eine „An- leitung“ bei ihren Herbst modisten zu machen.

Kamelhaar ist der Clou der Herbstmode.

Frei als Waagzähler der Sommermode plö- chlich in deren Mittelpunkt. Welch wunderbare ist fäher die Wirkung dieser Kamelhaardecken! Inmitten davon wissen Menschen, die sich ein- mal einen tüchtigen Schussen, eine Grippe, Rheumatismus oder gar Nistias gefast haben, ein Lied des Dankes zu singen. Man muß sich eigentlich wundern, daß die Modeindus- trie die für ihre Jumper-Sportkleider echte Scha- wolle und daselbe Material angeht. Dieser nachteilige Besitztum ist sogar für die Mode- zügel in Anspruch nimmt, nicht längt darauf verfallen ist, dem Kamelhaar eine gleich demselben Stellung einzu- räumen.

Während die Mode im Sommer bunter, weicher und fräulicher denn je ist, leuchtende Farben bevorzugt, wird Kamelhaar vornehm- lich in feiner Naturfarbe verarbeitet, die als „neutral“ ist, da sie nirgends die Farbenhar- monie bröht, und somit eine angenehme Be- stätigung schon des sommerlichen Toiletten- schakes der Dame darstellt.

Diese neuen Kamelhaar-Jacken und Mäntel sind von einer imponierenden einfachen Schmitzart, ihr Effekt besteht eigentlich nur in etwa zentimeterdick abgehepften Hand- nähen; als einlager Schimid ist ein echter Dornstumpf, oder, soll das Kleidungsstück den- tischen Charakter tragen, Lederparnierung erlaubt.

Frauen sind immer voller Wünsche. Es gibt viele, die „ach, wie gern“, begeistert durch Diebstahlbildungen in Büchern oder Zeitschriften ihrer bestgestellten Bekannten, sich eine weite Reise etwa nach Kairo (selbstverständlich verbunden mit der Beschäftigung der Ausgrä- nung eines Pyramidentertes) oder gemäß einem Mann nach einem der arabischen Baumer- verangeren Zeiten, das zugleich eine „unheil- volle“ Symbolik für die Frau beinhaltet: nach der „Spinn“, ersehen, die davon träumen, auf dem Rücken des „Schiffes der Witte“ in schnell kommender Abenddämmerung der Vale auszureiten und die heute schon von vieler Er- nennung eines Pyramidentertes der gewöh- nlich Besücherten mit sich bring, als so man- che kleine Frau sich vorstellt, wenn sie im Kino die scharfe Silhouette eines Mannes durch die Wä- che bewundern) leben, der ihnen — vielleicht? — nie erfüllt werden wird; aber . . . was wäre das Leben, wenn es uns keine Wünsche mehr offen ließe?

Selten wir zrolässig begehben und wünschen wir uns — natürlich vorberand — den Kamel- haar-Mantel und es bleibt einem guten Ge- fühl ja noch immer vorbehalten, um eine kleine Erfüllung werden zu lassen, die uns nach fer- neren Ländern führt; vielleicht wirklich zu der rätselhaftesten aller Frauen: der Sphinx. Dann kann es uns auch beschließen sein, auf dem Rücken jenes Tieres in ungelangtem Abgins- mus durch die Wüste getragen zu werden, dessen Be- stimmung momentan von der Mode bevor- zugt, von einer gefälligen Banbrücke auf- gegriffen — lebt währt und schmückt.

Aber es mühte, wie gesagt, ein Mantel durch die Wüste sein, denn Kamel gibt es auch in Europa; in den zoologischen Gärten, aber da wirken sie, fern entrückt ihrem natürlichen Milieu, entmuttert und — ernüchtert. Und etwas Schlimmeres kann einer Frau schließ- lich nicht passieren, als . . . um eine Illusion getraht zu werden. —

Hausfrauen, Mode und Einkauf.

Nicht über die Hausfrau soll hier geplan- dert werden, sondern darüber: Wie stellt sich die Hausfrau zur Mode und wie macht sie ihre Einkäufe? Die Hausfrau steht im allgemeinen den Auswüchsen der Mode feindselig gegenüber, sie sieht in ihnen vielfach ein Gemüts in ihrer eigenen Tätigkeit als Hausfrau. Darum wird sie immer, vom praktischen Sinn geleitet, das als Mode erklären, was ihren Bedürf- nissen entspricht.

Die Modernität von heute trägt diesem Gedanken Rechnung, indem drei Arten Klei- dungsmittel vorschreiben werden. — Das Ver- mächtnis ist hinsichtlich geschlechtlich — durch den Anforderungen der Arbeit gerecht werdend, wird sich nicht verdrängen lassen und immer bevorzugt werden! Das Festkleid ist es- was garniert und gibt schon den Rahmen der Mode mehr Raum, es ist farblich gefärbt, als das gradlinige Sport oder Arbeitskleid. Für den Abend, bei strahlendem Licht, für Theater und Haus-Gesellschaft ist das Kleid ganz der Beherrschung angepaßt, es gibt ein Schmeichlerisches Wohlgefallen, durch Form, Schleißen, Bänder und Blumen dem Kleide die Note aufzutragen, die der Frau die weißliche Anmut verleiht.

Ob kurz oder lang, ob Kostüm oder Mantel: immer weiß die Hausfrau, was sie am besten kleidet; sie hat das Recht, sogar die Pflicht, ihrem Anzug eine persönliche Note zu geben. Welche Hausfrau, sogar die gewaltige, hätte nicht den Wunsch, die schönen Wochen zu besitzen, die in den Auslagen der Modewaren- häuser liegen? Wie oft sind es Sorgen des täglichen Lebens, die den Wunsch „zu besitzen“ in Frage stellen!

Die Firma Bruno Freytag hat es sich, auf mehr als 20jährige Erfahrung gestützt, zur Aufgabe gestellt, nicht nur Modisches zu bringen, sondern auch besonders die praktische, solche Kleidung der Frau zu pflegen. Durch gemeinsamen Einkauf mit ersten Modedesignern des Inlandes ist sie in der Lage, in Bezug auf Preiswürdigkeit und Neuheiten wirklich Ver- sioneres zu bieten. Bei genauer Beobachtung wird man feststellen müssen, daß die Preise für die von der Firma gebotenen Qualitäten durch- aus im Rahmen des Ueblichen sich halten, ja, man kann sogar sagen, für das, was geboten wird, sind die Preise äußerst niedrig. Aber nicht das allein ist ausschlaggebend! Die Ver- kaufsträfte, die unter persönlicher Leitung der Fabrik stehen, sind anerkannt, für den per- sönlichen Geschmack der Käuferin zu eigen zu machen. In einem Wort: sie sollen nicht nur verkaufen, sondern Berater sein. Diese Tatsa- chen begründen den Ruf der Firma, die Preis-

fortschrittlichen Geist im alten Sinne bewahrt hat und bewahren wird.

Wir tragen uns die modischen und prak- tischen Dinge des Hauses Bruno Freytag, so treten wir in der Reiziger Straße in das schöne Monatsgeschäft ein, und sehen uns aus- nächst in der Wäscheabteilung um. Für die Hausfrau ist es eine Freude, die solche Gebrauchswäsche für Küche, Tafel und Haus einer Durchsicht zu unterziehen. Bei dem über- gebene Warenennutze verfügenen Ver- suchsplan bekommt man mit immer tieferen Güte, für die Lächer der Käuferin, für die Hausfrau die Ergänzung des Wäsche- schrankes. Die Wäsche, vom höchsten Ge- webe bis zu der elegantesten Seidenwäsche, er- weckt die besondere Freude der Wäscherin. „Hier kannst du kaufen!“ denkt die Hausfrau, und sie weiß warum! Dann folgen die Strickwaren, ein Spezialartikel der Firma ist der „Eum“-Strumpf, welcher in Europa am meisten gefamte und geschätzte Strumpf. Weiter lassen wir unsere Blicke über die große Wollstoffabteilung schweifen; hier zeigt uns eine freundliche Verkäuferin die neuesten Modestoffe, ohne uns zum Kauf zu zwingen. Welch eine Pracht an Schönheit, welche gute Qualitäten und — so billig! Mantelstoffe, ein- fache Kleiderstoffe, gemusterte Stoffe für Hüfen und Kleider, und Wäschestoffe werden uns vorgelegt: man bekommt ordentlich Lust zu kaufen. Und dann die Seidenabteilung! Ger- stliche Sachen, vom schönsten Brokat für Abend- kleider bis zur Kunstseide, alles in reichem Gar- den und in einer nicht geahnten Ausdehnung.

Wir begaben uns in den ersten Stock und beundern den guten Geschmack der fertigen Damenbekleidung, nicht wie im Kaufhaus; alles in gebietendem vornehmen Geschmack, die Mäntel, Kostüme, Blusen, Kleider, Morgen- röcke und was es sonst zu schauen gibt. Der Verkaufstraum, in dem uns die einfachsten und elegantesten Kleider vorgeführt werden, ent- zückt uns, so sein 4 er in den Farben ab- nehmt. Der verdienstliche Kunde findet hier et- was, und eigene Entwürfe in der Mod- schenheit zeigen für die Geschäftliche ver- schiedene Sonderwünsche. Der nächste Stock zeigt uns die Spezialabteilung Kinder- und Jun- gmadchenkleidung, auch hier geht gepaart mit Preiswürdigkeit und Qualität. Toppische, Gar- dinen, Abenddecken, alles für die Innenen- richtung so Nötige machen den Schluss der Ver- kaufsabteilungen und weiterführen mit den an- deren Abteilungen des Hauses, am preiswert und gut zu sein. Wie oft ist es doch die Ver- suchs- des besten Stoffs erwünscht, wo feinsten Fäden das verarbeiteten, was die Ästhetik Mode erfindet, um die Frau im Wandel der Zeiten dem Zeitgeschmack entsprechend anzulegen.

Wie die Römerinnen Toilette machten.

Das alte Rom war bekanntlich noch vor- geschritten in ästhetischer Kultur. Denn hoch- vortreffliche Pflege des Menschen in Kultur, gleich einer vernünftigen Mode, während jede Lieber- treibung, wie das auch in Rom der Fall war, zur Entartung führt.

Die meisten römischen Damen begaben sich, sobald sie das Bett verlassen hatten, in die Wäber; zwar begnügten sich manche damit, nur die Hüfte zu waschen, viele dagegen ließ sich die Haut mit Blausäure sanft abreiben, um sie glatter und weicher zu machen, und pflegten den Körper mit teuren, wohlriechenden Salben. In einem Lebewort gebührt, der einem Schönl- rock gleich, letzten sie sich dann an den Fußgelenk, an dem mehrere Sklavinnen sie bedienten. Jede davon hatte ihr bestimmtes Amt; die eine pflegte das Haar, eine andere parfumierte es, die dritte feste die Locken, und eine vierte gab die nötigen Anordnungen und Reichthümer der Frisurausstattung war nämlich eine sehr wichtige Angelegenheit, die Mode wechselte zwar häufig, verlangte aber im allgemeinen eine hohe Kopfhöhe von vielen Locken und Stoffen, die den ganzen Kopf förmlich überhüllten. Jede Locke wurde gefestigt, und da das eigene Haar oft nicht ausreichte, so benutzte man viel Laiche. Vor allem war auch das blonde Haar der Germanen sehr beliebt; daher führte man sich meistens das Haar mit Seifen, um ein recht hohes Goldgelb vorzutauschen, oder liechte es färbend mit Gelben und Längen an der Sonne. Die Ge- brauchsfämme, deren man sich bediente, waren aus Buchshorn, die Bürsten aus Esel- zahn, die Nadeln von Gold und Silber. Man kamte auch eine Art Brennellen, — große Nadeln, die in glühender Asche beghemamt wurden. Die ganze Frisur wurde endlich mit feiner goldener Ketten und Ringen geschmückt und mit purpurnen und weißen, mit Steinen besetzten Bändern gebunden.


Bei der großen Bedeutung, die die Römerin ihrer Verschönerung beilegte, ließ sie nicht einen Augenblick den Spiegel aus den Augen, um das Bild der Schönerinnen zu überwa- chen und nebenbei ein mißliches Mienenpiel einzu- misieren. Oft legte die Göttheit die eigene Schönheit den armen Antreiberinnen als deren Verdrehen zur Last, und alle Schrift- steller schildern die Toilette mancher dieser Tyrannen Sklavinnen. Uebrigens konnte man schon damals die Kunst, laiche Bäume einzus- pflanzen.

Das Kleid der Damen glich, außer daß es Vermal hätte, der Tunika der Männer; man trug drei solcher Tuniken mit immer tieferen Dekanschnitt übereinander. Der sterliche aussehensweise Schuß aus feinem Seide oder Gelflecht war oft über und über mit Edelsteinen geschmückt, weiß oder von Gold und Purpur, ja der Luxus ging so weit, daß man massiv goldene Schalen trug, ein leichter goldener Schuß war jedoch am elegantesten. Um größer zu erscheinen, legte man auch drei Perlenketten unter.

Fertige Damen- und Kinder-Kleidung

Mäntel
Kostüme
Kleider
für den Abend u. die Straße
Blusen
Röcke
Morgenröcke
Strickkleidung

Für jeden Geschmack
jede Größe
zu billigsten Preisen



BRUNO FREYTAG
Halle (S.), Leipziger Str. 100

Wollstoffe Seidenstoffe Waschstoffe

für Mäntel
Kleider
Kostüme
Blusen
Morgenröcke
Sammet
Wäsche
Leinenwaren
Spitzen
Besätze
Bänder



BRUNO FREYTAG
Halle (S.), Leipziger Str. 100

Wie modernisierst du dein Wohnzimmer?

Niemals ist soviel vom inneren und äußeren Wert des Heims geschrieben worden, wie in den letzten Jahren. Die Zeitschriften bringen Abbildungen von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausstattungen in großer Fülle. Auge und Sinn sind längst interessiert für diese Errungenschaften moderner Möbelkunst, sofern sie nicht aus alzu neuerlicher Sachlichkeit bestehen.

Die kluge Hausfrau hat sich manche dieser Anregungen zunutze gemacht. Vermehrung der unsicheren Erinnerungs-Mittel ist längst aus jedem harmonischen Heim verschwunden und die vielen Familienphotographien bis auf wenige wohlgeordnete im Album untergebracht. Ein paar gerahmte Bilder lieber Anverwandter, hier und dort im Raum verteilt, werden jedoch immer zum behaglichen Ansehen beitragen.

In unserm Wohnzimmer soll nur Platz finden, was zweckmäßig und deshalb schön ist. Kann ein eleganter Stuhl, auf den sich niemand setzen darf, eine Vase, die nicht mit Blumen gefüllt werden kann, schön wirken? Von diesem Gesichtspunkt betrachtet, wird noch so manches Unnütze auf den Speichern wandern. Platz, Licht, Luft, sind die drei Kauforderungen an den modernen Wohnraum.

Ist erst einmal alles Unnütze herausgeschafft, sind die Wände nicht mehr mit allerlei Bildern überladen, dringt das Licht ungehindert zum Fenster herein, haben wir schon viel gewonnen.

Es scheint, als hätten unsere alten Möbel ein neues Gesicht bekommen. Neu placiert und angefrischt, betrachtet man sie sogar mit Wohlgefallen. Die geringe Mühe hat Wunder gewirkt; ein früherer Wohnort ist eingezogen. Wenn der besprochene Raum auch als Speisezimmer dient, und das Hauptmöbelstück ein unmodernes sogenanntes alteschisches Büfett ist, wäre zur bedeutenden Verbesserung und Modernisierung noch ein Nöhriges zu tun. Kein Möbel trägt so sehr die Merkmale des überwindlichen Geschmacks, wie das alteschische Büfett. Vor etwa dreißig Jahren wurden diese Möbel, nicht immer aus gutem Material, zu Hunderten schiffmäßig hergestellt. Es vertrauen sich deshalb nicht mehr mit mehreren, auf Besondere gerichteten Geschmacks.

Wer sich von diesem Möbelstück trennen kann und die sicher nicht zu hohen Kosten für einen Ersatz nicht scheuen braucht, lasse sich von seinem Schreiner eines der sogenannten englischen Büfette (sideboards), anfertigen. Farbe und Holzart dafür bestimmen die übrigen Möbel, wie Tisch und Stühle, mit denen die neutrale Form und schöne Linienführung dieses neuen Modells in fast allen Fällen harmonisiert. Von der ersten Seite ab gesehen, Haken und Haken sind genügend darin, ist es auch ein wunderbares Schmuckstück im Zimmer. Einige Kristallvasen, feines Porzellan, oder sonstige künstlerische Gegenstände daraufgestellt, erhöhen die große Wirkung.

Wollt all diesen Neuerungen hätten wir erreicht, daß unser Wohnzimmer nicht nur wohllicht, sondern auch elegant und einladend wirkt. Unsere Gäste werden in ihm das Spiegelbild unserer Persönlichkeit erblicken.

Der gut beleuchtete Eingangstür.

Die Visitenkarte einer Wohnung ist der Eingangstür. Die Diele. In der seltensten Fällen verfügt man hier über genügend Tageslicht, man ist also während des ganzen Jahres auf künstliche Beleuchtung angewiesen. Trägt man nun diesem Umstand Rechnung? — Bestimmt nicht! Gewöhnlich beginnt man mit einer Lampe möglichst kleinste Lampe. An einer Kamille war der Gasstrahl die leuchtende Lampe noch so kostspielig; sie ließ sich eine übertragene Lampe einbauen — und diese wahrlich düstere Beleuchtung wirkte niederdrückend und war zugleich Sparlampe am falschen Platze, weil man ja diesen Raum zum Ablegen und Anziehen der Ueberkleidung dauernd in Anspruch nimmt. Verläßt der Berufstätige morgens sein Heim, wirft er noch schnell einen Blick in den Spiegel, um sich von einwandfreien Sitz seiner Kleidung zu überzeugen. Ebenso geht es dem Besucher, der die Wohnung betreten will, ganz abgesehen davon, daß hier meist die erste Begrüßung stattfindet.

Man sollte also nicht nur für eine genügend starke Allgemeinbeleuchtung, sondern auch noch für eine gute Spiegelbeleuchtung — für eine solche also, die das Gesicht richtig beleuchtet, ohne die Augen zu blenden, Sorge tragen. Außer den einmaligen Aufhängungsleuchten kommen nur die ganz geringen Stromkosten in Frage, die deswegen gar nicht ins Gewicht fallen, weil man den Fluß nur immer ganz kurze Zeit benutzt. Steht man die durchsichtige gläserne Benutzungsdauer mit einer Stunde in Rechnung, so entstehen bei einem Strompreis von 40 Pfennig unter Verwendung von 3 Lampen von zusammen 75 Watt nur 3 Pfennig Kosten, die in keinem Verhältnis stehen zu der Fülle der Annehmlichkeiten, die man sich mit so geringem Aufwand an Kosten verschafft. R. Z. Hiel.

Das „Sonnen“.

Wetten sollte man beim „Sonnen“ nie den direkten Sonnenstrahlen aussetzen, da letztere zerstückend auf den Gewebeleben einwirken. Durch die Lupe läßt sich tatsächlich nachweisen, welchen verheerenden Schaden der unmittelbare Einfluß der Sonne hier verursacht.

Soll eine Hausfrau „bar“ bezahlten oder „anschieben“ lassen?

Von B. Mender, Kassel.

Die Sitt, alle Ware, die man kauft, „anschieben“ zu lassen bis zum Ende der Woche oder zum Ende des Monats, ist vielfach verbreitet. Beim Schäffler, beim Kaufmann, beim Droghaler, beim Bäcker — überall läuft man, ohne doch zu bezahlen, wenigstens nicht im Augenblick. Sehr bequem ist das; man hat vielleicht gerade kein Geld im Hause und bekommt Urlaub; oder man hat nur einen großen Schein, den der Bäcker doch nicht wechseln könnte, oder — man ist knapp mit seinem Wirtschaftsgeld wegen anderer Ausgaben geworden — was schadet es — man braucht sich keine Kopfschmerzen zu machen, man bekommt ja auch ohne Geld das Gewünschte.

Nur am Wochen- oder Monatsabschluss kommt dann der große Augenblick, wo man entweder mäßig erkauft die Waren aufweist. So — soviel war das? Gewiß, man hat es ja selbst mit aufgeschrieben. Man vergleicht. Tatsächlich, es stimmt; oder — es stimmt auch manchmal nicht. Sollte der Kaufmann nicht argw. . .

aligiger Weise macht man Gebrauch von dieser Maßnahme.

Als diese Steuererhöhung aufkam, hatte sie ebensoviele Bewunderer, wie Bekämpfer. Und mit Recht. Die Gefahr lag zu nahe, daß unüberlegte Leute in leichtsinniger Weise sich getrieben übernahmen, durch das verlockende Angebot ermuntert wurden und nachher nicht aus noch ein wußten. Es gab andere Firmen, die sich öffentlich entschieden gegen diese neue Maßnahme aus eben diesem Grunde aussprachen, es gab Finanzleute, die öffentlich das Für und Wider beleuchteten.

Auf jeden Fall darf nicht verkannt werden, daß ein derartiges Angebot eine ungeheure Verführung bedeutet für Kaufende, die niemals sonst in leichtsinniger Weise eingekauft hätten, aber so allen etwas aufkommenden Bedenken keinen Widerstand entgegenzusetzen imstande waren. Unmäßige große und kleine Büchlein — die bis dahin jahraus, jahrein immer nur Wäusche, Träume blieben, konnten jetzt Wirk-

Wenn du Logierband bist, so

- 1. Sah peinliche Sauberkeit und Ordnung herrschen bis in den fernsten Winkel in dem Raum, den du deinem Gast als Logierzimmer zugebucht hast, auch, wenn dieses noch so einladend ist.
2. Empfange deinen Gast mit froher Miene, auch wenn du eine halbe Stunde vor seiner Ankunft Verdrüßlichkeit fühlst.
3. Stelle dich nicht dauernd in der Küche auf, um ihm etwas Besondere vorzutun; er möchte lieber deine persönliche Gegenwart genießen.
4. Verwöhne ihn nur mal gelegentlich, aber nicht chronisch mit angelegentlichem launischen Gemühen; er könnte es merken und es würde ihn bedrücken, statt ihn zu erfreuen.
5. Beantworte seinen Gast nicht jede Stunde, sondern laß ihm auch Zeit, sich einmal selbst zu gehen.
6. Wirst du deinem Gast etwas bieten an Unterhaltendem oder Essenwertem, so stelle dich hierbei auf seine, aber nicht auf deine Interessen ein.
7. Mache dich bei längerem Besuch mit den kritischen Zagen des Haushalts, mit Wägige, Schmeichelei usw. so ein, daß dein Gast nichts oder nur wenig davon merkt; er könnte sich sonst als fälschend oder gar lästig vornehmen.
8. Ueberlasse deinen Gast nicht sofort mit taunend Neugierden, sondern gönne ihm erst die notwendige Zeit zur Ruhe, deren jeder Kellende bedarf.
9. Sorge dafür, daß deine Zimmerausstattung nicht zu sehr im Vordergrund steht, sondern dich in die Hintergrundziele einbringt und bringt deinen Gast in Vergessenheit.
10. Mache deinen Gast rechtzeitig auf eventuelle Gefahren in deinen Räumen aufmerksam, die gewisse Vorsichtsmaßnahmen bedingten, wie etwa defekte Schalter, Stufen tragender, Heizkörperanlagen usw.

Der Tee.

Die Geschichte des Tees geht mit der des Kaffees und überhaupt aller jener erdlichen Genussmittel, die im 15. und 17. Jahrhundert in Europa eingeführt wurden, Hand in Hand. Gleichwohl wird Tee in Paris, wo er 1690 zuerst erschien, viel früher getrunken als Kaffee. England, wo das Teetrinken später förmlich zu einer häßlichen Zeremonie und Pöbelhaftigkeit sich ausbildete, lernt den Tee erst 1660 kennen, und Deutschland erhält ihn noch etwas später. Damals war in Frankreich bereits um das neue Getränk ein heftiges Fär und Wiber entbrannt. Da namentlich der berühmte Kanzler Seguier die Mode des Teetrinkens förmlich eingeführt hatte, so stellte ein Doktor öffentlich, um den Minister zu ehren, die Behauptung auf, daß der Tee Verderblich sei.

Dennoch fand der Tee, und vielleicht mehr als anfänglich der Kaffee, der ihn allerdings später erheblich verdrängte, reich zahllose Anhänger; Missetate von der Pals erzählt von einer Herzogin, die sich eigens in indische Tracht kleidete, wenn sie Tee trank, wie dann auch ihre aufwartende Dienerschaft indisch gekleidet sein mußte. Missetate selbst wollte von Tee, ebenso wie von Kaffee und Schokolade, nichts wissen. Die Marquis de la Valliere kam als erste auf den Gedanken, Tee mit Milch zu trinken; Frau v. Seignevie erwähnt das 1680 als eine wichtige Neuerung, die dann dazu führte, daß man hinfort auch den Kaffee mit Milch trank. Es kam damals auch vielfach vor, daß man den trockenen Tee gleich wie Tabak in Pfeifen rauchte.

Einige bayrische Prinzen, die kurz nach 1700 nach Paris kamen und in den Kaffee- und Teetrinken viel Tee tranken, führten eine neue Mode ein, indem sie den Tee in kristallinen Zuckergläsern auftragen ließen und ihn statt mit Zucker mit Syrup vermischten; man nannte das klare, in Gläsern verabreichte Getränk „bayrischen Tee“, und die Sotale, wo es verabfolgt wurde und die hinfort in Paris eine Rolle spielten, hießen „Bavaroisen“. In England entstanden die so beliebten Teegärten, in denen in schattiger Sommerlaube Tee und Butterbrot in Gesellschaft genossen zu haben waren. Tee wurde das Nationalgetränk der Engländer, und man zahlte dafür 10 Mark und mehr für das Pfund, da die getrockneten Sorten nur eine Mischung von Ceylon, Blättern und fremden Kräutern waren. In Deutschland setzte sich das Teetrinken nur eigentlich in höheren Kreisen durch, und nur in Hamburg war, obwohl infolge der teils engen englischen Beschlüssen, der höchste Teepreis im bürgerlichen Hause schon frühzeitig beliebt, bis der Tee sich auch wohl haushälterisch von hier aus als allgemeineres Hausgetränk in Deutschland verbreitete. R. W.

Porzellan und Gläser.

Wie oft passiert es, daß wertvolle Porzellan- und Gläser-Kamer zerbrechen. Können Sie künftig diese wertvollen Gegenstände reparieren? Der Firma Richard Graf, Halle, Barthelemystr. 11. Ebenfalls bekommen Sie die feinsten Porzellane, Kristalle und Steinzeugartikel. Natürlich ist auch die Weltmarkt-Reparatur vertreten, ebenso ist ein reiches Lager von Tafel- und Kaffeezervice in Weißporzellan vorhanden. Brennen und Vergolden von Damenermalereien, sowie Aufbringung von Goldschmuck, Gravieren usw. werden ebenfalls in der Werkstatt ausgeführt. In der Ausstellung finden Sie die erste erfolgreiche Firma vertreten im unteren Saal, Stand 37, gleich neben der Bühne.

Advertisement for Georg Methner & Co. featuring a large illustration of a house and the text: 'Schön gediegen möhlfeil! Methner Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer Gärtnerei-Fabriken Georg Methner & Co. Halle (Saale), Leipziger Str. 87 (Ritterhaus)'. The illustration shows a detailed architectural drawing of a multi-story house with a gabled roof, a chimney, and a garden area. The text is arranged around the illustration, with 'Schön gediegen möhlfeil!' at the top and 'Methner' in large letters in the middle. Below the name is the address and company information.

Da gibt es dann Kerzer, irgendwelche Vertimmung. Einer muß sich getri haben. Aber — das nächste Mal magst man es doch wieder so mit dem „Anschreibenlassen“, so schon ist es doch.

Gewiß, es ist schön und es ist auch bequem und erpart sogar oft Zeit, wenn man es gelegentlich eilig hat. Man muß nur eins: Eine verständige, überlegende Hausfrau sein. Man muß getriert haben, zu wirtschaftlich, mit seinem Gelde auszukommen; man muß nicht blindlings darauf loslaufen, sondern genau einsehen, das bleibt für diese Woche, das für die nächste . . .

Das können aber durchaus nicht alle Hausfrauen, und wenn sie es nicht haben, dann läßt sich viel Tränen und Kerzer, viel Bitterkeit, die nur zu berechtigt sind. Wer sich nicht antraut, sein Geld richtig einzuteilen, der bezahlt lieber in bar, dieser Selbsthaltung wird ihm dann vor Zerkerten schätzen. Und wer nicht die kleine Mühe des Selbstnotierens sich anerkent, zur eigenen Kontrolle, der bezahlt gleichfalls lieber in bar. Unter allen Umständen ist diese Kontrolle nötig, die kein Wirtschaftler gegen den Forderung nicht geschien muß.

Schlummer ist es bei großen Einkäufen. Seit einigen Jahren pflegen viele große Geschäftsbetriebe in großartigiger Weise

Kredit

zu gewähren, besonders da, wo es sich um Preisenfamilien handelt. Und in dieser Ge-

stimmtheit werden; man wurde ja förmlich dazu angehalten.

Auch hier ist es so wie im Kleinen. Wer sich antraut, die großen Aufschaffungen, die gelegentlich monate- oder gar jahrelanges, regelmäßiges Abzahlen bedingen, zu machen, ohne daß das hierdurch notwendige regelmäßige Mühen an seiner Gehaltsstunde ihm daran hindert, sich wenigstens satt zu essen, der mag es getriert wagen. Es gibt genug Menschen, die auf diese Weise für ganzes, kleines Heim, all ihre Verdrüßlichkeiten, an denen sie ihre Freude haben, sich aufzunehmen ertraben, die mit lächerlicher Ausdauer und Willenskraft, ohne doch Not zu leiden, sich eins nach dem andern zusammengeparzt haben und endlich fremdigen Gergens inrechen und empfinden durften: Nun ist es mein Eigentum! Nun erst gehört es mit ganz!

Verablang! Eine Pflicht für jeden, der sich nicht genau kennt, der sich nicht erprobt, bewährt hat in gelidenden Dingen. Für alle anderen aber die Art der Abzahlung oder des Anschreibenslassen eine Erleichterung oder ein gefahrloser Ansporn.

Der nasse Schirm.

Regenschirme, die naß geworden sind, sollte man nie aufspannen, wenn man sie trocken läßt, sondern nur halb abgepannt, hinstellen. Auf diese Weise löst man das Gewebe merklich. Daselbe würde in naßem Zustand, kaum gepannt, einen übermäßigen Druck auszuhalten haben und hierdurch leiden.



Via Japan
Kaffinummil nicht kalt
wenn Sie

Briko-Grudekoks

den einlagen aus Brikkets hergestellten
(daher erhöhte Heizkraft) verwenden.

Ab Lager und frei Haus durch
Mehnerd & Müldener
Kohlenhandels-gesellschaft m.b.H.

Privatstraße Zimmermann 10
Fernruf 26321

Teppiche.

Ein kultur-historischer Rückblick
von Gertrud Siebert-Braunewetter.
Erst durch die Kreuzzüge kamen die Teppiche aus dem Morgenlande, wo sie jetzt uralt in Gebrauch waren, zu uns nach Europa. Matten und Decken, eine größere Art von Teppichen, hatten vorher bereits das gebedient, die Schätze und die Herrinnen an vornehmer Damen zu schmücken, aber für die Säle und Wohnzimmer konnten selbst Majestäten nur gerüst angelegte oder mit Wolken gezeichnete Teppiche haben.

Eine Ausnahme davon machte Byzanz, wo asiatischer Luxus und asiatische Sitte vorherrschten, so daß man seine Teppiche ohne Versehen es, was starr und Mode antrat, dem zarten Orient zuschrieb. In den von leichten Arabern gehaltenen, mit Marmor gepflasterten Hallen, wohin der beste Tag nur durch vorzügliche Luftungen drang, war man, da die Morgenländerin im Innern des Hauses auf hohen Füßen geht, auf den Gedanken gekommen, den Boden mit Teppichen zu bedecken. Ein paar bemalte und vergoldete Stühle. Duan und Teppich bilden das ganze Mobiliar eines orientalischen Zimmers, das nie mit irgendwelcher Beschönigung betreten werden dürfte. Nicht die Herrin oder der Herr auf dem Duan, so lagert sich die dienende Schar ihnen zu Füßen auf dem Teppich. Einzelne Stühle bieten nur selten sehr bequeme Sitzplätze an. Dem Teppich schlüpfte, spielt und arbeitet die Sklavin, auf dem Teppich läßt sich der geringere Besuchende vor dem Höhergestellten nieder. Die feine Wolle, Seide und Gold verfertigten Kunstler seine Füßen, und außerdem den ungeschönten Brant der Farben hervor. Künstler in diesem Sinne waren alle orientalischen Weber.

Besonders geschätzt war es, Teppiche, die eigens für einen Großen und Würdigen gewebt wurden, dessen Namen und den des Fabrikanten zu verzeichnen, wie zum Beispiel ein in den hochberühmten Werkstätten des ehemaligen Kamey für Darun al-Bachid gefertigter Teppich die Inschrift trug:

Im Namen Gottes! Der Segen Gottes sei auf dem Kalifen Bachid Abdallah Darun, Herr der Gläubigen. Dieser Teppich ist auf Befehl Seiner Majestät in der Fabrik zu Kamey im Jahre 100 gemacht worden.

Jener Ort, der auf dem Delta des Nils lag, war so wie Damiette, Damais und Bahit vorzüglich im Besitz der vertriebenen Prachtvolle des Orients, wurde jedoch durch das benachbarte Zenis, das schließlich seine Kunstfertigkeit nur im Iran an 20 bis 30000 Dinar gewann, bei weitem noch übertraffen.

Kaupten war überhaupt in der Provinz durch seine Webereien das, was später bekannt als der Orient und Daident war, doch auch Armenien sonst wahre Kunstwerke der Weber.

In der Gegend des Arrarat nämlich gab es Purpurfarbende, mit denen man die Wolle färbte oder purpurrot färbte. Die Teppiche von Debil, die von Trebitone aus über ganz Asien verbreitet wurden, erhielten dadurch Wert.

Später gefärbte Perlen der Hauptstadt im Berglande, eben noch Raui und Kaskur zu übertrafen. Welcher Wert die dort gearbeiteten Teppiche hatten, ist durch die nicht minder wertvollen Seide zu berechnen, für deren einen ein englischer General 30000 Taler bezahlte und in vier Jahren so blüh erkrankte, weil er ursprünglich für einen Anzugsaal als Teppich bestimmt war. Die Belege der Teppichbestellung ist der Orient, so viel Nachahmer sie auch inwischen in Europa gefunden hat.

Niemals deckte im Osten der Teppich, war er auch noch so schön, den Tisch, wie es bei uns im Mittelalter vornehmliche Sitte war, aber auch niemals trug er dort Abbilder von Menschen, da der Koran solche Abbilder als Sünde verbot. Venedig und Genua waren es dann, die Vögelgestalten in ihre Teppiche eintrifft, diese Verzierung lehr anderen vorzuziehen. Auch und nachentstanden daraus ganze Bildergruppen aus der Geschichte und Mythologie. Trotzdem blieb die Wolle immer das bestwertigste Webematerial, wenn auch Welfo später Seide als dem Glanzreicher der feinsten Seideverfertiger. Doch können wir diese Art von Weberei getrost als Liebergangserfindung bewerten.

thermometer, das unter allen Umständen in jedem Hause sein muß. Wärmeisolation bei plötzlicher Veranschärfung etwa, reiner Alkohol u. a.

Der Liebersticht wegen sei hier eine Aufzählung gemacht von:

1. den notwendigen, unentbehrlichsten Mitteln,
 2. von solchen, wenn auch nicht unbedingt nötigen, aber doch empfehlenswerten.
- Die Hausapotheke, wie sie sein muß:
1. Wundbinden, Verbände, Verbände, desinfizierende Watte, alte Wäcker, alte Leinwand, Siederseiden, Faser, Seide, eine Pinzette.
 2. Gipsflaster, Fieberthermometer, Wärmeisolation, Placentalpräparate, Gummipapier (für Umschläge).
 3. Essigsaure Zenerde, Ammoniak, Jodtinktur, Alkohol, Liebergangserfindung, Wasserstoffsuperoxyd, Nitron, Nitroxyd, flüssiger Spiritus, Sennapflaster (Sennapflaster), Seifenlauge, Seidenblätter, Nadelherbe.
 4. Valeriantropfen, Coffeintropfen, Bismut, Fencheltee, Kamillentee, Baldriantee, Pfefferminze.
- Erweitern Sie sich dieser Sorten um: Opiumtropfen, Gallertropfen, Veronal (oder ein anderes Schlafmittel), Brom, Franzbranntwein, Karmol u. a.

Pianos Flügel Harmoniums

bewährte Marken

Pianohaus Maercker

gegründet 1832
Waisenhausring 1b
an den Franckeschen Stiftungen

Regeln für das Baden.

Du malts misst dir ein feines, reines Schwammbad, das sich um die Köpfe in Wasserstreifen gebildet hat, der den Schwamm des Schwammes natürlich beinträchtigt und zudem auch für den Magen unangenehm ist. Man bestehe sich da so: Die Köpfe, Sulfidbäder oder Sulfidbäder werden nach dem Baden auf ein Stück mit Watte getropfen geben und hierauf noch mit Watte sorgfältig abgerieben, ehe man sie an den Tag gibt. Die also noch vorhandene Feuchtigkeit, die beim Abtropfen nicht fortging, wird so von dem Mehl ausgelesen. Sie wird sich so ein Wasserstreifen bilden.

Niemals misst man beim Schwammbad die kleine Wärme des Mehlstreifens aus. Ein noch so feinfühlig bereiteter Schwamm wird niemals annehmbar so locker werden, wenn man ungeheures Mehl verwendet.

Niemals vermenge man, sobald es sich um einen Pulverbad handelt, angewärmte Zutaten oder, wenn es ein Schwammbad ist, kalte Zutaten.

Niemals nehme man Hefe in einen Schwamm, die man nicht zuvor hat „gehen“ lassen; es kann auch geloben, daß man schlechte Hefe vom Bäcker erhält, die einem den ganzen Schwamm verdirbt.

Niemals unterlasse man es, einen Schwamm noch warm zu kochen; heute oder eben so, daß das Stärken eines noch offenen Schwammes zur Katastrophe werden kann.

Niemals stelle man einen Schwamm in den Ofen, bevor er in der Form richtig „geht“; er wird sonst in jedem Fall ungenießbar.

Niemals misse man einen gutgehenden Schwamm mehr als bis zu Dreiviertel der Form, er geht sonst über die Form und verdirbt. Auch das obere Drittel des Schwammes des hochgehenden Teiges ist unter allen Umständen zu vermeiden, da der Schwamm dadurch brüchig wird und sich nicht schneiden läßt.

Zu brauner Schwamm, der trotzdem noch nicht recht gut ist oder zu wenig Unterteile hatte, verwendet man längeren Badens doch nicht, wenn man seine Oberfläche mit einem eingeweichten Pergamentpapier bedeckt.

Ein bestimmtes Bad für schwächliche Kinder. Schwächliche Kinder, die auch häufig zu Naturausflügen gehen, habe man einige Wochen lang regelmäßig zwei oder dreimal wöchentlich in einem Aufguss von geschrotetem Weizenmalz. Für ein solches Malzbad überbrühe man 3 Pfund geschrotetes Weizenmalz mit 5 Liter kochendem Wasser, lasse es 2-3 Stunden abgedeckt stehen und lasse es dem Badewasser zu. Hiernach nehmen die Kräfte des Kindes lebendiger zu, Appetit und frische Farbe werden sich bald einstellen.

Wo kauft die moderne Dame ihren Regenschirm?

Nur im **Schirm-Spezialgeschäft**

Denn nur dort findet sie die größte Auswahl und, nicht zu vergessen, die zukunftsreichste fachmännische Bedienung. Auch werden Reparaturen jeder Art prompt u. sauber ausgeführt

Allergroßte Auswahl bei Vision-Grünzel

In Halle an der Saale
Hauptgeschäft Leipziger Str. 98-99
2. Geschäft Steinweg 19a
Fernsprech-Anschlußnummer 22648

Mod. Damenschirme, farb., m. bunt. Kante u. durchgemustert 15.-, 12.50, 11.25, 10.-, 8.90, 6.50, 5.25
Moderne Damenschirme, Seide, m. Bemergelde, schön. Muster u. Griffe 30.-, 26.-, 24.-, 19.75
Kinderschirme, schwarz u. farbig, m. bunt. Kante, in allen Größen und Preislagen
Neuheit i. Herrenschrmen u. Spazierstöcken

Bitte besuchen Sie meinen Ausstellungsstand Nr. 38 in der Ausstellung im Stadtschützenhaus „Im Reiche der Hausfrau“

Georg Dunker

Juwelier
Leipziger Str. 16

Moderner Schmuck

Tafelgeräte und Bestecke
in Silber u. best. Verbilligung

W. M. F. Edelpatina Kunstgegenstände

Die Hausapotheke.

Von F. Wetli.

In keinem Hause sollte sie fehlen, diese gewichtige Dame! Aber ob es wohl so ist? Vielleicht hat mancher sich von ihrer Notwendigkeit erst überzeugen müssen, als es einmal zu spät war. Jeder neue Haushalt und wäre er noch so unvollständig (und das dürfte heute die Regel sein), darf dennoch nicht dies eine, eine Hausapotheke, fehlen lassen.

Nicht immer ist der Arzt im Augenblick zur Stelle, und nicht immer ist er überhaupt nötig. Für diese Fälle muß alles Mögliche zur Hand sein, was auch den Laien eine schnelle, bit nur „erste Hilfe“ ermöglicht. Hier seien nur diejenigen Hausmittel und Dinge angeführt, die jedem verständlich sind, d. h., mit denen zur Not auch ein größerer Kind umzugehen versteht.

Es handelt sich da ja vornehmlich um Arzneimittel, z. B. abführende Salze, Teeforten, resp. ungekocht wirkende Mittel; daneben jene Teearten, die bei Fiebererregungen usw. gebraucht werden. Daneben die verschiedensten bei plötzlichen Unfällen notwendigen Dinge, wie Verbandstoffe, Watte usw., endlich verschiedene Wischkerzen, Gurgelwasser, Salben, Tropfen, Benutzungsgegenstände, kühlende oder wärmende Umschläge, Mittel, wie essigsaure Zenerde usw., endlich noch ein Fieber-

Bemerkung sei hier, daß sich so schließlich in jeder Familie dieses oder jenes „Hausmittel“, auf das man sozusagen „schwört“, findet, und das von selbst, da man in jedem Fall ihm eine Heilwirkung zuschreibt, nie ausgehen wird. Deswegen darf nicht vergessen werden, daß einzelne dieser Vorräte, wie Teeforten, Nitroxyd und ähnliche durchaus von Zeit zu Zeit erneuert werden müssen.

So ist man dauernd einem Kranken im Hause, so wird die Hausapotheke noch einen weiteren Nutzen erfahren, wie z. B., wenn es sich um einen schwererkranken handelt, Nitroxyd, Kampher, Koffein oder dergl., aber diese Fälle sind ja zu vereinzelt. Ein Haus ohne Hausapotheke setzt sich selbst der größten Gefahr aus, darum auch hier der Grundsatz: Nicht an unrichtigen Orte sparen wollen!

Runge zum Weihen schwarzer Stoffe. Eine sehr gute Ränge zum Weihen von schwarzen Lederbüchern und schwarzen Schürzen ist die Ränge von Tabak. Von angesammelten Zigarrenstummeln entfernt man die Asche und läßt die Tabakreste eine Nacht in reichlich Wasser auslagern. Am folgenden Tage selbst man die Ränge durch ein Tuch, erwärmt sie und wäscht hierin die Stoffe. Darum sollte man sie täglich in lauwarmem Wasser ans und blaugelbe die Stoffe, solange sie noch feucht sind, von der linken Seite.

Hausfrauen!

Eine Umwälzung im Fischhandel

Kühlfishfilets

aus nur allerbesten Stücken des Fisches hergestellt, geruchlos, im Geschmack erstklassig, da kein Aftal, keine Gerüche, keine Bauchlappen, kochenfertig, daher keine Arbeit für die Hausfrau.

Kühlfishfilet, frisch wie an der Küste

Kühlfishwerk Cuxhaven

Verkaufsstelle Halle, Gr. Ulrichstr. 26, Tel. 25797
Lieferung auf Wunsch sofort frei Haus



Atmen wir richtig?

Welchen Wert die medizinische Wissenschaft heute der Atmung beimisst, weiß jeder Volk. Und doch darf man wohl behaupten, daß es wenig Menschen gibt, die — richtig atmen. Wir beobachten heutzutage unseren Körper, unsere Gesundheit bei weitem mehr, als wir es früher zu tun gewohnt waren. Wir sind ernsthaft darauf bedacht, möglichst lange jung, leistungsfähig zu bleiben; aber verhältnismäßig unserer Atmung legen wir keine besondere Bedeutung bei, obwohl wir wissen, welchen hohen Zweck sie neben anderen Funktionen unseres Organismus einnimmt.

Wir haben auch wohl einmal brauchen in der Natur, im Wald oder in freier Bergluft den guten Einfluß, ein halbes Duzend tiefe Atemzüge zu tun und glauben damit unserem Körper einen besonderen Dienst erweisen zu haben, aber — das ist Selbsttäuschung. Ein gelegentliches richtiges Atmen ist nicht ausreichend. Wir sollen uns systematisch daran gewöhnen, dauernd gut zu atmen.

Richtig atmen? Das heißt, nicht nur tief einatmen. Vor allen Dingen hindern wir beim Ausatmen. Wie die Lunge nicht frei gemacht wurde von verbrauchten Stoffen, da kann kein vollständiger Wechsel stattfinden. Wer richtig atmen will, der soll

Länger aus- als einatmen.

Das wird meist übersehen. Meistlich ist es auch etwas un bequem. Das Einatmen soll mit geschlossenem Munde, also durch die Nase, das Ausatmen mit geöffnetem Munde geschehen. Es gibt viele Beschäftigungsarten, die einen Feind der richtigen Atmung bilden. Schreiben, Lesen, Nähen und dergleichen lassen uns nun, ja selbst ein gesundes Atmen verlernen. So wird unser Körper hundentlang verachlässigt, ohne daß uns das zum Bewußtsein kommt.

Neben solchem dauernden Verachlässigt, wird aber noch zu besonderen Zeiten eine Art

Mengengymnastik

treiben. Benutzten sollten Mütter eine regelmäßige Atemgymnastik mit aufgeschlossenen, schmalgeöffneten Rindern vornehmen. Bei ihnen besteht die Gefahr, daß die Lunge und Herz im Wachstum nicht Schritt halten kann mit andern Organen, und wenn diese wichtigsten Organe verkümmern, so bedeutet das einen dauernden Schaden an der Gesundheit. Bei schwacher Lunge oder beim schwachen Herz hat man durch rechte Atemübungen erstaunliche Erfolge erzielt. Sehr gut ist bei diesen Übungen nach einem tiefen, langsamen Einatmen, das man die Luft solange als möglich in der Lunge gefüllt und erst dann stark und bis zum letzten Rest ausatmet. Durch diese Art der Atmung weitet sich Lunge und Herz mehr und mehr, so daß der längere, regelmäßiger Durchführung solcher Trainings schon äußerlich bei Menschen mit schmalen oder einseitigen Brustkorben der Erfolg sich bemerkbar macht. Bemerkenswert ist noch, daß des Morgens unmittelbar nach dem Aufstehen am offenen Fenster einige Minuten tiefe Atemzüge sehr dienlich sind. Nach der langen Nachtruhe ist sich ein Lungendruck recht erspürbar.

Wenn es bei Kindern Schwierigkeiten machen sollte, sie zu einer richtigen Atemgymnastik zu bekommen, so kann man sich dadurch helfen, daß man Einatmungen mit ihnen vornimmt. Man läßt sie so lange einen Ton ausatmen, bis ihnen die Luft ausgeht, eine Kontrolle darüber, daß von Tag zu Tag dieser Ton einige Sekunden länger ausgehalten werden kann (was sich u. a. durch Zählen feststellen läßt), wird ihnen bald die sonst trockene Übung etwas reizvoller machen und wenn diese Art Atemübung auch nur Erfolg sein kann, so ist er besser als nichts. Wir werden selten unter Berufstätigen und — jüngeren Leuten finden, der ein schwaches Herz resp. eine schwache Lunge hat; ein Beweis dafür, daß richtiges Atmen von nicht zu übersehendem Nutzen für unsern Körper ist.

Die Nase.

die Augenbrauen wegzurufen und an ihre Stelle keine Erträge in verdichteten Fasern zu setzen, findet, trotzdem man sich vergeblich bemüht, ihr Geschmack abzugewöhnen, dennoch vereinzelt immer wieder Anhängertinnen. Ueber den Geschmack läßt sich bekanntlich nicht streiten; und wenn es unter den Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts solche gibt, die sich mit „künstlichen Augenbrauen“ genötigt fühlen, sind, als mit natürlichen, so könnte man diese Angelegenheit mit einem einfachen „Licht“ abtun. Anders aber, wenn wir sie von hygienischen Standpunkt aus betrachten.

Da behauptet nämlich ein hervorragender Arzt in einer medizinischen Wochenschrift, daß die Augenbrauen sowohl wie die Augenwimpern einen regelrechten Schutz bieten, d. h. sie halten dem Auge Staubkörner fern und schützen es ebenso auch gegen Strahlenschaden. Nachweisbar sind bei denjenigen Damen, die „ohne“ Augenbrauen durchs Leben pilgern, des öfteren Bindehautentzündungen festgestellt worden.

Wenn nun auch nicht behauptet werden darf, daß das ganze Gesicht seiner Glätte durch gesundheitlichen Rückstuf zum Opfer bringt, so dürfte doch, wenn es sich um ein wertvolles Organ, wie das Auge handelt, dieser künstliche Hinweis etwas zu denken geben. Warten wir also ab, ob der Verband liegen wird ...

„Draußen bleiben! Heute ist Großreinemachen“.

Betrachtungen einer Hausfrau.

Von Gerta Reibing.

Just in der schönsten Jahreszeit überkommt uns Dausfrauen der unüberwindliche Reimdruck für unser Sein. Schürhütchen, Seife, Sodawasser, Aufsteiger, Dekorateur, das ganze Kosmetik- und Putzgeschäftsleben tritt auf den Plan. Das Putzgeschäft wird episch, erfährt unter Umständen noch ein besonderes Schicksal. Es ist ein unheimliches Gefühl, das bei uns Frauen eine besondere Freude ist, als, sondern wir erfüllen das Augen aus dem strittigen Wohlgefühl häuslicher Notwendigkeit heraus. Das Putzgeschäft ist abgesehen von der Hausfrau, im Gegenteil, eine anstrengende Beschäftigung ihrer Kräfte bis zum äußersten. Dabei genießen wir vielfach noch das griechische Gefühl des Gatten, der das Großreinemachen oder vielmehr die das gehörigen Unannehmlichkeiten mit angedeutet als persönliche Beschäftigung empfindet, als Schuld anerkennend. Wir sind empört, demnach, so paradox es klingt, in vielen Fällen hat der Gatte recht oder ungenügend nicht unrecht!

Warum? Es wird vielfach einfach drauflosgeputzt, systemlos, ohne jede Überlegung und dadurch die gesamte Familie zur Mitträgerin des Großreinemachens gemacht. Genaß, ohne Störung gewohnter Haus-

Durcheinander, trennendes Kreuz und Quert ist unnötige Quäl und niemals profitierbar. Es bedarf Hausfrau berücksichtigen die Erregungssphären unserer Leinid, die uns mancherlei Vorteile auf dem Haushaltungsgebiet verschaffen. Auch die Putzerei kann rational, wirtschaftlich betrieben werden, wodurch wir Zeit, Material, Arbeitskraft sparen. Demnach ist das wichtigste praktische und zweckmäßigste Arbeits- und Putzmittel. Nur ein Beispiel: Das Spülen des Porzells erfordert sich vollständig, bei einigemmaßen gut gepflegtem Boden und Abstreifen mit einer Mischung je zur Hälfte Soda (unser) und Zerpentin. Der Erfolg ist überraschend und die Arbeit im Vergleich zu der des Spüßens ebenso die Kosten gering. So gibt es Salzwasser u. a. Dinge mehr.

Es beginnt mit ein Zimmer, zu putzen, so sollen wir es jedoch wie möglich baldenden, nicht zulassen, durch die und jenes im dritten und vierten Raum anfangen. Eine schnelle Fertigstellung hat verschiedene Vorteile. Es hebt die Freude an der Putzerei, weil es uns den Erfolg unserer Arbeit zeigt, und schließlich die Zeitpaune von Arbeit und Beendigung verläßt. Außerdem greift es die Herzen des gegen das Reinemachen eingestellten Haushalters weniger an, der mit dem Gro-

Die Rachitis.

Ein Mittelblatt für Eltern.

Was ist Rachitis?

Rachitis oder englische Krankheit ist eine Allgemeinerkrankung, die sich vor allem in Ermüdung der Knochen, Blinanzmut, Krämpfe und Schwächheit äußert.

Wen befallt die Rachitis?

Alle Kinder vom 1. bis 6. Lebensjahr sind in unseren Breiten vor Rachitis (englischer Krankheit) bedroht, gleichviel ob arm oder reich, gut oder schlecht ernährt, auf dem Land wie in der Stadt. Dieser Umkehr ist eine Folge unserer sonnenarmen, vorwiegend unterarmen Wohnungsverhältnisse infolge unserer Lebensverhältnisse. Wir brauchen nicht mehr Kinder, sondern gesündere Kinder!

Welche Kinder sind der Rachitis ausgesetzt?

Solche, die in dunklen und feuchten Wohnungen wohnen, solche in deren Familien schon früher Rachitis vorgekommen ist, und alle nicht an der Mutterbrust genährten Säuglinge.

Was sind die Folgen der Rachitis?

Krüppeltum infolge von Verformungen der Wirbelsäule (besonders der Brust); Mädelverkrümmungen von einseitig (schiefem Rücken bis zum schwersten Söder; Plattfüße; mit ihren lebenslänglichen Beschwerden; Zwerchwald; Kniekehle der Oberschenkel; vorwiegend die Brust, den Hals, die Knie, die Füße, die Hände und Mageneiten im Gefolge. Die Verengung des weiblichen Beckens bedroht oft das Leben von Mutter und Kind bei Geburten, und lebensgefährliche Eingriffe werden nötig.

Die Gefahr der Rachitis liegt nicht einmal so sehr in den Knochen-Verkrümmungen, sondern schon, wie vorstehend ausgeführt noch mehr in der allgemeinen Schwächung des Organismus, so daß gerade rachitische Kinder den häufigsten Kindersterben durch Malaria, Lungentuberkulose, Keuchhusten und Grippe usw. gegenüber weniger widerstandsfähig sind und ihnen also zu oft erliegen.

Es heißt dann: das Kind hat „an Ausgezeichnetem“, „an Malaria“, „an Keuchhusten“, „an Grippe“. Die wahre Ursache dafür, daß diese Krankheiten jeder Artlichen Vermählungen und oft der besten Pflege trotzdem zum Tode geführt haben, war aber nicht anders als die Rachitis, die den Kindern schon früher in Form von Krämpfen, Störungen der Verdauung, Krämpfe und Grippe usw. gegenüber weniger widerstandsfähig sind und ihnen also zu oft erliegen.

Wie erkennt die Mutter eine beginnende Rachitis?

Durch Befallen des Hinterkopfes, an dem sich weiche Stellen im Schädel nach zeigen, ferner durch Auftreten häufiger Stühle, Schweiß, in solchen Fällen muss sofort der Arzt befragt werden.

Was geschieht gegen die einmal ansetzenden Verkrümmungen?

Für ganz geringe Verkrümmungen müssen sich ausser den Verkrümmungen der Knochen mittels operiert werden. Mädelverkrümmungen erfordern oft zeitweises das Tragen von Korsetts.

Wie heilt man Rachitis?

Die Behandlung der Rachitis erfolgt bisher durch Beibringen, Sonnenbäder, frische Luft und Licht. Die Wirkung dieser Methode war oft sehr langwierig und blieb häufig ganz aus. Übertragen wird nicht von jedem Kind getragen, mußte oft Jahre hindurch gegeben werden und ist recht teuer. Ebenso unglücklich waren die Erfolge mit Sool- und Salsitzer Salzbadern und einer Reihe von neueren Präparaten. Um Gründe hatte die Fortschritt der letzten Jahrzehnte keinen praktischen Fortschritt bei der Bekämpfung der Rachitis gebracht. Erst im Jahre 1919 gelang es im Ostarrheinischem Reich die Heilung der Rachitis durch ein gewisses Mineralwasser an Berlin, Professor Dr. Kurt Goldschmidt, den Nachweis zu erbringen, daß die rationelle Anwendung der neuen sogenannten Ultraviolet-Strahlung das heißt:

Betrachtung mit Quarzlampe „Künstliche Sonnenstrahlung“ Original Oganon als ein neues wirksames Mittel gegen die Rachitis anzusehen ist, das in jedem Falle die Krankheit in kürzester Zeit zum Stillstand und zur Abheilung bringt.

Die Feststellung Goldschmidts, eine medizinische Großtat, die schon längst den Nobelpreis verdient hätte, erregte in Frankreich großes Aufsehen und wurde in den Universitäten aller Länder erprobt und bestätigt gefunden.

Goldschmidt erhielt mit Recht folgende

„Die Schutzbestimmung gegen Rachitis sollte so allgemein eingeführt werden wie die Schutzimpfung gegen die Pocken. Jedes Kind, gleich ob bereits Zeichen von Rachitis an ihm wahrnehmbar sind oder nicht, sollte in seinem ersten Lebensjahr wenigstens einen Monat lang einer Quarzlampe unterworfen werden. Gefürchtet ist, daß wir haben wir jetzt Aussicht, die Rachitis als Volkskrankheit zu beseitigen, zu verhindern, zu heilen. Ein solches Mittel gegen die Rachitis darf jetzt in einem geordneten Gemeinwesen überhaupt nicht mehr vorkommen.“

Darum wartet nicht erst, bis sich ein neuer rachitischer Volkskrankheit zeigen, sondern beherztigt Dr. Goldschmidts Forderung möglichst im ersten Lebensjahr jedes Kindes bei den Eltern, Angehörigen, bei den Krankenkassen, bei dem Sanitätsrat, eine vorgebende Schutzbestimmung, die Ultravioletbestrahlung mit der Quarzlampe „Künstliche Sonnenstrahlung“ Original Oganon — zu befehlen. Die Schutzbestimmung wird völlig schmerzlos und ohne jede Nebenwirkung. Sie verhindert aber die Entstehung der Rachitis.

Unsere Hauptpreislagen

Für Damen

8,50

10,50

12,50

14,50

?

Für Herren

10,50

12,50

14,50

16,50

singt nicht auf
schönen Lärm?

Sie eröffnen den Reiz durch einen jesschen, modernen Schuh.
Kommen Sie zu uns, wir zeigen Ihnen das, was die Mode bringt

Schuh-Passage
Bandgraf

Schmeersstraße
Das Haus der großen Auswahl

führung läßt sich der große Wert nur in den wenigsten Fällen durchführen, doch die Störung kann auf ein Mindestmaß beschränkt werden. Die Rachitis ist ein von Gatten und unsern guten Ruf als Hausfrau schuldig. Die richtige Hausfrau wird sich nicht verhehlen, sie ist unger und unaufrichtiger sie die neuen Pflichten mit der gemohnt selbstverständlichen vereint, desto höher stellt ihre Kunst. Geschick, Begabung und guter Wille vermögen hier viel. Geschichte Kottitz von Kuntzeitung läßt manche Reibungsflächen vermeiden. Auch sollen wir nie verpassen, daß der Hausherr für andere Dinge Interesse hat, als für das Thema Großreinemachen! Je weniger wir die Hände beschützen, denn es ist in den meisten Fällen eine Wunde, desto weniger macht sie sich bemerkbar. Viele Frauen haben ein ausgeprägtes Talent gegenüber zu handeln. Die Stellung von Wäbber, Zughilfe und unsere eigenen interessiert den Mann wenig oder gar nicht. Es ist direkt gegenwärtig erregend, wenn sie als Fremde zwischen Kräftigkeit, Mittagsessen und Abendessen mit pflichtiger Regelmäßigkeit auftritt. Damit räumen wir der Gesundheit den Schein oder Welt der tatsächlichen geminderten Beschäftigung, bringen Spannungen, die in solchen Zeiten vorliegen, zur Entladung. Wir vergrößern die uns entgegenstehenden Schwierigkeiten und hemmen die Vorratsarbeit.

Wie können wir das ändern?

Allgemeinregeln lassen sich nicht aufstellen. Jedes Hauswesen ist in Führung, Zusammenfassung und Art in sich abzuschießen, ein Gemalgtes, so können wir nur ganz allgemeine Punkte berücksichtigen.

1. Wichtig ist eine sorgfältig aufgestellte Disposition und deren strikte Einhaltung. Bixes

Währendes Heidekraut,
Dein Duft ist wie der Hauch von Kinderlippen;
Dich trag ich heim im Walde, frisch betaut.

Rachitische Frauenkreuzen,
Ihr Rästet über Tag mein helles Haupt;
Wiß' auch dafür der Wetterstrahl verfluchen.

D trauteu Nickerlein in der stillen Kammer!
Ich lade Stimmchen hinterm Fenster lauschen,
Gar wohlbetannt; Gottlob, ich bin zu Hause.

Die Buchbinderin.

Von P. Wegener.

Die Entwicklung handwerklicher Buchbinderei in Deutschland mit dem Ausbruch des Weltkrieges zum Stillstand gekommen. Nach fünf Jahren ist sie durch den weitgehenden Gegenstoß der neuen zur alten Buchbinderei, durch Verüberlieferung rein geschmacklos prunkenden Ausdrucks in der künstlerischen Entwicklung gehemmt worden. Das sind die Gründe, die sich zwangsläufig und naturgemäß mit dem Ausbruch der Inflation und ihren Folgen verknüpfen veränderten. Dennoch! Das läche Erwachen aus dem Taumel chaotischer Begriffe hat weite Kreise zur Rück- und Selbstbesinnung gebracht. Die Reineinstellung zum Buch und Bucheinband gibt von diesem Wandel Ausdruck.

Die Selbsttätigkeit der Frau ermöglicht ihr ein effizienteres Bindenden in fremde Weltarbeit, also auch in die Gesamtwelt des Schriftstellers, die Buchbinderin verliert dem Verstoßen im Bucheinband Form zu geben. Wir müssen gestehen, manche Bucheinbände zeigen überflüssigen Einklang von Seele und Materie, und wir finden sonderslich unter den Frauenbuchbinderinnen Meisterinnen, die mit demselben Geschick ein geistiges Werk umfassen, wenn man den Vergleich benutzen will, wie die Kunstgewerblerin die Frau ihrer Eigenart entsprechend leitet. Zu der leichten Betonung solcher Individualität befehlt die Sonderleistung des Kunsthandwerkers.

Die Buchbinderin ist nicht immer ein fröhliches Arbeitsgebiet gewesen. Ein Rückblick zeigt uns, daß sie früher rein betriebsmäßig Wirt- oder Hilfsarbeit leistete, eine Arbeit, wo sie sich nur mittelständische Kreise berechtigt fanden. Doch hatte die Kunstgewerblerin für viele Frauen besonders Anziehungskraft, freudig gebildete Kreise begannen mitzukäufen, so stieg das Handwerk allmählich zum

Kunsthandwerk.

Während des Übergangsstadiums machten unabhängigere Frauenkräfte durch ihre Halbselbstbetriebe mitteilbare Konkurrenz. Es gab die Hilfskräfte, die sich ihrer Tätigkeit in der Kunst ohne gleichwertige Ausbildung in Beruf eintraten und dadurch dem Allgemeinwissen der Frauenerbeit unendlich geschadet haben. Keine latente Halbheit, sondern nur sorgfältige, bis zum Kleinsten alles umfassende Ausbildung schafft Wertarbeit, die sich neben, nein, über gute und beste Fabrikarbeit stellt. Geschlecht das nicht, hat die Handwerkerarbeit ihren Zweck erfüllt.

1902 erkrankte der Selbsterzieher, dem die Frauen auf dem Arbeitsgebiete viel zu verdanken haben, eine Buchbinderin, die mit dreißigjährigem Ausbildungsstufus. Von da an ging es aufwärts mit der „künstlerischen“ Buch-

binderin, bis zum Krieg. Heute setzt sich erneut Interesse für dieses Gebiet. Es ist wünschenswert, den neuen Zustrom von Fremden der Kunst nicht zu enttäuschen, sondern durch vollendete Leistung zu einem neuen Blüte der Kunst zu kommen. Wer sich dem Beruf widmen will, darf nicht zu optimistisch sein, denn jedes Gebiet, das einen künstlerischen Einschlag hat, bedingt Entschleunigung. Auch muß Eignung zur Arbeit vorübergehend sein und einfließendes Talent zu reproduzierbarer Weitergabe. Wertvoll ist eine künstlerisch mehrschichtige Weitergabe in knapper Form. Der Entwurf darf sein eigenwilliges „Paria“, darf nicht aufdringlich sein. Das wertige Buch zeigt den Wert nicht durch Goldprägung, Blinddruck, Lederband und Schmuck oder Perle, sondern durch den zeitlichen Zusammenhang mit dem Buchinhalten. Das ist die Klippe, wo sich rein technische Köpfe, das sind die Fabrik in Massenproduktion gibt, in veredelter Köpferlicher umhüllender Gehaltungsart setzt.

Noch ein Wort zur Vorbildung. Wie vorberichtet. Es ist notwendig, von der Pike auf zu dienen, denn die Handfertigkeit ist keine geringe und darf nicht unterschätzt werden. Als Schlüssel der dreijährigen Lehrlingszeit folgt die Gesellenprüfung, später kann der Meisterstitel erworben werden, der gleichzeitig das Recht zur Ausbildung von Lehrlingen gibt. Das Kunsthandwerk der Buchbinderin umfasst alle Techniken, vom gezeichneten bis zum Luxusleinenband. Über der technischen Welt sich die rein künstlerische Leistung, die Entwurf, Zeichnung, Bild, Zusammenstellung und Zusammenfassung von Inhalt und Material und Ausführung umfasst. Wirkliche Weiterarbeit wird sich hier zeigen und den unterschiedlichen Kräften eine über das technische hinausgehende Erziehung und Weiterbildung im Beruf geben.

Wer über ein gewisses, nicht zu geringes Kapital verfügt, kann sich selbständig machen, doch ist die Werkstättenrichtung, sowie das Einzelmaterial, wie Stempel usw., recht kostspielig, so daß Selbständigkeit nur für verhältnismäßig wenige in Frage kommt. Wer es versucht, sichere sich zuvor auch gutes kaufmännisches Wissen, das bei der heutigen Wirtschaftlich- und komplizierten Steuerfrage unbedingt erforderlich ist.

Die gute kunstgewerbliche Meisterin vermag durch Erziehung der Lehrlinge und vorbildliche Eigenleistung das Kunsthandwerk grundlegend zu erneuern, ihm den Ehrenplatz zurückzuerstehen, den es vorkriegszeitlich in unferm Vaterland eingenommen hat.

Der Weg ist kein leichter. Nur strenge Selbstdisziplin und Erziehung durch unentgeltliche Arbeit wird die Höherentwicklung fördern, nur künstlerische und technische Wertarbeit das Ziel erreichen: Neuentwicklung des deutschen Kunsthandwerks und Buchbindens.



Betten

Inlett und Beffedern

Daunen-Steppdecken

kauft man sehr preiswert im

Besten-Spezial-Geschäft von

Erich Meiling

Halle (Saale), Ludwig-Wucherer-Strasse Nr. 13

Telephon Nr. 293 26

Meine erstklassige, gründliche

Dampf-Bettfedern-Reinigung

halte ich bestens empfohlen

Gemeinnützige Deutsche

HAUSRAT

Ges. m. b. H.

Sie brauchen Möbel • Wir bieten Ihnen:

- Küchen
- Schlafzimmer
- Speisezimmer
- Herrenzimmer
- Flurgarderoben
- Sämtliche Einzeilmöbel
- in echter und gestrichener Ausführung
- Wohn- und Ruhesofas
- Klubsessel
- Dreilaufstufen
- aus nur la Material
- Günstige Zahlungserleichterungen

Halle (S.), Mittelstraße 5a

Billiche Bücher!

- Güther, Die Heilige und ihr Narr. Leinen, nur 4,80 M.
- Schleich, Erlebtes — Erdachtes. Leinen, nur 1,30 M.
- Wagner, Der Ring der Nibelungen. Leinen, nur 1,30 M.
- Ganghofer, Der Herzogschaltner von Oberammergau. Nur 1,85 M.
- Léon, Der Waisenkopf. Leinen, nur 3,90 M.
- Presber, Rubin der Herzogin. Leinen, nur 1,85 M.

Restauflagen.

- Rabe, W. Alte Nester. Statt 4,00 nur 2,00 M.
- Flax, W. Schwarmgeister. Statt 2,00 nur 1,00 M.
- Ewers, Altrane. Leinen, statt 6,00 nur 2,50 M.
- Heeskel, Unerm Sparschneid. Statt 4,50 nur 1,85 M.
- Bierbaum, Prinz Kuckuck. Statt 6,00 nur 2,75 M.
- Seinl-Georgi, Hum. Vortragsbuch. Statt 4,00 nur 2,20 M.
- Schmitz, Der Säugling. Statt 4,00 nur 2,00 M.
- Deutsche Burgen, illustriert. Statt 1,40 nur 0,75 M.
- Kunstbreviarien von Goya, Rembrandt, Chodowiecki, Holbein, Thoma, Schindler, Richter, Feuerbach und anderen. Jeder Band statt 2,00 nur 0,90 M.
- Moritz v. Schwinda, Füllhorn. 100 seiner schönsten Bilder. Statt 26,00 nur 9,50 M.
- Karl Spitzweg, 100 seiner schönsten Bilder. Statt 26,00 nur 9,50 M.
- Pastor, Das Leben Albrecht Dürers. Illustriert. Statt 7,00 nur 3,50 M.
- Leonard, Trümmern am franz. Kamln. Statt 3,00 nur 1,60 M.
- Kaufmann, Aus Indiens Dschungeln. Abenteuer. Illustriert. Statt 10,00 nur 4,50 M.
- Rehm, König Jérôme (noveau). Hist. Roman aus galanter Zeit. Statt 3,00 nur 0,90 M.

Jugendschriften

- Schumacher, Und doch glücklich. Statt 4,00 nur 2,00 M.
- Siebe, Dadelas Garten u. Schipples Kinder. Statt 4,50 nur 2,00 M.
- Das deutsche Mädchen. Statt 2,00 nur 0,60 M.
- Tancrès, Vom Nordkap zur Sahara. Statt 4,50 nur 2,40 M.
- Flemminge Knabenbuch. Statt 6,00 nur 2,75 M.
- Das Neue Universum. Statt 8,00 nur 4,50 M.
- Musäus, Märchen. Mit Bildern von Ludw. Richter. Statt 9,00 nur 4,50 M.

Besuchen Sie mich bitte, ich habe stets eine große Auswahl guter, preiswerter Bücher am Lager.

Paul Schöler
Buchhandlung, Antiquariat, Leimbibliothek
Halleorenring 11 Ruf 23200

Kaufen Sie Ihren Schirm



Schirm

bei

Ernst Karras jun.

Inh.: Hans Herz

Leipziger Straße 4

Wie wird man Filmschauspielerin?

Corinne Griffler erzählt.

Die Filmaktion hat wieder begonnen und mit ihr beginnen die sensationellen Erfolge der großen Filmsternen. Neue Tausen am Horizont auf, alte erlöschen in erhöhtem Glanz und bei den Zuschauern lebt die unauströbbar Hoffnung auf eine neue Karriere als Filmstar auf. Diese Hoffnung lebt unverwundlich noch immer in allen jungen Mädchen, die sich aus der Enge der Hauslichkeit dem Zwang des Büroalters oder den Mühen des Warenhandels hinausheben in ein Leben voll Schwung, voll Freiheit, voll interessanter Menschen, voll Glanz und Ruhm. Alle Warnungen sind vergeblich. All die Geschlechter dienen nicht etwa als warnendes Beispiel, die Hoffnungsvollen suchen die Gefahr über sie, sie waren eben nicht für den Film bestimmt, waren nicht schauspielerisch begabt, deshalb mußten sie scheitern. Aber eine jede glaubt von sich selber, daß ihr Geschick ihr Glücksspiel für den Film geeignet sei, lebt der Ueberzeugung, daß gerade sie am Star bestimmt ist. Das hilft es, wenn man tatsächlich schauspielerisch begabt, was hilft es, wenn man darauf binweist, daß schon für die so schlecht besetzten Komparten ein so großes Ueberangebot da ist, daß nur ganz selten der eine oder die andere Beschäftigung findet? Aber vielleicht ist es nützlich, darauf hinzuweisen, welche Anforderungen heute der Film der Schauspielerinnen stellt. Es ist keineswegs mehr eine rein verneinliche Angelegenheit; im Gegenteil. Es sind meist außerordentlich unangenehme Dinge zu vollbringen, ein

auslasseren. Wenn es dann zum ersten praktischen Versuch kommt, ist die Enttäuschung meist groß. Da merkt die junge Filmspielerin bald, wieviel

körperliche Widerstandsfähigkeit und wieviel Nervenkraft

zu dem Beruf gehören, in dem man sich weder vor Wind und Wetter, vor Schnee, Eis und reisenden Wasserfällen noch vor der Hitze der Kellertempel fürchten darf, ganz abgesehen von den nicht immer geringen Gehältern, die mit manchen Sensationsmaßnahmen verbunden sind. Diese Unannehmlichkeiten, die man in Kauf nehmen muß, sind die negativen Seiten des Berufs. Zwar lassen sie sich mit einiger Willenskraft und körperlicher Energie überwinden, aber diese gehören eben unbedingt dazu.

Welches sind nun aber die erforderlichen positiven Seiten? Welche Fähigkeiten muß man mitbringen und ausbilden, um als Filmschauspielerin Karriere zu machen? Zur Bemessung dieser Frage will ich nicht von der schauspielerischen Begabung sprechen, die ist eine selbstverständliche Voraussetzung — und auch nicht von dem „Glücksspiel“, welches von einer nicht weniger wichtigen Voraussetzung der Filmberufes, die freilich von schauspielerisch Begabten fast stets erfüllt wird. Von der

naturlichen Grazie,

der selbstverständlichen Annuit der Bewegungen. Wenn das nicht angeboren ist, der wird es nie erlernen. Aber selbst wer von einem glücklichen Geschick diese unangenehme Beherrschung seines Körpers — und noch dazu eines schönen Körpers — in die Wiege gelegt bekam, wer also die körperlichen Voraussetzungen einer Filmkarriere oder wenigstens einen Teil davon in idealer Weise erfüllt, auch diese von der Natur Begünstigten müssen unermüdet und noch strengstem System an sich arbeiten, um die notwendigen Gaben immer mehr zu vervollkommen. Was ist hierzu rate? Abgesehen von der reinen Körperpflege, die ein Kapitel für sich ist, jeden Sport, der einerseits das rhythmische Gefühl verfeinert, und andererseits zu körperlicher Geistesgegenwart erzieht. Ich empfehle für die letztgenannte Forderung das Tennis spielen und für die Erziehung zum Rhythmus, das Tanzen und auch das Reiten. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß die selbstverständliche Anpassung an die Gangart eines guten Pferdes den Sinn für den Rhythmus der Bewegungen ungemein stärkt.

oft kundenlanges Bad im eiskalten Gebirgs-

wasser, lebensgefährliche Klettereien auf Felspartien, gemocht Sprünge und Stürze. Dazu wird überall heute ein großes sportliches Können verlangt, eine Geschmeidigkeit des Körpers, die nur durch ständiges, tägliches Training erreicht werden kann.

Aber, da man Worten oft nicht glaubt; haben mit eine der erfolgreichsten amerikanischen Filmschauspielerinnen gebeten, sich zu der Frage „Wie wird man Filmschauspielerin?“ zu äußern. Corinne Griffler, der berühmte amerikanischen Filmstar äußert sich wie folgt: „Es gibt heutzutage wohl kaum ein junges Mädchen, das nicht früh oder später einmal von der Sehnsucht geplagt wurde, ein Filmstar zu werden. Weltens stellen sich die jungen Damen die Sache viel einfacher vor, als sie ist. Sie glauben, es gehört nicht viel mehr dazu, als in einer herrlichen Simouline an der Kellertüre vorzufahren, ein hübsches „Spielchen“ und dann die richtige Stargage ein-

Programm

für die Ausstellungen

Im Reiche der Hausfrau

Die findet statt vom 21. bis 23. September 1928 im Stadtschützenhaus, Saalestraße 1

Die Ausstellungen im Saale sind von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends geöffnet

Im Laufe des Tages halten einzelne Firmen erläuternde Vorträge mit Demonstrationen aber Demonstrationen an

Sonderveranstaltungen

sind vorgesehen

im großen Saale der „Lage“ zu den 5 Säulen, Albrechtstraße 6:

Freitag, den 21. Sept. 1928, abends 8 Uhr:

Vortrag des Herrn Dr. Vogel über

„Die Kunst im Alltag der Hausfrau“ mit Lichtbildern

Vortrag des Herrn Stadtmagistrats Dr. Schulz über

„Gesundheitsfragen der Frau in Haushalt und Beruf“

Sonntag, den 22. Sept. 1928, abends 8 Uhr:

Körperkultur der Frau

Lehrstunde: Leonore Doff

Die Dozentin: Anemarie Proff

Die Dozentin: Hedwig Dörschmann

Montag, den 23. Sept. 1928, abends 8 Uhr:

Dunter Abend

unter Mitwirkung von Frau Dina Mahlendorf, Frau Engel und anderen Künstlerinnen

Das genaue Programm

besteht aus noch bekanntgegebenen

Eintrittspreise

Im Abend 2 RM, für den unermäßigsten Platz

Karten für alle 3 Abende 4 RM.

Es sind nur wenig Stehplätze zu 1 RM. vorhanden

Vorverkauf Große Steinstraße 16

Altersunterschiede in der Ehe.

Von Magda Erbst.

Während es in früheren Zeiten war selten... dann die junge Frau ihre eignen Wege, so ist das für sie natürlich recht angenehm, wenn sie dazu die Erlaubnis des Gatten erhält...

Man möchte im ersten Augenblick sagen, daß hier eigentlich nur Verheiratung im Spiele ist; aber man hat wiederum den Beweis, daß zeitgemäß selbige Ehen recht lieblich werden...

Diese zu befürchtende Krankenpflege ist aber nicht allein, was gegen eine Verbindung zwischen alt und jung spricht. In der Jugend lebt man das Leben ganz anders an als im reifen Alter.

Die alternde Frau muß sich damit abfinden, daß sie sich die Tugend des Mannes kaum erdienen wird, denn es kommt bestimmt die Zeit...

Man hat die Behauptung aufgestellt, daß der Altersunterschied von 8-10 Jahren für eine Ehe das Niedrigste sei, weil der Mann, der zehn Jahre älter ist als die Frau...

Keine Regel natürlich ohne Ausnahme. Es kam auch bei den größten Altersunterschieden wahrhaft harmonische Ehen geben, aber sie sind im allgemeinen so selten, daß sich niemand zu wagen...

Wer hat die Führung in der Ehe?

Von Schladt.

Wer hat die Führung in der Ehe? Eine nachdenkliche Frage, die je nach Lebensanschauung und Persönlichkeit beurteilt und ausgemerzt werden muß.

In der ersten Ehe ist es offenbar der Mann, der ausschlaggebend bestimmt und führt, in einer zweiten die Frau und in einer dritten Ehe gibt es keine Autoritätsfrage...

Wie kommt es, daß in der erbsannenen Ehe der Mann schließlich der bestimmende Führer ist? Auch das sein? Stillschweigend gehört der Ehemann zu den herrlichen Männern...

Die junge Frau hatte eben ein ausgeprägtes

der Ehe auch die geringste häusliche Meistheit mit dem Gatten, erträgt ihm jeden Dienstbotenärger, deren kleinen Entsatz, kurz, umschließt ihm mit allen häuslichen Nützlichkeiten, von denen er vor der Ehe nichts wußte...

Andererseits finden wir die in der Ehe „führernde“ Frau, die der Anekdote von der berühmtesten Kantippe, des weisen Sokrates gänzlich überlegen ist...

Abhängigkeitsgefühl

und führt vor jeder Veranstaltung. Dabei war sie unerschrocken veranlagt, fragte um jede Kleinigkeit rechts und links, hatte also keine eigene Meinung.

So beschränkt im Anfang

wirkt unangenehm, die herrliche Frau im höchsten Grade... iaktlos. Dabei legt sie durch ihr Handeln nicht nur das Können des Mannes heraus, sondern auch das eigene.

Zwischen Führerschaft und Abhängigkeit muß eine

Selbstgrenze

gezogen werden. Gerade die Abhängigkeit ist eine Plage, der sich in besonderem Maße die berufstätige gewesene oder berufstätige Ehefrau ausgesetzt sieht.

Nun zur dritten Ehe, der Ehe ohne Frau zu u. a. Hier liegt die Grundlage der Gemeinschaft in der Anerkennung beiderseitiger Individualität und Respektierung des Willensfreiheit jedes einzelnen.

Die Erziehung neuer Interessengebiete und ihre Behandlung lenkt von einseitig ermbinder Unterhaltung ab, bereichert den einzelnen Menschen. Das Hausfallsproblem tritt in den Hintergrund und wird ganz anders behandelt...

Die Arbeitsdomäne der Frau im Haushalt und Kinderhaus, hier sollte sich die Frau nach Möglichkeit nicht hineinreden lassen, sie es doch, bringt sie sich um ihre Autorität dem Manne gegenüber.

Koch ein. Ein genaues Kennenlernen, auch in der

Lebensanschauung des Manns,

ist vor der Ehe sehr wichtig. Weiter die Klarstellung der gesamten Weltverhältnisse, Einkommen und Vermögen.

Die Frau muß vor der Ehe wissen, wieweil sie für Haushalt, Kleidung und andere Notwendigkeiten erhält und ausgeben darf. Sie muß vor der Ehe wissen, ob sie mit der ihr zugedachten Summe wirtschaften kann.

Klare Sicht der Weltlage vor der Ehe, das sollte eigentlich Vorbedingung jeder Ehe sein. Die Aufklärung hierüber ist ebenso wichtig wie das Wissen um Charakter, Gesundheit und Weltfähigkeit und liegt im Interesse beider Teile...

So die Befange der Ehe, beruflich und persönlich, gleichmäßig verteilt sind, kommt die Führung des einzelnen, die je doch nur ein bestimmtes Gebiet in dem Falle umfaßt, nicht in Erscheinung, weil die Ehegatten nebeneinander, miteinander und für einander denken und handeln.

Dahin zu gelangen, ist die große Kunst und das Geheimnis der harmonischen glücklichen Ehe, wo keiner der Ehegatten die Führung hat.

Advertisement for 'Tragt Stiller Schuhe' (Wear Stiller Shoes) featuring a grid pattern and the text 'HALLE AN DER SAALE LEIPZIGER STRASSE 93'.

Large advertisement for 'Möbelfabrik Vereinigter Tischlermeister' (Furniture Factory United Carpenters Masters) located in Halle (Saale), featuring text about 'Vollständige Ausstattung einfacher und vornehmer Wohnräume'.

Mit wieviel Gehalt kann man einen Hausstand gründen?

Von Hilde Berner, Kaffee.

Wie wir diese Frage beantworten, sei vorangeführt, daß es in solchen Fällen zu allererst darauf ankommt, wie die Betreffenden, um die es sich hier handelt, sich einstellen zum Leben, d. h. welche Ansprüche sie stellen. Der eine kommt sowas mit nichts aus, ein anderer klagt und höhnt bei einem kleinen Einkommen. Der eine hält zusammen und das macht ihm zudem noch Freude, der andre verschwendet und bildet sich ein, daß er — damit.

Als verallgemeinern läßt sich die Antwort auf die oben gestellte Frage kaum. Rechnen wir nun an, es handelt sich um verheiratete, d. h. in diesem Fall denkende und denkende Menschen, die nicht mit allzugenommen Umständen in die Ehe hineingehen, sondern immer den Boden unter den Füßen behalten.

Wenn es nun darauf ankommt, einen Hausstand zu gründen, aus welchem Grunde, ist hier ganz belanglos, der wird sich für sich selbst mit einer ganz bescheidenen Wohnung, mit Küche und Küche begnügen müssen. Die Kalamität der Wohnungsnote kommt ihm da gut zu Hilfe, wenn anders er im geheimen noch etwas äppigere Sehnsüchte auskommen läßt. Das

oder weniger der Wirt resp. dem Wirt halten des einzelnen unterworfen sind, seien hier wiederum Durchschnittsummen angegeben, die sich auf gesunde Wirt aufbauen, die aber besonnenenweise verschoben werden können.

Gangen wir zunächst bei den sogenannten „laufenden Ausgaben“

an, also bei denen, die, ähnlich der Miete, sich aus sich selbst ergeben und nur ganz unerschlichen Veränderungen unterworfen sind. Hierzu gehört Koch- und Reinigungs resp. elektrischer Lichtverbrauch, Kohlen, Krankefasse, Inwaldengeld u. a. Sehen wir für erstes etwa 4 Mark an, wobei zu beachten ist, daß darin natürlich das Licht eingerechnet ist. Für Heizung etwa (auch Jahr ungerichtet), monatlich 5 Mark, ebenfalls Herdofen eingeschlossen. Krankefasse und Inwaldengeld werden zusammen etwa 20—25 Mark für beide Teile betragen. Jetzt kämen die Posten, die absolut unverbindlich festgelegt werden, d. h. die eine Kürzung oder Erweiterung erlauben können. Das ist das Versicherungsgeld, Nebengeld, notwendige Anschaffungen wie Seife, Schuhcreme usw. Der Heberfußt wegen lassen wir die einzelnen Posten einmal alle zusammen, so ergibt sich folgendes Bild:

Monateinkommen	200 Mark
Miete	33 Mark
Gas	4 Mark
Heizung	5 Mark
Naturalien	95 Mark
Krankefasse	10 Mark
Inwaldengeld	10 Mark
Heizung	6 Mark
Schuhwerkzeugen	8 Mark
Seife, Soda, Schuhputz, Schenkerlappen usw.	3 Mark
Natibogehören	2 Mark
Zabaf, Bier usw.	8 Mark
Kleidung	30 Mark
Summe:	208 Mark

Die noch übrigen 11 Mark werden für „besondere Fälle“ sehr nötig sein; es kommt mal ein Geburtstag, es ist mal ein Stück Behälter zu erleben, Porto, Fahrgehalt, ein Anwesenheit, ein Blumenputz für den — Balkon vielleicht, tausend Dinge sind da, die nicht vorher beachtet wurden und doch nicht auszusparen sind.

Ratürlich wird, wie erwähnt, unsere Aufstellung überall eine Änderung erfahren müssen. Hier ist noch ein Abonnement für die Straßenspende nötig, dort fällt Krankefasse oder Inwaldengeld fort, da es vom Arbeitgeber bezahlt wird; hier vergrößert sich der Posten „Schuhmacher“, da beide Teile viel „auf den Beinen“ sind, dort wieder erhöht sich das Heizungsgeld, da die Wohnung denselben unangenehm liegt u. s. f. Jedenfalls sehen wir, daß man — bei gutem Willen — mit 200 Mark zu zweien zusammen kann, ja, zur Not, mit noch weniger Geld.

Demgegenüber darf aber nicht übersehen werden, daß schwere Krankefälle, große Neuanfassungen oder viel Gastlichkeit im Laufe gewissermaßen nicht gerechnet worden sind, hierfür also das Gehalt nicht ausreicht. Ebenso — eine nur zu wichtige Angelegenheit — Samstagsausgaben ändert das Bild sofort um ein beträchtliches. Ein Haushalt zu Dreien, noch dazu, wenn diese dritte Person ein Säugling ist, und vor allem die Kosten, die dieser erst mal da ist, all das kann bei dem vorgezeichneten Einkommen nicht bestritten werden; es sei denn, daß die Frau sich entschließt, mitzuarbeiten.

Bei einem Einkommen von 300 Mark dürfte sich folgende Aufstellung ergeben:

Miete	33 Mark
Gas	4 Mark
Heizung	5 Mark
Naturalien	130 Mark
Krankefasse	10 Mark
Inwaldengeld	10 Mark
Heizung	6 Mark
Schuhmacher	10 Mark
Seife, Soda usw. usw.	3 Mark
Natibogehören	2 Mark
Zabaf, Bier usw.	15 Mark
Kleidung	50 Mark
Summe:	379 Mark

Die restlichen 31 Mark siehe bei der vorigen Aufstellung.

Die immer wieder auftretende Frage, können wir betragen, oder bei dem jungen Manne, der sich nach einem eignen Verdienst kann in einen Hausstand denken, — ist unter Umständen durchaus zu lösen; man sollte aber eher mit zwei Pfennigsmann als mit zwei Pfennigsmann ans Werk gehen; denn — gefehret ist bald, aber die Sorge um tägliche Brot treibt allen häuslichen Frieden und alles Glück hinaus und nur zu leicht heißt es dann, wenn es zu spät ist: hätte ich lieber noch gemartet!

Kinder im Regenwetter.

Regenkleidung kann sehr gefällig aussehen, wenn sie mit Geschmack und Verstand ausgewählt wird. Materialgefälligkeit ist unbedingt erforderlich, sonst ist das Kleinkind krank. Gerade bei der Kinderkleidung ist mit größter Umsicht vorzugehen, wenn es sich um Neuanfassungen von Regenkleidung handelt. Auf keinen Fall darf sie fehlen, weniger aus ästhetischen als aus hygienischen Gründen. Außer den bekannten Gummihosen werden jetzt auch die letzten, feidenen, wasserfesten Materialien für die Kleinen verarbeitet, der Schnitt spielt auch hier eine wichtige Rolle, denn die Regenkleidung soll nicht nur praktisch sondern auch lieblich sein. Außerdem hängt das „Praktische“ in diesem Fall sehr vom Schnitt ab. Regencapees mit Kragen zum Hochschließen sind sehr beliebt; auf dem Schlußwege bietet sich vielfach Gelegenheit (bei nassem Wetter), den Hals warm halten. Regenkleidung sorgfältig zu wählen. Seitliche Einfaltungen in den Ärmeln ermöglichen es, die Arme durch die Schlitze hindurchzuführen, um die Hände frei zu halten. Eine Regencapee mit Sturmrand aus dem Capelloff angefertigt, verrostet nicht und sehr abtrotz wirkenden Wetterausgang. Bei nästem Regenwetter werden auch gern die schottischen Wäntel getragen, sie sind aus grobkarierter, warmem Stoff gearbeitet, mit weiten, bequemen Ärmeln; um den Hals wird ein langer breiter Schal aus dem Mantelstoff mit angeknüpften Franzen flott geschlungen, ohne Schließe; man trägt ihn auch seitlich geschlungen, ein Ende liegt vorn, ein Ende wird über den Rücken geschlagen. Dazu paßt eine Ledercapee am besten. Für Knaben sind Wäntel gleich lieblich um den kurzen Mantel mit dem jetzt so beliebigen Schulterfransen, der die Arme bedeckt. Der Halsstrang kann offen und geschlossen getragen werden. Je eine kleine Tasche, seitlich unter dem Ärmel angebracht, wird sehr sportlich und nützlich. Der Wäntel wird vorn durch einen großen Knopf geschlossen. Ein weicher Hut aus dem Mantelstoff mit Lederband ist dafür zu empfehlen für Knaben und Mädchen gleich lieblich. Solche Regencapees sollten nicht nur für „aus“, sondern auch für die Ferienreisen angeschafft werden.

Wisse Was!

Die größten Hölle eines wunden Herzes finden durch ihre Schwere in die Keller. Reiner heißt sie!

Der ehernen Klöppel hat keinen Wert; Hübsche an die Füße, der fremden Klöppel hat Nagelklöppel.

Großer Möbel-Verkauf

auf Kredit!

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, Bettstellen u. Federbetten, Solas, Ruhebetten, Korbmöbel, Kinderwagen, Nähmaschinen, Uhren.

Alle Einzelmöbel in großer Auswahl.

Kleiner Anstellungskurs in drei Etagen. Kleine Teilzahlungen nach Wunsch des Käufers! Kunden und Beamte auch ohne Anzahlung.

Möbelhaus N. Fuchs

Halle a. S.

Gr. Ulrichstr. 58, I., II., III. Etage.

Im Hause der „Nordsee“

PELZMÄNTEL

IN UNERREICHTER AUSWAHL

FÜCHSE

DIE SCHÖNSTEN EXEMPLARE

BESÄTZE

IN ALLEN PELZARTEN UND FORMEN

HERRENHÜTE

DIE NEUE HERBSTKOLLEKTION VON BORSALINO, HÜCKEL, MAYSER UND VIELEN ANDEREN

Feinkost-Bernhardt

Unter Feinkost versteht man solche Lebensmittel, die wegen ihrer besonderen Güte, ihrer besonderen Eigenart oder ihrer besonders sorgfältigen Zubereitung im Verkehr besondere Anerkennung und Bewertung finden. Solche Lebensmittel erhalten Sie, was allseitig anerkannt wird, stets und zuverlässig zu den niedrigsten Preisen, bei aufmerksamer und höflicher Bedienung, in der Feinkost- und Weinhandlung von

Alfred Bernhardt

Gr. Ulrichstr. 46 gegenüber von Endepols & Dunker

Telephon 267 35 und 232 06

Achten Sie bitte genau auf meine Firma

Wäscherei „Für die Hausfrau“

Steinweg 53

Fernruf 37170

Schwasches in Trommeln für jeden Haushalt getrennt. Welche a Wasser Schnei — mähelos — billig noch — fertig — Mähwische

Für die Hausfrau u. Einmachezeit empfehle

Kochbücher, Kochrezeptbücher, echtes Pergamentpapier, Salziyl-Pergamentpapier, feiner feiltesches Pergamentpapier, Kuchenpapier, Frühstücksapp. in Rollen und Paketen sehr preiswert.

Albin Hentze, straße 24

Max Rädler

nur Rannische Straße 2

Emaillack für Küchenmöbel

Möbelpolitur

Umpress-Hüte

in bester Ausführung

„Liefert“

A. Tenner, Hutfabrik

Mittelstr. 6. Gegr. 1856.

Pianos

In allen Holz- und Stilarten empfiehlt

Weißhaupt Pianobau

Beesener Straße 230

ATLANTIC

Geisstraße 47 Telephon 29647

Täglich frische **Seefische, Fischbraten** koch- und bratfertig

Täglich frische **Räucherwaren** in fetter Bücklinge Pfund 50 Pfennig

Neue Prima **Voll-Schotten** Stück 15 Pfennig

Neue Prima **Deutsche Vollhering** 10 Stück Mark 1.10 7 Stück Mark 0.50

Ostsee-Aal — Edellachs

Bestellungen bis 10 Uhr vorm. erbelten

Die ersten Uebergangshüte.

Sie sind die Pioniere der heranrückenden Saison, die diesmal wirklich allen Erwartungen entsprechen, sie eigentlich noch über-treffen. Bei der immer größer werdenden Beliebtheit der Mode hat die neue Mode alle Chancen auf eine allgemein gültige Formel zu bringen, nur eins scheinen sie alle gemeinsam zu haben: sie sind unendlich klein. Den weiblichen Typ unterstreichen sie auf das Anmutigste, dem zartesten, überflügelt maßvollen verlei- hen sie neutralisierend eine lebenswichtige- damenhaftige Note. Selbst der sportliche Kauf- frau wird durch Kragen, Schalen, unregelmäßig fallende weiche Mäntel und die Art wie er getragen wird, etwas weniger schlicht. Die Tendenz der einseitig herunterhängenden Garnitur erfordert den schrägen Sitz, den man mehr betont, indem man Hand und Schlei-fengarnitur gegen die Wangen drückt. Dadurch, daß so die eine Augenbraue nahezu verdeckt, und die andere hervorgehoben scheint, wird das Gesicht einen hübscheren Ausdruck, der so gut die böhmisches rote verleiht. An Farben sehen Schwarz und Grau im Vorder-grunde des Interesses, jede Farbe für sich, aber auch sehr gern zusammen verarbeitet. Vom tiefsten Schwarzgrau begonnen trägt man alle Schattierungen von Schwarzgrau, Anthrazit, Blau-grau und Braungrauen. Eine ebenso große Rolle spielt Grau für Handschuhe, Schirme und Handtaschen, zu Schwarzem oder Braunem Ensemble, und als Ergänzungsfarbe an der Toilette selbst.

Das Material für den Vormittags- und den einfachen Nachmittags-hüt ist fast ausschließlich Seil mit feiner kurzer Welle. Für Garnituren hat man jetzt glatte Ideen gehabt. Delle, infizierte Mäntel, deren Fäden manchmal als Schlangen bis zur Schulter hinunter-reichen, durchziehen den Kopf. Charakteristisch für die diesjährige Herbstmode ist auch der breitere Rand, der den Nacken bedeckt. Diese mittelgroßen Schürten bleiben als Grundform auch für den Nachmittag bestehen, nur gibt es hier elegantere Spielarten in effektvollerem Material. Spiegelglatter Seidenstoff mit ein- weiselichter „Donde-Relours“ schaffen hier einen harmonischen Outfit, der ein wenig an Alt-Moden erinnert. Außerordentlich an-gewandt wirken diese Hüte in zwei Farben verarbeitet, wobei man in der Regel die Außen-seite dunkel und die Innenseite hell macht und durch gemessen von dem besseren Material krausenartig verlaufende Streifen in ein dunkleres Material des Kopfes kontrastiert. Neben diese eigentlichen Haupt- beispiele hat die Mode und der kleine Hut mit angelegener Krone, bei denen man aber auch durchaus eine Konzeption an die herrschende Modertendenz wahrnimmt in der einseitigen, weichen Schlangengarnitur.

Als Abendhüt sieht man allerdings nicht nur die große Oberseite sondern auch keine Kleid, die eng um den Kopf geformte Form aus schwarzem Atlas und anderen glänzenden Seiden, in einer neuen komplizierter schlichter Weise gewirkt. Die letzte als sowjetische Bauernhüt erinnert. Die Garnitur bilden wie hier seitlich hängende Stoffe aus dem- selben Material. Elisabeth Unverricht.

Der Haartücher war immer eine wichtige Persönlichkeit.

Der Natur hat dem weiblichen Geschlecht einen schönen und lockeren Schmuck verlie- hen: das Haar. Wie unendlich wichtig ist die geschmackvolle Anordnung des Haares für die Gesamtwirkung einer Frauenpersönlich- keit!

In allen Zeiten haben die Völker der An- ordnung und Pflege des Haupthaars große Beachtung geschenkt, nicht nur die sogenannten Kulturvölker, sondern auch Eingeborene und Negervölker. Die Ägypter, Babylonier und Assy- rier bevorzugten eine etwas gleichförmige Anordnung des Haupthaars für Männer und Frauen ohne Berücksichtigung des persönlichen Gesichts.

Die Griechen setzen im Haar den vor- zugsweisen Schmuck des weiblichen Körpers und luden es in keiner Anordnung der Per- sonale der ganzen Erscheinung einzuhalten. Die griechischen Bildwerke zeigen Frauen mit langen, opferartigen Locken, die weit über die Schultern, ja über die Brust herabhängen. Spätere Kunstwerke zeigen das Haar offen, geklopft und im Nacken in einen leichten Knoten gefaltet. Das Haar war zunächst geordnet, und aus Kriegerpaaren erfahren wir, daß auch eine Männer weibliche Sozialität an ihre Haararbeit verwenden. Aus Äthen war nach Griechenland auch der Gebrauch solcher Haare gekommen.

Die römischen Frauen sind äußerst an- spruchsvoll in ihrer Haartracht. Der Haar- pud der Frauen des Augusteischen Zeitalters artet fast ins Abgeschmackte aus. Sie tragen einen wahren Wackelbau aus einer Fülle von Locken und Zöpfen aufgetrennt und scheinen sich nicht, den eigenen oft hässlichen Charakter durch „Cränage“ Ägypter erheben zu lassen. Rote Haare waren die große Mode zur Kaiserzeit, und manche junge Germanin mußte ihr goldblondes und ins rötliche fal- lende Haar der Eitelkeit der Römertinnen opfern. Die christliche Kirche trat gegen den übertriebenen Haarpud auf, so daß man all- gemein zu größerer Einfachheit in dieser Hin- sicht zurückkehrte. Im Mittelalter ist es das Vorrecht der Jungfrau, ihr Haar bis zum

Gürtel herabzuwachen zu tragen, von feiner Haube bedeckt, nur von einem schmalen Stirn- reich gehalten. Die neuerheirateten Frauen trugen es entweder in Flechten mit einigen Zöpfen oder mit Hauben und Barettis bedeckt. Mit dem Wiedererwachen des Altertums in der Renaissance lebt auch die Vorliebe für gefächelte Haarordnung wieder auf. Die Frauenbildnisse des italienischen Quattro- cento zeigen uns kunstvolle Flechten und Ver- schlingungen der schönsten Art. Auch Seidenhauben, Perlenhaube und Zümpeln werden ins Haar verflochten.

Der Norden bleibt schlicht. Die deutsche Frau läßt ihr Haar unter kunstvoll gefalteten Hauben verschwinden, die sie oft nonnenhaft er- scheinen lassen. Auch die Niederländerin trägt diese Hauben, die aber bei ihr oft grö- ßere Formen annehmen. Unter Ludwig XIV. entstand in Beziehung auf die Haartracht eine wahre Revolution in ganz Europa. Der Frau wurde ähnliche Marquiseen aufgelegt, wie sie die elegante Römerin der Kaiserzeit einst durchgemacht mußte. Man ordnete das Haar in einen Wulst von Locken, Knoten, und das das eigene Haar meist nicht ausreichte, mußte die Perücke herhalten, bei Männern und Frauen. Gleichgültig war der Fehler all- gemein verwendet. Der Haartücher war der unerlässliche Hülfsmittel der Dame der Gesellschaft geworden. Die Haargebäude der Damen waren so ungeheuer und mühsam, daß vor einer Festlichkeit oft die Friseur schon am Tage vorher fertig gemacht werden mußte, und die Betreffende dann die ganze Nacht hin- durch pagogensteif sitzend zubringen mußte, um das kostbare Gebilde nicht zu gefährden.

Die französische Revolution strakte die Perücken des „ami de la terre“. Doch konnten sich die Französinen noch nicht zu voller Selbstigkeit bewegen, sondern suchten den Haarpud der Römerinnen auf einige Zeit hervor. Sie umgaben ihre Stirn mit Zöpfen, während das übrige Haar im Nacken aufgeschlagen wurde oder im „Egignon“ verbrachte. Nur kurze Zeit trugen die Frauen das Haar kurz „à la Titus“ geschnitten. Dann folgten die im Nacken herabwallenden Locken „à l'enfant“. Dann trat das lange Haar von neuem in seine Rechte. Es wurde wieder auf- gefunden, in möglichst breite Flechten ge- bracht, welche französisch auf dem Kopfe lagen. An den Schäften prangte ein wahrer Boden- wald. Riefige Ähme in kunstvoller Arbeit, Diademe, Perlen, Blumen, Paradiesvögels- schweise gruppierten sich darauf. Im Laufe des 19. Jahrhunderts haben die unter- schiedlichsten Haarmoden einander abgelöst. Der schlichte, reizvollen Biebermeiertracht folgten die Egignons.

In jüngerer Zeit hebt im Leben des „Kult- popes“, der gewiß für unsere Epoche charak- teristisch ist und auch seine Vorteile hat. Manche Trägerin kurzgeschchnittener Haare mag im Inneren den geopferten Flechten nachtrauern. Nun, die Mode kommt ihr ent- gegen. Die Haare dürfen wieder wachsen. Das Uebergangshüt wirkt bei manchen recht frisch. Die im Nacken wieder wachsen- den Locken werden mit einer Stange zu- sammengehalten, unter der das lockere Haar wie eine kleine Halskrause hervorquillt. Oder es wird schon in einen schlichten Knoten zu- sammengenommen. Daneben steht man noch viele Köpfe mit stattlicher Flechtentracht. Die Hüte sind fast an dem Hinterkopf festgeheftet, nicht über dem Halsansatz. — Unsere Frauen lassen heute leider sehr das Stillsitzen ver- missen. Dieses fehlt sich eben nicht für alle. Daher rakt auch so mancher „Schmitz“ nicht für jedes Gesicht. Eine harmonische Persön- lichkeit muß sich in der Gesamteinfügung anprägen. Darum suche jede Frau den ihrer Eigenart eignen Stil zu erschaffen und dem- entsprechend ihren schönsten Schmuck, den ihr die Natur verliehen, ihr Haupthaar, zu ordnen.

Die schlanke Linie im Altertum.

Das bereits die Frauen der Hittite allerlei, den heutigen ähnliche Mittel anwandten um die er- lebnis schlanke Linie zu erhalten, davon gibt es mannigfache Zeugnisse aus dem Altertum. Der bekannte Kaiserhistoriker Max von Boehm plan- bert in dem Bändchen „Antike Mode“ (Zustausch- schrift, Verlag Ernst Reimer) über die dama- liche Eleganz, über Stoffe, Frisuren und Schön- heitsmittel in unterhaltender Weise. Es ist nicht ganz über, ob die griechischen Völker ein Fortset- zen im späteren Sinn gefandt haben, jedenfalls aber zeigen uralte Bilder aus Äthien, Etrurien und, sowohl weibliche wie Junglingsgestalten mit wachen Weibestücken, wie die Natur sie nicht verändert. Drei Weibchen und ein Glas Wasser sind ihre Natur. Weiter wurde die Natur als ge- währt. In den öffentlichen Gebäuden wurde mit Doodrud gegen die Heftansammlung molliert und denen, die darunter litten, Panzer aus Weibchen- weber angelegt. Wenn bisweilen, nach man- sojar Weibchen. Die „Schleier“ waren sehr teuer, ohne haltbar zu sein. Noch in den ersten christlichen Jahrhunderten finden sich Straf- reden der Kirchenräte gegen die Maßnahmen der damaligen Modedamen. Eine V. Bengtson

Verlust der Frauenschönheit durch Mutterschaft?

Jedes Kind kostet der Mutter einen Zahn“, sagt der Volksmund. Das im Mutterleibe entstehende Kind „nimmt sich was es braucht“ (Dr. Oeyer). Dadurch wird der Körper der Mutter sehr geschwächt. Die Knochen wer- den dünn und geben nach, dadurch entstehen oft Plattfüße. Haare und Zähne fallen aus, Leib und Brüste werden schlaff und das junge blühende Mädchen von einst ist oft nach einem Jahr nicht wiederzuerkennen. Das kann verhindert werden! Jeder Arzt kann es, der eine „Künstliche Höhen- sonne“ — Original Hanau — besitzt, die übrigens auch in jedem Kranken- haus vorhanden ist. Es ist neuerdings wissenschaftlich erwiesen, daß, wenn schon während der Schwangerschaft mit den Bestrahlungen begonnen wird, nicht nur das vorzeitige Absterben der Mütter verhindert, sondern daß auch die Geburt sehr erleichtert, die Stillfähigkeit sehr erhöht und das Oedödem des Kindes gefördert wird. Die gestrichelten Kinderkrankheiten Rachitis und Skrofulose, die vielfach lebenslanglich ihre Spuren hinterlassen, bleiben aus, und auch für andere Krankheiten ist das Kind viel weniger empfänglich. Das alles sind wissenschaftlich erwiesene Tatsachen. Erst neuerdings wieder liegen Berichte vor aus der Universitäts-Kinderklinik Breslau (Professor K. Stolte und Dr. C. Wiesner) und Universitäts-Franklinik Tübingen (Professor E. Vogt) über ganz überraschende Erfolge bei stillenden Müt- tern, und sonstige gute Resultate kann jeder Arzt aus der eigenen Praxis und aus der medizinischen Literatur bestätigen. Jede werdende Mutter sollte zu ihren eigenen und zu des Kindes Besten mit ihrem Arzte über diese Dinge sprechen oder mit ihrer Krankenkasse verhandeln. Die Be- strahlung ist nicht teuer, weit billiger als das Fortschreiten der Jugend durch Schönheitsmittel und als die Behandlung eines skrofulösen oder rachitischen Kindes. „Die Bestrahlungen beeinflussen die ganze Oberfläche der Haut, den Gesamtkreislauf, den Gesamtschweißwechsel. Sie beeinflussen den ganzen Körper und wecken seine darniederliegenden Kräfte und erst diese wirken auf den lokalen Herd.“ (Prof. Dr. Hagensma.) Höhen- sonnen-Bestrahlungen sind deshalb weit nützlicher als bloße Zagen von sogenannten Vitaminpräparaten. Neuerdings gibt es auch eine kleine Heims-Höhensonne zur vorbeugen- den Selbstbestrahlung bei Gestanden. Sie kostet für Reichstrom RM 135.—, für Wechselstrom RM. 263.—.

Quarzlampen - Gesellschaft m. b. H. Hanau a. M., Postfach 1523

Weitere Literatur versendet der Soltau-Verlag Hainau am Main, Post- fach 1571 (Versand nur unter Nachnahme, Porto und Verpackung zu Selbstkosten).

„Licht heißt, Licht schützt vor Krankheit“ von Sen-Rat Dr. Breiger, geb. M. 050. / „Sonne als Heilmittel“ von Dr. F. Theodering, karl. M. 1.—. „Licht, Sonne, Wasser“ von Dr. F. Theodering, karl. M. 2.—, geb. M. 250.

Hausfrauen! Wirtschaften heißt wählen, Wählen heißt vergleichen. Vergleichen Sie einen modernen Grudeherd mit den anderen Hard- und Feuerungs- systemen, und Sie erkennen seine überragenden Vorteile, seinen universalen Verwendungszweck. Sauber, rasch und billig in der Arbeit- weise / Höchste Wirtschaftlichkeit. Beachten Sie die Stände der Firmen Burghardt & Becher und Aug. Domke auf der Ausstellung „Im Reich der Hausfrau“.



Das Reich der Frau.



Im Jumperfeld vereint die Mode praktische Form mit jugendlichem Geist. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn auch in diesem Herbst und kommenden Winter an einfachen Kleidern die Jumperform in neuen Variationen wiederbelebt. Reibereien im Material und in der Garnierung bringen viel Abwechslung und regen an apartere Verarbeitung an. Die Blöcke sind stets gerade, vorn mit abgesetzten Kanten. Je nach der Stoffart wird der Jumper freier sportlich gehalten oder etwas weiblicher mit Vleisen, Blenden, Zresse oder Jabots garniert. Schmale Reber- oder Stofffalten mit Schmalstüchlein werden etwas höher getragen, die Hüftpartie ist stets glatt umspannt. Sehr wirkungsvoll sind die in bedeutenden Farben getreften Wollstoffe und der reizvoll bedruckte Bindener Samt in ganz neuen Mustern.

Rebenliehendes Modell zeigt ein vorzügliches Kleid für härtere Figuren, das man aus schwarzem Chinacreep und dem modernen, druckgedruckten Bindener Samt zusammensetzen kann. Den tiefen Ausschnitt des vorn geschlossenen Reibens füllt ein weißer Beizeinfaß.

Ein besonders modernes Jumperfeld aus feingrünem Wolltricot, das an dem Halsbogen, Kollare und Kinnelblenden mit seidernen Randblenden garniert ist, zeigt das andere Bild.

Eine reiche Auswahl ähnlicher Modelle sowie Kleider jeder Art in geschmackvoller Aufmachung für Straße und Gesellschaft finden Sie in „Beyers Modenführer“, der in zwei Ausgaben jedoch erschienen ist. Der erste Band bringt Modelle für Erwachsene, während der zweite Band Kleider für Jungmädchen und Kinder bringt.

Beyer und die Hausfrau.

Jede Frau kennt Beyer. Entweder ist sie Abonnentin auf eine der acht vorzüglichsten geleiteten Beyer-Mode-Zeitschriften, oder sie hat schon einmal nach einem der ausverkauften Beyer-Beste eine geschmackvolle Handarbeit angefertigt oder sich von Beyer in Hausarbeit belehren lassen.

Gerade die Hausfrau, die besonders Wert auf gut angeordnete Speisen oder einen gut geordneten Tisch legt, wird immer wieder zu Beyer's Hausbrot-Besten greifen. Beyer war der erste, der zur Erweiterung der Kochkenntnisse seinen Bechstein der Kochkunst lehrte und ihn überall vor Hausfrauen-Vereinen, Mädchenvereinen oder Organisationen, die an einem guten Buche interessiert sind, vorführte. Die Film sind die klarsten und lehrreichsten Handgriffe bei Bereitung eines Gerichtes entnommen und an der Herstellerin Beyer's Kochkunst im Bild und Film" zusammengestellt worden. Diese Karte gliedert sich in sechs Teile: Vorarbeiten, Fische, Fleisch, Wild und Geflügel, Süße Speisen und Torten, Kuchen und Backwerk, und ist an anderer Stelle dieses Heftes noch einmal aufgeführt (Heftpreis 1,20 Mark). Es gibt eine Reihe weiterer Beyer-Beste, die eine Ergänzung zu Beyer's Kochkunst im Bild und Film" darstellen. Da ist zunächst das immer wieder verlangte Heft „Der gebede Tisch“ (Preis 1,20 Mark), in dem man das genaue Anleiten in Bild und Wort darüber bringt, wie der Familientisch oder Festisch zu jeder Tageszeit oder Gelegenheit aussehen muß. Das Heft „Aurichten und Servieren“ (1,20 Mark) lehrt, wie man die Speisen an dem Tisch zu bringen hat. „Küchenplan“ (1,20 Mark) ein wertvoller Helfer sein. Würtigung in „Der Boden vegetarisch“ (1,20 Mark).

Schließlich seien noch die neuen Hausfrauenbände erwähnt. Band 176 „Wendungen nicht vergessen“ zeigt sich als ein treuer Berater am Kochherd. „Was Milch und Mehl und Zucker“, Band 171, bringt eine Fülle trefflicher Rezepte, und Band 177: „Der Fleck muß weg“ ist recht unentbehrlich für jedermann. Gibt er doch die bewährten Ratsschlüsse zur Kleiderpflege an anschaulichste in schönen Bildern. Jeder der reich illustrierten Bände kostet nur 1,20 Mark.

Gerade jetzt zur Winterzeit werden Sie öfter als sonst Besuch ergehen. Die Jahreszeit beginnt, und die Hausfrau wird beauftragt sein, mit der Bewirtung ihrer Gäste. Wenn sie die besten Geste „Feste im Hause“ I und II zur Hand nimmt, so wird sie viel Neues darin finden: die äußere Ausgestaltung der Feste, einzelne Speisen nach erprobten Rezepten zusammenstellen und ganze Spezialitäten.



Beyer hilft 1/2 Millionen Frauen

Mode

Handarbeit

Hauswirtschaft

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Besuchen Sie die Beyer-Sonderschau auf der Ausstellung „Im Reich der Hausfrau“ Stand 144

Beyer-Schritte sind zu beziehen durch Joh. Plan, Halle, Thomassstr. 39/1

Auch die Kleiderstoffe sind zu beziehen durch Joh. Plan, Halle, Thomassstr. 39/1



In dem 174. Bande: „Handarbeiten aus Kunstseide“ (Preis 1,20 Mark) geführt beschäftigt. Güte, Schale, Kissen, Decken, Kinderkleider zeigt das reichhaltige Heft. Auch in Verbindung mit Wolle bringt Kunstseide schöne Effekte, wie die Kissen, Decken, Kissenwärmer des nicht minder hübschen Bändchens 170: „Aus Wolle und Seide“. Anherbehalten reizvoll sind auch die neuen „Wiener Wollmoden“, die der gleichnamige Band 169 (Preis 1,20 Mark) zeigt. Jumper und Jacken weisen die modernen, leicht abgetuften Tuppen- und lustigen Streifenmuster auf. Den Fremden weißer Handarbeit bieten die beiden Bände „Vorhänge und Decken mit Säuburchung“, Nr. 176, und „Faltenmuster in neuem Stil“, Nr. 178 (Preis je 1,20 Mark), willkommene Anregung. Sind Sie doch den Anforderungen des modernen Schmacks auf das glücklichste angepaßt. Auch der Band 175: „Neue Roben- und Jacketts“ bietet eine Fülle schöner Modelle. Die Reihe der so erfolgreichen billigen „Bunten Blätter“ (Preis mit Gratis-Schnitt je 40 Pf.) ist um ein Blatt für die Herbstzeit bereichert worden, die Wollstoffe und Seidenereien enthalten.

Beyer hat sich stets bemüht, nicht auf einem Gebiete stehen zu bleiben, sondern sein Arbeitsfeld so weit auszuweiten, daß er der Frau, darüber hinaus auch der Hausfrau, in allen Lebenslagen helfen kann. „Steinmachen, Umlegen, Reizen“ (1,20 Mark), drei Bände, die jedem Familienangehörigen als Schatzkästchen vorzulegen. Beyer vertritt durch sein Heft mit obigem Titel jeder Wandel zu schaffen, indem er auch der Praxis für die Praxis Ratsschlüsse gibt. „Der gute Ton von heute“ (1,20 Mark) will namentlich „hübscher“ Seiten ein moderner Gastgeber sein. Die Heft „Zweifellose, gefällige Verträge, dem Unfertigen zur Belehrung, dem gesellschaftlichen Gewandten zur interessanten Lektüre. Sind Sie nervös? Schwache Nerven können uns im täglichen Leben ein schmerzliches Hindernis in unseren Bemühungen sein. Auch gerade die Frau braucht Nerven, denn besonders im Haushalt gibt es heute Sorgen über Sorgen. ... Einen einfachen Weg zu härteren Nerven zeigt das Buch „Warum nervös?“ (1,20 Mark). Sie lesen also: Beyer und die Frau zwei ungetrennte Begriffe. Beyer steht ganz im Dienste der Frau und Familie, und wenn Sie einen Rat brauchen, tragen Sie Beyer-Zeitschriften oder Beyer-Bücher, die auch für Besondere vorzüglich geeignet sind.

Nützliche Handarbeiten.

1. (Betr. Nr. 101047.) Die Abbildung eines Dreieckstüchens zeigt eine Kissenplatte mit einem herrlichen feinen Blütenmuster in reichlicher Ausführung. Bei Ausführung des Kissen bringe man die Seidenerei stets reichlich mit dem getreften Stoffrand in Einklang. Unser Modell bestand aus dem inneren schwarzen Hippobald und dem getreften Stoffrand in verschiedenen braunen Farben, sowie in Türkis, Hellgelb und Rosenholz. Die Seidenerei ist teils mit zweifarbiger Palomawolle, teils mit getrefter Seidwolle in Silber, Spanne, und Platin ausgeführt. Sehr effektiv sind die gezeichneten, mit einem türkischen Kreuz überzogenen Sternblüten und die gelben, türkischen schattierten Beeren. Als Rückwand des Kissen schwarze Stoff. Von dem zusammengeordneten Kissen sind an den Seiten Kissenenden 3 cm als übergehender Saum angeheftet. In der Mitte eine 11 cm lange, seitlich 7 cm lange und schattierte Wollauße an 2,5 cm langer Schlinge.

2. (Betr. Nr. 61886.) Ein hübsches Kissen stellt auch das bewunderte Kissen dar, das eine Größe von 35 x 38 cm und ist aus stimmungsvoller Duveline gearbeitet. Die Seidenerei wird mit Seidwolle in Spanne und Langentendigen ausgeführt. In der Mitte einer Schmalte befindet man einen 18 1/2 cm langen, 2 1/2 cm breiten Hentel aus doppelter Duveline. Beyer-Abplattener sind zu den vorkommenden Kissen erhältlich.

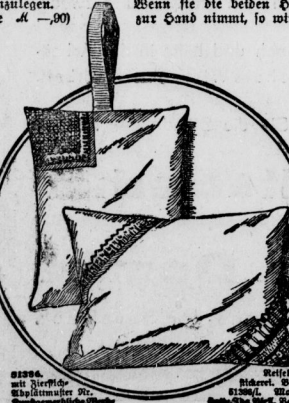
Einfache Herbstkleider in Jumperform.

Für das Kleid K 9222 (Zamaral) ist der abgepaßte Stoff, von dem man 3,65 m braucht, in verschiedenen Farbkombinationen erhältlich. Der Rock hat seitliche Galtengruppen. Das Streifenmuster wiederholt sich am unteren Rockrande, am Kragen und an den Bündchenärmeln. Beyer-Schritte für 88 und 96 cm Oberweite. Preis 90 Pf.

Der Galtentrock des Jumperkleides K 9170 aus blauem Gering ist dem Bogenrand des Leibchens angeheftet. Die Formblende des spitzen Ausschnittes geht in eine Knospatte über. Knöpfe schließen auch den Gürtel. Beyer-Schritte für 84 und 92 cm Oberweite. Preis 90 Pf.

Unser Modell K 9218 zeigt ein Jumperkleid aus apfelgrünem Wolltricot, das durch eine lose Jacke B 9219 zum stillen Sitzanhang ergänzt wird. Die Blenden am Jumper und an der Jacke sind in hellen Farben gehalten. Dazu trägt man einen Schal aus Chinacreep in gleichen Farben. Erforderlich: 3,35 m Stoff, 45 cm Befahstoff, je 120 cm breit. Beyer-Schritte für 96 und 104 cm Oberweite. Preis des Kleidchentes 60 Pf., des Jackenkleides 60 Pf.

Beste Punkte bilden den aperten Schmuck des Jumperkleides K 4124 aus staubblauem Graue-Geld. Der Seitenbogen in der Farbe der Punkte schließt mit einer Knospatte. Schließlein. Erforderlich: etwa 2,80 m Stoff, 100 cm breit. Beyer-Schritte für 92 und 100 cm Oberweite. Preis 90 Pf.



0224. Kleiderstoffe mit Kissen- und Wollstoffen. Beyer-Schritte für 84 und 92 cm Oberweite. Preis 90 Pf.

0225. Kleiderstoffe mit Kissen- und Wollstoffen. Beyer-Schritte für 84 und 92 cm Oberweite. Preis 90 Pf.

0226. Kleiderstoffe mit Kissen- und Wollstoffen. Beyer-Schritte für 84 und 92 cm Oberweite. Preis 90 Pf.

0227. Kleiderstoffe mit Kissen- und Wollstoffen. Beyer-Schritte für 84 und 92 cm Oberweite. Preis 90 Pf.

0228. Kleiderstoffe mit Kissen- und Wollstoffen. Beyer-Schritte für 84 und 92 cm Oberweite. Preis 90 Pf.

0229. Kleiderstoffe mit Kissen- und Wollstoffen. Beyer-Schritte für 84 und 92 cm Oberweite. Preis 90 Pf.

Girls oder Mütter.

Diesen Titel, hinter dem sich eine interessante Zeitbetrachtung verbirgt, fand man kürzlich irgendwo. Girls oder Mütter? — Gegenwartsprobleme erledigen dahinter. Der Verfasser hat auf die bedeutendsten Statistiken, die den fortwährenden Geburtenrückgang ausweisen, hat auf die zahlreichen kinderlosen Ehen gefaßt, hat nach Gründen für diese Erscheinungen gesucht und kam darüber zu einem gefährlichen Schluß. Ja, gefährlich ist dieser Schluß, da er der angeblich den Zeitströmungen sich offen in die Arme werfenden Frau von heute in einseitigem Urteil die Verantwortung aufzulegen möchte. Die moderne Frau ist zu sehr Girl, um noch Mutter sein zu wollen, ist in ihrer Girlkraft, in Tanz, Sport, Vergnügen, zu sehr in zeitgemäße Lebensforderungen verstrickt, um noch das Talent, die Zeit, das innere naturnotwendige Verlangen zu haben, Mutter zu sein. Die Unbequemlichkeit und Pflichtgebundenheit einer Vase, die das ganze Leben der Frau, die Gemeinschaft anderer in die verbundene Menschen von Grund auf verändern muß, läßt die heutige Weltlichkeit die naturgemäße Bestimmung der Frau mit anderen Augen ansehen und sie leichter heraus als höchste Gläubigerfüllung, eben als Mutterkraft, verzichten.

Man kann dem Betrachter, der mit Ausführungen dieser Art in den Kernpunkt eines schwerwiegenden Problems zu dringen sucht, nicht unbedingt unrecht geben, denn irgendwo steht man immer auf Tatsachen, die selbst bitteren Angriffen ihre Berechtigung verleihen. Es ist wahr, daß heute nahezu jede Frau über gewisse Möglichkeiten und Voraussetzungen anders nachdenkt, einander und überlegen, der abwärts und wohl auch leichten Herzens sich dem Verzicht abfindet, seit die Zeit immer mehr die Begriffe Kindlosigkeit und Familie zu untergraben beginnt. Gerade ihnen sind die modernen Zeitprobleme, die im amerikanischen Tempo, in Großstadtentwicklung, in technischer Umhellung der Arbeit liegen, und die im gesteigerten Vergnügungsbedürfnis einen Ausgleich finden, gefährlich geworden. Die Girlkraft ist eine Zettlerfunktion, die mit allen diesen Problemen eng zusammenhängt. Und doch ist es immer gefährlich, wenn man gewisse Zeitfraktionen verallgemeinert und von Ausnahmefällen, die zu allen Zeiten unvermeidlich sind, auf die Gesamtheit schließen will.

Und weil es nun eine Gattung weiblicher Wesen gibt, die als Girls durchs Leben tanzen

und sporteln, da sollte man die Frau von heute in diesen verallgemeinernden Gesichtskreis ziehen und annehmen, daß sie lebendig um der Girlkraft willen ihr natürliches Weibstum und ihre eigentliche Glückseligkeit hingibt. Jede Frau ist Mutter, ob sie Frau ist und Kinder hat oder nicht; als Girl aber entzündet sie sich dieser natürlichen Anlagen, wird zu einem Wesen, das der eigentlichen weiblichen Natur widerspricht. Mütterlichkeit bedingt noch nicht Mutter sein; Girlkraft aber schließt beides aus. Betrachten wir die Frauen von heute aus ihre Girlkraft hin (ohne schlaue Einte, Substanz und Mode mit diesem Begriff zu verwechseln); bei jeder Frau erscheint doch irgendwo die Grenze, wo die Girlkraft, wenn sie einmal bestanden hat, aufhört und das Weibstum, die Mütterlichkeit in ihr Recht tritt, ist es auch nur dem fremden Kinde, ja es ist es dem Manne gegenüber.

Girls oder Mütter? Gerade in der heutigen Zeit der eingeschränkten Mutterschaft liegt hier ein Problem, das man nicht mit Schlagworten leichtsinig abtun kann. Denn nicht in einer Zeitfraktion darf man Urteilen suchen, über die natürliche Nachwuchs zu sehr zu denken geben, sondern in schwerwiegenden Zeitforderungen, an denen eine hefte ameislos verantwortungsbewusstere Menschheit nicht gedankenlos vorbeigehen kann. Mit dem Kinderreichtum in den Familien der guten alten Zeit, in den unteren Schichten verbindet sich immer ein leiser Gehanke von Unverantwortlichkeit, der überdies von den meisten Frauen wohl mehr als Fügung denn als Glück betrachtet wurde. Die große Kinderherblichkeit der früheren Zeit sorgte dabei für einen Ausgleich, welcher ganz erheblich herabzubringen und somit dem Staat letzten Endes nur einen geringen Teil des Gewinns ließ, der sich anfangs zu ergeben schien. Das Verantwortungsbewußtsein des fittich gebildeten Menschen gerade schon den ungeborenen Geschlechtern gegenüber ist heute stärker entwickelt, um sich nicht schon in der Kindersahl auszuwirken. Der Mensch von heute verlangt für sich selbst ein höheres Lebensniveau, er schreut vor dem Proletariatlos zurück, das er dem Ueberflusse der Menschheit bereitet sieht, und so kann es Lebensbekenntnis, Philosphie, Pessimismus sein, der dem ungeborenen Wesen den Eintritt in die Welt verweigert. Wer kann ermeinen, wie weit ethische, philosophische Einflüsse an

Frage beteiligt sind, zu denen jeder Mensch aus den Gesichtspunkten seines Lebens heraus Stellung zu nehmen gezwungen ist. Soziale sagt: „Leben heißt zum Tode wollen“, — eine Erkenntnis, die nur in zu vielen, besonders auch im Hinblick auf den letzten Krieg, den Verzicht, der für sie vielleicht Verzicht auf heftiges Glück ist, rechtfertigt. Mein, es ist nötig die Girlkraft, die die Frau von dem Wege ihrer natürlichen Bestimmung abzieht, es sind

andere, ernstere Dinge.

Betrachten wir getrost das heutige Frauen-gesellschaft. Jede Frau ist Mutter auch ohne Kind. Schon wie sie sich zum fremden Kind herabbeugt, zu jedem Wesen, das Mütterlichkeit herausfordert, vertritt es. Wann hat der Mensch überhaupt ein tieferes Verhältnis zum Kinde gehabt, als heute im Zeitalter des Kindes? Darum freude man sich dem Verzicht der Selbstlosigkeit, da dieser Verzicht großenteils mit inneren und äußeren Bindungen der Zeit zusammenhängt, die ihn in ihren Neugierigkeiten wohl erleichtern mögen, nicht aber ihn daraus befreien. Unsere Zeit ist so vielfältig, daß sie die Anschauungen neutralisiert und leichter über schwerwiegende Fragen fortringt. Weil sie nicht Mutter sein kann, sucht die Frau oft in den Verführungen der Welt Lebensinhalt zu finden. Girlkraft ist freilich kein Lebensinhalt, ist nur vorübergehender Zustand, mit dem keine Frau auf die Dauer auskommt. Wer aber Frauen nur in jenem Stadium, auf jenem Niveau kennt, der kann schwerlich Anspruch darauf erheben, die Frau zu kennen. Bertha Witt.

Was lesen wir Frauen?

Der bekannte Ausspruch: „Sage mir, mit wem du umgehst und ich will dir sagen, wer du bist“, hat schon die schönsten Charaktere im Laufe der Zeiten erfahren, aufreißende und unheimliche. Eigentlich wäre es aber nicht verfehlt, ihn dann umzuändern: „Sage mir, was du liest, und ich will dir sagen, wer du bist!“ Unre ganze Lebensaufteilung wird — das wird niemand betreiten können — sehr stark beeinflusst durch unsere Lektüre; aber wie können auch umgekehrt sagen, unsere Wahl in der Lektüre entspringt aus unserer Gesinnung, aus unserer Lebensauffassung, aus unserm inneren Empfinden heraus. Nur sehr bedingt lassen wir uns da von dritter Seite her beeinflussen. Was lesen wir Frauen von heute nun? Wir pflegen — wenigstens viele unter uns — gutlos — unsere Kinder stark zu überwaschen, was ihre Würde betrifft. Es gibt ja heute auch genug Mütter, die halten das für überflüssig,

für überflüssig. Wenn wir nun einmal selber an und diese Kontrolle vornehmen wollen? Die Frau von heute ist eine ganz andere, als die Frau früherer Jahre. Keuherlich und auch im Innern hat sie eine durchgreifende Veränderung erfahren. Diese Veränderung macht sich nicht zum wenigsten in ihren literarischen Interessen fühlbar. Mit den Unterhaltungsromanen, die früher das Denken und Sinnen einer Frau von Durchsichtbildung ausmachen, ist es heute nicht mehr. Die Frau ist vielseitiger geworden in ihren Interessen und in ihren Ansprüchen. Das ist gut. Bäre es anders, dann wäre es auch untre Kinder schlecht bestellt. Die Frau von heute hat gelernt, sich an vielen Dingen, die für an sich nicht liegen, zu bilden. Sie bemüht sich nicht mehr mit der Unterhaltungslektüre, auch der einladenderen Frau steht eine Erweiterung ihres Wissens an, wie wir mehr und mehr beobachten können, je sie in ihrem oft der Frau aus besserem Kreise vorwärts. Die beugte sich viel eher mit sensationeller, die Nerven aufreizender Lektüre. Sie ist zu bequem, ihren Welt arbeiten zu lassen; sie findet Wenige daran, das ihre Sinne gefangen werden. Es schließt sich nicht damit gering ein, wenn sich ihre Interessen in den nicht-sagenden oder leichten Fragen, die hier behandelt werden, erschöpfen, sie weicam innerlich mehr und mehr. Vereinzelt finden wir auch wohl Frauen, die — gewissermaßen für alles Interesse haben, und so sich gesplittert. Überall laien sie herum, versuchen sich auf den unmöglichen und ihnen gänzlich fremden Gebieten, in dem Duktum behagen, als hinge hieron ihr Heil ab. Sie mühen weder sich selbst, noch andern damit. Es ist einmal notwendig, sich selbst zu prüfen, was soll ich lesen, was soll ich nicht lesen und was lese ich?

Es gibt in unserer Zeit unendlich Wichtiges, an dem wir Frauen nicht interesselos vorbeigehen sollten, wissens- und Lebenswertes, Fragen, deren Lösung für uns einig Pflicht wird. Auch in der Wahl unrer Unterhaltungslektüre sollen wir weniger genüßsam sein. Unsere deutsche Literatur bietet uns reiche Schätze an wirklich gehaltenen Büchern, die wir nicht aus der Hand legen, ohne inneren Gewinn davon gehabt zu haben. Es ist nicht gleichgültig, woraus sich unsere Lektüre zusammensetzt, wie es auch für unsere Kinder nicht ohne Bedeutung ist, was sie lesen. Sage mir, was du liest und ich will dir sagen, wer du bist! Lola G r e u n t s, Weipitz.

Kind.

Häutenbännechen, golden überleitet dich die Sonne, Schwarze Flossen können dich ein, Und du leuchtest die strahlende Sonne: So läßt und so geliebt zu sein. Bernhard von Brentano.

LUXUS FÜR ALLE

8,90 Silberbrokat, sehr elegantes Dessin

14,50 Schwarz Atlas mit Auböföder garniert

6,50 Schwarz, Pränale-Spanne oder Sammet-Spanne ohne Koopf

6,50 Schwarz, Seife-Pump elegantes Abendstich ohne Caratur

14,50 Lackspanne in Weiß jeder-Halterteil



Friedrich mit Leipziger Str. 3 Oehschlänger

Mem
leben
eben
aus
gibt,
will
erz
schick
dem
unten
roen
derez
sein.
denn
gen
an
rum
und
riffe,
nd
schen,
ener
gichtig

mei
mit
reis-
des
blau
lang-
eren
stien
farb-
oben-
dies
wolle
läßt,
nem
stien
erica
trax
stien
über-
ritze
und
nge,
stien
das
eine
fere
ritze
aus
stich.

0 m
iten-
und
P.
gen-
eine
und

das
fab-
daz
6 m
ber-
aus
mit
reit.

Das Problem der Schwiegermutter.

Es ist schon nicht leicht, Schwiegermutter von angeheirateten Söhnen zu sein — wieviel mehr Last, Resignation und Klugheit gehört dazu, Schwiegermüttern gegenüber die richtige Stellung einzunehmen.

Um ein aufrichtig harmonisches Zusammenleben zu erreichen, gilt es für die Schwiegermutter, vor allem zwei Regeln zu befolgen: die Kinder zu lieben und sich lediglich um die eigenen Angelegenheiten zu kümmern, nicht aber um diejenigen der jungen Leute. Das ist leichter gesagt als getan, und für jede Mutter wird die Stunde, in der sie erkennen muß, daß sie im Herzen ihres Sohnes festerhin sich mit dem zweiten Platz begnügen muß, die zweite schwere Stunde sein, die er ihr unbedachtlich bereitet.

Und vielleicht sollte man sogar die zweite Regel an erste Stelle setzen, denn die Fähigkeit einer Mutter, sich nicht in Dinge hineinzuversetzen, die sie nichts angehen, ist betraucht noch wichtiger als ihre Liebe, und wird für die Wärme des weiteren Verhältnisses nicht nur zu der Schwiegertochter, sondern sogar zu ihrem Sohne ausschlaggebend sein.

Da kommen sie und lagern in schmerzvoll-pathestischen Reden: „Du wirst keinen Sohn verlieren, sondern eine Tochter dazu gewinnen. Du wirst mit deinem Sohne Frau und ihren Kindern glücklicher sein, als du es je mit ihm allein gewesen bist. Er wird die Mutter inniger lieben als je zuvor, und seine Heirat wird in eurem Verhältnis nicht das geringste ändern.“

Platzhelfen, mit welchen eine kluge Mutter nicht ihre Seele füttert. Sie wird sich vielmehr leicht die Wahrheit sagen und wissen, daß, nun ihr Sohn gewählt hat, sie, die Mutter, aufgeben und glücklich sein kann, wenn seine Wahl eine gute war. Das Leben liegt nun vor den jungen Menschen, wie es bereitet vor ihr gelegen, und ebenso wie ihre Ehe eine glückliche gewesen, sollen auch die jungen Leute einer glücklichen Zukunft entgegengehen. In dieser ist die Schwiegermutter an sich weder nötig noch wichtig. Was die junge Frau anbelangt, so kann sie — wenn sie ehrlich ist — ruhig ohne die Schwiegermutter ankommen; sie braucht sie absolut nicht mehr, als diese je gebraucht hatte. Das will jedoch nicht heißen, daß Schwiegermutter und Schwiegertochter nicht auch in herzlichster Freundschaft miteinander leben können und statt gegenständig einander mit Eifersucht zu quälen, sich immer näher kommen können durch ihre gemeinsame Liebe.

Sehr erleichtert wird die Stellung der Schwiegermutter, wenn ihre Frau nicht noch eigene Eltern hat. Dadurch kommt es für die Schwiegermutter nicht in Frage, einmal Elternstelle an der jungen Frau vertreten zu müssen. Eine Skizze, die nur in den aller-fürtesten Fällen völlig gefahrlos umschiffen zu werden pflegt.

Ausruhm: Der Sohn hat eine junge Frau in die Familie gebracht, die seine Mutter als würdig befunden hat, sie herzlich willkommen zu heißen. Damit aber sind die gegenseitigen Verpflichtungen bereits am Ende. Würden wir es jemals wagen, einem guten Freunde Vorschriften zu machen, was er zu tun hat und was nicht, so wäre dies eine unverzeihliche Anmaßung.

Genau so liegt der Fall, wenn man sich in das Tun und Lassen seiner Schwiegertochter ungefragt hineinmischet.

Und Anmahnen, wäre es gleichfalls, zu verlangen, daß der Sohn, der nun das Haus verläßt, der Mutter den ersten Platz in seinem Herzen bewahren möchte. Dies würde in das Leben des Sohnes einen unerträglichen Zwiespalt bringen, der wohl instand wäre, sein Dasein zu vergiften.

Die kluge Schwiegermutter wird darum nach der Heirat ihres Sohnes sich eben so zu verhalten wie zuvor, wie sie es auch den Schwiegertöchtern gestatten muß, sich eines unabhängigen Daseins zu erfreuen. Sie wird sich aus ihrer eigenen Jugend erinnern, daß eine junge Frau nicht zuletzt ihre Ehe ganz besonders freudig empfindet, weil sie sich eine gewisse Freiheit erhofft und so der fremden Jucht der eigenen Eltern oftmals entziehen möchte. Sie versteht und ist sich wohl daran, die junge Frau nun unter ein neues schwiegermütterliches Statut zu stellen.

Die Schwiegermutter wird nicht erwarten, daß sie jedesmal eingeladen wird, wenn die jungen Leute Gäste bei sich haben — doch wenn man sie bitten, wird sie stets erfreut dem Ruf folgen leisten. Immer zur Stelle, wenn man sie braucht, vermeidet sie, ihre Dienste anzubieten. Selbstverständlich hat die Schwiegermutter ebenfalls keinerlei Verpflichtungen, die junge Frau fest zu bitten, wenn sie ihrerseits ihre Freunde bei sich hiehet. Auch wird die vernünftige Schwiegermutter die Tochter nicht bestimmen, den Nachmittag mit älteren Oertern zu verbringen, nur um diesen das Vergnügen der Gegenwart der jungen Frau zu bereiten.

Die heutige Jugend ist den älteren Generationen gegenüber leicht arrogant. Die kluge Schwiegermutter wird jedoch darunter nicht an leiden lassen — geschweige denn wird sie darüber überlegen lächeln, anstatt sich zu ärgern.

Sie soll nicht verlangen, daß die Schwiegertochter sie „Mutter“ nenne, wenn sie es nicht von alleine tut — was liegt daran?

M REICHE DER HAUSFRAU

Stadtschützenhaus

habe ich ausgestellt und lade zur Berücksichtigung meines Standes Nr. 93 ein. Meine Leistungsfähigkeit bietet Ihnen beste Gewähr für preisgünstigen Einkauf von Möbeln jeder Art und guter Qualität.

C. Hauptmann

Möbelfabrik

Große Ausstellung fertiger Wohnungseinrichtungen, 30 m Schaufensterfront Kleine Ulrichstraße 36, Nähe Domplatz

Das führende Photo- und Kino-Haus

Ballin & Rabe

Halle (S.) Fernruf 263 81

Hauptgeschäft: Preußenring 14 Zweiggeschäft: Handelstraße 1

Wir verweisen unsere Kundschaft auf die mit Beifall aufgenommenen unentgeltl. Photo-Unterrichtskurse

Preisermäßigung

Wie **Herrenkleidung** bauen **Knabenkleidung** um

und erweitern die Geschäftsräume durch Hinzunahme des Nachbargrundstücks. — Dazu brauchen wir Platz und müssen zum Teil unser

jetziges Lager räumen.

Wir verkaufen bis auf weiteres Anzüge, Herbst-Mäntel, Winter-Ülster und -Palätos, Loden-Mäntel, Gummi-Mäntel, Hosen und Berufs-Kleidung, Knaben-Anzüge, Knaben-Mäntel usw. mit bedeutendem Preisnachlaß! (Einzelne Posten sind bis zu 50 Prozent herabgesetzt)

Diese Vorteile bieten sich für Sie jetzt nirgendwo, kämen Sie daher nicht, sich schon jetzt für den Winter ein billiges Stück zu sichern



Leipziger Straße 36 — Gegr. 1878

Sie kann nicht verlangen, daß sie sie wie ihre eigene Mutter liebt, denn eine Mutter wird auch ihre Schwiegertochter niemals genau so lieben können, wie ihr eigenes Fleisch und Blut.

Sie wird die Schwiegertochter lieben um ihrer selbst willen — auch hauptsächlich aber darum, weil diese ihren Sohn glücklich macht und ihr selbst das besondere Glück der Entel idenf.

Sie wird sie hinnehmen, wie sie ist — ohne den Versuch zu machen, ihre Fehler — wer hätte keine? — zu corrigieren.

Die Mutter schaut dem Leben des geliebten Sohnes zu in Freude und mütterlichem Stolz, gerade so, wie sie in seiner Jugend seinen Wettstreiten zusehen, ohne je den Wunsch zu haben, daran teilzunehmen. Es würden weit mehr herrliche Verhältnisse zwischen Schwiegermutter und ihren angeheirateten Kindern bestehen, wenn die Schwiegermutter ihre neue Stellung im Leben des eigenen Kindes sofort erfaßt und mit sorgfältigem Takt danach handelte.

Frauen und Wahrfagerinnen.

Frauen und Wahrfagerinnen sind ein Kapitel für sich. Man geht gewöhnlich darüber hinweg mit einer Miene des Spottes und der Ueberlegenheit. Man spricht von weiblicher Verstandlosigkeit und Aberglauben. Eigentlich aber ist es ein Kapitel, das ins Philosophische fällt und auf das Seelenleben der Frau, ihre Stellung an der tiefsten Häufelränge der Geistes, ihre ganze Welt- und Lebensauffassung eigenartige Schlaglichter wirft.

Warum gehen Frauen zu Wahrfagerinnen? Was lockt sie, den Schleier zu heben, den eine in diesem Falle wirklich gültige Macht zwischen den Menschen und dem Jenseitigen aufhebt? Neugier spielt wohl zunächst die Hauptrolle, jene unansprechbare weibliche Neugier, die so alt ist wie das Frauentum selbst. Sie drückt ihnen im Blut und läßt ihnen keine Ruhe. Es ist so faszinierend, einen Blick ins Verborgene zu tun, selbst wenn man so „recht eigentlich“ nicht glaubt an das, was einem prophezeit wird. Und so „recht eigentlich“ glaubt dann zunächst auch keine daran, es ist ihnen mehr eine Spielerei und ist das doch auch wieder nicht, denn trotz des eigentlichen „nicht daran glauben“ — glauben sie letztlich doch daran, „es kann etwas dran sein“, es ist möglich, daß es eintritt. Bei der Frauendünne ist es eingetroffen und bei jeder auch. — Wenn Frauen auf die Zuerkennung von Karten und anderen Orakeln zu sprechen kommen, würden sie immer gleich ein halbes Zucken der Augen zeigen. Und dann kommen alle die Träume und all das Schwärme, das in jedem Weiblichen schlummert und golden leuchtenden Zukunftsbildern glitzert. Junge Mädchen erleben den Schatz, Frauen des Mannes Treue, Reichtum und die Liebe des Jenseitigen. — Was kann es für einen leidlich vernünftigen Menschen für einen Zweck haben, zu wissen: du wirst in acht Tagen ein Bein, dein Freund stirbt, du wirst verarmen oder dergleichen mehr?

Nun, wir wollen einmal annehmen, es wäre wirklich böse aus, und die Karten und die andern Wahrfagemittel — Raffeganz gehört ja wohl auch dazu? — könnten wirklich den Schleier von der Zukunft heben. — Was kann es für einen leidlich vernünftigen Menschen für einen Zweck haben, zu wissen: du wirst in acht Tagen ein Bein, dein Freund stirbt, du wirst verarmen oder dergleichen mehr?

Nur der Irrtum ist das Böse und das Wissen ist der Tod“ — sagt der Dichter — die Frauen denken anders.

Der logisch denkende Mensch kann sich eigentlich nur einen Standpunkt erklären. Entweder er bekämpft sich zum Glauben an die freie Selbstbestimmung oder er ist fatalist und hält es mit den Orientalen. Ein drittes gibt es nicht und verdammt läßt sich dieses auch nicht.

Für Karte, die sich zu dem Wort bezieht: „Jeder ist seines Glückes Schmied“, dürfte die Frage der Wahrfagerin von vornherein erledigt sein, der fatalist, der an das in den Sternen geschriebene Schicksal glaubt, hat schon die Lösung für sich gefunden, auch an die Möglichkeit zu glauben, daß dieses gegebene Schicksal von dazu befähigten Personen vorausgesehen werden kann.

Was wären die Frauen fatalistinnen? Man sollte es annehmen, da sie an Wahrfagerinnen glauben; sie sind es aber nicht, oder vielmehr: sie sind beides. Sie halten es mit dem Rasmus des Orientalen und mit der freien Selbstbestimmung. Die Frauen machen das Unmögliche möglich. Sie verneinen in ihrer Weltanschauung Offenlässe, die sich sonst nicht verneinen lassen. Sie betonen sich zum Glauben an jene geheimnisvolle Macht, die die Menschen wie tanzende Puppen am Faden hält und ihre Geplante festgelegt hat, und sie halten zugleich fest für sich, auch an die Freiheit zu glauben, das Schicksal zu erschneiden und zu verneinen, sobald es ihnen paßt, dem Schicksal ein Schnippchen zu schlagen, das ist es, was sie am liebsten Ende wollen, und wozu ihnen die Epille verheßen soll. Es ist das ein echt weiblicher Zug. Doch die große Mächtigkeits im Dunkel nur ruft ihre Rufe für uns werfen, wenn wir erst wissen, was sie mit uns vorhat, werden wir auch ein Hinterzucken finden, durch das wir einschlipfen können.

Es sind die letzten und tiefsten Fragen des Menschseins, die hier anklingen, und über die sich das Frauentum mit der größtmöglichen Monotonie hinwegsetzt; Fragen, aus denen heraus die Antike ihren Pessimus, Schiller die Frau von Welt, auch an die Goethe die gewaltige Antwort fand:

„Wie an dem Tag, da du der Welt verfliehst, Die Sonne stand zum Grube des Planeten, Nicht alsobald du fort und fort abziehst, Nach dem Welt, noch dem du angiehst. So mußt du sein, du kannst dir nicht entziehen.“

Heiratsaussichten und Aussteuerkosten.

Von Paul Dieren.

Wir sind es den Kindern schuldig, diese Fragen von einem neuen Gesichtspunkt aus ernsthaft zu betrachten. Dabei gilt es, dem großen Wandel im Brautentum — in den Verhältnissen und der sich daraus verändernden Heiratsaussichten einmal näher zu treten. Einfluß hat der Beruf die Heiratsaussichten günstig oder ungünstig?

Wenn wir uns der nächsten sachlichen Statistik zu. Sie kündigt, daß im Jahre 1918 die Zahl der Eheschließungen auf laufend Einwohner 7,8, im Jahre 1926 7,7 und im Jahre 1927 8,5 betragen haben, daß sich also der weibliche Beruf überhaupt nicht negativ auswirkt.

Eine zweite Vergleichstabelle der „Berliner Wirtschaft“ ergibt den gleichen Erfolg. Im Jahre 1926 waren von 85.985 eheschließenden Frauen nur 9140 beruflos. Fünfundsechzig Prozent Berufstätigen gegen fünfundzwanzig Prozent Beruflose!

Was sich in Berlin zeigt, ist im Verhältnis für das ganze Reich anzunehmen und bei dem dauernd gehalteneren Umfang weiblicher Erwerbstätigkeit, wie schon heute für Deutschland ein 11.477.884 weibliche Erwerbstätige, unbedeutend zu verallgemeinern. — Also die Frage: „Wird der Beruf die Heiratsaussichten“ ist damit entschieden.

Die Frage: Wieviel kostet heute die Ausstattung?

Ich schalten zunächst alle Luxusfragen und jene Kreise aus, die aus dem Vollen schöpfen können. Es gilt vielmehr nachzuforschen, mit welcher Summe bei bescheidenen Ansprüchen eine Aussteuer zu beschaffen ist.

Durch die Berufsfrage ist hier in vielen Fällen die finanzielle Frage verflochten. Dabei die Eltern der Tochter eine gute Ausbildung ermöglicht und dafür Kapital gewährt, wird für die Aussteuer oft genug keines mehr vorhanden sein, oder aber bei mehreren Kindern darf bei Ausgleiche halber für das einzelne nicht mehr gegeben werden. Dann heißt es, die Aussteuer selbst zu verdienen. Ist das möglich? Das hängt von zwei Faktoren ab, dem Einkommen und den Ansprüchen.

Nehmen wir als Beispiel eine der heute vielfach üblichen

Wichtigster zwei Zimmer und Küche, die in einem großen Teil Deutschlands einschließlich Nord beschafft werden muß.

Eins sei voraus erwähnt. Nur billige Ware faulen ist an sich meistens sehr unrentabel. Es ist immerhin besser, an der Gesamtheit billige zu machen, als schlechtes Material zu kaufen. Da gibt es in Kürze Schäden durch zu frühes Holz, das rissig wird, schlechte Polituren oder Farbe, unrichtige Verarbeitung usw. Nur gut gearbeitete Ware ist wertig. Und es gibt heute preiswerte deutsche Verarbeitung in erweiterter Auswahl. Hier ist durch Vermehrung alles unnötigen Gerätes, Schmuckstücken, Bekleidungsgegenständen, allein durch gutes Material und schlichten Stil die beste Wirkung erreicht. Außerdem ist der größte Wert heute ja auf zweckdienliche Brauchbarkeit gelegt.

Berechnen wir:

Küchengeräte	180—250 M.
Putz- und Kosmaterial, Geschirz und anderes	200—400 M.
Speise- oder Wohnraum	800 M.
Schlafzimmer	700 M.
Wäsche, Hausgeräte, Teppiche, Lampen	800—1000 M.
Summa:	2700—3150 M.

Eine Summe, die für viele Verhältnisse weitaus zu hoch erscheint und sich, je nach Bedarf, doch reduzieren läßt. An Wäsche bedarf man früher ein, jedoch müssen wenigstens ausreichende Beschleunigungen für die ersten 2-3 Jahre vorhanden sein, denn das sich etwa anbahnende „Notansehen“ gleich zu Gebrauche ist sehr belastend und drückend. Es kommen ohnehin Zahlungen, die nicht so einberechnet werden können.

Es gibt noch einen Ausweg, an guten und billigen Möbeln zu kommen. Das ist der Kauf gebrauchter Möbel aus Privat-hand. Bei dem heute leicht wechselnden Geschmack, oder andererseits durch den Zwang der Wohnungseinschränkung oder der Auswertung noch vorhandener Bestände werden oft sehr schöne und getragene Einrichtungen sehr preiswert „unter der Hand“ gefast. Auch können sich jetzt bei genügender Umsicht Gelegenheiten für Einzelmöbel, je nach Vorhandensein der verfahrenen Summen. Eine Betrugsanzeige oder der Blick in die „Verkaufsblätter“ zeigt das zur Genüge. Durch dieses Selbstsuchen

ist gleichzeitig Gelegenheit gegeben, sich von der Gürtung der Sachen zu überzeugen. Gewarnt sei vor der heute üblichen „Kassagläubigkeit“. Sie bedeutet eine schwere Verbelastung des Gemeinwohlseins, denn und kann zu finanziellen Katastrophen führen durch Arbeitslosigkeit, Krankheit oder unvorhergesehene Ereignisse.

Daß die Eheglücklichen sich vor der Hochzeit darüber klar sein müssen, ob das Einkommen für ihren Haushalt genügt, ist eigentlich selbstverständlich, doch wird die Frage vielfach so optimistisch gehandhabt. Besonders in Fällen, wo eine berufstätige, also ein eigenes Ausgehen gewohnte Frau, ihren Beruf aufgibt, und damit vor der Notwendigkeit steht, sich finanziell an die so ganz neue Basis zu gewöhnen. Das ist gar nicht leicht und in der Beziehung stellt das beruflose junge Mädchen meist geringere Ansprüche.

Also kein falscher Optimismus, denn das Alltagsleben ist nüchtern und läßt alle phantastischen Illusionen bald zerflattern.

Das Einkommen muß ein der Bildung, des Lebensgewohnheit entsprechendes sein, wenn die Zukunft eine zufriedene, die Ehe eine glückliche werden soll. Es ist ratsam, die Aussteuer „betriebsfähig“ beisammen zu haben, gegebenenfalls also etwas zu warten — als allzu leichtfertig mit dem Gedanken, das schaffen wir uns so nach und nach in der Ehe an, — bei Notwendigkeiten — umzugehen.

Kinderkrantheiten.

Von Walter Schumann.

Der letzte Sommer mit seinen stark wechselnden Temperaturen und häufigen Niederschlägen traten die epidemischen Kinderkrankheiten in geradezu katastrophaler Weise. Fast das ganze Jahr hindurch waren die Krankenhäuser mit Scharlach, Diphtherie- oder maulerkrankten Kindern überfüllt. In manchen Gemeinden traten diese Seuchen noch heute so stark auf, daß ganze Schulen geschlossen werden müssen. Die Mütter leben in steter Angst und Sorge um ihre Kleinkinder.

Kinderkrantheiten! Wie kommt es, daß Erwoachsene an Scharlach, Malaria, Diphtherie, den typischen Krankheiten des Jugendalters, nur in den seltensten Fällen erkranken? Es ist eine Frage, die eine Erklärung unbedingt erforderlich macht. Gewiß gibt es viele Erwoachsene, die bereits in der Jugend die eine oder andere dieser Krankheiten überstanden haben und nun zeitweilig gegen diese Infektionen immunisiert sind. Es bleiben aber doch noch Menschen übrig, die weder in der Jugend noch später von Kinderkrankheiten befallen werden, obwohl eigentlich niemand unter normalen Verhältnissen der Ansteckungsgefahr

ausgesetzt. Man hat z. B. verlässliche Kinder der Ansteckung von Eltern gesehen; solche, die für die Infektion empfänglich sind, und solche, die nicht angesteckt werden. Solche Fälle kommen häufiger vor, als der Laie ahnt. Auch bei kleinerer Kindersterblichkeit sind viele Kinder empfänglich für die Ansteckung. Es ist beobachtet worden, daß Kinder, die auf der Straße spielen und mit vielen Altersgenossen zusammen sind, nur geringe Neigung zur Ansteckung besitzen. Das beweist auch die Tatsache, daß in überfüllten Arbeitervierteln Kinderkrankheiten relativ weniger vorkommen als auf dem Lande. Wie andere Beobachtungen ergeben, kommt die medizinische Wissenschaft an der Forderung, daß die Anfälligkeit der Ansteckung wächst, je einmaler die Menschen wohnen. Eine Erklärung für diese merkwürdige Erscheinung ist in der Tatsache zu finden, daß Kinder, die mit jenseits mauler- oder Scharlachkranken Altersgenossen spielen, durchaus gesund bleiben, weil sie von ihren Freunden denselben Schutz gegen die Krankheit erwerben, den die einmal erkrankten Erwachsenen Epideziologen besitzen, und daher für ihr eigenes Leben geschützt sind. Mütter angeht. Es gibt noch andere Beispiele, die das bestätigen. So hat das neugeborene Kind von der Mutter für einen Schutz gegen alle berrartigen Krankheiten, der Höhe und Dauer wirksam ist, es zu erhalten, daß ein Erwoachsener, der in der Jugend die eine oder andere Kinderkrankheit durchgemacht hat, gesunde Kinder gegen die ihm einst anhaftende Krankheit immun macht. Man kann sich die Blut abwaschen läßt und dieses in Serum verwandelt den Kindern einimpft.

Heiraten viele berufstätige Frauen?

Eine Untersuchung des bayerischen statistischen Landesamtes über die Lage der verheirateten Frauen ergab, daß 81,5 Prozent vor der Heirat erwerbsfähig waren. Ueber die Eheglücklichen von Angehörigen derselben Berufsuntereinander wird folgendes bekannt: Von kaufmännischen Angestellten heiraten 41 Prozent Frauen, die selbst in Handel und Gewerbe gearbeitet haben. 10 Prozent der in diesem Kreis verheirateten Frauen sind selbst noch Angehörige. Bei den Gewerbetreibenden heiraten nur 7 Prozent Frauen, die selbständig in Handel und Gewerbe tätig waren, 25 Prozent Frauen aus verschiedenen Berufen. 71,5 Prozent Familienangehörige von selbständigen Landwirten heiraten wieder selbständige Landwirte. Landwirtstochter Arbeiter heiraten 49 Prozent Landarbeitern.

Schenkt Uhren und Schmuck
Große Auswahl.
Fachmännische Bedienung.
Gottfr. Schrauf,
Halle (Saale), Schmeerstr. 4.
Reparaturen aller Art.

MÖBEL
vom Keller bis unters Dach
kauft man gut und billig bei
Alfred Andag
nur Preußenring 9 und 10
in der Käthe-Passage
Während des Umbaus bedeutend herabgesetzte Preise; besonders in Küchen und Speisezimmer!

Keine teure Ladenmiete!
Darum kauf Alfred Hoppe
im Haus der Hüte
Kuhgasse 6
Bitte meine 4 Schaufenster zu beachten

Handgefertigter Schmuck und Geräte
in Gold, Silber und anderen Metallen werden entworfen u. ausgeführt v. Goldschmied Alfred Koch, Halle (Saale)
Landwehrstraße Nr. 7
Weißenfelser Edellinggerat

2 BUBI-
sessel, Bank und Tisch machen's Zimmer hell und frisch
Rohrmöbel-Bubi
Halle (Saale), Herrenstraße 4

Fußleiden sind quavoll!
Deshalb kaufte jeder bequeme passende Schuhe und Stiefel im
Reform-Schuh-Haus
Robert Hoffmann
10 Boesener Straße 10
Gegründet 1898.

Prima Kernseifen
Spezialität: Pottascheseife, Rasierseife, Kalk-Fettseife
ärztl. empfohlen, Schmierseifen weiß und gelb gekörnt. Eigene Herstellung. Parfümieren, Toilettenseifen in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen
Ed. Kobert, Seifenfabrik
Tel. 21691 Gr. Ulrichstr. 43 Gegr. 1799
Engros Einzel

ADLER-DROGERIE
A. Steinbach
Halle (Saale)
Drogen- u. Farbenhandlung / Groß- u. Kleinhandel
Toilette- u. Haushaltungsartikel
Seifen, Parfümieren, Spirituosen
Weine, Mineralwässer, Lacke, Firnis
Öle, Auto-Petrieisstoffe
Fernruf 26429 / Königstraße 24, Ecke Landwehrstraße
Gegründet 1886

Speisezimmer, Herrenzimmer
Schlafzimmer, Küchen
komplett und geteilt.
Metallbetten, Matratzen
Reformunterbetten, Ruhebett, Stühle, Tische usw.
Bernhard Schormann
Gr. Märkerstr. 7, I. u. d. Volkshaus

Hören Sehen Staunen Sie!
Über die große Auswahl und die Preiswürdigkeit meiner
Sprech-Apparate
Ihre Besondere Aufmerksamkeit dürfen Sie unserem neuen Stahlrichter-Apparat zuwenden. In meinem riesigen Lager der neuesten elektrischen Raumaufnahmen sind auch Sie das Richtige. In all. Preislagen. Sämtliche Einzelteile, wie Doppelfederwerke, Teller, Tonarme, Schallkönen usw., in bester Ausführung — Besichtigen Sie unverzüglich mein großes Lager!

Schallplatten
Ihre Besondere Aufmerksamkeit dürfen Sie unserem neuen Stahlrichter-Apparat zuwenden. In meinem riesigen Lager der neuesten elektrischen Raumaufnahmen sind auch Sie das Richtige. In all. Preislagen. Sämtliche Einzelteile, wie Doppelfederwerke, Teller, Tonarme, Schallkönen usw., in bester Ausführung — Besichtigen Sie unverzüglich mein großes Lager!

H. Prophete, Rannische Straße 15
Größtes u. leistungsfähigste Haus f. Sprechapparate u. Schallplatten. Bequeme Zahlungsbeding.

STAND 98 und 99
Bitte besichtigen Sie unsere reichhaltigen Ausstellungsstände
Wir empfehlen sehr preiswert:
Elektrische Kronen, elektrische Apparate, Radio-Apparate, Gas- u. Kohlenherde, Gruden usw.
Auf Wunsch Zahlungserleichterungen.
Bei Bestellung während der Ausstellung gewähren wir bei Barzahlung 5% Sonderrabatt.
IWEHA G. m. b. H.
HALLE (SAALE) ● GR. STEINSTRASSE 92; FERNSPR. 24025



Der Backfisch tanzt.

Von P. Sittes-Quiter.

Ungefallen: Früher war das eine weit aufwendigere Angelegenheit als heute. Es bedeutete die offizielle Einführung des Mädchens, wenn auch unter der Ökonomie der Eltern, in die Gesellschaft, aus der man wohlbehalten zu einer gewissen Stunde wieder betragbraucht wurde. Derzuplopfen, Aufregung und Bläuenmachen früher, Mühen nachher, die oft später durch das Leben allzu unerhofft und herzlos genommen und zerbrochen wurde.

Das junge Mädchen von heute, das nach Beobachtung der Schulzeit und anderer Studien sofort einen Beruf ergreift und ins Leben springen muß, oft, um die Familie finanziell zu unterstützen, wenigstens aber, um selbst einen Beitrag für ihren Lebensunterhalt der Mutter „am Criten“ „strahlend“ auf den Tisch legen zu können, hat natürlich nicht mehr eine Garbedame als Spätergängerin. In durch den Zeitlauf mit seinen Beschleunigungen, den Sperrzeit und Erziehungsmethoden der früheren Jahre bedingte Überlebensbedingungen.

In einem aber sind sich die Mädchen gleich geblieben: in der Sehnsucht nach einem reichen Tanzleben, in dem Vergnügen, durch ihre Erziehung und der Ehrer der anderen hervorzuheben. Seltsamerweise war es das blaue, ein wenig gekräuseltes Müllchen, das von rosa oder hellblauen Schleifen, das der Backfisch zum ersten Tanz anlegte. Heute, wo es durch die Mode der Zumpfleider nur allzuoft vorkommt, das Müllchen und Tochter der Nation nach das gleiche Reich tragen, das sich allein durch die Modische unterrichtet, heingt sich natürlich auch das Tanzkleid des Backfisches in weit individuelleren Bahnen. Aus der einstigen Möglichkeit des Müll- und Müllschleifens sind geworden ungezählte Möglichkeiten, die zwischen Glanz, Müllchen, Kunststoffe, Crepe de China, Crepe Georgette, Tüll usw. haben. Begriffsloswert aber ist, daß auch bei dem Backfisch-Tanzkleid von heute etwas gewahrt bleibt: die Blau der Jugend! Nichtsdestoweniger kam man von einer uns-angenehmen Mode der Tanzkleider auch des jungen Mädchens sprechen, die sich natürlich unter Berücksichtigung des Altersunterschiedes zwischen zwei Generationen (wovon die eine der Backfisch: jung — und die zweite Mutter: jugendlich, ist) durch einige wenige Veränderungen untercheidet. Eril- und Prinzesskleider sind die Formen, die als allgemein gültig für das Abend- und Tanzkleid der Frau für der heutigen Winter vorgezogen sind. Das Stillefeld ist es, in dem auch der Backfisch zum Tanz gehen wird. Das Tanzkleid der Dame erreicht rückwärts fast den Boden, festlich die Brusthöhl und steigt nur in der Vorderbahn anwärts. Das Backfisch-Tanzkleid ist für's. Ist ein Stillefeld, das Charms und Jugend zierlich. An ein glattes einfarbiges Kleid mit glatter, der Spitze der bauchige Neck angebracht, der aus Wolmütz, Blüten oder Baden besteht, mit durchgehenden Klammern oder einer Spitze begrenzt ist. Auch Tüllreusen, zur künstlichen Verlängerung des Kleides, das aber beim Backfisch nie länger als bis in die halbe Wade reichend sein sollte, sind dazu geeignet, den Luft dieser Kleider zu erhöhen.

Und Blumen natürlich! Sie gehören zur Jugend! Klein und zart, Knospen mit hübschen Blüten (im Gegensatz zu den erblühten großen Blumenarrangements, die die Dame mit Recht bevorzugt) sind stets eine Girlande aus zarten Blüten den einen Hauptträger des Tanzkleides, manchmal schlingt sich ein Gewinde um den — wohlgeheimert nicht zu grohen — Halsanschnitt, um bis zur Hüfte sich schlingend, auf den Nackt überzugehen und in ein paar verlorene Blüten am Hockrand auszuklingen. Vornehmlich halbleichter Tüll ist es, der für diese „Geschichte für junge Mädchen“ in Betracht kommt. Aber auch andere fliegende Seiden und Samtsiden, zarte bedruckte Gattinen werden zu diesen Jungmädchen-Tanzkleidern verarbeitet.

Die Tanzkleider für die nahebare Winterzeit, die durch die ersten kleinen Einladungen und großen Gesellschaften eingeleitet werden, fallen durch eine modische Neuerung besonders auf: viele dieser Jungmädchenkleider haben einen kleinen herzförmigen Ausschnitt, der als Begrenzung besonders reizvoll wirkt.

Der Backfisch tanzt! Obwohl wichtig, ist es doch auch wieder nebenbei, das Tanzkleid! Es weiß, rosa, blau, hellgrün, hellgelb, oder irgend eine „moderne“ benannte Farbe, es das junge Mädchen einen bescheidenen Schmuck um den Arm, um den Hals oder im Saar trägt, wie wenig besagt dies doch: die schönste und hervorzuhebende Farbe des Backfisches ist auch beim Tanze seine benedictenworte Jugend, seine natürliche Grazie, die keine Mode freieren kann, wenn sie einmal vorbei ist!

Darum, kleiner Backfisch tanze! und wenn es auch das bescheidenste Kleidchen ist, gräme dich nicht, denn du hast ja eines: die Ammut und Liebliehkeit deiner adligen Jahre!

Mundlos-Nähmaschinen

Original Viktoria

In allen Ausstattungen, Spezial Zick-Zack

Besichtigen Sie meine Ausstellung im Stadtschützenhaus Stand Nr. 111

Fr. Schmidt, Halle a. d. Saale

Gr. Steinstraße Nr. 27/28, Schauburg-Passage
Fernsprech-Anschluß Nr. 25033

SCHUHHAUS EMIL KÖNIG

Inhaber W. Schiller
Schmeerstraße 27
Telephon 21582
Stand 86

Beachten Sie bitte meine orthopädische Ausstellung
in Dr.-Diehl- und Hassiasana-Schuhen



FEINE GEBRAUCHSKRISTALLE 1a BLEIKRISTALL

Garantiert 40-50 Prozent Bleimengegehalt
prima Tiefschliff u. Hochglanzpolitur, große Auswahl, äußerst preiswert
KRISTALLHAUS D. LEHNHOF (INHABER E. RAUE)
Halle a. d. Saale, Spitze 24 (Nahe Hallmarkt)

Herbst-Neuheiten

in Hüten / Mützen / Pelzwaren

Friedrich Koch

Halle (Saale), Leipziger Straße 74 · Tel. 23962

Reformhaus Gesundheitsquell, Halle

Am 1. Oktober
verlegen wir unsere Abteilung

Vollwertige Nahrung
nach gegenüber am Stadtbad

Gr. Steinstr. 67
Ruf 23 718



Im Hauptgeschäft:

Gr. Steinstr. 21

dann nach wie vor

Vernünftige Schuhe

Reform- Unterkleider

und Einschlägiges.
Ruf 23 718

AUG. WEDDY

HALLE (S.) LEIPZIGER STR. 22-23



Elegante Briefpapiere,
Goldfällhalter, Schreib-
mappen und Amateuralben
in großer Auswahl

Anfertigung vornehmer Drucksachen

Eigene Prägerei

Bidets-Zimmerklosetts

in einfachster bis zur vornehmsten Ausführung
empfiehlt

Gustav Brose

Telephon 26 282

Großer Sandberg 8

Krütgens Spezial-Selfe

1-kg.-Regel - 95

Krütgens Selsenpulver

1-Pfd.-Beutel - 36

Apoth. C. Krütgen Nachf., Köhlgrstraße 24/25



Der Vertreter.

Eine Publikation von Carl Bendor.

Es ist die Welt in einem Moment der Jagdmittel und dem - obliquarischen Zustände. Wie man so mitten im Sektieren plötzlich sich irgendetwas überleben, ohne daß man dieses Ziel eigentlich beabsichtigt hat.

Ich bin lebensfähiger Reichtümer, daher empfinde ich sofort die Luft, die mich den Anwesenden hier und meiner Person liegt. Zwei grundverschiedene Welten, sie sind, ja, ja eigentlich zwei feindliche Welten. Aber es hilft nichts, ich bin nun einmal im Saal und kann unmöglich wieder fortgehen. Ich schlingte mich also mit der Ungleichheit, wie sie einem Reichtümer eigen, durch die Reichen der Tanzenden und läge nach einem stillen Winkel, wo ich wenigstens ein wenig dem Geräusche entronnen bin. Bald - da, ich habe eine Blüte entdeckt, die - tatsächlich noch keinen Liebhaber gefunden zu haben scheint. Wertlos... doch was sage ich, gar nicht merklich ist das. Aber außer mit sollte denn auch nicht angesehene Interesse haben. - Ich folgte als gänzlich Unbetelligter einige Stunden in völliger Passivität zu verbringen?

Ein wenig angelehnt mit meinem Gesicht suchte ich die Reichtümer. Aber mein Winkel muß in der Tat ein recht verborgener sein, denn es dauert eine Viertelstunde, bis mich der Ober angespielt hat. Ich konstatiere drei Minuten später wieder, was ich des Höheren bei mir festgehalten habe, daß nämlich Gott Nachts mir sicherlich näher verdammt sein muß, als die hohleleiche Treppe. In diesem Sinne prüfte ich mit fetter an und lasse meine Blüte etwas verloren über die sich-bewegenden, stoßenden und ätzernden Paare schweifen.

Pflichtig wurde ich angeleitet durch ein etwas. Ich sah aber in einer Wandhälfte bewegt es sich. Ich bin doch ganz allein, was ist das? - Was! - Ich befrage. Dort drüben hängt ein Spiegel, nicht einmal klein ist er, aber auch nicht übertrieben groß. Ich lehnte mich auf, aufmerksam, denn er reflektierte etwas wider: ein Aufsehen, reichend genau, um mich zu fesseln. Ein und her neigt es sich mit unnahezu jeder Grazie, fesselt nicht ein solches Kündigen rechts ein Rücken gerade, ruft links eine Haarwelle hervor, - dann wieder das stierliche Neigen und Widen des Hauptes - äußerst interessant das alles, wirklich! Und das Interesse ist, daß ich der Hilfe zuhause bin, von dem das enttäuschte Mädchen, auf dem das Rücken feige, seine Haltung hat. Ich sehe und - werde selbst nicht gesehen. Niemand scheint meine Existenz auch nur zu vermuten.

Der Tanz ist im Ende. Während noch die aufstehenden Klänge der Jazz zu meinem Ohr rebellieren, werde ich auf neu abgedreht: Neulich wie vorhin begann mich Spiegel plötzlich an „leben“, nur daß es diesmal zwei, drei Mädel sind, die ich folgen will. Diese dann benutzen, ich ihre Stütz-Sten- oder Bisherige in die nötige Form zurückzuführen. Jedes dieser Mädchen scheint auf sich selbst so sehr beschränkt und darüber die Gegenwart der anderen völlig zu vergessen. Ich beginne, die Sache von einem anderen Gesichtspunkt aus zu betrachten. Es ist das möglich für mich nicht mehr Spielerei, es ist Wirklichkeit, Leben, bitterer Ernst.

Denn - ich fange an, zu begreifen, daß es für die Frau nicht Ernsthafteres gibt als - den Spiegel. Jede kleine Bewegung ihres Innern kann ich hier wahrnehmen, sie greife an, an demselben, aber darum gerade so überaus wohl und lebendigt. Ich verfolge Bein, Brust, Hand, Arm und Bett. Ich füttere. Und ich komme zu der Erkenntnis, daß - wenigstens bei Frauen die Besorgnung gelten darf: Eage mit, wie sie mit ihrem Spiegelmäßig macht, und ich will dir sagen, wer sie ist. - Wenn man Frauen anders will, so sollte man sie dort füttern; vielleicht sind sie normal, so wahr, wie hier! - Es kommen Kommas und Bomben, es kommen schlaffe und hüppige, es kommen graziose und schwerfällige Gestalten, fesseln und mehr farbige Mädel, wenn ich so sagen darf. In einem oder gleichen sie sich alle: Sie nehmen die Sekunden vor dem Spiegel ernst.

Auf dem Weltwege sehe ich meine Betrachtungen dahin fliehe, wie ich diese oder jene Dame aus meinem Bekannntkreise wohl in ähnlicher Lage bewegen würde. Nun, kaum anders. Aber - sollte es nicht doch Frauen geben, die - einen Spiegel nicht ganz so ernst, so wichtig nehmen? Eigne Zweifel. Ich fange mich selbst ein. Es kommt eben auf die Einstellung im Leben an. Es gibt Frauen, die verbringen den größten Teil ihres Lebens vor dem Spiegel, sie verfahren Wertvolleres und erweitern sich selbst über dieser Gewöhnheit.

Und es gibt Frauen, die - würden sich tun, sich mehr mit ihrem Spiegel zu beschäftigen; sie könnten ohne Zweifel nur gewinnen. Und - endlich gibt es Frauen, die die Grenze zu halten wissen zwischen dieser und jener Art, die nicht ihre letzte und eigene Aufgabe hier erschöpfen sehen.

Doch wozu das Stillstehender? Erbens kommt nie etwas dabei heraus, und zudem würde es mit dem Abend verträumen, und das wäre schade. Denn all diese Lebensklugen und erwachsenen Kleinen Mädel, die Gutende, die ich belauschen und beobachten durfte, ohne daß mein heimliches Spiel entdeckt ward, sie sollen mich in meine Träume einleiten...

Das heutige Verhältnis zwischen Eltern und Kindern.

Von Helms Strehlow, Göttingen.

Es lohnt gewiß, Eltern das gegenwärtige Verhältnis zwischen Eltern und ihren Kindern ein wenig zu beleuchten; hat sich doch dieses Bild im Vergleich zu früher um ein Bedeutendes verändert, ja manchmal in so erschreckender Weise, daß es uns unendlich traurig stimmen kann.

Zugegeben, daß es wohl hier und da Familien gibt, wo die Begriffe Kindesliebe, Ehrfurcht, Gehorsam noch nicht so stark liegen, so daß sie noch heute den unverändert hohen, hehren Klang demütig haben wie einst, so werden wir doch nicht blind dagegen sein dürfen, daß solche Familien heute zu den Ausnahmen gehören. Im allgemeinen ist es so, daß Kinder, sobald sie die Schwelle hinter sich haben, oft auch schon noch früher, sich gleichberechtigt nähern mit den Eltern, oder diese zu bevormunden ein Recht zu haben glauben.

Einmal hatten die Eltern die unumkehrbare Macht über die Kinder; jetzt in den westlichen Volksteilen war es so, daß der Vater wenigstens derjenige war, nach dem man sich an richten hatte. Niemals wäre es dem Sohne, der der Tochter eingeweiht, die Verantwortung des Hauses zu übertragen oder gar sich ihr entgegenzustellen. Heute? Wo finden wir noch dieses Autoritätsbewußtsein der Eltern ihren Kindern gegenüber?

Im wesentlichen ist diese greifbare Veränderung als

eine Folge der wirtschaftlichen Umgestaltung

anzusehen. In unendlich vielen Familien hat durch die wirtschaftlichen Nöte sich die Notwendigkeit geltend gemacht, daß auch die Kinder, und zwar oft im frühen Alter, mitzuerledigen müssen. Auch da, wo sonst niemand davon die Rede gemeldet war, wurden in Beamten- und Akademikerkreisen usw. überall mühen Söhne und Töchter mitzuerledigen helfen, um so die Familie vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch zu bewahren. In vielen Fällen war es sogar so, daß der Vater abgebaut, also ausgegattet wurde aus dem Amt des Ernährers der Seinen. Die Devise lautete Jahre hindurch: Junge Kräfte aus Wert, die Eltern können wir nicht gebrauchen! Und das Bewußtsein des elterlichen Verdes, der eignen persönlichen Notwendigkeit, das bis dahin fremd war, liegt den Jungen und oft sehr jungen Menschen zu Kopf und ließ sie alle bis dahin erwiesene Kindesachtung und Ehrfurcht den

Eltern gegenüber vergessen. Man faßte sich plötzlich als Herr der Situation.

Und nirgends sonst vielleicht wie hier machte sich der Wert einer guten Erziehung offenbar. Trotz jener Umwälzung der bestehenden Verhältnisse blieb es in manchen Familien doch immer so, daß die Eltern das blieben, was sie bisher den Kindern gegenüber waren, die Verantwortlichen, die Entscheidungen, die Erzieheren, auf welchen man aufschauen konnte und Achtung schuldete. Andererseits konnte man die unerauflöshlichen Verhältnisse beobachten, die jedem reifen, denkenden Menschen die Verantwortung auf die Stirn trieben. Der Vater war nicht nur äußerlich und innerlich abhängig von Sohn oder Tochter, er empfand auch deutlich genug, daß er nur der Gebührende war. Fürwahr, ein beschämendes Bild, eine Zeitlage, die schwerer war als manche äußere Not.

Wenn sich nun längst diese ungeliebten Zustände von damals zu gereizteren umgewandelt haben, — eins ist zurückgeblieben:

Das Hinwegschreiten der Jüngeren

Aber alles, was ihnen von Väteren kommt. Entweder haben sie einen offenen Widerstand, oder ein nachsichtiges Nüchtern; immer empfinden sie es aber als entwürdigend, daß sie sich irgendwelche sagen sollen. Angelegen von sehr vereinzelten Fällen begeben wir heute überall der gleichen Tatsache: Kinder stehen mit den Eltern auf gleicher Stufe, im gänzlichsten Fall ist es ein sogenanntes Kameradschaftliches Verhältnis, das sie verbindet. Das klingt so schön und ist doch eine Unschickung, ist eher ein Betrug.

Aber auch mit dieser Entartung — denn eine solche ist es in den meisten Fällen — ist es nicht alles, was ihnen oft gemeldet: Sie beginnt sich ganz langsam und unmerklich zu überleben. Man bestimt sich wieder darauf, wie es natürlich ist, man hält es nicht für unter seiner Würde, ihnen guten Verhältnissen von früher wieder anzunähern, und geschähe es gegenwärtig auch nur aus Rausse!

Auf jeden Fall müssen wir das als Fortschritt begrüßen. Die Familie als solche ist ein nicht zu übersehender Faktor und die Familie steht sich eben zusammen aus Eltern und Kindern.

Hoffen wir und helfen an unserm Teil daran, daß diese noch im Werden begriffene Richtung sich immer mehr und immer schneller Bahn zu brechen vermag zum nützlichem Werte.

Wir waren Kinder.

Wir sind, wir waren Kinder,
Zwei Kinder, klein und froh;
Wir trugen uns Hühnerhäuschen,
Besteckten uns unterm Stroß.

Wir trübten uns die Hände,
Und kamen Leute vorbei —
Aiderk! Es glaubten,
Es wäre Hühnergeschrei.

Da kamen aus unseiner Hofe,
Die tapfersten wir aus,
Und wohneten drin bestimmen,
Und machten ein vornehmes Haus.

Das Nachbars alte Kasse,
Kam öfters zum Besuch;
Wir machten ihr Kühlung und Aufzug
Und Komplimente genug.

Wir haben nach ihrem Befinden
Besorglich und freundlich gefragt;
Wir haben seitdem das selbe
Mancher alten Kasse gesagt.

Wir haben auch oft und sprachlos
Verständnis um alte Leute,
Wir sagten uns alles besser
Gewesen zu unserer Zeit.

Wie Lieb' und Treu' und Glauben
Beschwanden aus der Welt
Und wie so rar das Rasse
Und wie so rar das Geld!

Werden sind die Kinderpiele
Und alles roßt vorbei, —
Das Geld und die Welt und die Zeiten,
Und Glauben und Lieb' und Treu'.

Die Kinder werden zurückgesetzt.

Von Hise Steffens, Leipzig.

Die Not der Zeit hat es mit sich gebracht, daß die Mehrzahl der heranwachsenden Kinder nicht mehr in der gleichen, sorglosen Weise ihre Jugend genießen, wie das früher der Fall war. In allen möglichen kleinen und großen (oft viel zu schweren) Aufgaben werden sie herangezogen. So behauptet dies ist, so kann man, solange diese wirtschaftliche Krise nicht behoben oder doch wenigstens im Rückgang begriffen ist, leider diesem Mangel nicht abhelfen. Eins aber sollte man tun: Mit allen Mitteln dem entgegenzutreten, daß diesen Kindern ihr Amt noch unendlich erschwert wird, da, wo es durchaus nicht notwendig erscheint.

Einige Beispiele: Eine Mutter, selbst un-
abkömmlich, schickt ihren Vorkünder zum
Einkauf. Die Vorwürfe, die er ihr bringt,
sind weiß, das Brot ist in der Mitte auf-
gebrochen, so daß es sich nicht gut schneiden läßt;
außerdem hat er ihr noch so schmutziges Papier-
geld wiedergebracht, daß das arme Kerlchen
mit einer Fint von Scheltworten empfangen
wird. Hier hat Schuld? Die Mutter? Raus!
Was hätte es genützt, wenn sie ihm alle mög-
lichen Ermahnungen mit auf den Weg gegeben
hätte? Würden ein Auge in dem Alter etwas
von altem Gemüt? Hätte er es wagen
sollen, die zerfetzten Scheine gegen bessere
zurückzugeben? Und das Brot wurde hinter

dem Bedenklich in vorzüglicher Weise schon so
schon eingewickelt, daß es nicht einmal der
Mutter eingeweiht wäre, was man ihr ha-
angefehen hätte. Aber hat Schuld? Die
Mutter? Doch sie ihren Jungen schuld?
Daher waren wir uns ja im Anfang klar,
daß in unendlich vielen Familien ein andrer
Weg gar nicht möglich ist. Aber der Kauf-
mann — trägt nicht der allein die Verant-
wortung dafür, daß er den armen Jungen —
bewußt — so bedient? Eben, darum weil
es ein Kind' war! Dem Innern man als
alles Bieten! Was bedeuten geschah, was
einen das an! Die Hauptfrage war, daß man
immer einmal Gelegenheit hatte, den weniger
guten Kram loszuwerden. Erwachsene, man
ja, die hätten ihn zurückgelesen. —

Tausend solcher Beispiele haben sich an-
sichtlich hier läßt man ein Kind, das des
Morgens noch vor der Schule die Milch holen
muß, warten (wehe, wenn es sich vordrängen
wollte), ganz gleich, ob es zu spät kommt —
fertig ist man ein andres mit einem ungenauen
Vorspiel ab, um den es geschickt wurde. Was
hat der Vater schon kommen! Wo, wenn
denn immer? Dort wieder fährt man ein
Kind ungedrückt an, weil es sich nicht vor-
sichtsmäßig ange stellt hat . . . Ist das ge-
recht? Und ist das nötig? Da man absolut
kein Verständnis dafür, daß diese Kinder, die
notwendigerweise ihre Eltern entlasten
müssen, nicht auf ihren Wegen am Ende
träumenden Auges mit einer Schandtat im
Verzen nach den andern Blicken, die man
dieser Zeit in die Spielten und herumstollen
dürfen? Und immer die Angst im Herzen,
wehe, wenn du nach Hause kommst! Was
wirst du wieder falsch gemacht haben!

Jede Mutter und jeder Vater wird ein
Stück davon zu fangen wissen, in welcher Weise
und wie unglaublich oft ihre Kinder ausge-
nützt werden, immer aus dem Bewußtsein
heraus: Es ist ja nur ein Kind!

Wie können wir da helfen? Oh, sehr gut
können wir das.

Oder, der Zeuge einer solchen Miss-
achtung des Kindes in seiner Arbeit ist, sollte es
sich zur Pflicht machen, einzugreifen, es würde
sicher bald anders bestellt sein. Und einem
leben bietet sich heutzutage häufig Gelegenheit
dazu, Möglichkeit zu schaffen. Sind wir Zeuge
einer Ungerechtigkeiten, so können wir gut, als
würde an uns dieses Unrecht getan, dies zu-
rückzuweisen, getroffen mit dem Hinweis, daß
die Mutter dadurch das Kind schelten würde. Be-
denken wir, daß ein Kind ausgedrängt
wird oder daß es nicht mag, sich vorzubringen
und doch vielleicht aus berechtigten Gründen
dieses ihm angetragen wird vom Vater, so
sollen wir Erwachsene ihm helfen, sein Ziel zu
erreichen. Bei all den tausend Beispielen
können wir ebenso oft irgendwelche eingreifen.
Und um so leichter dürfte uns dies werden,
da wir ja mehr oder weniger alle in der Lage
sind, an unsern eigenen Kindern die Miss-
achtung erleben zu müssen, die für man
seiner Ursprung an sein scheint. Im Grunde
also hätten wir selbst einen Vorteil davon,
wenn wir dieser Unfälle entgegenzutreten,
daran auf in den Kampf!

Klempner- und Installateur-Innung Halle a. S.

Moderne Installationen
:: und Einrichtungen ::

Mit Gas

zum Kochen, zum Heizen, zur Warmwasserbereitung
im Haushalt

Gasfeuerstätten für Gewerbe u. Industrie

Be- u. Entwässerungen - Kanalisationen

Bäder - Toiletten - Waschanlagen

Be- und Entlüftungen

Zentralheizungen - Heißwasserbereitungen

Entwürfe - Beratung - Ausführung

nur durch unsere angeschlossenen Mitglieder

Auf Kredit

Schlafzimmer für Mark 444.-- auf Teilzahlung

Anzahlung nur 50 Mk., Wochenrate nur 5 Mk.
Das Zimmer besteht aus Schrank mit oval geschliffenem großen Spiegel, mit Wäscheeinrichtung, Waschtisch, 2 Nachtschubladen, 2 Bettstellen, 2 Drahtmatratzen
Lieferung auch nach auswärts frei mit eigenem Auto.

Eichmann & Co.
Große Ulrichstraße 51. Eingang Schulstraße.

Die vorbildliche Sauberkeit

nix mit Gas!
sauber, sauber, billig

des Haushalts ist durch die ausschließliche Verwendung von Gasapparaten bedingt. Jede Schmutzarbeit, Rauch, Ruß, An- und Nachziehen, Küchenhitze fallen fort. Gas ist unausgesetzt betriebsbereit und liefert sofort die benötigte Wärme. Zu den Ersparnissen an Brennstoff und Arbeit treten diejenigen an Zeit und Raum. Gas gehört in jeden gutgeleiteten Haushalt. Bei Störungen oder Mängeln an Ihrer Gasleitung stehen wir gern mit Rat und Tat zur Verfügung.

Werke der Stadt Halle
— Gas- und Wasserwerke —
Unterplan 12 Fernruf: Magdstrat 27681

Porzellan • Kristall

Markenfabrikate Mäßige Preise
Rosenthal Porzellane weltberühmte Qualität
 „Maria“ weiß und Perlrand Jedes Einzelteil erhältlich
 Formenschöne Silbervase mit geschmackvoller Dekoration
 Kristalle der Josephinenhütte, für Gebrauch und Luxus
Richard Graf Barfüßerstr. 11 (Ecke Schulstr.)
 Fernsprech-Anschluß 31240
 Zur Ausstellung: Unterer Saal, Stand 37, neben der Bühne.

Vernickeln

- Verchromen
 - Verkupfern
 - Vermessingen
 - Galvanisieren
 - Polieren
 - Vernieren
 - Verzinnen
- von Metallgegenständen

Ferdinand Haassengier

Metallwarenfabrik
 Barfüßerstrasse 9 — Fernsprecher 21196

Mainm Jantsch — Quinn Jantsch

überhaupt alle Damen sind entzückt von der Schönheit meiner neuen Hülle. Herbst und Winter in allen Ausführungen sehen Sie die größte Auswahl, u. die Preise sind meiner geringen Umkosten wegen niedrig. Überzeugen Sie sich selbst!

Hedwig Erdmann, Halle (S.)
 Ecke Grosse Klausstrasse / Nähe Markt

Durch günstigen Abschluß bin ich in der Lage, meiner Kundschaft große Vorteile zu bieten.

Speisezimmer komplett 600 RM.

Schlafzimmer 380, 500, 600 RM.

Küchen . . . 120, 145, 200 RM.

Tische . . . 30, 48, 55 RM.

Sofas . . . 55, 85, 110 RM.

Chaiselongues 38, 50, 55 RM.

sowie Betten, Matratzen, Spiegel, Flurgarderoben zu den niedrigsten Preisen.

Möbel-Becker, Gr. Klausstr. 28
 Zahlungsverleicherer

Das Herz des Haushaltes.

Zweifellos ist die Küche, die für die Hausfrau den hauptsächlichsten Wirkungsbereich darstellt — die Küche —.

Die Hausfrau will heute keine Kleinfachküche mehr, sie will keine Möbel, die ihr durch Verletzungen das Schüttern erschweren. Sie will nicht mehr wissen von Wandbrettern, Serlen von Mägen und Krügen aller Art. All das anzuführen und nicht entbehren zu müssen, war der Grundgedanke bei der Schöpfung der Original-Eichschach-Reformmöbel.

Nach den bisherigen Erfahrungen und der vielfachen Zustimmung seitens anerkannter Vertreterinnen der Hausfrauenbewegung haben sich diese Möbel als die Neuschöpfung herausgestellt, die dem Ideal der Hausfrauen am nächsten kommt. Die großen Vorteile dieser Möbel liegen ja vor allen Dingen darin begründet, daß außer der Möglichkeit, die Einzelstücke nach und nach anzuschaffen, die Inneneinrichtung so zweckmäßig ist, daß die üblichen früheren Wandbretter usw. vollkommen überflüssig werden. Alles ist selbstredend und überflüssig geordnet. Beim Einbauwischen gibt es nur glatte Flächen, die im Anstrich werden können. Das ganze Aussehen der Möbel verleiht dem Küchenraum einen freundlichen Eindruck.

Zu diesen modernen Möbeln gehört natürlich auch ein zweckmäßiger Gasherd. Es ist für unsere Hausfrauen nicht leicht, unter den vielen Typen das Fabrikat zu finden, das ihr von vornherein die Garantie für wirtschaftliches Arbeiten und Zuverlässigkeit gibt. In den Original-Eichschach-Gasherden finden nun alle die Neuerungen und Vorteile voran, die sich aufgrund jahrelangestandener Erfahrungen und dank sorgfältiger Fabrikation ergeben haben.

Die Umwandlung durch die Küche geht weiter. Auch das Geschirrspülen ist möglich geworden. Da kommt für die normale Küche vor allem der kombinierte Reform-Abwaschapparat in Frage, der gleichzeitig auch Arbeitsstisch ist und für die größere Küche wäre auf jeden Fall ein außerordentliches Eichschach-Metallaufwaschgerät mit emailierter Ablaufplatte und Becken (eventuell auch 2 Becken) vorzuziehen. Dazu gehört das Herdopfeil, das auf die Ablaufplatte gestellt, Teller und Tassen halt gibt und auch das Abtropfen des Geschirrs wesentlich erleichtert (vgl. auch „Der neue Haushalt“ von Dr. Erna Meyer).

Eine wichtige Frage ist auch die, im Haushalt helbes Wasser möglichst rasch zur Hand zu haben. Bisher hieß es, das Wasser anzufassen und auf das Geschirrspülen mehr oder weniger lange zu warten. Die moderne Hausfrau hilft sich anders. Der Eichschach-Helbeswasser-Apparat „Gabo“, oder der vorzügliche Druck-Automat „Mubez“ sind die gegebenen Helfer. Der Mubez ist besonders vielseitig durch die Möglichkeit, veraltete Zapfstellen einzurichten zu können. Er nach Größe des Apparatens kann hier ganze Stockwerke mit helbem Wasser versorgen.

Es wurde der Gasherd erwähnt. Der Einwand, daß dann im Winter die Küche nicht genügend warm sei, kommt nicht in Frage, denn hier hilft der Eichschach-„eigefasene Meano“. Dessen Bedienung ist ebenfalls außerordentlich einfach, während ihn eine ganz erhebliche Heizwirkung auszeichnet.

Schließlich vieler Dingen sind die verschiedensten Eichschach'schen Werke A.-G., Dresden, Pioniere auf diesem Gebiet und haben der Gesamtheit durch ihr Schaffen viele wertvolle Dienste geleistet.

Die Einrichtung behaglicher moderner Bade- und Küchenräume ist Vertrauenssache. Die Klempner- und Installations-Innung, Halle, steht mit Entwürfen gern beratend zur Verfügung.

Aluminium-Geschirr.

Von H. Hirsch.

Deutschland ist von jeher arm an Metallen gewesen. Wesentliche Gebiete der Zink- und Bleiproduktion haben wir durch den Verfallener Vertrag verloren, so daß im Augenblick von einer ausdehnenden Bergwerksproduktion im Deutschen Reich wohl kaum noch gesprochen werden kann.

Um uns unabhängig vom Ausland zu machen, muß unter Bestreben dahin gehen, entweder einen Rohstoff im Inlande zu finden, aus dem man technisch brauchbares Metall herstellen kann oder aber einen solchen Rohstoff einzuführen, der bei größter Billigkeit die Möglichkeit gibt, den für viel inländische Energie und heutzutage Arbeit zur Metallherstellung zu verwenden. Diese Möglichkeit bietet einzig und allein die Aluminiumindustrie. Sie ist die einzige Metallindustrie, die uns uneingeschränkt verbietet ist.

Die große Frage ist nun, inwieweit bietet das Aluminium technisch brauchbare und wirtschaftlich vorteilhafte Verwendungsmöglichkeiten. Die hervorragendsten Eigenschaften des Aluminiums sind sein geringes spezifisches Gewicht und seine hohe Wärmeleitfähigkeit.

Welche außerordentlich wichtige Rolle das Aluminium bereits im Haushalt spielt, zeigt der Reichsverband der deutschen Aluminiumwaren-Industrie auf der Ausstellung „Im Reich der Frau“.

In dem Stande sieht man die vielfältige Verwendungsmöglichkeit im Haushalt von den Schüsseln, Koch- und Milchkannen, Kaffeekannen, Pfannen, Milchkannen, Eiertrennern bis zu den Tees, Kaffees- und Schokoladenkannen. Alle Erzeugnisse sind darauf angelegt, der Haus-

frau die Arbeit vor allen Dingen das Reinigen in der Küche zu erleichtern. Beim Kochen verhalten sich die Aluminiumgeschirre nach dem besten der Hand. Unter heutzutage Hausfrau Qualitätsgeschirre zu übergeben, hat der Reichsverband der deutschen Aluminiumwaren-Industrie in Verbindung mit dem Normenausschuß der deutschen Industrie die Geschirre genormt. Diese Geschirre tragen das geschäftlich geschützte DIN-Zeichen.

Bei dieser Gelegenheit muß festgestellt werden, daß das Aluminiumgeschirr nicht nur für die Küche, sondern auch für den Haushalt, daß das Aluminium für die meisten der wichtigsten Organismen ein vollkommen unerschöpflicher Stoff ist, und daß die teilweise über Aluminium aufwachsenden Behauptungen, das Aluminium sei schädlich, in das Reich der Fabel verfallen werden müssen. Tatsache ist, daß das Aluminium in sämtlichen Haushalten, Krankenhäusern und Geschäften heutzutage zum Verkauf findet und ohne jede bemerkbare Schädigung benutzt wird.

Das auf dem Ausstellungsstand Gezeigte läßt erkennen, daß sich das Aluminium bereits ein großes Feld in dem Haushalt der deutschen Hausfrau erobert hat. Möge es sich hier als bestmögliches Material immer mehr durchsetzen.

Was und wie wird in der kommenden Saison getan?

Im allgemeinen haben sich die Tänze des vorigen Winters erhalten. Der Charleston, dem von so vielen Seiten ein heißes Grab prophezeit wurde, ist abermals in der ruhigen Form des Vortritts auf dem Tanzparkett geblieben. Daneben English Waltz und Polka-Max, letzterer mit einigen Neuerungen. Immer mehr tritt der Slow-Box in den Vordergrund. Bedeutend vermindert ist der Tango. Ihm zur Seite steht der neue Modetanz File-Trotz, eine Tango-Art, welcher eine recht weite Verbreitung zu wünschen ist. Sogar Steps ist neuer und wichtiger geworden. Der Slow-Box, Slow-Trot, Slow-Fox und der Balkinore ist sehr viel in den Zeitungen geschrieben worden, unüberdientermaßen; denn diese beiden stehen als Tanzermischung in gar keinem Verhältnis zum File-Trotz. Alle aber werden umtrahnt von dem alten und stets wieder modernen Tanz: dem Wiener Walzer. Wie wird getanzt? Die Frage ist viel berechtigt, als man mich getrieben hat. Der ruhige englische Stil läßt seinen Apell an den guten Geschmack ergehen. Selbst in Nizza, in Monte-Carlo, in Paris tanzt alles englischen Stil. So hält er auch seinen Einzug über Deutschland. Warum wird in Deutschland im allgemeinen noch ziemlich schlecht getanzt? Die Sommerfrüher haben es schlecht in dem Wintern an der See und im Gebirge konnte in vielen Städten. Im Herzen des europäischen Kontinents gelegen, ist Deutschland der Kassenverminderung viel eher ausgelegt gewesen als etwa ein Inselland wie England. Das wirkt sich in allem aus, im Charakter und auch im Tanz. Das ursprüngliche Formensystem ist durch die Vermischung der Temperamente verflücht.

Eine große Schuld tragen aber auch die viel an kleinen Tanzplätzen in Deutschland. Es gibt nur sehr wenige Vokale, in denen die Anzahl der tanzenden Paare im rechten Verhältnis zur Tanzfläche steht. Das Publikum mühte sich energisch gegen zu kleine Tanzflächen zu wenden. Zur Abhilfe müßten kleinere Plätze in den Vokalen angebracht werden, weil darauf doch nicht viel mehr getanzt wird als in zwei Vokale, eine halbe Fläche. So kommt der Besucher ebenfalls auf seine Kosten. Wenn man die Plätze in den meisten Vokalen alle zusammenstellte, so beträgt diese Fläche wohl 1/2 die Tanzfläche 3/4. Dadurch entsteht dann eine Überfüllung, ein Hin- und Herdrücken und -stoßen, aber kein Tanzen.

Ferner dürfen die Tempel in der Musik meistens ehrgeiziger Kapellen nicht überschraubt werden, wobei es das Publikum ebenfalls in der Hand hat, zu protestieren.

Mancher Leser hatte früher während seiner Reise diesen Sommer Gelegenheit, Turnierpaare tanzen zu sehen und sich mit den modernen Tänzen auszufohlen. Vornehmheit, ruhige Eleganz und Linie, das sind die Merkmale des englischen Stils, dessen Einführung dem Deutschen unbedingt mehr liegt als ein Gledergang, wie man es selbst heute noch häufig sehen kann.

Der moderne Tanz besteht nicht einfach aus einem Hin- und Hergehen auf dem Parkett, sondern aus dem jedem Tanz angehörigen Grundschritt, der unbedingt erlernt werden muß, in Verbindung mit einer Reihe von Figuren, welche mit dem Abkömmling der Musik übereinstimmen. Erst wenn der Tänzer dies beherrscht, kann er selber Schritte und Kombinationen. Das ist das Gebot des modernen Gesellschaftstanzes: Mitarbeit des inneren Menschen, individuelles Tanzen, welches ein höheres und edelherzigeres Vergnügen ist als das Binden an die streng abgegrenzten Formen von früher. So ist der Gesellschaftstanz naturgemäß ebenfalls ein Merkmal des zeitigen Kulturstandes. Der Tanz und die Verinnerlichung wohnen dicht beieinander, und die Entgeltung liegt in der Hand der Menschen.

Und sind die Blumen abgeblüht,
 So bricht der Apfel goldne Hülle;
 Ein ist die Zeit der Schwärmeri,
 So schilt nun endlich das Reelle.

© t o r m.

Deutsche Hausfrauen

kauft deutsches genormtes

Aluminiumgeschirr

Besichtigen Sie den Ausstellungsstand Nr. 11

member... das... erben... ausfrau... der... waren... omen... schätze... sechlich... it wer... fäh... haben... in Dr... Bau... ntium... einm... muelen... umtun... kurlen... ebheit... Sch... Ge... ntium... mit der... es sich... durch... kanzl... des... es... rüches... n der... rtrapes... z und... ingen... lo w... ver... reht... ein... reitri... p ist... vom... oom... ungen... denn... a gar... aber... flets... alser... der... Dieppell... in... in alles... eb in... in mlich... jaden... und... Am... in, ist... er... wie... im... ung... hung... die... aufsch... , in... im... Das... keine... fsten... haßt... ge... eine... falls... den... be... 30... ein... kein... r... ber... einer... stige... des... deut... der... ussfa... aus... fett... gen... den... von... uß... les... omen... ren... ren... ein... das... ten... ur... ur... er... ut... n... her... einer... stige... des... deut... der... ussfa...

Von Kindern und Großen, Frächten und Kohlst. Von Hans Burg.

Von Hans Burg.

Die Tochter.
Jede, welche Fingerlein hatte da, Mädchen, mein Kind.
Wie die weißen Hände hart geworden sind!
Siehe, ich warte in bitterer Sehnsucht und Liebe — und du Schließest gefasst und fest die Fäuste zwischen uns an.
Margarete Riefers-Steff.

Das Wildszelden.
Wenn die Mode nicht mehr weiter kann, ihr Biederheim erhebt sich, so greift sie in die Vergangenheit zurück.
Es ist bekannt, daß die prominentesten Virtuosen der „haute couture“ es lieben, sich in Gezeiten zu ergehen, um von den Gewändern großer Meister der Welt eines Gewandes abzulassen, sich an einer Linie zu beruhigen, eine Farbenfärbung zu entdecken, eine Situations zu finden, die es wert ist, zu neuem Leben erweckt zu werden. Viele Modellen bei der Vergangenheit, bei den Gewändern früherer Moden, finden wir in jedem Augenblicke moderneren Stoffen wieder. Sei es im Schnitt, im Aufbau, in irgendeiner Farbgebung, sei es wie immer.
Die Auffindung neuer Farbstoffe in Duxor brachte eine Hoffung von Modisten, die den Stoffen dieses Zeitabschnittes entliehen waren, und es gab fast keinen modischen Gegenstand, ob ein Kleid, ein Züschon, ein Umhang, eine Dede, ein Kissen, ein Abendband, eine Keramit, die nicht in Verbindung mit dem feigen Zut-ent-Nonon gefunden wurde. — Alle bedeutenden Ereignisse einer Zeit spiegeln sich in der Mode wieder. Erinnere wir nur an die Revolution der Hunderb-Revolution, im Vorjahre. — Die Wirren in China sind es nun, die der Mode dienlich gemacht wurden, Krieg, Glauben und Übergläubigen, diese drei nebeneinander! Der Hütte nicht im Selbstvertrauen ein Ankleid mit sich getragen, eine Mutter Gottes, eine Kränze, die ihr des Waters, einen Brief der Mutter, ein Verhältniß aus früherer Zeit. Wie diese Dinge sollen vor sich führen können, sollen den Menschen vor Unheil bewahren, ja noch mehr: sie sollen ihm Glück bringen, — ihn glücklich bewahren.
Günstliche Zeichen des Glaubens sind einer gewissen Mode, die die Empfindlichkeit der Frauen für oberflächliche Gebährde wohl einzuschätzen weiß, gerade gut genug, um als „Schwägerin“ der modernen Frau zu dienen. Es sind wohl manchmal alle andere denn günstige Zeichen, die man heute als Emblem, als Zeichen, am Kleid der Dame, an ihrem Züschon, in einem Ed des Hals wiederfindet; doch was ist das. — Es ist ein Zeichen des Glückes, ein frommer Wunsch der Mode, dem sie jeder alle Frauen gerne anhängen werden, denn welche von ihnen wollte nicht glücklich sein.
Hilla.

Das beständige Schlagwort vom Frächten ist unheimlich angenehm den noch nicht unglücklichen Sinn der Hausfrau. Kost! Weht den Kindern reichlich Döhl! Da liegen auf dem Magen des Strahlenbändlers so schöne Wesel. Und so billig. Viel billiger als im Laden oder auf dem Markt. Man kauft dem Kind so gern unterwegs etwas, um den kleinen Magen zu erfreuen. Kann man nun die Hilfe unangelegentlich mit nach Hause nehmen? Wehret der kleine Kerk nun nicht? Welches Mutterherz kann widerstehen und Herr oder Fräulein Ungeheub belehren, daß ungewaschenes Döhl für den Magen Gift wäre? Sand aus der! Schließlich reißt eine besonders vorlässige Mutter die Frucht ein bißchen ab — das Tagelohn lauter, mit auf den Weg genommen — und dem schlafenden Geistes bei der Mund geklopft. Dem verdorrten Stoffung aus. Aber das dicke Ende kommt nach. Zwar wird niemand behaupten können, ein Apfel, eine Frucht, die gelegentlich ungewaschen in den Mund vertritt, sofort ein großes Unheil anrichten vermöge. Die Gewohnheit macht's. Ein Beispiel wird die Behauptung stiften.
Ein Großvater hatte in seiner Verwandschaft einen Krat, dessen Vätergenossen vor rotem, ungewaschenen Döhl er als „pätischer“, „alzuabhängig“ verachtete. Er kaufte seinem geliebten Enkelkind einige Wochen hindurch strot Döhl. Die Eltern waren verzweifelt und Großvater ging mit dem Kind alle Tage vergnügt spazieren. Alle Vätergenossen der Mutter schlugen Klein-Eise in den Wind — Großvater erlaubte es ja, daß sie aus der Ähre, von Zeitungspapier gedreht, die Wirren und Pflanzen schmausie. Als die Mutter wiederkam, hatte sie eine kleine Ueberprüfung. Ihr so sorgfältig nach allen Regeln der Ernährungstheorie gehaltenes Kind hatte Darmkrämpfe — auf gut deutsch abgehende Würmer.
Nun mußte der Schwager heranzukommen? Nun? Woher? Woher? Woher? Er verzögerte sich seinen Triumph, und gab die erforderlichen Maßregeln. Auglich hielt er der Schwägerin ein Privatissimum über Döhl und Kinder.
Dem Kleinkind soll Döhl nur in der Form verabreicht werden, daß man den Saft auspresst, oder daß man das Fruchtschale reibt.
Eine kleine Saftpresse und eine Glasreibe sind daher in einem Haushalt mit kleinen Kindern unentbehrliche Gegenstände.

Der Saft wird entweder rein, mit Zucker vermischt, gegeben, oder er wird einem geschlagenen Eiweiß zugefügt, mit ihm weiter geschlagen, bis ein kleiner Schaumberg entsteht, bei dessen Anblick die Kinder vor Vergnügen aufschreien — so schön schmeckt ihnen die Speise. Drei wichtige Faktoren der Ernährung sind auf diese Weise mit einer Klappe eingelassen. Die Vitamine, der Zucker und das wichtige Eiweiß.
Das Fruchtschale der Kernfrüchte wird auf die gleiche Weise verarbeitet, und wenn erit zur Winterzeit der Bratapfel gemüßlich auf der heißen Ofenplatte schmelzt, so ist kein Schluß gelüßt. Es wird mit dem Eiweißschnee eine maagre Süßspeise werden. Sie soll, der Sage nach, nicht nur Viehstaber in den jungen Jahrgängen finden.
Größeren Kindern, denen man Stofflos verabsorgen will, muß gesagt werden, daß sie grünlich faulen müssen. Denn durch das faulen wird die Kohlst erit zu dem wertvollsten Ernährungsmittel, der mit Recht viele Anhänger findet.
Das ungenießende Kanen, auch der Erwaschene, hat schuld, wenn Fräulein und alle Hofjale nicht gut verstanden werden.
Wissen wir doch alle, daß der so befürchtete Nitrit seine besten Eigenschaften entfaltet, wenn er gerieben wird, oder wenn sein Saft auf den Magen eintritt.
Die als Vitaminträger ersten Ranges hochgelobte Gurke ist für empfindliche Magen nur darum so unanschaulich, weil sie nicht fein genug gehobelt und nicht fein genug gekaut wurde. Reißt man sie, so daß nur die muselige Grundmasse über die Lippen zu gleiten braucht, so vertragen ganz alte Leute diese verjüngende Nahrung.
Die neuen Ernährungslawatten wissen um das Geheimnis des Kanens und sie wissen auch, daß man dazu Zeit und Aufmerksamkeit braucht. Wenn der Hausherr beim Fruchtschale seine Zeitung liest, so achtet er den Ausdruck darauf, was er kauft und wie er es kauft. Er schlingt schnell das gewohnte Essen herunter, spült, weil es in der Haft nicht recht rutschen will, mit dem besten Getränk nach — fort ist er! Kein Wunder, wenn endlich der Magen sich meldet, daß er bei ungenügender Verarbeitung seine Arbeit niedervlegt. Die Konzentration beim Essen, besonders für geübte Leute ist keine Notwendigkeit. Sie wird nicht nur von den Anhängern der neuen Lehren aus Perfekten an-

gelegentlich empfohlen — man braucht nichts von Nahrungsmitteln zu wissen und sollte doch etwas auf die Art des Essens in einem anderen Interesse achten. Bekannter in lauten, fröhlichen wir bewegen nicht als Köpfe der Gesellschaft anzusehen und Erde nicht zum Aussehnen unseres Magens zu befehlen — die vernünftigen Wege der neuen Ernährungstheorie sind annehmbar.
Wenn der Genuß von rohem Sauerkraut heute in der Schwelz von vielen Hausfrauen leicht bekannert wird, so geht man von der Ernährung der guten Bekanntheit aus. Der leicht überbrühte Kohl wird mit Del angerichtet als Salat und in manchen Häusern der stilligen Schmelz nur für diesen Zweck eingekauft. Das ein Döhl rohen Sauerkrautes an Kinder jeden Morgen verabfolgt werden sollte, wenn sie aus dem stilligen Darmbewegern leiden, darf nicht unterlassen bleiben. Nicht angenehm und mit Bedacht ausgewählt kann die Kohlst niemals Schaden anrichten — im Gegenteil oft einen unermesslichen Aufschwung der vermaligsten Funktionen unseres Körpers bringen.

Die Bekämpfung ungenügender.

Ein einschneidendes Urteil ist seitens des Oberlandesgerichtes Jena gefällt worden. Wenn bisher die Mütter vertreten war, das ledigliche Eltern das Züchtigungsrecht an Kindern zustehe, und also Fremde sich gegen Mütter von Kindern nur durch Anruf an die Behörde schüzen könnten, so hat das Urteil nunmehr andere Gesichtspunkte aufgestellt.
Im einzelnen sagt der Gerichtshof: „Das ausschließliche Recht der Eltern auf Züchtigung muß zurücktreten gegen das Recht der Allgemeinheit auf Ruhe und Ordnung; auch der Eltern entgegenstehender Wille verleiht da keine Beachtung. Die Allgemeinheit bedarf dieses Rechts zu ihrem Schutze ebenso wie zur Pflege der allgemeinen Wohlfahrt, für die die gute Erziehung der Jugend ein wesentliches Moment bildet. Es will oder nicht das Recht der Eltern befehlen: das Haus nicht vor Eingriffen geschützt.
Aber wo Kinder in der Öffentlichkeit unzufriedenheiten begehen, die das öffentliche Empfinden des normal denkenden Bürgers gefährlich verletzen und nach ihrem Geschieße gefährlich eine alsbaldige Sühne fordern, tritt das Recht der Allgemeinheit ein und jeder Volksgenosse darf züchtigen.“
Nur darf eine solche Züchtigung nicht das Maß überschreiten, in dem ein verjährigter Vater das Züchtigungsrecht an seinen eigenen Kindern ausübt.“

Besichtigen Sie
zwanglos mehr umfangreiches
Möbel-Lager
von einfachster bis zur vornehmsten Ausstattung
Friedr. Peileke
Gelststrasse 24 u. 25
Gegründet 1883

Engländer Pulzu...
In vollendeten Formen, aparter Ausführung, hergestellt im eigenen Atelier, in jeder Fellart zu äußerst niedrig kalkulierten Preisen
Größte Auswahl! In allen Modelpezen der Salson, Fohlen, Peschaniky, Perslaner, Bisam, Seal usw. Sonderangebot in Echt-Skunks
PELZ-SPEZIAL-HAUS
Aderhold & Müller, Halle (S.)
Inhaber: H. Wachsmuth, Kürschnermeister
Große Ulrichstraße 42 0 Gegründet 1869

Stärkewäsche
In eleganter Ausführung
Haushaltswäsche
nach Pfund berechnet als
Naß- oder Rollwäsche
blütenweiß — luftgetrocknet
Damen u. Herrenwäsche
tadellose Bearbeitung
Wäscherei R. Dieckrich
Fleischerstr. 1
Goethestr. 23
Grünmstr. 5
Charlottenstr. 2
Lauchstädter Straße 11a
Fleischerstr. 33
Fennruf 225 45

J. HIMMEL
Moritzzwinger 8 Goldene Medaille Paris
Der Schneider der Dame
Vornehme Maß - Anfertigung
Kostüme Mäntel Sport
Mäßige Preise Pünktliche Lieferung

MUSIKHAUS JULIUS KEGEL
HALLE (SAALE), STEINWEG 53, FERNRUF 24554
MUSIKAPPARATE / SCHALLPLATTEN-ALBEN
REPARATUREN

SOFAS
gute Werkattarbeit, reiner Wollplisch 90. 70 — 50 —
CHAISELONGUES
in großer Auswahl 43. — 38. — 35. —
STAHLMATRATZEN
jedes Maß 15. — 12. — 7. —
AUFLAGEN
3teilig mit Keilen 28. — 24. — 15. —
Polstermöbel - Schieke
Friedrichstraße 7 2 Minuten v. Stadttheat.

RADIO-ANLAGEN
Grammophone u. Schallplatten Nähmaschinen Fahrräder
bei geringer Anzahlung gegen bequeme Wochen- oder Monatsraten kauft man am besten bei — — —
Hans Drechsler
Halle (S.), Herrenstraße 26
Auf Wunsch kostenlose Vorführung von Radio-Anlagen in Ihrem Heim. — — —

Zehn Wünsche der Frau an ihren Mann.

1. **Wache nicht aus dem Haus, ohne mir zu sagen, wohin du gehst.**
2. **Table mich nicht in Gegenwart Fremder.**
3. **Nimm meine Partei, solange andere dabei sind, auch wenn ich unrecht habe.**
4. **Sage mir, was du mir zu sagen hast, mit freundlichen Worten.**
5. **Seh mich nicht an allem, was im Haus geschieht, die Schuld.**
6. **Lass mich nicht vergebens auf deine Rückkehr warten, sondern benachrichtige mich, falls du später heimkommst.**
7. **Nimm auf mich die gleiche Rücksicht, wie auf deine Angestellten oder auf deine Kollegen.**
8. **Gestatte mir einige Anschaffungen und einige Besuche, die mich erfreuen.**
9. **Sei heftig und ritterlich gegen mich, trotzdem wir schon einige Jahre verheiratet sind.**
10. **Wähne mir etwas von deiner freien Zeit, damit ich weiß, daß ich dir Erholung und Ausspannung bedeute.**

Die Bleichsucht verschwindet.

Das allmähliche Verschwinden der Bleichsucht (Chlorose) wird von der medizinischen Vorlesung darauf zurückgeführt, daß sich zugleich mit der Abnahme des Körperbaus und der Sportgebahrte unter dem weiblichen Geschlecht von Jahr zu Jahr immer mehr Bahn brach. Der Schwäche enge Brustkorb und innere Organe ein und hemmte in hohem Grade die Blutzufuhr an den Lungen und mehr noch — zu Leber und Milz, in deren Zellen der Eisenstoff abgelagert wird. Diese Schwäche ist minderwertige Blutzustände entstehen und damit die Bleichsucht samt ihren Nebenerscheinungen. Hier hat auch die weibliche Sportbewegung sehr günstig eingegriffen, da gerade in den Jahren des stärksten Wachstums, beim Mädchen etwa im 15. und 16. Lebensjahr, durch vermehrte Aufnahme von Sauerstoff und Ausscheiden der Kohlenäure gefördert, und somit die Blutbildungsstätten des Körpers nicht minder heilfam beeinflusst, wie Wechsellüftung, Keimdrüsen und das ganze Säfte-

system. Regelmäßiger Sport ist aber für den Organismus der Frau schädlich, wie auch die heutige Frauenmode unter Umständen zu schweren Schäden führen kann.

Der Wert der Hausfrauarbeit.

Lebensnotwendigkeiten werden häufig als so selbstverständlich betrachtet, daß man ihnen wenig Beachtung schenkt. Dazu gehört die Luft, in der wir atmen, und die Wärme, in der die Menschenpflanzen entstehen, wachsen, gedeihen, oder auch verderben, das Getreide. In den Händen der Frauen, die dieses Heim betreuen, liegt also eigentlich das Glück des Volkes und wie gering wird noch immer die Hausfrauarbeit eingeschätzt. Die Statistik hat nun den Wert dieser Arbeit in Deutschland siffernmäßig, nach der üblichen Entlohnung der weiblichen Berufsarbeit im Achtstundentage festgelegt, und man kam zu dem überraschenden Resultat, daß die Tätigkeit der deutschen Hausfrau einen täglichen Wert von 7 1/2 Millionen Mark hat. Der Jahreswert, der zum Wohle der Familie geleisteten Arbeit ist das 80fache, also 28 Millionen Mark. Von größter Wichtigkeit für die Volkswirtschaft ist es nun, wie diese

Arbeit geleistet wird. Durch die Hände der Frauen, als Bäuerinnen, Kleber 3/4 des Volkseinkommens. Wenn nun die Millionen deutscher Hausfrauen täglich nur 10 Pf. einsparen, so ergibt das schon eine stattliche Summe. In größeren Haushalten wird es aber möglich sein, durch bessere Ausnutzung der Rohstoffe, durch Einführung und Benutzung technischer Neuerungen im Tag an Arbeit und Material sogar 1-2 Mark einzusparen, so daß eine Jahresersparnis von 2-3 Milliarden im Reich der Möglichkeit liegt. Es ist das eine sehr beachtenswerte Summe, wenn man bedenkt, daß die Ausgaben des Deutschen Reiches, der Länder und Gemeinden jährlich rund 10 Milliarden betragen.

Die Ueberzeugung einer Frau ist nicht so veränderlich, sie entsteht langsam, nicht leicht; entsteht sie aber einmal, so ist sie weniger leicht zu erschüttern. Wir sind ein einzig Volk von Brüdern und Schwestern, und auf die Schwestern ist unter Umständen noch mehr Verlaß als auf die Brüder, in der Politik und auch gewissermaßen im Privatleben.

(Bismarck in Friedrichsruh 1895.)

Zehn Wünsche des Mannes an seine Frau.

1. **Mache dich auch für mich schön und nicht nur für den Besuch.**
2. **Mache mich nicht verantwortlich, wenn es deinen Freundinnen besser geht als dir.**
3. **Spare nicht alle schönen Sachen, die ich für die Wirtschaft gekauft habe, für fremde Menschen auf.**
4. **Stelle deinen Beruf als Hausfrau ebenso ernsthaft auf, wie ich den meinen.**
5. **Sorge dafür, daß die Mahlzeit, zu der ich heimkehre, bereit ist, wenn ich das Haus betrete. Hunger macht schlechte Laune.**
6. **Vertraue deine Sorgen und deine Schimmernisse nur mir allein an. Nimm nicht Freundinnen zu Vertrauten.**
7. **Sei nie ein Geheimnis mit fremden Menschen oder Verwandten gegen deinen Mann. Dein Mann ist dein bester Freund.**
8. **Schone nicht Hausrat und tote Gegenstände mehr als die Herzen meines Mannes. Dein Mann kann nicht ersetzt werden.**
9. **Steh morgens auf, damit du bereit bist, ehe ich das Haus verlasse. Ich will morgens ein ungehörtes Wort mit meiner Frau sprechen.**
10. **Lass dich nicht im Born zu häßlichen Worten und beleidigenden Neußerungen hinreißen.**

Ungebetene Gäste.

Was ich an ihnen besonders „liebe“.
Wenn sie mich überraschen wollen und dadurch besonders unangelegentlich ins Haus schneien.
Wenn sie recht viel Gepäck mitbringen, das ich mit dem besten Willen nicht in meiner kleinen Wohnung verladen kann.
Mitbringen, von denen ich gar nicht weiß, was damit anfangen, und mit denen ich mich besonders freuen muß.
Das Steigergelächter in der Frühe bis in die Puppen, damit der ganze Haushalt in Unordnung gerät.
Wenn sie an allen Speiseeisen etwas auszuprobieren haben, und immer etwas anderes verlangen, aber natürlich „nur, wenn es keine Mühe macht“.
Wenn sie meine Kinder recht vernommen, und ich hinterher die Arbeit habe, sie wieder zurecht zu bringen.
Wenn sie sich bei mir allzu genau umsehen und alles durchstöbern, um hinterher über meinen Haushalt heruziehen.
Wenn es ihnen bei mir schließlich und endlich so gut gefällt, daß sie sich alle vier Wochen zur gelegenen und ungelegenen Zeit bei mir anmelden.

Miele
Elektro-Waschmaschine

Einfach,
Dauerhaft,
Betriebs sicher,
Preiswert:

Die Merkmale aller Miele-Erzeugnisse.
Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

Mielewerke A.G.
Größte Waschmaschinen-Fabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen
Über 2000 Beamte und Arbeiter.

HAUS-FRAUEN

wer kaufen will,
muß vorher sparen

Die hiesigen Sparkassen nehmen Einlagen v. 1RM. ab an

Ausgabe von Heimsparbüchern